



# Monatsbericht Juli 2015

67. Jahrgang  
Nr. 7

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
17. Juli 2015, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	7
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz .....	11
■ <b>Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern</b> .....	15
<i>Ansätze zur Bestimmung des Potenzialwachstums in den Schwellenländern im Vergleich...</i>	19
<i>Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer starken Konjunkturabkühlung in China .....</i>	30
■ <b>Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage</b> .....	33

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken .....	20•
Mindestreserven .....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt .....	50•
Finanzierungsrechnung .....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	58•
Konjunkturlage in Deutschland .....	65•
Außenwirtschaft .....	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	83•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*In der Grundtendenz kräftige Aufwärtsbewegung*

Die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in Deutschland dürfte sich im zweiten Quartal 2015 verstärkt haben. Wesentliche Impulse gingen nach wie vor von der kräftigen Verbrauchskonjunktur aus, die von der guten Arbeitsmarktlage und deutlichen Entgeltzuwächsen getragen wird und sich auch im Anstieg der Einzelhandelsumsätze widerspiegelt. Zudem haben die Exportgeschäfte der deutschen Wirtschaft stark angezogen. Gleichwohl bewegte sich die Industriekonjunktur nach der Auftragsflaute im Winter in den ersten beiden Frühjahrsmonaten weiterhin nur verhalten aufwärts. Die kräftigen Zuwächse der Bestellungen im April und Mai, vor allem aus dem Ausland, deuten hier aber auf eine Belebung in den kommenden Monaten hin. Die Aktivität im Bauhauptgewerbe erreichte in diesen beiden Monaten das von der milden Witterung begünstigte hohe Niveau vom Winter.

#### Industrie

*Industrieproduktion weiter verhalten gestiegen*

Die konjunkturelle Grundtendenz in der Industrie ist weiter verhalten aufwärtsgerichtet. Die industrielle Erzeugung stieg im Mai verglichen mit dem Vormonat saisonbereinigt um ½%. Im Durchschnitt der Monate April und Mai ergab sich gegenüber dem Jahresanfangsquartal 2015 ein Anstieg in gleicher Größenordnung. Dabei wurde die Produktion im Investitionsgütersektor vergleichsweise kräftig um 1¼% ausgeweitet. Demgegenüber veränderte sich die Fertigung von Vorleistungsgütern (–¼%) und Konsumgütern (+¼%) nur wenig.

*Neue Impulse beim Auftragszugang*

Die Auftragsgänge für die deutsche Industrie haben sich im Frühjahr von der vorübergehenden Flaute in den Wintermonaten deutlich erholt. Die Bestellungen unterschritten zwar im

Mai saisonbereinigt den spürbar aufwärts revidierten Stand vom April, in dem ein kräftiger Anstieg verzeichnet worden war, geringfügig um ¼%. Dabei spielte im Berichtsmonat allerdings auch das ungewöhnlich niedrige Volumen der generell sehr volatilen Orders für den sonstigen Fahrzeugbau eine Rolle. Im Mittel übertrafen die Bestellungen im April und Mai das Niveau des Jahresanfangsquartals 2015 um 2½%. Zum markanten Zuwachs trug im Wesentlichen die Auslandsnachfrage bei (+4½%). Dabei stiegen die Orders aus dem Euro-Raum auch wegen einer Reihe von Großaufträgen unter anderem für die Luft- und Raumfahrtindustrie besonders kräftig (+7¼%). Die Bestellungen aus Drittstaaten zogen um 2¼% an. Der Auftragseingang aus dem Inland lag hingegen wenig über dem durch Großbestellungen erhöhten Vorquartalsstand (+¼%). Insgesamt gab es erheblich mehr Bestellungen für die Investitionsgüterindustrie (+3½%), vor allem für den Maschinenbau. Beinahe ebenso kräftig nahmen die Konsumgüterorders zu (+3%), aber auch Vorleistungsgüter waren wieder stärker gefragt (+1%).

*Absatz in Drittstaaten und EWU expandiert, Importe verhalten*

Die Umsätze in der Industrie legten im Mai verglichen mit dem Vormonat saisonbereinigt um ½% zu. Der Durchschnitt beider Monate übertraf den Vorquartalsstand um 1¾%. Wesentlich dafür waren die Auslandsumsätze (+3%), die sich in Drittstaaten (+3¾%) noch stärker als in EWU-Ländern (+2%) erhöhten. Dagegen gab es im Inland nur ein kleines Absatzplus (+¼%). Die Wareneinfuhren nahmen im Mai gegenüber April in nominaler Rechnung saisonbereinigt ebenfalls weiter deutlich zu (+1¾%). Im Mittel beider Frühjahrsmonate zogen die Exportwerte kräftig um 3¾% gegenüber dem Jahresanfangsquartal an; preisbereinigt ergab sich ein Zuwachs um gut 3%. Die nominalen Wareneinfuhren wurden im Mai verglichen mit dem Vormonat leicht um saisonbereinigt ½% ausgeweitet. Gegenüber dem Winterquartal wurde ein Anstieg um 1½% verzeichnet, preis-

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2014 3. Vj.	109,1	101,9	115,1	106,9
4. Vj.	110,6	104,0	116,0	106,8
2015 1. Vj.	109,0	105,0	112,2	116,0
März	109,4	108,0	110,5	113,6
April	111,8	105,6	116,8	107,7
Mai	111,6	105,0	117,0	...
Produktion; 2010 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bau- gewerbe
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Inves- titions- güter- produ- zenten	
2014 3. Vj.	109,4	105,6	116,3	107,1
4. Vj.	110,2	106,3	117,3	107,4
2015 1. Vj.	110,5	106,6	117,7	108,6
März	110,0	105,9	117,0	108,5
April	110,8	106,4	118,8	107,8
Mai	111,2	106,2	119,3	107,3
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2014 3. Vj.	287,21	229,59	57,62	59,55
4. Vj.	291,33	230,83	60,50	59,12
2015 1. Vj.	293,21	233,94	59,27	61,75
März	98,83	79,60	19,23	21,67
April	100,44	78,94	21,50	20,71
Mai	102,12	79,28	22,84	19,55
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2014 4. Vj.	42 753	516	2 863	6,6
2015 1. Vj.	42 775	534	2 816	6,5
2. Vj.	...	554	2 788	6,4
April	42 806	545	2 792	6,4
Mai	42 813	554	2 787	6,4
Juni	...	562	2 786	6,4
Preise; 2010 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise <sup>2)</sup>	Ver- braucher- preise
2014 4. Vj.	102,7	105,4	110,1	106,6
2015 1. Vj.	101,3	104,3	110,8	106,4
2. Vj.	...	...	111,1	107,1
April	103,0	104,4	.	107,0
Mai	102,7	104,4	.	107,2
Juni	...	...	.	107,1

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

bereinigt blieben sie jedoch praktisch unverändert.

## Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe ging im Mai saisonbereinigt leicht um ½% gegenüber dem Vormonat zurück. Im Mittel beider Monate unterschritt die Erzeugung den Stand des Vorquartals um 1%. Dabei erreichte die Erzeugung im Bauhauptgewerbe das infolge günstiger Witterungsbedingungen erhöhte Niveau der Wintermonate, während sie sich im Ausbaugewerbe nach aktuellem Datenstand um 2¼% verminderte. Allerdings ist mit in den Blick zu nehmen, dass die statistischen Angaben zur Aktivität im Ausbaugewerbe, die auf der Basis von Verwaltungsdaten ermittelt werden, mit großer Unsicherheit verbunden sind, wie die jüngsten starken Abwärtskorrekturen für die Vormonate zeigen. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe sank im April – bis dahin sind Angaben vorhanden – saisonbereinigt erheblich unter den kräftig gestiegenen Stand des Vorquartals (–7¼%). Dabei wiesen alle Bausparten ein deutliches Minus auf.

*Im Baugewerbe Produktion fast auf hohem Stand vom Winter, aber Aufträge rückläufig*

## Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung stieg im Mai weiter an. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich im Vormonatsvergleich saisonbereinigt leicht um 7 000, nach etwas kräftigeren Zuwächsen im März und April. Binnen Jahresfrist expandierte sie um 206 000 Personen oder 0,5%. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nahm im April den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat deutlich zu, wenngleich nur halb so stark wie im Durchschnitt der Wintermonate. Der Vorjahresstand wurde um 521 000 Personen oder 1,7% überschritten. Der Rückgang der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung verlangsamte sich weiter. Die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt von ifo und BA sig-

*Beschäftigung weiter aufwärtsgerichtet*

nalisisieren, dass die Beschäftigung weiter zunehmen wird.

*Arbeitslosigkeit  
unverändert  
niedrig*

Der Umfang der registrierten Arbeitslosigkeit blieb im Juni mit saisonbereinigt 2,79 Millionen Personen auf dem niedrigen Stand vom Mai, nachdem sich die Abwärtsbewegung in den Monaten zuvor bereits immer mehr abgeflacht hatte. Die Arbeitslosenquote lag weiterhin bei 6,4%. Verglichen mit dem Vorjahr gab es 122 000 Arbeitslose weniger und einen Rückgang der Quote um 0,3 Prozentpunkte. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) nahm im Vormonatsvergleich dagegen weiter ab. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verbesserte sich im Juni, blieb aber im neutralen Bereich, der für die nächsten Monate eine weitgehend unveränderte Arbeitslosigkeit signalisiert.

## Preise

*Rohölpreise  
wieder gesunken*

Die Rohölnotierungen sind im Berichtszeitraum zurückgegangen. Im Mittel des Monats Juni wurde für ein Fass der Sorte Brent in US-\$ 3¼% weniger gezahlt als im Mai, in dem ein spürbarer Anstieg verzeichnet worden war. Der Vorjahresstand wurde weiterhin um fast 45% unterschritten. In der ersten Hälfte des Monats Juli gingen die Notierungen deutlich zurück. Zum Abschluss des Berichts notierte Brent bei 57¼ US-\$ je Fass. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen belief sich bei Bezug in sechs Monaten auf 1¼ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten auf 3½ US-\$.

*Einfuhrpreise  
zurück-  
gegangen,  
Erzeugerpreise  
unverändert*

Die Einfuhrpreise gaben im Mai verglichen mit dem Vormonat saisonbereinigt leicht nach. Dabei überwog die wohl überwiegend aufwertungsbedingte Verbilligung von importierten Industriewaren die Verteuerung der Energieeinfuhren, die den höheren Rohölnotierungen geschuldet war. Dagegen blieben die industriellen Erzeugerpreise weiterhin unverändert. Hier wurden die etwas niedrigeren Preise für die Komponente Energie durch die leichte Verteuerung bei anderen Waren ausgeglichen. Der negative

Vorjahresabstand vergrößerte sich bei den Einfuhrpreisen auf 0,8%, verminderte sich bei den industriellen Erzeugerpreisen aber weiter auf 1,3%. Ohne Energie gerechnet war der Vorjahresabstand der Einfuhrpreise weiterhin positiv, schrumpfte aber leicht auf 2,9%; bei Konsumgütern war er mit 3,3% nach wie vor recht hoch.

Auf der Verbraucherstufe gaben die Preise im Juni verglichen mit Mai saisonbereinigt geringfügig um 0,1% nach. Dahinter standen niedrigere Preise für die Komponenten Nahrungsmittel und infolge gesunkener Rohölnotierungen Energie. Zudem verbilligten sich Dienstleistungen, vor allem wegen günstigerer Reisen, aber auch aufgrund der Einführung des Bestellerprinzips bei der Entrichtung der Maklerprovisionen für Mietimmobilien. Demgegenüber verteuerten sich gewerbliche Waren, und die Mieten setzten ihren verhaltenen Aufwärtstrend fort. Die Vorjahresrate verminderte sich beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) auf 0,3% und in der Abgrenzung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex auf 0,1%. Ohne Energie gerechnet ging die Vorjahresrate beim VPI merklich auf 1,1% zurück, wobei der späte Pfingsttermin im Vorjahr eine wichtige Rolle gespielt hat.

*Verbraucher-  
preise  
geringfügig  
nachgegeben*

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Kommunalfinanzen

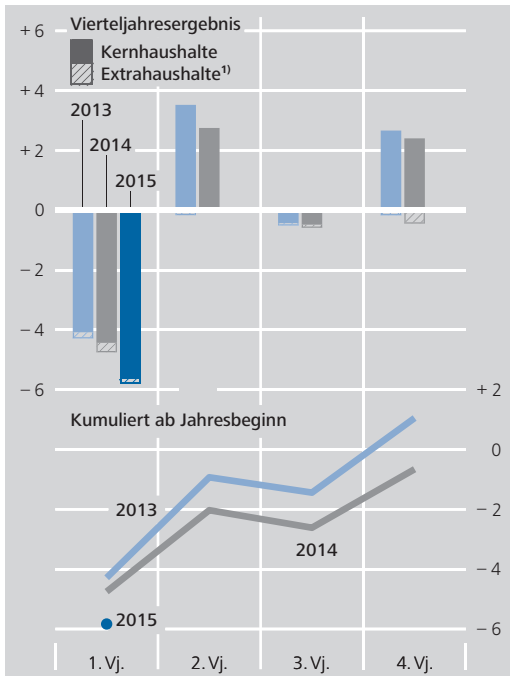
Die Gemeindehaushalte (einschl. der Extrahaushalte) verzeichneten im ersten Quartal 2015 ein Defizit von rund 6 Mrd €, nach 5 Mrd € zum Jahresauftakt 2014. Die Einnahmen wuchsen mit gut 3½% (1½ Mrd €) spürbar. Beim Steueraufkommen betrug der Anstieg vor dem Hintergrund eines sogar leicht rückläufigen Netto-

*Höheres Defizit  
zum Jahres-  
auftakt bei  
kräftigem  
Ausgabenplus*

<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

## Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt. 1 Ab 2014 umfasst der Saldo der Extrahaushalte auch den der kommunalen Zweckverbände des Staatssektors.

Deutsche Bundesbank

aufkommens aus der Gewerbesteuer nur 2% (knapp 1/2 Mrd €). Die Schlüsselzuweisungen der Länder übertrafen das Vorjahresergebnis um 2 1/2%. Dagegen stiegen die Einnahmen aus Gebühren kräftig um 9% (1/2 Mrd €). Auf der Ausgabenseite stand ein deutlicher Gesamtzuwachs von 5 1/2% (fast 3 Mrd €) zu Buche. Der größte Einzelbeitrag kam von den Sozialleistungen, deren Umfang um 10% (gut 1 Mrd €) anstieg. Hier gab es deutliche Zuwächse in fast allen Bereichen, insbesondere bei den Unterkunftskosten für Arbeitslosengeld II-Empfänger. Die mit Abstand stärkste Zuwachsrate von 65% verzeichneten jedoch die Zahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Aber auch die Ausgaben für Personal und laufenden Sachaufwand wurden um 5% beziehungsweise gut 4% (jeweils 1/2 Mrd €) spürbar ausgeweitet. Dagegen wurde für die Sachinvestitionen ein Rückgang von 6% ausgewiesen.

Im laufenden Jahr könnten die Gemeindehaushalte insgesamt wieder ein etwa ausgeglichenes

Ergebnis erzielen. Zwar ergeben sich zusätzliche Belastungen aus dem bestehenden Tarifvertrag (und gegebenenfalls aus neuen Vereinbarungen im Bereich Kinderbetreuung) sowie der hohen Dynamik bei den Sozialleistungen. Dem sollten jedoch die derzeit günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die letztlich über einen höheren Länderanteil an der Umsatzsteuer gewährte Bundeshilfe entgegenwirken, die im Zusammenhang mit stark gestiegenen Asylbewerberzahlen steht. Mittelfristig sollte die in Aussicht gestellte zunehmende Entlastung durch den Bund – auch mittels der bereits verabschiedeten Förderung von Investitionen finanzschwacher Kommunen über ein neues Sondervermögen<sup>2)</sup> – wieder Überschüsse ermöglichen.

*Weitere Aussichten aufgrund zunehmender Entlastung durch den Bund günstig*

Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2014 stiegen die Schulden der kommunalen Kern- und Extrahaushalte (einschl. Zweckverbände) bis Ende März spürbar um 7 1/2 Mrd € auf 151 Mrd € an. Der Zuwachs entfiel nahezu zur Hälfte auf Kreditmarktschulden und betraf insbesondere die Extrahaushalte. Aber auch die Schulden gegenüber öffentlichen Haushalten – nicht zuletzt durch die Neuordnung der Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen – und der Bestand an eigentlich nur zur Überbrückung von kurzfristigen Finanzierungspässen vorgesehenen Kassenkrediten nahmen zu. Bei Letzteren betrug der Zuwachs 2 Mrd € (auf nunmehr 51 1/2 Mrd €), obwohl in einigen Ländern Entlastungsprogramme laufen und Umschuldungen in Kreditmarktverbindlichkeiten zugelassen wurden.

*Spürbarer Anstieg des Schuldenstandes im ersten Quartal*

## Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung verzeichnete im ersten Quartal 2015 vorläufigen Angaben zufolge ein Defizit von fast 3 Mrd €.

<sup>2</sup> Die Verteilung auf die Länder erfolgt gemäß Einwohnerzahl, Bestand an Kassenkrediten und Anzahl der Arbeitslosen. Demnach entfällt ein Drittel der Mittel auf Nordrhein-Westfalen.



Zum Jahresauf-takt  
 Finanzlage  
 fundamental  
 kaum verändert

bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Verschlechterung um 1 Mrd €. Die Krankenkassen wiesen ebenso wie vor einem Jahr ein beinahe ausgeglichenes Ergebnis aus. Da- gegen weitete der Gesundheitsfonds sein (sai- sonübliches) Defizit von gut 1½ Mrd € auf gut 2½ Mrd € aus, was aber vor allem auf eine Ver- änderung des Zahlungsmusters beim Bundes- zuschuss zurückzuführen ist.

Ausgaben-  
 anstieg im  
 Rahmen der  
 Erwartungen

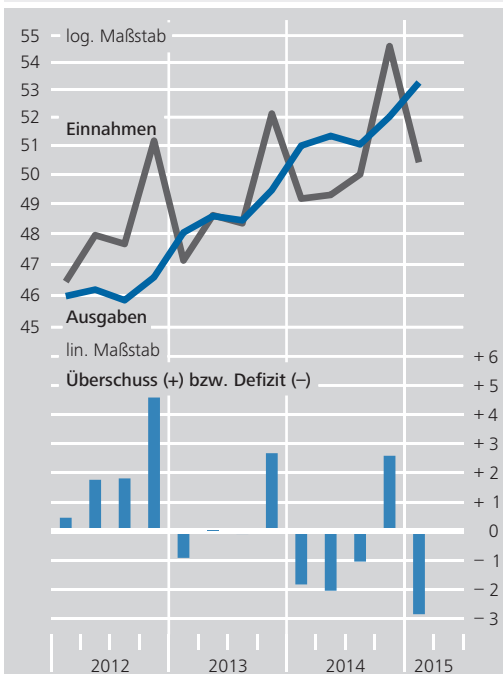
Bei den Krankenkassen stand einem Zuwachs bei den vor allem aus Zuweisungen des Ge- sundheitsfonds bestehenden Einnahmen<sup>3)</sup> von 4½% ein gleich hoher Anstieg der Ausgaben gegenüber. Die Leistungsausgaben wuchsen mit gut 5% noch stärker. Hierzu trug auch bei, dass die Zahl der Versicherten weiter um gut 1% gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Im Arzneimittelbereich ist die Zuwachsrate, die im Vorjahr insbesondere aufgrund des seinerzei- tigen Auslaufens der befristet ausgeweiteten Herstellerrabatte sehr hoch ausgefallen war, zwar deutlich gesunken, lag mit 5½% aber noch immer über dem Gesamtwert. Anhaltend überdurchschnittliche Zuwachsraten zeigten sich bei der häuslichen Krankenpflege (+ 12%), beim Krankengeld (+ 9%) und bei den Fahrkos- ten (+ 7½%). Die besonders gewichtigen Aus- gaben für Leistungen von Krankenhäusern sowie von ambulant tätigen Ärzten stiegen um 4% beziehungsweise 4½%. Gedämpft wurde die Ausweitung der Gesamtausgaben zum einen durch einen geringeren Anstieg bei den Verwaltungskosten (+ 2%) und zum anderen durch den Wegfall der Prämienausschüttungen, die seit der Umstellung auf einkommenspropor- tionale Zusatzbeiträge nicht mehr zugelassen sind. Die Ausgaben bewegten sich insgesamt in etwa auf dem vom zuständigen Schätzerkreis im vergangenen Herbst angenommenen Pfad.

Verschlech-  
 terung beim  
 Gesundheits-  
 fonds durch  
 Zahlungsver-  
 schiebung beim  
 Bundeszuschuss  
 2014

Der Gesundheitsfonds verzeichnete im ersten Quartal einen Einnahmenanstieg von lediglich knapp 2½%. Die Beitragseinnahmen wuchsen um fast 4% unvermindert kräftig, obwohl der neue kassenindividuelle Zusatzbeitragsatz mit durchschnittlich 0,83% etwas niedriger lag als der im letzten Jahr noch erhobene Sonderbei-

## Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung\*)

Mrd €, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahreser- gebnisse (KV45).  
 Deutsche Bundesbank

trag in Höhe von 0,9% der beitragspflichtigen Einkommen. Insgesamt betrug der durch- schnittliche Beitragssatz damit 15,43%. Die Schwäche beim Einnahmenwachstum beruhte vor allem auf einem Sondereffekt beim Bundes- zuschuss.<sup>4)</sup> Insgesamt hat der Gesundheitsfonds aufgrund der günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung im ersten Quartal mehr ein- genommen als vom Schätzerkreis im vergange- nen Herbst unterstellt.

Für das laufende Jahr hat der Schätzerkreis beim Gesundheitsfonds ein Defizit in Höhe von 2½ Mrd € veranschlagt. Dies entspricht der

<sup>3</sup> Auch die kassenindividuellen Zusatzbeiträge werden zu- nächst vom Fonds vereinnahmt und an die einzelnen Kas- sen weitergeleitet, wobei die Effekte von Einkommens- unterschieden zwischen den kassenspezifischen Mitglieder- beständen ausgeglichen werden.

<sup>4</sup> Zwar wurde der Bundeszuschuss 2014 von 14 Mrd € auf 10,5 Mrd € gekürzt, doch erfolgte die Umsetzung erst ab dem zweiten Quartal. Dadurch fielen die ersten Raten im Jahr 2014 merklich höher aus als im laufenden Jahr, obwohl der Zuschuss für 2015 wieder auf 11,5 Mrd € angehoben worden ist.

*Im Gesamtjahr dürfte günstige Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung Defizit ausweitung begrenzen*

Lücke zwischen dem auf 11½ Mrd € gekürzten Bundeszuschuss und dem regulären Jahresbetrag von 14 Mrd €, die entsprechend der Vorgabe des Gesetzgebers aus den Rücklagen des Fonds zu finanzieren ist. Sollte sich die günstige Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung weiter fortsetzen, fiel das Fondsdefizit aber geringer aus. Bei den Krankenkassen zeichnen sich derzeit auf der Ausgabenseite keine größeren Überraschungen ab. Der Finanzierungssaldo wird unter dieser Annahme maßgeblich davon abhängen, wie sich die Zusatzbeitragsätze entwickeln werden. Beim aktuellen Durchschnittswert wäre in der Summe ein Defizit der Kassen von knapp 1 Mrd € zu erwarten. Alles in allem könnte damit das System der gesetzlichen Krankenversicherung noch etwas stärker in die Defizitzone rutschen, nachdem 2014 bereits ein Fehlbetrag von fast 2½ Mrd € verzeichnet wurde.

*Für die Folgejahre tendenziell steigende Zusatzbeitragsätze absehbar*

Für die kommenden Jahre zeichnet sich angesichts eines trendmäßigen Ausgabenanstiegs oberhalb des Zuwachses der beitragspflichtigen Einkommen insgesamt ein steigender Zusatzbeitragssatz ab. Die Finanzlage wird dabei durch die aktuelle Gesetzgebung, die zusätzliche Ausgaben insbesondere in den Bereichen der Krankenhausbehandlung, der Palliativmedizin und der Prävention vorsieht, belastet. Zwar könnten die absehbaren Defizite der Kassen noch durch die insgesamt hohen Rücklagen gedeckt werden. Allerdings sind die Rücklagen ungleich verteilt. Einige Kassen werden ihren Zusatzbeitragssatz wohl zügiger anheben müssen. Andere Kassen wären dagegen derzeit sogar in der Lage, ihren Satz zu senken. Dies scheint aber zumeist nicht auf der Agenda zu stehen, wohl auch weil die damit verbundenen Wettbewerbsvorteile eher gering veranschlagt werden.

## ■ Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Im Mai 2015 fiel das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 90,0 Mrd € deutlich geringer aus als im Vormonat (127,6 Mrd €). Nach Abzug der gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 0,5 Mrd € getilgt. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 1,3 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 0,8 Mrd € zunahm.

*Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt*

Die öffentliche Hand begab im Mai Schuldverschreibungen in Höhe von netto 12,0 Mrd € (nach Tilgungen in Höhe von 5,7 Mrd € im April). Dabei emittierte vor allem der Bund neue Wertpapiere (15,2 Mrd €), und zwar vor allem zweijährige Bundesschatzanweisungen (4,9 Mrd €) sowie fünfjährige Bundesobligationen (4,3 Mrd €). Zudem begab er zehnjährige und 30-jährige Bundesanleihen (4,1 Mrd € bzw. 2,7 Mrd €). Die Länder tilgten im Ergebnis eigene Anleihen für 3,3 Mrd €.

*Nettoemissionen der öffentlichen Hand*

Heimische Kreditinstitute verringerten im Mai ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 13,6 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 6,5 Mrd € im April. Dabei sank vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (7,6 Mrd €), zu denen beispielsweise öffentliche Förderbanken zählen, aber auch von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (6,6 Mrd €). Dem standen schwache Nettoemissionen von Hypothekendarlehen sowie von Öffentlichen Pfandbriefen (0,5 Mrd € bzw. 0,1 Mrd €) gegenüber.

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmonat Anleihen für per saldo 1,1 Mrd €, im Vergleich zu Nettoemissionen von 3,3 Mrd € im Vormonat. Die Emissionen waren im Ergebnis überwiegend auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen (1,0 Mrd €), während nichtfinan-

*Nettoemissionen von Unternehmensanleihen*

zielle Unternehmen Anleihen für netto 0,4 Mrd € tilgen.

*Erwerb von  
 Schuldver-  
 schreibungen*

Auf der Erwerberseite trat im Mai vor allem die Bundesbank als Käufer auf (13,3 Mrd €). Dabei spielte der Erwerb von Anleihen im Rahmen des Wertpapierankaufprogramms die entscheidende Rolle. Inländische Nichtbanken nahmen für netto 3,9 Mrd € zinstragende Papiere in ihre Depots; sie erwarben vor allem inländische Schuldverschreibungen (3,5 Mrd €). Hingegen veräußerten hiesige Kreditinstitute Schuldverschreibungen für netto 9,5 Mrd €, und zwar vor allem inländische Titel. Ausländische Investoren trennten sich von inländischen Werten für per saldo 6,9 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Kaum Netto-  
 emissionen  
 am deutschen  
 Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmontat neue Aktien von inländischen Gesellschaften für netto 0,2 Mrd € begeben. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 11,6 Mrd €. Erworben wurden Aktien per saldo vor allem von inländischen Nichtbanken (15,2 Mrd €), aber auch von ausländischen Investoren (2,2 Mrd €). Dem standen Nettoverkäufe der heimischen Kreditinstitute in Höhe von 5,6 Mrd € gegenüber.

## Investmentfonds

*Deutsche  
 Investmentfonds  
 mit moderaten  
 Mittelzuflüssen*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Mai per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 6,5 Mrd € (April: 10,1 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis vor allem die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (5,2 Mrd €). Von den Fondsanbietern verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds neue Anteilscheine (5,2 Mrd €), aber auch Aktienfonds platzierten neue Anteile am Markt (1,0 Mrd €). Hingegen verzeichneten Rentenfonds Mittelabflüsse in Höhe von 1,2 Mrd €. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2014	2015	
	Mai	April	Mai
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	28,6	4,1	- 0,5
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	11,3	6,5	- 13,6
Anleihen der öffentlichen Hand	18,4	- 5,7	12,0
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	3,6	4,3	1,3
<b>Erwerb</b>			
Inländer	2,6	8,5	7,7
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	1,8	- 15,9	- 9,5
Deutsche Bundesbank	- 1,0	11,4	13,3
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	1,8	13,0	3,9
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 0,8	4,3	3,5
Ausländer <sup>2)</sup>	29,6	- 0,1	- 6,9
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>32,2</b>	<b>8,4</b>	<b>0,8</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

nahm im Berichtsmontat um 4,5 Mrd € zu. Erworben wurden Investmentanteile im Mai vor allem von inländischen Nichtbanken (9,2 Mrd €). Dabei handelte es sich im Ergebnis überwiegend um inländische Papiere. Heimische Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für per saldo 1,9 Mrd €, während ausländische Investoren Investmentzertifikate für netto 0,1 Mrd € veräußerten.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Mai 2015 einen Überschuss von 11,1 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 10,2 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Wesentlich dafür war ein kräftiger Anstieg der Nettoausgaben im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen. Hinzu kam ein kleinerer Aktivsaldo im Warenhandel.

*Leistungsbilanz-  
 überschuss stark  
 vermindert*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2014 <sup>1)</sup>	2015	
	Mai	April	Mai <sup>2)</sup>
<b>I. Leistungsbilanz</b>	+ 11,9	+ 21,2	+ 11,1
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 17,9	+ 22,6	+ 21,0
Ausfuhr (fob)	91,4	99,1	94,9
Einfuhr (fob)	73,5	76,5	74,0
nachrichtlich:			
Außenhandel <sup>2)</sup>	+ 17,5	+ 21,8	+ 19,5
Ausfuhr (fob)	91,7	100,5	95,9
Einfuhr (cif)	74,1	78,6	76,3
2. Dienstleistungen <sup>3)</sup>	- 2,4	- 2,1	- 2,6
Einnahmen	17,0	17,4	17,8
Ausgaben	19,4	19,5	20,4
3. Primäreinkommen	- 2,4	+ 3,7	- 5,1
Einnahmen	16,8	16,8	17,2
Ausgaben	19,2	13,2	22,4
4. Sekundäreinkommen	- 1,2	- 2,9	- 2,1
<b>II. Vermögensänderungsbilanz</b>	- 0,1	+ 0,4	+ 0,6
<b>III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 12,2	+ 34,7	+ 23,6
1. Direktinvestition	+ 4,6	+ 9,6	- 0,2
Inländische Anlagen im Ausland	+ 7,0	+ 6,4	+ 3,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 2,4	- 3,3	+ 4,0
2. Wertpapieranlagen	- 33,1	+ 15,0	+ 15,8
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 5,9	+ 7,0	+ 10,8
Aktien <sup>4)</sup>	+ 1,7	0,0	+ 5,0
Investmentfondsanteile <sup>5)</sup>	+ 0,6	+ 2,7	+ 4,5
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 6,2	+ 5,5	+ 4,1
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 2,6	- 1,2	- 2,8
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 39,0	- 8,0	- 5,0
Aktien <sup>4)</sup>	+ 6,7	- 4,5	+ 2,1
Investmentfondsanteile	+ 2,7	- 3,4	- 0,1
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 25,8	- 8,1	- 6,5
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	+ 3,7	+ 8,0	- 0,4
3. Finanzderivate <sup>8)</sup>	+ 5,8	+ 1,8	+ 1,1
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>9)</sup>	+ 35,6	+ 8,3	+ 7,0
Monetäre Finanzinstitute <sup>10)</sup>	+ 20,2	+ 4,8	+ 4,5
darunter: kurzfristig	+ 14,0	+ 2,2	+ 3,2
Unternehmen und Privatpersonen <sup>11)</sup>	+ 17,2	+ 1,7	+ 7,5
Staat	+ 12,1	+ 3,3	+ 1,5
Bundesbank	- 13,9	- 1,4	- 6,5
5. Währungsreserven <sup>12)</sup>	- 0,6	- 0,1	- 0,1
<b>IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup></b>	+ 0,3	+ 13,1	+ 12,0

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genusscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Der Überschuss im Warenhandel ermäßigte sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 1,7 Mrd € auf 21,0 Mrd €. Dabei sanken die Warenausfuhren kräftiger als die Wareneinfuhren.

*Aktivsaldo im Warenhandel gesunken*

Der Minussaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen weitete sich im Mai gegenüber April um 8,5 Mrd € auf 9,9 Mrd € aus. Ausschlaggebend dafür war der Umschwung beim Saldo der Primäreinkommen zu einem Defizit von 5,1 Mrd €, nach einem Überschuss von 3,7 Mrd €. Dahinter stand im Wesentlichen die Zunahme der Dividendenzahlungen an Gebietsfremde. Zudem verringerten sich die Nettoausgaben bei den Sekundäreinkommen um 0,8 Mrd € auf 2,1 Mrd €. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz vergrößerte sich leicht um 0,5 Mrd € auf 2,6 Mrd €.

*Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen kräftig ausgeweitet*

Die internationalen Finanzmärkte waren im Mai von Bewertungskorrekturen bei Staatsanleihen und Spekulationen über den weiteren Verlauf des Wertpapierankaufprogramms durch das Eurosystem geprägt. Vor diesem Hintergrund ergaben sich im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands Netto-Kapitalexporte in Höhe von 15,8 Mrd €. Gebietsansässige Anleger erwarben im Ausland per saldo Wertpapiere im Wert von 10,8 Mrd €. Sie kauften vorwiegend Aktien (5,0 Mrd €) sowie Investmentfondsanteile (4,5 Mrd €). Auch ausländische Anleihen waren gefragt (4,1 Mrd €). Dagegen trennten sich gebietsansässige Investoren im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr von kurzfristigen Schuldverschreibungen (2,8 Mrd €). Ausländische Investoren verkauften im Ergebnis deutsche Wertpapiere in Höhe von 5,0 Mrd €. Sie trennten sich vor allem von langfristigen Schuldverschreibungen privater Emittenten (13,0 Mrd €), erwarben dagegen öffentliche Anleihen (6,5 Mrd €) sowie Aktien (2,1 Mrd €). Die Verkäufe von deutschen Investmentfondsanteilen und Geldmarktpapieren durch das Ausland fielen mit per saldo 0,1 Mrd € und 0,4 Mrd € kaum ins Gewicht.

*Mittelabflüsse im Wertpapierverkehr*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Mai zu geringfügigen Netto-Kapitalimporten in

*Geringe Netto-  
zuflüsse bei  
den Direkt-  
investitionen*

Höhe von 0,2 Mrd €. Der Ausbau ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland (4,0 Mrd €) und die Investitionen gebietsansässiger Unternehmen im Ausland (3,8 Mrd €) hielten sich in etwa die Waage. Inländische Unternehmen erhöhten ihr Beteiligungskapital bei ihren Auslandsniederlassungen um 6,7 Mrd €, reduzierten aber die grenzüberschreitenden Kredite an verbundene Unternehmen (2,9 Mrd €). Auch die Zunahme ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland war im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Beteiligungskapitals zurückzuführen (3,9 Mrd €). Das Volumen konzerninterner vergebener Kredite an deutsche Unternehmen blieb nahezu unverändert (0,1 Mrd €).

als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Mai Netto-Kapitalexporte in Höhe von 7,0 Mrd €. Neben den monetären Finanzinstituten (4,5 Mrd €) stellten vor allem Unternehmen und Privatpersonen (7,5 Mrd €), aber auch der deutsche Staat (1,5 Mrd €) dem Ausland netto Mittel zur Verfügung. Der Bundesbank flossen dagegen per saldo Mittel aus dem Ausland zu (6,5 Mrd €). Dies war in erster Linie auf gesunkene Forderungen aus den TARGET2-Salden (6,0 Mrd €) zurückzuführen. In geringem Maße erhöhten sich zudem die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank (0,5 Mrd €).

*Netto-Kapital-  
exporte im  
übrigen  
Kapitalverkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen)

Die Währungsreserven der Bundesbank blieben im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert (– 0,1 Mrd €).

*Währungs-  
reserven*



## Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern

*Die Schwellenländer haben in den letzten 20 Jahren einen eindrucksvollen Aufstieg erlebt. Ihr Anteil an der globalen Wirtschaftsleistung und am weltweiten Handel hat erheblich zugenommen. In der jüngeren Zeit hat die gesamtwirtschaftliche Dynamik allerdings in einer Vielzahl von Schwellenländern deutlich nachgelassen, und ihr Wachstumsvorsprung gegenüber den Industrieländern hat sich verringert.*

*Als Ursache sind zunächst zyklische Belastungen vermutet worden, insbesondere die zwischenzeitliche Nachfrageflaute in den Industrieländern. Die Hartnäckigkeit der Wachstumsschwäche spricht jedoch dafür, dass sich vielmehr der zugrunde liegende Expansionspfad abgeflacht hat. Eine „natürliche“ Verringerung des Wachstumstempos im Zuge des vorangeschrittenen Konvergenzprozesses könnte in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen. Angesichts des Ausmaßes der Verlangsamung dürften bei einer Reihe von Schwellenländern aber noch andere Faktoren hinzugekommen sein.*

*In China trägt zu der schwächeren Gangart wohl bei, dass der sektorale Strukturwandel nachlässt und die Wachstumsimpulse, die von den marktwirtschaftlichen Reformen der Vergangenheit herrühren, auslaufen. Für jene aufstrebenden Volkswirtschaften, die auf den Export von Rohstoffen spezialisiert sind, scheint von Bedeutung zu sein, dass die Rohstoffhaushalte zu Ende gegangen ist. In den osteuropäischen Schwellenländern reflektiert das gedrosselte Tempo eine Normalisierung, nachdem sich die hohen Zuwachsraten aus der Zeit unmittelbar vor der globalen Finanzkrise als nicht nachhaltig herausgestellt haben. Auch die gebremste Investitionstätigkeit und eine Vernachlässigung des wirtschaftspolitischen Reformkurses halten das Wirtschaftswachstum zurück.*

*Angesichts des überwiegend strukturellen Charakters der Abschwächung wird die gesamtwirtschaftliche Gangart in der Gruppe der Schwellenländer vermutlich in den nächsten Jahren gedämpft bleiben. Unter ungünstigen Umständen könnte sich das Wachstum sogar weiter verringern. Für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften bedeutet der Ausblick, dass das Grundtempo ihrer Exporte in die Schwellenländer voraussichtlich auf absehbare Zeit niedriger ausfallen wird als in der Vergangenheit. Käme es in China zu einer starken Konjunkturabkühlung, wären die Ausstrahleffekte auch hierzulande spürbar.*

*Die Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Expansionstempos in den Schwellenländern zeigt, dass ein schwungvoller Aufholprozess kein „Selbstläufer“ ist. Um das Wachstum mittelfristig wieder auf einen höheren Trendpfad zu heben, benötigen die Schwellenländer neue Reformimpulse.*



## Die aktuelle Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern im Kontext ihres wirtschaftlichen Aufholprozesses

*Nachlassende gesamtwirtschaftliche Dynamik in den Schwellenländern seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise*

Zu dem moderaten Wachstum der Weltwirtschaft in den vergangenen Jahren hat nicht nur die verhaltene Entwicklung in einigen Industrieländern, sondern auch eine flachere Aufwärtsbewegung in den Schwellenländern beigetragen.<sup>1)</sup> Zwar wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Gruppe der Schwellenländer im Anschluss an die globale Finanz- und Wirtschaftskrise zunächst wieder sehr schwungvoll. In der Folgezeit ließ das Expansionstempo aber von Jahr zu Jahr nach. Für 2015 erwartet der IWF aktuell nur einen BIP-Zuwachs von 4¼%.<sup>2)</sup> Demgegenüber kamen die Schwellenländer im Jahr 2010 durchschnittlich noch auf eine Rate von 7½%, und in den Jahren unmittelbar vor der Krise war das Tempo sogar annähernd doppelt so hoch wie am aktuellen Rand.

Die gegenwärtige Wachstumsmoderation in der Gruppe der Schwellenländer lässt sich nicht alleine dadurch erklären, dass einzelne größere Volkswirtschaften, etwa die sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China), verhaltener expandieren. Dies wird schon daraus deutlich, dass die mittlere Wachstumsrate aller Schwellenländer, gemessen anhand des Medians, ebenfalls erheblich zurückgegangen ist, und zwar von 6% im Durchschnitt der Jahre 2006/2007 auf 3¾% in den letzten zwei Jahren. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die Verlangsamung nicht auf bestimmte Erdteile beschränkt ist. Vielmehr hat sich die Dynamik in allen sechs vom IWF betrachteten Hauptregionen (europäische Schwellenländer, Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, Lateinamerika, Naher Osten, aufstrebende Volkswirtschaften Asiens und Afrika südlich der Sahara) merklich abgeschwächt.

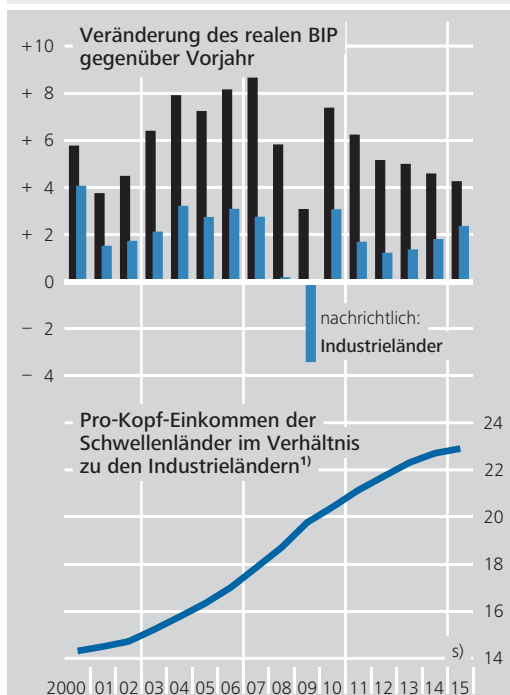
*Wachstumsverlangsamung regional breit angelegt*

Trotz der Wachstumsverlangsamung bleibt die gesamtwirtschaftliche Gangart im Kreis der Schwellenländer höher als in der Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften, für die der IWF in seinem WEO vom April einen BIP-Zuwachs von 2½% in diesem Jahr veranschlagt hat.<sup>3)</sup> In der längerfristigen Betrachtung ist das schnellere Wachstum in den Schwellenländern ein relativ neues Phänomen. Noch bis Anfang der neunziger Jahre hatte die Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern näherungsweise im Gleichschritt mit den Industrieländern expan-

*Schwellenländer seit Mitte der neunziger Jahre mit höherem Expansions-tempo als Industrieländer, ...*

### Wirtschaftswachstum und Pro-Kopf-Einkommen in den Schwellenländern

in %



Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2015. <sup>1)</sup> Auf Basis von Kaufkraftparitäten.  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1)</sup> Zu den Schwellenländern (oder „aufstrebenden Volkswirtschaften“) werden hier und im Folgenden auch die Entwicklungsländer gezählt. Bei der Einteilung zwischen Schwellen- und Industrieländern (oder „fortgeschrittenen Volkswirtschaften“) wird die Klassifikation des Internationalen Währungsfonds (IWF) im World Economic Outlook (WEO) herangezogen. Vgl.: IWF, WEO, April 2015, S. 147.

<sup>2)</sup> Die in diesem Bericht verwendeten aggregierten Wachstumsraten des IWF beruhen auf Gewichten, die geschätzte kaufkraftparitätische Wechselkurse widerspiegeln. Alternativ können auch auf Marktwechselkursen basierende Gewichte herangezogen werden. Welches Gewichtungsschema Anwendung findet, sollte von der jeweiligen Fragestellung abhängen. Die grundsätzliche Verwendung von kaufkraftparitätischen Gewichten kann auch zu Problemen führen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum empirischen Zusammenhang zwischen Welthandel und globaler Wirtschaftsleistung, Monatsbericht, November 2013, S. 14–18.  
<sup>3)</sup> Im Prognose-Update vom Juli hat der IWF die Rate auf 2% reduziert.



diert. Damals leiteten jedoch viele Schwellenländer, insbesondere in Asien und in Osteuropa, marktwirtschaftliche Reformen ein und öffneten sich nach außen. Diese Schritte bildeten die Voraussetzungen für die anschließende Integration der Schwellenländer in die internationale Arbeitsteilung, die ihren wirtschaftlichen Aufstieg maßgeblich vorangetrieben hat.<sup>4)</sup>

*... dadurch wachsende Beiträge zur globalen Produktion*

Die in diesem Prozess gewachsene Bedeutung der Schwellenländer lässt sich daran ablesen, dass ihr Anteil an der globalen Wirtschaftsleistung erheblich gestiegen ist, und zwar – in kaufkraftparitätischer Betrachtung – von etwa 43% im Jahr 2000 auf 57% im vergangenen Jahr.<sup>5)</sup> Mit der Zunahme des realen BIP war eine starke Erhöhung der Pro-Kopf-Einkommen verbunden. Dabei verringerte sich auch das Wohlstandsgefälle der Schwellenländer gegenüber den Industrieländern spürbar. Bezieht man wiederum Kaufkraftunterschiede mit ein, dann wurde je Einwohner in aufstrebenden Volkswirtschaften zuletzt immerhin knapp ein Viertel der mittleren Einkommen der Industrieländer erzielt, verglichen mit etwa 14% im Jahr 2000.

*Wachstumsverlangsamung führt zu geringeren Fortschritten bei der Einkommenskonvergenz*

Als Ergebnis der aktuellen Wachstumsmoderation der Schwellenländer sind die Fortschritte bei der Einkommenskonvergenz jedoch kleiner geworden. Zwar hat sich auch in den Industrieländern das BIP-Wachstum seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise abgeschwächt, aber der Tempoverlust fiel hier weniger stark aus. Der geringere Wachstumsvorsprung der Schwellenländer hat außerdem zur Folge, dass sie ihren Anteil an der globalen Produktion langsamer ausbauen als zuvor. Wegen des bereits erreichten Gewichts an der Weltwirtschaft tragen die Schwellenländer aber nach wie vor einen großen Teil – rund vier Fünftel in den letzten Jahren – zum globalen Wachstum bei.

*Gestiegene Bedeutung der Schwellenländer für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften*

Der eindrucksvolle Aufstieg der Schwellenländer in den letzten beiden Jahrzehnten hatte auch enorme Auswirkungen auf die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Zum einen sind in den Schwellenländern gefertigte Waren

auf die Märkte der Industrieländer weit vorgezogen. Dies hat dort in einer Reihe von Branchen und Regionen erhebliche Anpassungsprozesse ausgelöst und den gesamtwirtschaftlichen Strukturwandel beschleunigt. Für die Verbraucher wurden viele Waren günstiger verfügbar, was die Kaufkraft spürbar erhöht hat.<sup>6)</sup> Die Bedeutung der Schwellenländer für die Industrieländer beschränkt sich aber keineswegs auf ihre Anbieterrolle. Vielmehr sind, gerade auch für die deutsche Wirtschaft, neue Absatzmärkte entstanden. Um die steigende Nachfrage gewerblicher und privater Kunden in den Schwellenländern zu bedienen, setzen Unternehmen aus den Industrieländern neben einer verstärkten Exporttätigkeit auch auf den Ausbau der Produktion vor Ort und tragen mit dem damit verbundenen Wissenstransfer selbst zu dem Wachstum der Schwellenländer bei.

## Ursachen der Wachstumsmoderation: zyklische Belastungen oder Abschwächung des Potenzialwachstums?

Ein bemerkenswertes Kennzeichen der Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern ist, dass sie von dem Gros der volkswirtschaftlichen Beobachter – seien sie aus der Privatwirtschaft oder von internationalen Organisationen – nicht vorausgesehen wurde. Der IWF-Stab korrigierte in fast allen Ausgaben des WEO seit dem Jahr 2011 (einschl. der diesbezüglichen Updates) die Vorausschätzungen für das Wach-

*Kette von Abwärtsrevisionen bei den Wachstumsprognosen für die Schwellenländer*

<sup>4</sup> Vgl. u. a.: E. Prasad (Hrsg., 2004), China's Growth and Integration into the World Economy, IMF Occasional Paper 232; sowie J. Roaf et al. (2014), 25 Years of Transition – Post-Communist Europe and the IMF, IMF Regional Economic Issues Special Report.

<sup>5</sup> Auch auf Basis von Marktwechsellkursen hat sich der Anteil der Schwellenländer am globalen BIP maßgeblich erhöht (von 20% im Jahr 2000 auf zuletzt 39%).

<sup>6</sup> Andererseits hat die verstärkte Nachfrage der Schwellenländer zu einem bis vor kurzem steil aufwärtsgerichteten Preistrend bei Rohstoffen beigetragen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern, Monatsbericht, Juni 2012, S. 29–53.

*Wachstums-  
moderation als  
Ergebnis der  
Flaute in Indus-  
trialländern?*

tum der Schwellenländer-Gruppe im jeweils laufenden Jahr nach unten.<sup>7)</sup>

Im Zentrum der Debatte über die Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern standen zunächst kurzfristig wirkende Einflüsse, wie beispielsweise eine Rücknahme der während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sehr expansiven Geld- und Fiskalpolitik. Auch wurde vermutet, dass die gedämpfte Konjunkturerwicklung der Industrieländer in den letzten Jahren eine wichtige Rolle gespielt hat. Insbesondere in der EWU herrschte im Zusammenhang mit Staatsschuldenkrisen und makroökonomischen Anpassungsprozessen in einigen Mitgliedsländern zeitweise eine ausgeprägte gesamtwirtschaftliche Flaute. Ein von den Industrieländern ausgehender bremsender Effekt auf die Schwellenländer über den Außenhandelskanal erscheint auf den ersten Blick durchaus plausibel, da die Schwellenländer einen bedeutenden Teil ihrer Produktion in den Industrieländern absetzen.<sup>8)</sup> Ein derartiger Zusammenhang würde jedoch nahelegen, dass von der Verlangsamung insbesondere Volkswirtschaften mit einem sehr aktiven Verarbeitenden Gewerbe und einer hohen Abhängigkeit der Exporte von den Industrieländern betroffen sind. Ein solches Muster ist aber nicht erkennbar.<sup>9)</sup> Gegen die These von der exportinduzierten Abschwächung in den Schwellenländern spricht auch, dass sich die Konjunktur und speziell die Importentwicklung in den Industrieländern in jüngster Zeit wieder gefestigt haben, während das Expansionstempo in den Schwellenländern weiter nachgelassen hat.

*Persistenz der  
Wachstumsschwäche  
deutet auf  
Rückgang des  
Potenzialwachstums hin*

Die Hartnäckigkeit der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern lässt es zunehmend unwahrscheinlicher erscheinen, dass ein einziger nachfrageseitiger Faktor oder auch eine Kette negativer Ereignisse dafür ausschlaggebend ist. Vielmehr dürfte sich der Pfad des Produktionspotenzials abgeflacht haben. Das Produktionspotenzial ist das Leistungsniveau einer Volkswirtschaft bei einer Normalauslastung ihrer Kapazitäten, um das der tatsächliche Output im Konjunkturverlauf schwankt. Es wird überwiegend durch angebotsseitige Faktoren

bestimmt, wie die Ausstattung einer Wirtschaft mit Arbeitskräften und Sachkapital sowie eine Produktivitätskomponente. Entsprechend wird das Wachstum des Produktionspotenzials wesentlich von den Veränderungen dieser Größen geformt.

Das Produktionspotenzial ist nicht unmittelbar beobachtbar und muss daher geschätzt werden. Zu den möglichen Schätzmethode gehören komplexe ökonometrische Modelle, darunter der Ansatz einer Produktionsfunktion. Diese Verfahren setzen eine gute Datenbasis voraus, wie sie für die Schwellenländer häufig nicht vorhanden ist. Andere Vorgehensweisen glätten direkt das reale BIP mithilfe statistischer Prozeduren. Die Veränderung der so erzeugten Reihe wird – in Abgrenzung zu Methoden mit einer stärkeren ökonomischen Fundierung – als Trendwachstum bezeichnet. Für die nachfolgende Analyse wird der sogenannte Hodrick-Prescott-Filter (HP-Filter) herangezogen. Andere Filterverfahren liefern ähnliche Ergebnisse (vgl. die Erläuterungen auf S. 19 ff.).

Mithilfe des HP-Filters wird die Trendkomponente des Outputs für die Gruppe der Schwellenländer insgesamt geschätzt.<sup>10)</sup> Es zeigt sich, dass das Trendwachstum bis kurz vor der globalen Finanzkrise deutlich angestiegen ist, sich danach allerdings erkennbar abgeschwächt hat. Dieser Rückgang des Trendwachstums kann rechnerisch einen großen Teil der Verlangsamung des beobachteten Wach-

*Schätzung des  
Trendwachstums  
mithilfe des  
HP-Filters ...*

*... legt nach-  
rangige Bedeu-  
tung zyklischer  
Faktoren bei der  
Wachstums-  
verlangsamung  
nahe*

<sup>7</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Korrekturbedarf der globalen Wachstumsprojektionen in den vergangenen Jahren, Monatsbericht, November 2014, S. 12–15.

<sup>8</sup> Im Jahr 2010 betrug der Wert dieser Warenlieferungen rd. 3,5 Billionen US-\$, das entsprach etwa 15% der gesamten Wirtschaftsleistung der Schwellenländer.

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Einfluss der Nachfrageschwäche im Euro-Raum auf die globale Konjunktur, Monatsbericht, November 2012, S. 12–15.

<sup>10</sup> Entsprechend der Empfehlung von Ravn und Uhlig (2002) wird hier und im Folgenden ein Glättungsparameter des HP-Filters von 6,25 gewählt. Ebenso werden durchgehend die zugrunde gelegten Zeitreihen des (tatsächlichen) realen BIP der aktuellen WEO-Datenbank des IWF entnommen, logarithmiert und für das laufende und das kommende Jahr mithilfe der IWF-Prognose fortgeschrieben. Vgl.: M. O. Ravn und H. Uhlig (2002), On Adjusting the Hodrick-Prescott Filter for the Frequency of Observations, Review of Economics and Statistics, 84 (2), S. 371–380.

## Ansätze zur Bestimmung des Potenzialwachstums in den Schwellenländern im Vergleich

Der Potenzialoutput wird im Allgemeinen als das Produktionsniveau einer Volkswirtschaft definiert, bei dem die Produktionsfaktoren normal ausgelastet sind. Ein häufig verwendetes Verfahren zur Bestimmung dieser unbeobachtbaren Größe ist die Schätzung basierend auf einer Produktionsfunktion. Dabei wird unterstellt, dass die gesamtwirtschaftliche Erzeugung von den Produktionsfaktoren – in der Regel Arbeit und Kapital – unter Berücksichtigung einer Produktivitätskomponente, der sogenannten Totalen Faktorproduktivität, erbracht wird. Aus den trendmäßigen Veränderungsdaten der Bestimmungsgrößen lässt sich dann das Potenzialwachstum berechnen. Dieser Ansatz ist im Falle der Schwellenländer jedoch schwierig, weil die notwendigen Daten für den Kapitalstock und zum Arbeitseinsatz häufig nicht in der benötigten Qualität zur Verfügung stehen.<sup>1)</sup> Die relevanten Zeitreihen müssen daher geschätzt werden, was die grundsätzlich vorhandene Unsicherheit bei der Ableitung des Potenzialwachstums weiter erhöht und zudem das Verfahren wenig transparent macht.<sup>2)</sup>

Eine andere Methode zur Berechnung des Potenzialoutputs beziehungsweise des -wachstums besteht darin, die Schätzung für die Produktionslücke – also die Diskrepanz zwischen dem potenziellen und dem tatsächlichen Produktionsniveau – von beobachtbaren Maßen für die gesamtwirtschaftliche Auslastung abzuleiten. Eine solche Vorgehensweise hat jüngst der Internationale Währungsfonds (IWF) gewählt, als er das Potenzialwachstum für eine Reihe von Industrie- und Schwellenländern geschätzt hat.<sup>3)</sup> Als Auslastungsmaße werden die Inflationsrate auf der Verbraucherstufe sowie die Arbeitslosenquote (als Abweichung von ihrem natürlichen Niveau) gewählt. Für die Bestimmung des Potenzialoutputs in den Schwellenländern eignet sich diese Methode allerdings ebenfalls nur bedingt. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Verbraucherpreisentwicklung in den Schwellenländern mit dem gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrad nur eingeschränkt korrespondiert. In vielen aufstrebenden Volkswirt-

schaften besteht der statistische Warenkorb der Konsumenten nämlich zu einem Großteil aus Nahrungsmitteln. Deren Preisänderungen sind aber häufig die Folge von Angebotschocks auf den entsprechenden Märkten. Die Arbeitslosenquote wiederum ist nur dann ein sinnvoller Indikator für die gesamtwirtschaftliche Auslastung, wenn der formale Arbeitsmarkt dominiert. Dies ist in Schwellenländern häufig nicht oder nur eingeschränkt gegeben.<sup>4)</sup>

Eine Alternative zu den vorgenannten Ansätzen stellen univariate Filter zur Glättung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Zeitablauf dar. Dabei sind jedoch konzeptionelle Unterschiede zu den vorgenannten Verfahren zu beachten. Die implizite Annahme bei der Verwendung von Filtern ist eine symmetrische zyklische Bewegung um einen Normalauslastungspfad. So können von einem langfristigen Trend konjunkturelle Schwankungen bis zu einer bestimmten Dauer separiert werden. Aufgrund der verschiedenen Herangehensweisen – und zur Unterscheidung von Verfahren, die auf ökonomische Bestimmungsfaktoren zurückgreifen – wird die Veränderung einer durch statistische Filter ermittelten langfristigen Komponente daher auch als Trendwachstum bezeichnet. Die am weitesten ver-

<sup>1</sup> Vgl.: A. Burns, T. J. Van Rensburg, K. Dybczak und T. Bui (2014), Estimating potential output in developing countries, *Journal of Policy Modeling* 36(4), S. 700–716.

<sup>2</sup> Für den äußerst hohen Grad an Unsicherheit auch bei guter Datenverfügbarkeit spricht, dass entsprechende Schätzungen von internationalen Organisationen für die Industrieländer eine erhebliche Revisionsanfälligkeit aufweisen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke, *Monatsbericht*, April 2014, S. 13–38.

<sup>3</sup> Vgl.: IWF, Where are we headed? Perspectives on potential output, *World Economic Outlook*, April 2015, S. 69–92.

<sup>4</sup> Bspw. bezieht sich die vom chinesischen Statistikamt ausgewiesene Arbeitslosenquote nur auf registrierte Personen und schließt insbesondere die wichtige Gruppe der Wanderarbeiter aus. Außerdem gilt das Maß als wenig zuverlässig, da es in den letzten Jahren erstaunlich wenig auf niedrigem Niveau (zwischen 4,0% und 4,1%) geschwankt hat.

breitete Methode aus dieser Kategorie ist diejenige von Hodrick und Prescott, die im Folgenden kurz erklärt und mit alternativen Filteransätzen verglichen wird.

Der Hodrick-Prescott-Filter (HP-Filter)<sup>5)</sup> basiert auf einer Trennung von Trend und Zyklus anhand eines Minimierungsproblems, in das zum einen die Anpassungsgüte – als Summe der quadrierten Abweichungen des Trends von der Originalreihe – und zum anderen das Ausmaß der verbleibenden Schwankungen des Trends eingehen. Mit einem Glättungsparameter  $\lambda$  wird dabei eine relative Gewichtung dieser beiden konkurrierenden Ziele vorgenommen. Je kleiner  $\lambda$  ausfällt, desto näher liegt die Trendreihe an den Ursprungswerten und vollzieht deren Bewegungen nach. Die Wahl eines geeigneten Wertes für  $\lambda$  ist daher Gegenstand intensiver Diskussion. Der für Jahresdaten häufig gewählte Wert von 6,25 entspricht einer Länge des Referenzzyklus<sup>6)</sup> von etwa zehn Jahren.<sup>7)</sup>

Während bei der Verwendung des HP-Filters die Länge des Referenzzyklus nur indirekt durch die Wahl von  $\lambda$  vorgegeben wird, ermöglichen es eine Reihe weiterer statistischer Filter, Frequenzbereiche – und damit Zyklenlängen –, die aus einer Zeitreihe extrahiert werden sollen, explizit anzugeben.<sup>8)</sup> Theoretisch ist eine ideale Filterung möglich, die jedoch unendlich lange Datenreihen erfordern würde, sodass in der Praxis versucht werden muss, eine möglichst gute Annäherung zu erzielen. Aus dieser Klasse der Bandpass-Filter<sup>9)</sup> werden in der Konjunkturanalyse häufig die Verfahren von Baxter und King (BK-Filter)<sup>10)</sup> sowie von Christiano und Fitzgerald (CF-Filter)<sup>11)</sup> eingesetzt.

Der BK-Filter verwendet ein symmetrisches Gewichtungsschema, welches impliziert, dass einige Werte am Anfang und Ende der Zeitreihe für die Kalkulation benötigt werden und die ausgewiesene Trendreihe entsprechend kürzer ausfällt.<sup>12)</sup> Dagegen nutzt der CF-Filter – wie auch der HP-Filter – asymmetrische Gewichte, sodass bei seiner Anwendung keine Datenpunkte wegfallen, jedoch die letzten Beobachtungen im Zeitablauf ein verstärktes Gewicht bei der Berechnung des Trends aufweisen und so das Ergebnis am aktuellen Rand

verzerrt werden kann. Das Ausmaß der Abweichungen ist beim CF-Filter gegenüber dem HP-Filter allerdings deutlich reduziert. In beiden Fällen kann dieses Endpunktproblem zudem durch Erweiterung der zugrunde liegenden BIP-Reihe um Prognosewerte in gewissem Rahmen abgemildert werden.<sup>13)</sup> Beim Vergleich verschiedener Prognosevarianten für das Schwellenländer-Aggregat zeigen sich im Ergebnis nur vernachlässigbare Unterschiede. So liegen die Resultate auf Basis der Extrapolationen um zwei Jahre mit

5 Vgl.: R. J. Hodrick und E. C. Prescott (1997), Postwar U.S. Business Cycles: An Empirical Investigation, *Journal of Money, Credit, and Banking* 29, S. 1–16.

6 Als Referenzzyklus wird dabei der Zyklus bezeichnet, dessen Schwingungen der Filter zu 50% entfernt und der somit die Grenze zwischen beibehaltenen und herausgefilterten Wellen darstellt.

7 Der Wert von 6,25 entspricht dem Vorschlag von M. O. Ravn und H. Uhlig (2002), On Adjusting the Hodrick-Prescott Filter for the Frequency of Observations, *Review of Economics and Statistics*, 84(2), S. 371–380. Andere häufig verwendete Werte für Jahresdaten sind 8, 20 sowie 100. Nach der Argumentation von Ravn und Uhlig sind diese jedoch weniger geeignet, da sich mit ihnen größere Abweichungen zwischen den jeweils separat aus Jahres- und Quartalsdaten extrahierten Trendkomponenten einer Reihe ergeben, wenn für letztere der Standardwert verwendet wird. Einschränkend gilt jedoch, dass auch der Wert für Quartalsdaten von Hodrick und Prescott allein anhand empirischer Erkenntnisse zu BIP-Daten der Vereinigten Staaten von 1950 bis 1979 festgelegt wurde, die nicht zwangsläufig auf andere Länder und Zeiträume übertragbar sind.

8 Üblicherweise werden dabei Zyklen innerhalb einer Spanne von sechs bis 32 Quartalen oder zwei bis acht Jahren als konjunkturelle Schwankungen klassifiziert, die dann möglichst exakt von den anderen Frequenzen getrennt werden sollen.

9 Grundsätzlich sind Bandpass-Filter, die für die Extraktion einer Konjunkturkomponente entwickelt wurden, nur mit Einschränkungen für die Bestimmung des Trendwachstums geeignet, da neben der langfristigen Entwicklung ein Bereich hochfrequenter Schwingungen verbleibt. Bei der Betrachtung von Jahresdaten und einer Untergrenze der Zyklenlänge von zwei Jahren entspricht der Bandpass-Filter jedoch einem Hochpass-Filter, der wie der HP-Filter lediglich zwei Bereiche hoher und niedriger Frequenz separiert.

10 Vgl.: M. Baxter und R. G. King (1999), Measuring Business Cycles: Approximate Band-Pass Filters for Economic Time Series, *Review of Economics and Statistics* 81, S. 575–593.

11 Vgl.: L. Christiano und T. J. Fitzgerald (2003), The Band-Pass Filter, *International Economic Review* 44, S. 435–465.

12 Für Jahresdaten schlagen Baxter und King die Verwendung von drei Lags als besten Kompromiss zwischen der Annäherung an den idealen Filter und der Anzahl wegfallender Beobachtungen an den Reihenenden vor.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Bestimmung des gesamtwirtschaftlichen Trendoutputs in den USA, Monatsbericht, April 2013, S. 32 ff.

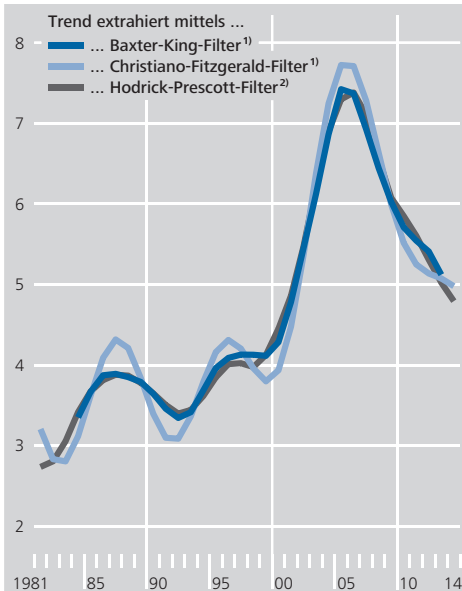
den Prognosen des IWF, mit dem Wert für 2014 und mit langfristigen Wachstumsdurchschnitten sowohl beim HP-Filter als auch beim CF-Filter jeweils um weniger als einen Zehntel Prozentpunkt auseinander. Eine erhebliche Abweichung ergibt sich nur, wenn die Datenreihe gar nicht verlängert wird.

Mit den drei vorgestellten Verfahren lassen sich Vergleichswerte für das Trendwachstum des Schwellenländer-Aggregats ermitteln.<sup>14)</sup> Es zeigt sich, dass die Trendwachstumsraten recht ähnlich ausfallen. Während die mit dem HP- und BK-Verfahren bestimmten Reihen fast identisch sind, zeigen sich bei den Ergebnissen des CF-Filters etwas stärkere Ausschläge und leichte Phasenverschiebungen gegenüber den beiden anderen Methoden. Der Gesamteindruck eines abnehmenden Trendwachstums seit Mitte der vergangenen Dekade wird jedoch in allen Fällen bestätigt.

<sup>14</sup> Konkret wurde für den HP-Filter ein Glättungsparameter von 6,25 angenommen. Für den BK- und CF-Filter wurde jeweils eine Grenzfrequenz, die acht Jahren Zykluslänge entspricht, gewählt.

**Geschätzte Trendwachstumsraten für das Schwellenländer-Aggregat auf Basis verschiedener Filterverfahren**

in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von IWF, World Economic Outlook, April 2015. <sup>1</sup> Mit Referenzzyklus von acht Jahren. <sup>2</sup> Mit Glättungsparameter 6,25.  
 Deutsche Bundesbank

tums in den Schwellenländern in diesem Zeitraum erklären. Somit scheint der Beitrag von zyklischen Faktoren nachrangig zu sein.<sup>11)</sup>

## Gründe für den Rückgang des Trendwachstums

*Noch viel Raum für weiteres Aufholwachstum*

Die Abschwächung des Trendwachstums in den Schwellenländern lässt eine „natürliche“ Verringerung des Expansionstempos vermuten, nachdem viele Länder infolge des raschen Aufholprozesses näher an die technologische Grenze herangerückt sind. Allerdings ist der verbliebene Abstand weiterhin sehr groß. Darauf deuten beispielsweise Berechnungen hin, denen zufolge die Arbeitsproduktivität in China und anderen wichtigen Schwellenländern im Jahr 2011 jeweils weniger als ein Zehntel des entsprechenden Niveaus der Vereinigten Staaten erreicht hatte. Auch bei der sogenannten Totalen Faktorproduktivität, die zusätzlich den Kapitalein-

satz berücksichtigt, zeigt sich nach wie vor ein erheblicher Rückstand gegenüber den USA.<sup>12)</sup>

Vor diesem Hintergrund erscheint es wahrscheinlich, dass für die relativ starke Verlangsamung des Trendwachstums in den letzten Jahren noch andere Faktoren von Bedeutung waren. Um dies näher zu untersuchen, wird nun für alle Schwellenländer einzeln die Entwicklung des Trendwachstums bestimmt.<sup>13)</sup> In etwa zwei Dritteln der insgesamt 135 betrach-

*Trendwachstum in vielen Schwellenländern abgeschwächt*

<sup>11</sup> Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Trennung zwischen Trendwachstum und zyklischer Komponente am aktuellen Rand unscharf ist. Dadurch kann es zu einer Revision der Ergebnisse kommen, etwa dann, wenn sich die hier zugrunde gelegten BIP-Prognosen für das Zeitreihenende als unzutreffend herausstellen. Vgl. zur Endpunktproblematik des HP-Filters die Erläuterungen auf S. 19 ff.

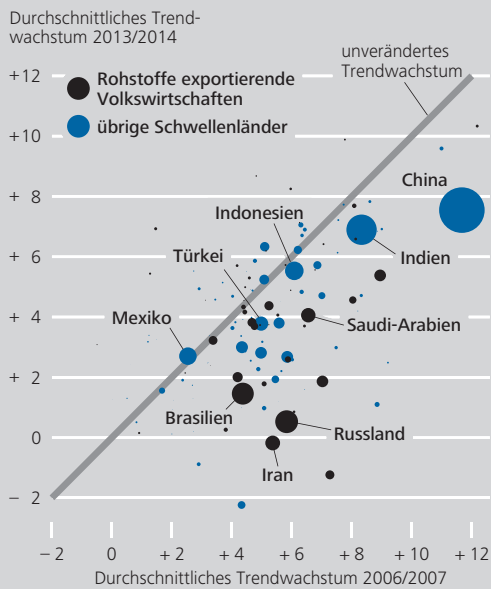
<sup>12</sup> Vgl.: M. Molnar und T. Chalaux (2015), Recent trends in productivity in China – shift share analysis of labour productivity growth and the evolution of the productivity gap, OECD Economics Department Working Papers No. 1221.

<sup>13</sup> Ausgeklammert werden jene Volkswirtschaften, für die in der WEO-Datenbank nur eine relativ kurze BIP-Zeitreihe (beginnend nach 1992) vorliegt.



### Veränderung des Trendwachstums in einzelnen Schwellenländern<sup>\*)</sup>

in % pro Jahr

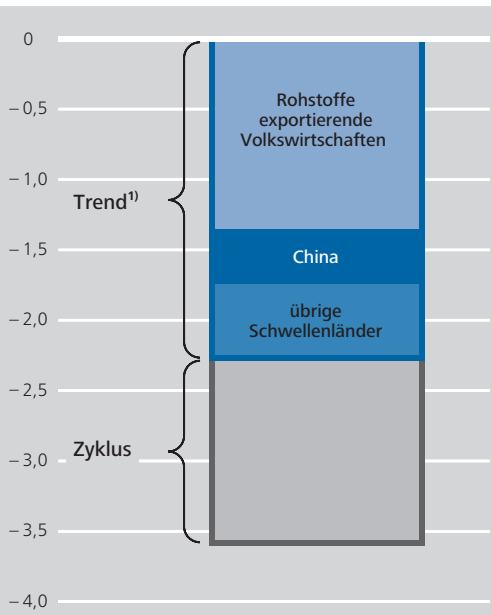


Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von IWF, World Economic Outlook, April 2015. \* Trendwachstum mithilfe des Hodrick-Prescott-Filters ermittelt. Die Kreisfläche entspricht der relativen Größe des jeweiligen BIP zu Kaufkraftparitäten im Jahr 2010. Die Länder Angola, Aserbaidschan, Äquatorialguinea, Katar, Libyen und Zentralafrikanische Republik liegen außerhalb des Darstellungsbereichs.

Deutsche Bundesbank

### Beiträge zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern<sup>\*)</sup>

%-Punkte



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von IWF, World Economic Outlook, April 2015. \* Rechnerische Zerlegung der Differenz zwischen dem jahresdurchschnittlichen BIP-Wachstum 2013/2014 und 2006/2007 für ein Aggregat aus 135 Schwellenländern. <sup>1</sup> Trendwachstum mithilfe des Hodrick-Prescott-Filters ermittelt.

Deutsche Bundesbank

teten Volkswirtschaften hat sich das trendmäßige Wachstum seit 2006/2007 verlangsamt. Zu ihnen zählt das ökonomische Schwergewicht China, wo sich das Trendwachstum beträchtlich – von rund 12% auf 7 ½% – verringert hat. Unter den übrigen Ländern mit deutlich gedrosseltem Grundtempo finden sich auffallend viele Volkswirtschaften, die sich auf den Export von Rohstoffen spezialisiert haben.

Der Eindruck, dass die Rohstoffe exportierenden Volkswirtschaften besonders stark an Schwung verloren haben, wird durch die Betrachtung verschiedener Ländergruppen gestützt. So hat sich im Kreis der Rohstoffexporteure das aggregierte Trendwachstum von etwa 6% zur Mitte der vergangenen Dekade auf zuletzt 2% verlangsamt.<sup>14)</sup> Dagegen hat sich diese Rate bei den übrigen Schwellenländern im gleichen Zeitraum verhältnismäßig wenig von knapp 8% auf 6% reduziert. Ohne China gerechnet beträgt der Rückgang sogar nur 1 Prozentpunkt. Auf Basis dieser Ergebnisse lassen sich die Beiträge der einzelnen Ländergruppen für die Wachstumsabschwächung des gesamten Schwellenländer-Aggregats ermitteln. Demnach ist das Absinken der Trendrate um 2¼ Prozentpunkte seit 2006/2007 rechnerisch überwiegend auf die Rohstoffexporteure, dabei vor allem auf die Ölförderländer, zurückzuführen. Ein wichtiger Anteil kommt darüber hinaus China zu. China und die Rohstoffe exportierenden Volkswirtschaften zusammen können etwa drei Viertel der trendmäßigen Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern erklären, obwohl sie vor dem Ausbruch der globalen Finanzkrise lediglich knapp 60% der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung dieser Gruppe generierten.

*Großer Beitrag der Rohstoffexporteure zur Verlangsamung des Schwellenländer-Aggregats*

Nachfolgend werden spezifische Belastungen für das Trendwachstum in China sowie in der Gruppe der Rohstoffexporteure erläutert. Im

<sup>14</sup> Die Klassifikation der Länder in Rohstoffexporteure basiert auf den Angaben des IWF zur Hauptquelle der Exporteinnahmen; vgl.: IWF, WEO, April 2015, S. 151. Außerdem wird hier Brasilien zu den Rohstoffexportländern gezählt. Rohstoffe machten dort in den vergangenen Jahren annähernd die Hälfte der gesamten nominalen Warenausfuhren aus.

Anschluss daran wird auf die osteuropäischen Länder eingegangen. Der Beitrag dieser Region zur Wachstumsverlangsamung im Schwellenländer-Aggregat hält sich zwar in Grenzen, allerdings besitzt der Länderkreis einen erheblichen Stellenwert als Absatzmarkt für die Exporteure aus Deutschland und anderen Ländern der EWU.

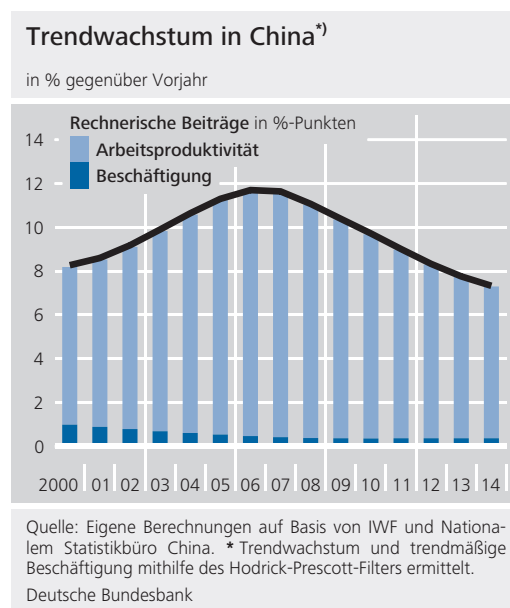
## China

*Niedrigeres Wachstum der Arbeitsproduktivität ausschlaggebend*

Um die gesamtwirtschaftliche Verlangsamung in China näher zu beleuchten, wird das Trendwachstum rechnerisch nach den Beiträgen des Arbeitseinsatzes und der Arbeitsproduktivität aufgeschlüsselt. Es zeigt sich, dass der Arbeitseinsatz, gemessen an der Zahl der Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft, wegen seiner schwachen Aufwärtstendenz seit jeher nur wenig zur Zunahme der Wirtschaftsleistung beigesteuert hat. Der Hauptbeitrag ist dem Wachstum der Arbeitsproduktivität zuzuschreiben. Dieses hat in den letzten Jahren spürbar nachgelassen und steht hinter der Verlangsamung des Trendwachstums, während die geringen positiven Beiträge vonseiten des Arbeitseinsatzes mehr oder weniger unverändert geblieben sind.

*Gesamtwirtschaftlicher Produktivitätsfortschritt durch nachlassenden Strukturwandel gebremst*

Zum Teil scheint der schwächere Anstieg der Arbeitsproduktivität einem nachlassenden Strukturwandel geschuldet zu sein. Ein wichtiger Antriebsfaktor des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstums in China ist die Migration von Arbeitskräften aus dem ländlichen Agrarsektor in die Städte. Dort gehen sie einer Tätigkeit im Industrie- oder Dienstleistungsbereich nach, in denen die Produktivität deutlich höher ist. Dieser Prozess scheint sich in der jüngeren Zeit verlangsamt zu haben. So ist nach offizieller Schätzung die Zahl der Wanderarbeiter im Durchschnitt der letzten vier Jahre nur um 2% gestiegen, verglichen mit einem Zuwachs von 4% im Zeitraum 2004 bis 2010. Ein Grund für diese Entwicklung dürfte sein, dass die ländliche Arbeitskräftereserve mittlerweile weitgehend absorbiert ist.<sup>15)</sup>



Wichtiger noch als das nachlassende Tempo des sektoralen Strukturwandels dürfte eine Verlangsamung der Produktivitätsfortschritte innerhalb der Sektoren sein.<sup>16)</sup> Hierzu dürfte maßgeblich beigetragen haben, dass die positiven Effekte von vorangegangenen Strukturreformen auslaufen. Ein wesentlicher Reformschritt war die Aufnahme Chinas in die Welthandelsorganisation (World Trade Organization: WTO) im Jahr 2001. Der damit verbundene höhere außenwirtschaftliche Öffnungsgrad hat den Wettbewerb in China erheblich verschärft, was vor allem in den ersten Jahren die ökonomische Effizienz deutlich gesteigert haben dürfte.<sup>17)</sup> Auch andere Maßnahmen aus dieser Zeit, nämlich die Umstrukturierung und Privatisierung von Staatsunternehmen, dürften zu beträcht-

*Auslaufen positiver Effekte vergangener Strukturreformen*

**15** Dabei hemmt das staatliche Meldewesen (Hukou) die Mobilität der noch verbliebenen Landbewohner. Es verhindert, dass Migranten ihren Wohnsitz offiziell in die Städte verlagern können und dort Zugang zu Sozial- und Bildungsleistungen erhalten. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu der Entwicklung der Arbeitskosten in China und den Wirkungen auf die Verbraucherpreise in den Industrieländern, Monatsbericht, Mai 2013, S. 13–15.

**16** Legt man die offiziellen Schätzungen für den Beschäftigungsstand in den einzelnen Wirtschaftszweigen zugrunde, dann hat sich das trendmäßige Produktivitätswachstum vor allem im Dienstleistungsbereich merklich abgeschwächt. Allerdings sind die chinesischen Angaben zur Beschäftigungsstruktur mit einer gewissen Unsicherheit behaftet.

**17** Vgl. zur Rolle des WTO-Beitritts für die Produktivitätsentwicklung in der chinesischen Industrie bspw.: R. Wakasugi und H. Zhang (2015), Impacts of the World Trade Organization on Chinese Exports, RIETI Discussion Paper Series 15-E-021.

*Hinweise auf  
geringere Investitionseffizienz*

lichen Effizienzgewinnen geführt haben.<sup>18)</sup> In den letzten Jahren ist dieser Transformationsprozess jedoch weitgehend zum Stillstand gekommen. So hat die Zahl der Beschäftigten, die in Staatsunternehmen tätig sind, seit dem Jahr 2005 auf dem Stand von rund 65 Millionen verharrt, nachdem sie in den zehn Jahren zuvor um nicht weniger als 40% zurückgegangen war.

Zu dem kräftigen intrasektoralen Produktivitätswachstum hat in der Vergangenheit auch die außergewöhnlich dynamische Investitionstätigkeit beigetragen. Sie wurde durch eine hohe inländische Ersparnisbildung ermöglicht. Während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen nochmals verstärkt, sodass ihr Anteil am BIP weiter gestiegen ist, und zwar von 38% im Jahr 2007 auf 44% im Jahr 2009. Diese im internationalen Vergleich ausgesprochen hohe Investitionsquote wirft die Frage nach möglichen Fehlinvestitionen auf. Tatsächlich gibt es Hinweise, denen zufolge die Allokationseffizienz bei den Investitionen in den letzten Jahren nachgelassen hat. Dafür spricht, dass sich in einer Reihe von Industriebereichen mittlerweile Überkapazitäten herausgebildet haben, wie zum Beispiel in der Stahl- oder der Zementbranche.<sup>19)</sup> Gerade mit dem Schub während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise dürften viele unrentable Projekte getätigt worden sein. Damals hatte die Regierung die Staatsunternehmen zu zusätzlichen Investitionen angeregt, um dem Einbruch der Auslandsnachfrage entgegenzuwirken.<sup>20)</sup> Ein anderes Feld, das von Überinvestitionen betroffen zu sein scheint, ist der Häusermarkt. Hier ist es wahrscheinlich, dass hinter einem Gutteil der Wohnungsbauinvestitionen in den letzten Jahren Käufe stehen, die nicht auf einen tatsächlichen Wohnraumbedarf zurückgehen, sondern Anlagemotive reflektieren. Die jüngste Abkühlung am chinesischen Häusermarkt ist somit nicht allein als zyklisches Phänomen aufzufassen, sondern könnte vielmehr den Abbau eines strukturellen Angebotsüberhangs darstellen.<sup>21)</sup>

Ein dritter Grund für das nachlassende Produktivitätswachstum, speziell in der chinesischen Industrie, könnte mit ausländischen Direktinvestitionen in Verbindung stehen. Direktinvestitionen sind für die Aufholprozesse in Schwellenländern hauptsächlich deshalb von Bedeutung, da sie mit einem Transfer von ausländischer Technologie und „Know-how“ einhergehen.<sup>22)</sup> Der Zustrom an ausländischen Direktinvestitionen in das Verarbeitende Gewerbe in China, der über viele Jahre sehr groß ausgefallen war, hat aber zuletzt deutlich nachgelassen.<sup>23)</sup> Entsprechend dürften die damit verbundenen Produktivitätsgewinne niedriger ausgefallen sein. Als wesentlicher Grund für das geringere Auslandsengagement wird weithin gesehen, dass die Lohnkosten in China in den vergangenen Jahren aufgrund der erwähnten strukturellen Verengung am Arbeitsmarkt massiv zugenommen haben. Dadurch hat China als Produktionsstandort im Vergleich zu anderen Schwellenländern, aber auch manchen fortgeschrittenen Volkswirtschaften an Attraktivität eingebüßt. Darüber hinaus könnte die Investitionsbereitschaft ausländischer Investoren gehemmt werden, weil ihre Unternehmen gegen-

*Nachlassende  
Zuflüsse von  
ausländischen  
Direkt-  
investitionen*

<sup>18</sup> Die geringere Effizienz von staatseigenen Betrieben in China zeigt sich etwa in ihrer niedrigeren Profitabilität. Vgl. u. a.: D. Zhang und O. Freestone (2013), China's Unfinished State-Owned Enterprise Reforms, Economic Roundup, Issue 2, S. 77–99, The Australian Treasury.

<sup>19</sup> Auf der Basis eines Ländervergleiches haben IWF-Ökonomen das Ausmaß der Überinvestitionen in China auf 10% des BIP geschätzt. Vgl.: Lee et al. (2012), Is China Over-Investing and Does it Matter?, IMF Working Paper 12/277.

<sup>20</sup> Vgl. zu den Mechanismen der Einflussnahme auf die Staatsunternehmen während der globalen Finanzkrise: Y. Deng et al. (2014), China's Pseudo-monetary Policy, Review of Finance, 19(1), S. 55–93.

<sup>21</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen realwirtschaftlichen Effekten eines Abschwungs am chinesischen Wohnimmobilienmarkt, August 2014, S. 18–20; sowie M. Chivakul et al. (2015), Understanding Residential Real Estate in China, IMF Working Paper 15/84.

<sup>22</sup> Vgl. hierzu u. a.: E. Borensztein et al. (1998), How does foreign direct investment affect economic growth?, Journal of International Economics, 45, S. 115–135; sowie X. Li und X. Liu (2005), Foreign Direct Investment and Economic Growth: An Increasingly Endogenous Relationship, World Development, 33(3), S. 393–407.

<sup>23</sup> Im vergangenen Jahr waren die ausländischen Direktinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe auf US-Dollar-Basis gegenüber 2011 um ein Viertel niedriger. Im Verhältnis zur industriellen Wertschöpfung war der Rückgang sogar noch wesentlich ausgeprägter.



über heimischen Firmen benachteiligt werden, etwa durch einen eingeschränkten Marktzugang oder andere ungünstige Regulierungen.<sup>24)</sup>

## Rohstoffe exportierende Volkswirtschaften

*Kräftiger Preisanstieg bei Rohstoffen in der vergangenen Dekade ...*

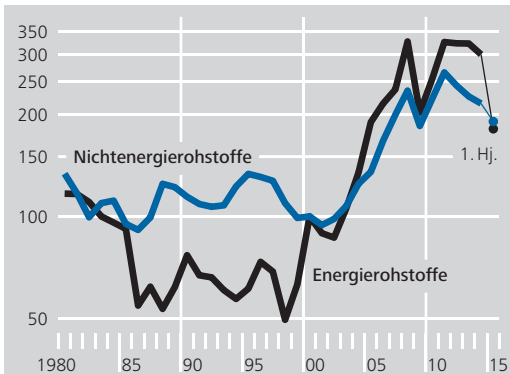
Die internationalen Rohstoffmärkte haben in der vergangenen Dekade einen überaus kräftigen Boom erlebt. Auf US-Dollar-Basis haben sich die Notierungen für Energieprodukte sowie andere Rohstoffe zwischen 2000 und 2011 jeweils mehr als verdoppelt. In den Schwellenländern, die auf den Export dieser Güter spezialisiert sind, hat die Hausse die gesamtwirtschaftliche Entwicklung über eine Reihe von Kanälen beflügelt: Zum einen verbesserten sich infolge der höheren Exportpreise die Terms of Trade. Zum anderen steigerten die Länder ihre mengenmäßigen Rohstofflieferungen stark. Beispielsweise konnte Brasilien das Volumen seiner Rohstoffausfuhren im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts ungefähr verdreifachen. Um die dafür erforderliche Produktionsausweitung zu ermöglichen, tätigten die Rohstoffexporteure umfangreiche Investitionen.<sup>25)</sup> Schließlich verwendete eine Reihe von Ländern im Nahen Osten einen Teil der staatlichen Mehreinnahmen aus dem Ölhandel, um die Infrastruktur massiv auszubauen.<sup>26)</sup>

*... hat Wachstum der Rohstoffexporteure beflügelt*

Der Rohstoffboom hat in den Exportländern somit nicht nur die Nachfrage angetrieben, sondern angesichts der angestoßenen Investitionen zudem die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten erhöht. Vor diesem Hintergrund hat sich in den meisten dieser Länder auch das trendmäßige reale BIP-Wachstum deutlich verstärkt. In den Ölförderländern lag das Trendwachstum zu Beginn des Jahrtausends noch bei etwa 4% und stieg dann zur Mitte des vergangenen Jahrzehnts bis auf 7% an; in den übrigen Rohstoffexportländern ging es von 2% auf 5% in den Jahren 2007/2008 nach oben. Der Höhepunkt des Wachstums fällt in beiden Ländergruppen zeitlich ungefähr mit der Spitze der trendmäßi-

### Rohstoffpreisindizes für Schwellenländer<sup>\*)</sup>

US-Dollar-Basis, 2000 = 100, log. Maßstab



Quelle: Weltbank. \* Die Gewichtung einzelner Rohstoffe basiert auf den entsprechenden Anteilen an den Exporten von Volkswirtschaften mit niedrigen und mittleren Einkommensniveaus in den Jahren 2002 bis 2004.

Deutsche Bundesbank

gen Preissteigerung für die jeweiligen Rohstoffe zusammen. Diese Beobachtung deckt sich mit den Erkenntnissen aus der Literatur, wonach das Wirtschaftswachstum in Rohstoffexportländern von der Veränderung der Rohstoffpreise abhängt und nicht von deren Niveau.<sup>27)</sup>

In den letzten Jahren dürfte die Hausse auf den Rohstoffmärkten geendet haben. Die Preise für Metalle und Nahrungsmittel tendieren schon seit dem Jahr 2011 deutlich nach unten. Auf dem Ölmarkt konnten die Notierungen hingegen ihr hohes Niveau noch recht lange halten, bevor sie schließlich Ende 2014 erheblich gefallen sind. Das trendmäßige Wachstum in den Exportländern hat sich infolge der dadurch

*Rohstoffhausse zu Ende gegangen*

24 Vgl. u. a.: European Union Chamber of Commerce in China (2015), European Business in China – Business Confidence Survey; sowie American Chamber of Commerce in Shanghai (2015), China Business Report.

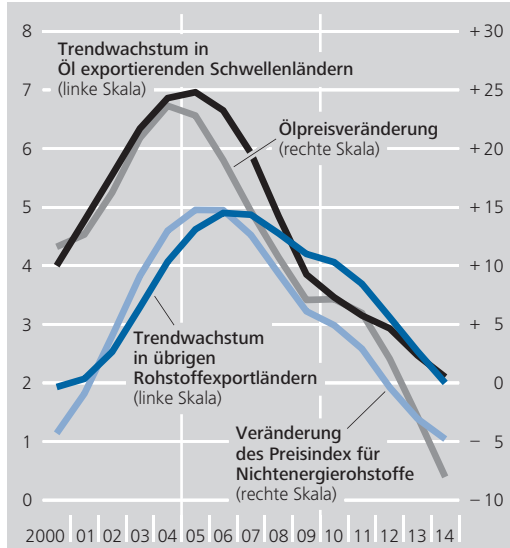
25 Laut Weltbank haben sich die weltweiten Investitionen von Öl-, Gas- und Bergbauunternehmen zwischen 2000 und 2012 um ein Mehrfaches erhöht. Überdies scheint der Rohstoffpreisanstieg auch gewerbliche Investitionen außerhalb des Rohstoffsektors angeregt zu haben. Vgl.: Weltbank, After the Commodities Boom: What Next for Low-Income Countries?, Global Economic Prospects, Juni 2015, S. 93 ff.; sowie N. Magud und S. Sosa (2015), Investment in Emerging Markets – We Are Not in Kansas Anymore ... Or Are We?, IMF Working Paper 15/77.

26 Vgl.: M. Albino-War et al. (2014), Making the Most of Public Investment in MENA and CCA Oil-Exporting Countries, IMF Staff Discussion Note 14/10.

27 Vgl. etwa: B. Gruss (2014), After the Boom – Commodity Prices and Economic Growth in Latin America and the Caribbean, IMF Working Paper 14/154.

### Trendwachstum in Rohstoffe exportierenden Schwellenländern und trendmäßige Preisveränderung bei Rohstoffen<sup>\*)</sup>

in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von IWF, World Economic Outlook, April 2015, sowie Weltbank. \* Trendwachstum sowie trendmäßige Preisveränderung mithilfe des Hodrick-Prescott-Filters ermittelt. Rohstoffpreise auf US-Dollar-Basis; zugrunde gelegte Rohstoffpreisreihe für 2015 und 2016 gemäß Weltbank-Prognose vom Juni 2015 fortgeschrieben.

Deutsche Bundesbank

ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Anpassungsprozesse – etwa niedrigere Investitionen in den Rohstoffsektor – weiter verlangsamt.

Der ausgedehnte Preisanstieg und die anschließende Abkühlung auf den internationalen Rohstoffmärkten dürften nicht zuletzt mit der Stärke der gesamtwirtschaftlichen Dynamik in China zusammenhängen. China hat im vergangenen Jahrzehnt seinen Rohstoffverbrauch überaus kräftig ausgeweitet und dadurch sogar den Hauptbeitrag zum Anstieg der globalen Rohstoffnachfrage gestellt. Dahinter stand nicht nur der rasante chinesische Aufschwung, sondern auch eine hohe Rohstoffintensität des dortigen Wachstums. Im Bereich der Metalle war die Nachfrageexpansion besonders beeindruckend. China verbraucht mittlerweile rund 40% der weltweit hergestellten Metalle; sie werden insbesondere für den Aufbau der Infrastruktur und in der Bauwirtschaft eingesetzt. Auch im Bereich der Energieträger ist China inzwischen zum weltgrößten Konsumenten aufgestie-

*Einfluss Chinas auf Rohstoffmärkte ...*

gen.<sup>28)</sup> Im Gefolge der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Verlangsamung hat das Wachstum der Rohstoffnachfrage des Landes nachgelassen. Dies wird besonders deutlich an den chinesischen Einfuhren. Beispielsweise ist das Wachstum der Rohölimporte, das zwischen 2000 und 2010 noch durchschnittlich 13% pro Jahr betragen hatte, seither auf die Hälfte zurückgegangen. Bei einigen Industriemetallen, etwa Eisenerz und Kupfer, war die Abschwächung noch ausgeprägter.

Der Rohstoffhunger Chinas im vergangenen Jahrzehnt dürfte den Boom an den Rohstoffmärkten maßgeblich gestützt haben. Umgekehrt dürfte die gedrosselte Dynamik der chinesischen Rohstoffnachfrage – im Zusammenspiel mit einer erheblichen Angebotsausweitung auf den entsprechenden Märkten – auch einen wesentlichen Beitrag dazu geliefert haben, dass die Rohstoffpreise in den letzten Jahren tendenziell gefallen sind. So gesehen besteht über diesen Kanal eine enge wirtschaftliche Abhängigkeit der Rohstoffexportländer von China.<sup>29)</sup>

*... führt zu wirtschaftlicher Abhängigkeit der Rohstoffexporteure von China*

Die kraftlose Entwicklung der Rohstoffexportländer in den letzten Jahren deutet darauf hin, dass diese Volkswirtschaften ohne den Rückenwind vonseiten der Rohstoffmärkte nur bescheidene Aktivitätssteigerungen erzielen können.<sup>30)</sup> Das niedrige originäre Trendwachstum scheint zum einen mit der Erosion der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zusammenzuhängen, zu der es im Zuge des vorangegangenen Preisbooms in vielen Rohstoffexportländern ge-

*Originäres Trendwachstum in Rohstoffexportländern sehr niedrig, ...*

<sup>28</sup> Vgl.: Asiatische Entwicklungsbank, Asian Development Outlook 2013: Asia's Energy Challenge, S. 29 ff.

<sup>29</sup> Die Abhängigkeit der Rohstoffexporteure von China ist in diversen empirischen Studien belegt worden. Vgl. bspw.: B. Gruss (2014), a. a. O.; sowie L. Gauvin und C. Rebillard (2015), Towards Recoupling? Assessing the Global Impact of a Chinese Hard Landing through Trade and Commodity Price Channels, Banque de France Working Paper No 562.

<sup>30</sup> Dazu passen Schätzungen, denen zufolge in Russland die Trendwachstumsrate ohne Ölpreissteigerungen gerade einmal 2% beträgt. Vgl.: J. Rautava (2013), Oil Prices, Excess Uncertainty and Trend Growth, Focus on European Economic Integration, Oesterreichische Nationalbank, Issue 4, S. 77–87.

kommen ist.<sup>31)</sup> Vor diesem Hintergrund hat vor allem das Verarbeitende Gewerbe einen schweren Stand, was sich daran zeigt, dass diese Länder auf den globalen Exportmärkten für industriell gefertigte Waren weiterhin erheblich unterrepräsentiert sind. Vielerorts ist während der Rohstoffhausse der Ausstoß des Verarbeitenden Gewerbes – auch in realer Rechnung – im Vergleich zu den übrigen Sektoren deutlich schwächer gewachsen und hat dadurch gesamtwirtschaftlich an Gewicht verloren. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt deswegen Besorgnis erregend, da die Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe international stark zu konvergieren scheint. Daher wird dem Sektor eine Schlüsselrolle bei gesamtwirtschaftlichen Aufholprozessen beigemessen, die er aber nur bei entsprechender Größe erfüllen kann.<sup>32)</sup>

... auch wegen  
 struktureller  
 Faktoren

Neben der Schwäche der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dürften verschiedene strukturelle Faktoren das Wachstum in den Rohstoffexportländern zurückhalten. Zum Teil bestehen diese Probleme schon seit Längerem und sind durch den Rohstoffboom lediglich überdeckt worden. Dazu gehören etwa im Falle Brasiliens und anderer lateinamerikanischer Staaten Defizite in der Infrastruktur sowie eine hohe Steuer- und Abgabenbelastung. In Südafrika und anderen Volkswirtschaften des afrikanischen Kontinents sind ein niedriges Qualifikationsniveau der Arbeitnehmer sowie ein Mangel an innerer Sicherheit wesentliche Hindernisse für ein kräftigeres Wachstum. In Russland sowie verschiedenen zentralasiatischen Energieexportländern scheinen eine hohe politische Unsicherheit und weit verbreitete Korruption das Vertrauen privater Investoren zu untergraben.

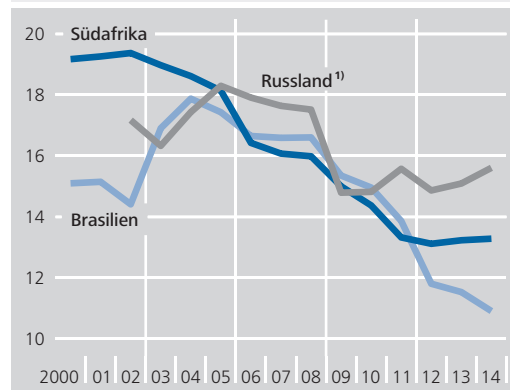
## Aufstrebende Volkswirtschaften in Osteuropa

Durch  
 kurzfristige  
 Kapitalzuflüsse  
 angetriebenes  
 Wachstum nicht  
 nachhaltig

Ähnlich wie im Falle der Rohstoffexporteure ist auch in den osteuropäischen Schwellenländern der starke Aufschwung des vergangenen Jahrzehnts durch günstige externe Einflüsse beflügelt worden. Hier waren es aber keine steigen-

### Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes in ausgewählten Rohstoffexportländern

in % der gesamten Bruttowertschöpfung



Quelle: Nationale Statistiken. <sup>1)</sup> Vor 2002 keine Angaben verfügbar.  
 Deutsche Bundesbank

den Rohstoffpreise, sondern erhebliche kurzfristige Kapitalzuflüsse, welche die Konsumnachfrage und die Investitionen angetrieben hatten. In einigen Ländern kam es dabei zum Aufbau von enormen Leistungsbilanzdefiziten, einer massiven Zunahme privater Verschuldung sowie Übertreibungen an den Immobilienmärkten. Mit dem Austrocknen externer Finanzierungsquellen im Sog der weltweiten Krise mussten sich die betreffenden Länder einem schmerzhaften Anpassungsprozess unterziehen. Eine gewisse Ausnahme stellt Polen dar, die größte unter den osteuropäischen Volkswirtschaften; hier waren die makroökonomischen Ungleichgewichte erheblich weniger ausgeprägt. Auch deshalb erlitt die polnische Wirtschaft während der globalen Finanzkrise keine Rezession.

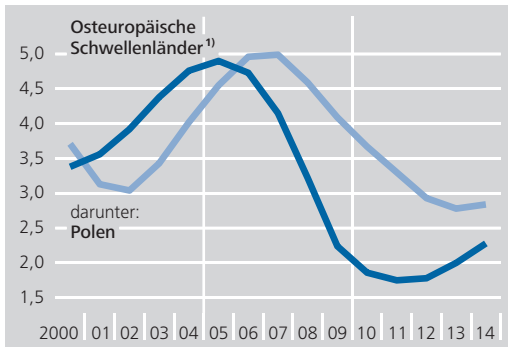
Seit ein paar Jahren tendiert die Wirtschaftsleistung in vielen osteuropäischen Staaten wieder deutlich aufwärts, aber die Zuwachsraten sind zumeist spürbar niedriger als im Vorkrisenzeitraum. Dabei scheint die moderatere Gangart zum Teil eine Normalisierung zu reflektieren, nachdem sich das schnelle Tempo in den Jahren

Niedrigeres  
 Wachstum  
 reflektiert auch  
 anhaltende  
 Beeinträchtigung  
 der Investitions-  
 tätigkeit ...

<sup>31</sup> Dieser Effekt ist als „Holländische Krankheit“ („Dutch Disease“) bekannt und empirisch gut belegt. Vgl. bspw.: F. van der Ploeg (2011), Natural Resources: Curse or Blessing?, Journal of Economic Literature, 49(2), S. 366–420.  
<sup>32</sup> Vgl.: D. Rodrik (2013), Unconditional Convergence in Manufacturing, Quarterly Journal of Economics, 128(1), S. 165–204.

### Trendwachstum in osteuropäischen Schwellenländern<sup>\*)</sup>

in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von IWF, World Economic Outlook, April 2015. \*) Trendwachstum mithilfe des Hodrick- Prescott-Filters ermittelt. 1 Aggregat aus Albanien, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien und Ungarn.

Deutsche Bundesbank

vor 2008 vielerorts als nicht nachhaltig herausgestellt hat. Darüber hinaus dürften noch die Spätfolgen der Krise das gesamtwirtschaftliche Wachstum bremsen. Insbesondere ist wohl in einigen Ländern die Investitionstätigkeit nach wie vor beeinträchtigt. Dahinter steht wahrscheinlich nicht nur das Bestreben von Unternehmen, ihre hohen Schulden abzubauen. Hinzu kommt offenbar, dass sich die Banken bei der Kreditvergabe zurückhalten, unter anderem, weil sie mit einem großen Bestand an notleidenden Krediten zu kämpfen haben.<sup>33)</sup>

Des Weiteren dürfte das Trendwachstum dadurch gedämpft werden, dass der marktwirtschaftliche Reformkurs, den die Länder Anfang der neunziger Jahre eingeschlagen hatten, in jüngerer Zeit nicht mehr mit Nachdruck verfolgt worden ist. Dabei hat sich das Reformtempo keineswegs nur in Bereichen verlangsamt, in denen bereits große Annäherungen an die Industrieländer erreicht worden sind, wie etwa bei der Preisliberalisierung oder der Öffnung des internationalen Handels. Vielmehr sind auch auf den Feldern, in denen noch ein erheblicher Rückstand besteht, geringere Fortschritte zu beobachten. Das betrifft beispielsweise die Wettbewerbspolitik.<sup>34)</sup>

... sowie  
 nachlassendes  
 Reformtempo

### Zu den Wachstumsperspektiven der Schwellenländer

Die vorliegende Analyse deutet an, dass die gesamtwirtschaftliche Verlangsamung in der Gruppe der Schwellenländer überwiegend auf einen Rückgang ihres trendmäßigen Wachstums zurückzuführen ist. In China könnte sich das Grundtempo mittelfristig sogar nochmals verringern. Dafür spricht zum einen, dass der positive Effekt aus dem Strukturwandel weiter abnehmen sollte. Ferner dürften demografische Einflüsse das gesamtwirtschaftliche Wachstum beeinträchtigen. So erreicht die chinesische Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) gemäß der Projektion der Vereinten Nationen derzeit ihren Höhepunkt und wird in den nächsten Jahren schrumpfen.<sup>35)</sup> Hinzu kommt eine Veränderung der Altersstruktur. Bis zum Jahr 2025 wird nämlich die Zahl der 55- bis 64-jährigen Personen von 155 Millionen auf 210 Millionen anwachsen. Da mit steigendem Alter die Erwerbsbeteiligung deutlich zurückgeht, dürfte bei unveränderten Verhaltensweisen das Arbeitskräftepotenzial auch von dieser Seite belastet werden.<sup>36)</sup>

*In China in den nächsten Jahren zunehmende demografische Belastungen*

Die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Rohstoffe exportierenden Schwellenländer dürfte, wie bisher, stark vom Auf und Ab an den internationalen Rohstoffmärkten abhängen. Angesichts eines voraussichtlich dauerhaft niedrigeren Expansionstempos in China spricht derzeit wenig für einen erneuten kräftigen Preisauftrieb über einen mehrjährigen Zeitraum auf diesen Märkten. Das impliziert, dass die Roh-

*Schlechte Aussichten für deutliche Wachstumsverstärkung in Rohstoffexportländern und osteuropäischen Staaten*

<sup>33</sup> Vgl.: IWF (2015), Central, Eastern, and Southeastern Europe – Regional Economic Issues, Mai, Chapter 2, S. 17–41.

<sup>34</sup> Vgl.: Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, *Stuck in Transition?*, Transition Report 2013.

<sup>35</sup> Vgl.: Vereinte Nationen, *World Population Prospects: The 2012 Revision*.

<sup>36</sup> Laut Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation betrug die Erwerbsquote in China bei den 55- bis 64-jährigen im Jahr 2013 59,8%, verglichen mit 80,3% in der übrigen Erwerbsbevölkerung. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung könnte überdies einen negativen Effekt auf die gesamtwirtschaftliche Produktivität ausüben, da die Produktivität einer Person typischerweise im mittleren Abschnitt des Berufslebens ihren Höhepunkt erreicht.

stoffexporteure zumindest vorerst auf einem flachen gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad bleiben werden. Auch bei den osteuropäischen Schwellenländern ist nicht davon auszugehen, dass sich das Grundtempo in absehbarer Zeit merklich erhöhen wird. Soweit das gegenwärtige Wirtschaftswachstum noch von den Folgen der Anpassungskrise 2008/2009 belastet wird, könnten diese Einflüsse zwar schrittweise schwinden. Zugleich dürften aber in einer Reihe von Ländern ungünstige demografische Entwicklungen die Expansion dämpfen.<sup>37)</sup>

*Insgesamt Fortsetzung der gebremsten Expansion in Schwellenländern wahrscheinlich*

Insgesamt spricht vieles dafür, dass sich die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung in den Schwellenländern bis auf Weiteres mit dem zuletzt eingeschlagenen, verhaltenen Tempo fortsetzen wird. Diese Einsicht teilen inzwischen auch die internationalen Organisationen. So geht der IWF in seinem aktuellen WEO davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum der Schwellenländer-Gruppe im Durchschnitt der nächsten fünf Jahre auf etwa 5% belaufen wird, was näherungsweise der hier geschätzten Trendwachstumsrate am aktuellen Rand entspricht.

*Abwärtsrisiken im Zusammenhang mit Finanzmarktspannungen infolge volatiler Kapitalzuflüsse ...*

Unter Umständen könnte sich das Wirtschaftswachstum der Schwellenländer noch deutlicher abschwächen. Seit der globalen Finanzkrise sind die externen Finanzierungsbedingungen für die Schwellenländer infolge der außerordentlich expansiven Geldpolitik in den Industrieländern sehr günstig. Eine Normalisierung der Geldpolitik, speziell in den USA, könnte jedoch zu verringerten Kapitalzuflüssen in die Schwellenländer führen. Dass sich solche Prozesse abrupt vollziehen und starke Spannungen auf den Finanzmärkten auslösen können, haben die Ereignisse im Mai 2013 gezeigt. Damals hatten Diskussionen in der amerikanischen Zentralbank über einen möglichen Ausstieg aus den Staatsanleihekäufen („Tapering“) in einigen aufstrebenden Volkswirtschaften eine Verkaufswelle bei Vermögenstiteln und Währungen ausgelöst. Betroffen waren vor allem Länder mit ausgeprägten Leistungsbilanzdefiziten. Derartige Schwachstellen bestehen zum großen Teil weiter und machen diese Volkswirtschaften nach wie vor verwundbar.

Neben diesen externen Risiken stellen inländische Ungleichgewichte bedeutende Gefahren dar. Dazu zählt vor allem eine überaus kräftige Zunahme der Verschuldung in den letzten Jahren.<sup>38)</sup> Sowohl der Unternehmensbereich als auch die öffentlichen Haushalte haben zu diesem Anstieg beigetragen. Gerade in Verbindung mit dem zu erwartenden langsameren Trendwachstum könnte im Falle von internen oder externen Schocks die Tragfähigkeit der Schulden in einzelnen Ländern nicht mehr sicher gewährleistet sein.<sup>39)</sup>

*... sowie mit starkem Anstieg der Verschuldung*

Das voraussichtlich anhaltend schwächere Wachstumstempo der Schwellenländer dürfte wichtige Implikationen für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften haben. Zum einen wäre es für die privaten Haushalte und Unternehmen in den Industrieländern von großer Tragweite, wenn die Preise für Rohstoffe, speziell Rohöl, angesichts einer möglichen zurückhaltenden Nachfrageentwicklung speziell vonseiten Chinas tatsächlich dauerhaft niedriger blieben. Darüber hinaus dürfte eine langsamere gesamtwirtschaftliche Nachfrageexpansion in den Schwellenländern bedeuten, dass diese ihre Importe aus den Industrieländern verhaltener ausweiten als zuvor. Das würde auch die deutsche Exportwirtschaft treffen, die angesichts einer starken Marktstellung in den Schwellenländern von dem kräftigen Aufschwung dieser Ländergruppe in der Vergangenheit in erheblichem Maße profitiert hat. Zwischen 2000 und 2010 legten die wertmäßigen Warenlieferungen Deutschlands in die Schwellenländer auf Euro-

*Mögliche Implikationen für die Industrieländer*

<sup>37</sup> Bspw. wird in Polen die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 27,2 Millionen im Jahr 2013 auf voraussichtlich 25,5 Millionen im Jahr 2020 zurückgehen. Vgl.: Europäische Kommission (2015), The 2015 Ageing Report: Economic and budgetary projections for the 28 EU Member States (2013–2060), European Economy 3.

<sup>38</sup> Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat die durchschnittliche Verschuldung der öffentlichen und nichtfinanziellen privaten Sektoren in den Schwellenländern mittlerweile 150% des BIP erreicht.

<sup>39</sup> In der Vergangenheit war ein außerordentlich hohes Wachstum der Kredite an den privaten Sektor, wie es in einzelnen Schwellenländern derzeit zu beobachten ist, häufig ein Vorbote von schweren Anspannungen im Bankensystem. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2015), 85th Annual Report, Chapter III, S. 45–63.



## Zu den internationalen Ausstrahleffekten einer starken Konjunkturabkühlung in China

Die gesamtwirtschaftliche Expansion in China war in den vergangenen Jahren zwar wesentlich langsamer als zuvor, aber insgesamt recht stetig. Allerdings zeichnete sich zuletzt wegen des massiven Anstiegs der inländischen Verschuldung eine erhöhte Störanfälligkeit der chinesischen Wirtschaft ab. Vor allem im Bau- und Immobilienbereich sind die Kreditverbindlichkeiten erheblich gestiegen. Falls der chinesische Häusermarkt einen längeren und kräftigen Abschwung erleiden sollte oder der gewerbliche Sektor durch einen anderen schweren Schock getroffen würde, gäbe es vermutlich umfangreiche Kreditausfälle, die das Finanzsystem belasten würden.<sup>1)</sup> Mögliche Probleme im chinesischen Finanzsektor könnten auf die Realwirtschaft des Landes zurückwirken. In einem ungünstigen Fall würde sich dadurch das Wirtschaftswachstum stark abschwächen. Ein solches „hard landing“ der chinesischen Wirtschaft wird vom Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank sowie der OECD als ein relevantes Risiko für die globale Konjunktur eingestuft.<sup>2)</sup> Auch für die deutsche Wirtschaft wären die Auswirkungen aufgrund der engen Handelsbeziehungen zu China wohl spürbar. Deutschland hat im vergangenen Jahr Waren im Wert von 75 Mrd € nach China geliefert; das entspricht 6½% der gesamten deutschen Warenexporte.

Um die möglichen realwirtschaftlichen Effekte einer starken Konjunkturabkühlung in China abzuschätzen, wurde eine entsprechende Simulation mit dem globalen makroökonomischen Modell NiGEM durchgeführt.<sup>3)</sup> Konkret wurde ein vorübergehender negativer Schock auf die (reale) Inlandsnachfrage in China unterstellt, durch den sich deren Niveau im Vergleich zur Basislinie um knapp 6% im ersten und um 9% im zweiten Jahr verringert.<sup>4)</sup> Die chinesische Wirtschaftsleistung würde in einem solchen Szenario um bis zu 4% vom ursprünglich angelegten Pfad nach unten abweichen. Für die abgeschwächte Reaktion auf die inländische Wertschöpfung spielt eine Rolle, dass sich der Ausfall der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nicht nur auf Waren und Dienstleistungen aus heimischer Produktion, sondern auch auf importierte Güter bezieht. Über diesen Kanal überträgt sich der Schock dann auf die chinesischen Handelspartner. In Deutschland würde

sich NiGEM zufolge das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber der Basislinie in den ersten beiden Jahren um ¼% reduzieren. In den anderen großen EWU-Mitgliedstaaten fielen die Outputverluste aufgrund der geringeren Exportabhängigkeit von China zwar kleiner aus, blieben aber spürbar. Umgekehrt wären die Effekte in Volkswirtschaften mit einer engeren Außenhandelsverflechtung mit China, etwa in Japan und Südkorea, teilweise deutlich stärker.

Für die USA, die vergleichsweise wenig nach China ausführen, zeigt die Modellsimulation sogar eine etwas höhere Wirtschaftsleistung im zweiten Jahr an. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass in China die Preisentwicklung aufgrund des Nachfrageschocks gedämpft wird und sich dies über die Importe von chinesischen Waren auch auf die Verbraucherpreise in anderen Ländern auswirkt, sodass die dortigen Notenbanken einen expansiveren geldpolitischen Kurs einschlagen können.<sup>5)</sup> Da die amerikanische Wirtschaft in hohem Umfang Waren aus China importiert, fällt dieser Effekt hier vergleichsweise stark aus. Hinzu kommt, dass der Ölpreis wegen der nachgebenden chinesischen Nachfrage leicht sinkt. Klammert man diese beiden entlastenden Einflüsse aus, dann würde sich auch für die USA ein negativer BIP-Effekt im zweiten Jahr ergeben, und in Deutschland fielen die Produktionseinbußen im gleichen Zeitraum um etwa zwei zehntel Prozentpunkte höher aus.

1 Vgl.: M. Chivakul und W. R. Lam (2015), *Assessing China's Corporate Sector Vulnerabilities*, IMF Working Paper 15/72.

2 Vgl. u. a.: IWF, *World Economic Outlook*, April 2015, S. 22.

3 NiGEM, das vom britischen National Institute of Economic and Social Research (NIESR) entwickelt wird, ist ein Modell mit neuklassischen Eigenschaften. Es umfasst rund 60 Länder und Regionen, die unterschiedlich detailliert abgebildet sind. Für weitere Informationen zur Modellstruktur siehe: <http://nimodel.niesr.ac.uk>.

4 Der Schock hält zwei Jahre an. Ab dem dritten Jahr kehrt die Inlandsnachfrage wieder allmählich zur Basislinie zurück.

5 Die Lockerung der Geldpolitik geschieht in Volkswirtschaften, in denen die Nullzinsgrenze berührt wird, dadurch, dass zukünftige Zinserhöhungen aufgeschoben werden.

Alles in allem zeigen die Simulationen, dass ein „hard landing“ in China spürbare realwirtschaftliche Effekte auf Deutschland und andere Länder hätte. Vermutlich unterschätzen die Modellsimulationen die Wirkungen sogar. Eine markante gesamtwirtschaftliche Abschwächung in China ginge möglicherweise mit einem Vertrauensverlust und steigender Verunsicherung einher. Dies wird in NiGEM so nicht abgebildet.<sup>6)</sup> Derartige Vertrauenseffekte dürften noch ungleich höher ausfallen, falls der Konjunkturreinbruch in China politische und soziale Anspannungen auslösen würde. Bei den für Deutschland ausgewiesenen Effekten kommt hinzu, dass NiGEM einen homogenen gesamtwirtschaftlichen Output unterstellt. Die starke Spezialisierung der deutschen Wirtschaft auf Investitionsgüter, die gerade bei den Exporten nach China von Bedeutung sind, wird ausgeblendet. Mithin reflektieren die Simulationen auch nicht, dass in dem Szenario eines finanzmarktinduzierten Abschwungs in China wohl vor allem die dortige Investitionsnachfrage in Mitleidenschaft gezogen würde.

### Kurzfristige Outputeffekte einer Abschwächung der realen Inlandsnachfrage in China<sup>\*)</sup>

Abweichung des realen BIP von der Basislinie in %

	Jahr 1	Jahr 2
China	- 2,3	- 4,1
Euro-Raum	- 0,2	- 0,2
darunter: Deutschland	- 0,3	- 0,3
Vereinigtes Königreich	- 0,2	- 0,2
USA	0,0	+ 0,2
Japan	- 0,5	- 0,8
Südkorea	- 0,8	- 1,5

Quelle: Simulation mit NiGEM. \* Temporärer Schock der realen Inlandsnachfrage in China, der zu einer Absenkung derselben im Vergleich zur Basislinie um knapp 6% im ersten und 9% im zweiten Jahr führt.

Deutsche Bundesbank

**6** Umgekehrt könnte der Rückgang der Rohstoffpreise, die im Modell nur rudimentär abgebildet sind, höher ausfallen. Allerdings besteht hinsichtlich der Wirkung von niedrigeren Ölpreisen auf die Wirtschaftsaktivität eine erhebliche Unsicherheit. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen realwirtschaftlichen Auswirkungen des Ölpreistrückgangs, Monatsbericht, Februar 2015, S. 13–15.

Basis um durchschnittlich 10% pro Jahr zu. Bereits in den letzten Jahren haben sich die entsprechenden Zuwächse auf etwa die Hälfte reduziert.<sup>40)</sup> Angesichts des beschriebenen Wachstumsausblicks für die Schwellenländer dürfte diese flachere Grundtendenz in den nächsten Jahren anhalten. Die außenwirtschaftliche Verflechtung Deutschlands mit China ist besonders eng und wird wahrscheinlich weiter zunehmen. Für den Fall, dass sich das dortige Wachstum stark abschwächen sollte, wären die Folgen hierzulande spürbar (vgl. die Erläuterungen auf S. 30 f.).

## Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik

Der nach wie vor große Einkommens- und Produktivitätsabstand zu den Industrieländern legt nahe, dass die Schwellenländer grundsätzlich noch ein erhebliches Wachstumspotenzial besitzen. Allerdings sind nachhaltige Fortschritte

bei der ökonomischen Konvergenz nur unter passenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen möglich. Dies wird daran erkennbar, dass der Aufholprozess, der in einer Vielzahl von Schwellenländern in der Mitte der neunziger Jahre eingesetzt hat, erst nach der Einleitung tiefgreifender Reformen in Gang gekommen ist.

In einer Reihe von Schwellenländern, darunter China und die osteuropäischen Staaten, hat sich das Wachstum auch abgeschwächt, weil der wirtschaftspolitische Reformkurs in den letzten Jahren vernachlässigt worden ist. Um das Wachstum mittelfristig wieder auf einen höheren Trendpfad zu heben, benötigen diese Länder neue Reformimpulse. Aus China sind in dieser Hinsicht erste hoffnungsvolle Signale zu

*Neue Reformimpulse notwendig*

*Fortsetzung eines schwungvollen Aufholprozesses trotz erheblichen Rückstandes kein „Selbstläufer“*

**40** Im Falle der deutschen Exporte nach China hat für die Verlangsamung auch eine Rolle gespielt, dass deutsche Pkw-Hersteller den chinesischen Markt verstärkt direkt – also über eine Produktion vor Ort – bedienen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den Ursachen für die jüngste Schwäche der deutschen Warenexporte nach China, Monatsbericht, November 2013, S. 50–52.

vernehmen. Die chinesische Staatsführung hat im November 2013 auf einem Parteikongress das Bekenntnis zu einem Umbau der Volkswirtschaft abgelegt und ihre wirtschaftspolitischen Reformabsichten umrissen. Allerdings kommen die Ausformulierung der Pläne sowie deren Umsetzung bislang eher langsam voran.

*In Rohstoff-  
exportländern  
sektorale  
Diversifikation  
geboten*

Für die Rohstoffe exportierenden Schwellenländer ist es wichtig, sich auf das geänderte externe Umfeld einzustellen und die sektorale Diversifikation ihrer Volkswirtschaften voranzutreiben. Dazu zählt vor allem das Schaffen günstigerer Rahmenbedingungen für die Entfaltung des Verarbeitenden Gewerbes, dem im Rahmen von Konvergenzprozessen eine entscheidende Bedeutung zukommen dürfte. Die Bereitschaft der betroffenen Länder zu entsprechenden Maßnahmen scheint bislang noch eher gering zu sein. In Russland hatte es in den letzten Jahren zwar erste begrüßenswerte Schritte in diese

Richtung gegeben, die mit dem WTO-Beitritt im Jahr 2012 gipfelten. Durch die jüngsten politischen Ereignisse im Zusammenhang mit der Ukraine wurden die damit verbundenen Fortschritte jedoch erheblich zurückgeworfen.

Die Wirtschaftspolitik in den Schwellenländern ist angesichts des umfassenden Reformbedarfs vor große Herausforderungen gestellt. Eine Stimulierung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch eine expansivere Fiskal- oder Geldpolitik, wie sie vermeintlich als der einfachere Weg erscheinen mag, wäre dagegen in den meisten Fällen das falsche Rezept. Solche Maßnahmen würden angesichts der strukturell angelegten Verlangsamung nicht die zugrunde liegenden Probleme lösen. Sie könnten in einigen Ländern außerdem die bereits vorhandenen internen Ungleichgewichte verschärfen und damit die Gefahr von Rückschlägen im Aufholprozess erhöhen.

*Expansivere  
Fiskal- und Geld-  
politik keine  
Alternative zu  
Strukturenreformen*



## Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage

*Der Arbeitsmarkt in Deutschland war im Hinblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit während der Großen Rezession 2008/2009 durch eine vergleichsweise hohe Stabilität gekennzeichnet. Diese Widerstandsfähigkeit war sowohl im historischen als auch im internationalen Vergleich außergewöhnlich und ergab sich – wie in zahlreichen Studien gut dokumentiert – durch das Zusammenspiel mehrerer tariflicher Flexibilisierungsschritte sowie arbeitsmarktpolitischer Reformen in der Vergangenheit, durch die Unternehmen sehr passgenau auf den massiven globalen Schock im Winterhalbjahr 2008/2009 reagieren konnten.*

*Die vorliegende Studie ergänzt die bereits existierenden Untersuchungen zu diesem Thema, indem der Frage nachgegangen wird, ob diejenigen Unternehmen, die eher einem länger anhaltenden strukturellen Schock ausgesetzt waren, sich in der Krise anders verhalten haben als diejenigen, die unter Umständen zwar heftig, aber nur kurzfristig betroffen waren. Als Datengrundlage dient eine Umfrage bei Unternehmen, die das ifo Institut im Auftrag der Bundesbank im Sommer 2014 unter den üblicherweise am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Firmen durchgeführt hat. Die Analyse konzentriert sich auf das Produzierende Gewerbe (ohne Bau), da dieser Wirtschaftsbereich besonders stark vom globalen Nachfrageeinbruch getroffen worden war.*

*Insgesamt sprechen die Ergebnisse der Befragung dafür, dass Unternehmen, die sich einem lediglich temporären Nachfrageeinbruch ausgesetzt sahen, in der Krise eher konjunkturelle personalpolitische Maßnahmen wie Kurzarbeit ergriffen und stärker darauf achteten, kein qualifiziertes Personal zu verlieren. Strukturelle, eher dauerhaft wirkende personalpolitische Instrumente wurden dagegen tendenziell stärker von Unternehmen genutzt, die sich einer anhaltenden Absatzschwäche gegenübersehen.*

*Grundsätzlich besteht bei konjunkturpolitisch motivierten Eingriffen in den Arbeitsmarkt die Gefahr, dass sie von Unternehmen genutzt werden, um notwendige strukturelle Anpassungen hinauszuzögern. In der speziellen Situation der Großen Rezession hat aber trotz der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung, zu denen insbesondere die Erleichterungen bei der Inanspruchnahme des Kurzarbeitergelds zu zählen sind, ein in einigen Bereichen notwendiger struktureller Wandel wohl in gewissem Umfang weiter stattgefunden. Ein Indiz hierfür ist das differenzierte Verhalten der Unternehmen, denn die konjunkturellen arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden vor allem von Unternehmen genutzt, die eine lediglich temporäre Absatzflaute zu bewältigen hatten.*

## Sonderumfrage bei Unternehmen

*Sonderumfrage  
zu Löhnen, Be-  
schäftigung und  
Finanzierung, ...*

Die Arbeitslosigkeit stieg in vielen Ländern des Euro-Raums während der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der nachfolgenden Staatsschuldenkrise und den dadurch ausgelösten umfangreichen wirtschaftlichen Anpassungsprozessen kräftig an. Um mehr über die Reaktionsmuster der Arbeitsmärkte in den verschiedenen europäischen Ländern nicht nur auf konjunkturelle, sondern vor allem auf strukturelle Veränderungen zu erfahren, führten Notenbanken des Europäischen Systems der Zentralbanken eine Umfrage bei Unternehmen zu Löhnen, Beschäftigung und Finanzierung durch. Diese Umfrage fand parallel in harmonisierter Form in 25 europäischen Ländern statt. Ausgewertet werden die Befragungsergebnisse im Rahmen des „Wage Dynamics Networks“ (WDN), einem von der Europäischen Zentralbank koordinierten Forschungsnetzwerk.<sup>1)</sup>

*... die im  
Sommer 2014  
durchgeführt  
wurde, ...*

Für Deutschland führte das ifo Institut im Sommer 2014 die Umfrage im Auftrag der Bundesbank durch. Befragt wurden Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe, dem Handel und den (übrigen) Dienstleistungssektoren. Von den insgesamt rund 10 000 Firmen, die angeschrieben wurden, sandten ein Viertel einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Dies ist eine für derartige Umfragen durchaus gute Antwortquote. Etwa 29% von ihnen entstammen dem Produzierenden Gewerbe (ohne Bau), 14% dem Baugewerbe und 57% dem Handel und den weiteren Dienstleistungsbereichen.<sup>2)</sup> Große und sehr große Firmen sind nicht nur in der Stichprobe der Unternehmen, die angeschrieben wurden, sondern auch bei den Unternehmen, die geantwortet haben, etwas überrepräsentiert. Für die deskriptive Auswertung wurden daher Gewichte zur Verminderung dieser Verzerrung gewählt.

*... bezieht sich  
vor allem auf  
den Zeitraum  
2010 bis  
2013, ...*

Die meisten Fragen des harmonisierten Fragebogens decken den Zeitraum von 2010 bis 2013 ab. In dieser Periode wurde in einer Reihe von EWU-Ländern der strukturelle Anpassungs-

bedarf insbesondere auf den Arbeitsmärkten und in den Lohnfindungsprozessen offenkundig, da sie von den Aufschwungtendenzen in der Weltwirtschaft abgekoppelt wurden, teilweise in eine erneute Rezession rutschten und die Arbeitslosigkeit erheblich zunahm. Die Umfrage bietet daher Erkenntnisse über Ansatzpunkte für Strukturreformen auf diesen Gebieten beziehungsweise schon über erste Wirkungen, sofern frühzeitig Maßnahmen in der Folge der Großen Rezession 2008/2009 ergriffen wurden.

Zusätzlich beziehen sich einige Fragen nicht nur auf die Hauptperiode, sondern es wurde auch um entsprechende Antworten bezüglich des unmittelbar davor liegenden Zeitraums, nämlich der Jahre der Großen Rezession 2008/2009, gebeten. Hieraus ergibt sich mit Blick auf unternehmerische Anpassungsstrategien in Reaktion auf den massiven Nachfrageausfall, der insbesondere die Industrie im Winterhalbjahr 2008/2009 traf, eine Reihe interessanter Resultate. Die deutsche Wirtschaft war im Unterschied zu vielen anderen, insbesondere südeuropäischen, Ländern im Euro-Raum zwar stärker von der globalen Rezession getroffen

*... aber ver-  
einzelt auch auf  
die Jahre 2008  
und 2009*

<sup>1</sup> An dieser Befragung beteiligten sich neben der Bundesbank auch die meisten anderen Notenbanken der Länder des Euro-Raums (Belgien, Estland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern) und zusätzlich weitere Notenbanken aus Ländern der Europäischen Union (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn und das Vereinigte Königreich). Es handelt sich um die dritte Umfrage dieses Netzwerks. Zu den Ergebnissen der ersten Umfragewelle vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank, Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde, Monatsbericht, April 2009, S. 17–30. An der zweiten Umfragewelle nahm die Bundesbank nicht teil. Eine Übersicht über die Ergebnisse der ersten beiden Wellen auf europäischer Ebene findet sich bspw. unter: [http://www.ecb.europa.eu/home/pdf/wdn\\_finalreport\\_dec2009.pdf](http://www.ecb.europa.eu/home/pdf/wdn_finalreport_dec2009.pdf).

<sup>2</sup> Die Umfrage erfasst bei den Dienstleistungen neben dem Handel primär Dienstleistungen der Wirtschaftsabschnitte H bis N und vereinzelt auch P bis S in der Abgrenzung der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (NACE Rev.2). Somit decken die erhobenen Daten überwiegend den Handel, Verkehr und Lagerei, das Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche oder technische, und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ab. In den verbleibenden 2% der Antwortenden sind bspw. Wäschereien und Reinigungsdienstleistungen erfasst.

worden, erholte sich davon aber sehr zügig. Vor dem Hintergrund dieses konjunkturellen Profils liefern die Umfrageergebnisse beispielsweise Erkenntnisse darüber, welche Anpassungen bei Beschäftigung und Entgelten die Unternehmen angesichts eines teilweise erheblichen Umsatzeinbruchs vorgenommen haben. Dabei spielt es eine Rolle, ob die Unternehmen den Nachfrageausfall als vorübergehend oder dauerhaft einschätzten und ob sie bereits im Vorkrisenzeitraum mit Schwierigkeiten bei der Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte konfrontiert waren. Zudem ergeben sich aus dem Zeitvergleich auch Rückschlüsse darauf, ob die tariflichen und arbeitsmarktpolitischen Instrumente, welche zur Abfederung zyklischer Schwächephase konzipiert wurden, angemessen genutzt wurden. Die hier präsentierten Ergebnisse der WDN-Umfrage unter deutschen Unternehmen konzentrieren sich daher auf diese Teilaspekte.

## Beschäftigung, Arbeitszeit und Löhne während der Großen Rezession

*Stilisierte Fakten zur Arbeitsmarktreaktion in der Großen Rezession in Deutschland*

Während der Großen Rezession brach das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 7% ein. Die wirtschaftliche Aktivität erholte sich hierzulande aber ausgesprochen schnell, und bereits Anfang 2011 war der Vorkrisenstand wieder erreicht.<sup>3)</sup> Angesichts dieses ausgeprägten Konjunkturverlaufs war der Arbeitsmarkt in Deutschland im Hinblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit durch eine vergleichsweise hohe Stabilität gekennzeichnet.<sup>4)</sup> Dieses sowohl im historischen als auch im internationalen Vergleich bemerkenswerte Resultat ergab sich aus dem Zusammenspiel mehrerer Faktoren. So hatten in den Jahren zuvor tarifliche Flexibilisierungsschritte wie Öffnungsklauseln in den Tarifverträgen im Fall betrieblicher Notlagen, die verbreitete Einführung von Arbeitszeitkonten und arbeitsmarktpolitische Reformschritte wie die Liberalisierung der Leiharbeit die Grundlage für möglichst passgenaue Unternehmensreaktionen auf exogene Störeinflüsse gelegt. Außer-

dem standen den Firmen traditionelle Arbeitsmarktinstrumente wie das Kurzarbeitergeld zur Verfügung, wobei die Bundesregierung deren Inanspruchnahme vorübergehend sogar attraktiver gestaltete.

Generell schienen die Unternehmen in dieser Zeit bestrebt gewesen zu sein, qualifiziertes Personal möglichst lange zu halten. Dabei spielte es eine wichtige Rolle, dass es vor allem in der Industrie zuvor zunehmend Schwierigkeiten gegeben hatte, qualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren. Gleichwohl waren die mit dem Horten der Arbeitskräfte verbundenen Kosten erheblich. Auch wenn sie sich mithilfe der Anpassungsinstrumente einigermaßen begrenzen ließen, kam es hierdurch gerade in der besonders hart getroffenen Industrie zu beträchtlichen Ertragsbelastungen, und außerdem war – bedingt durch die Finanzkrise – der Zugang zu externen Finanzierungsmitteln beeinträchtigt. Dies durchzustehen, gelang den Unternehmen nur deshalb, weil sie ihre Rentabilität zuvor deutlich verbessert hatten und die konjunkturelle Erholung eingetreten ist, noch ehe die bilanziellen Polster aufgebraucht waren.

*Hortung von Arbeitskräften*

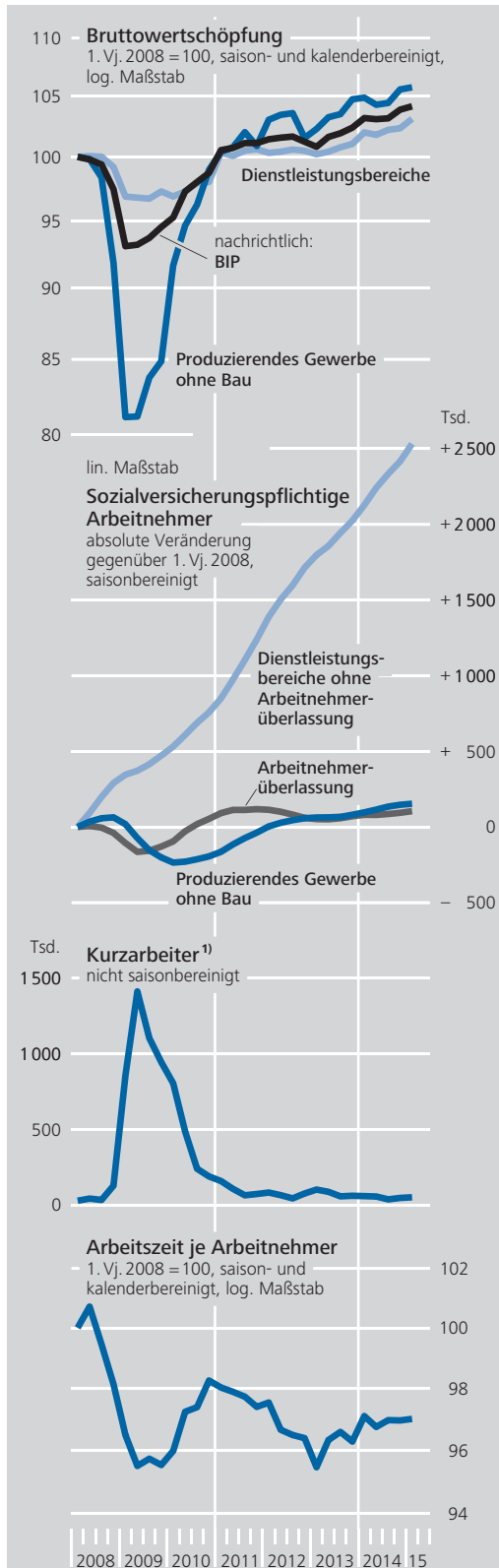
In der Beschäftigung hat sich die Große Rezession lediglich in einer moderaten Delle niedergeschlagen. Die erheblichen Einbußen bei der Arbeitnehmerüberlassung und spürbare Verluste im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Transport- und Logistikbereich wurden von der sich über diesen Zeitraum hinweg fortsetzenden Beschäftigungsexpansion in sozialen und hausnahen Dienstleistungsbereichen wettgemacht. Im Rezessionsjahr 2009 lag die durchschnittliche Arbeitszeit der Beschäftigten allerdings um 3¾% niedriger als vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise, gleichwohl ist dies

*Anpassung über die Arbeitszeit*

<sup>3</sup> Im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau), das besonders von dem Nachfrageausfall betroffen war, ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um ein Fünftel zurück. Aber auch hier wurde der Einbruch innerhalb von zwei Jahren wieder wettgemacht.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu z. B.: Deutsche Bundesbank, Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise: Arbeitsmarkt, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 59–74.

## Produktion, Beschäftigung und Arbeitszeit seit der Großen Rezession



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. <sup>1</sup> Anzahl der Arbeitnehmer mit Bezug von konjunkturellem Kurzarbeitergeld gemäß §95 SGB III.  
 Deutsche Bundesbank

verglichen mit dem Einbruch der Wirtschaftsleistung ein deutlich schwächerer Rückgang. So kam es gleichzeitig zu einer erheblichen Verringerung der Produktivität je Erwerbstätigenstunde. Bei der Arbeitszeit wurde von einer Vielzahl der zur Verfügung stehenden Anpassungsinstrumente Gebrauch gemacht. So war nahezu die Hälfte der Verminderung der effektiven durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeitnehmer darauf zurückzuführen, dass Überstunden reduziert und positive Salden auf den Arbeitszeitkonten abgebaut wurden. Gut ein Viertel entfiel auf die zeitweise Verringerung der betriebsüblichen Regelarbeitszeit, während lediglich ein Viertel mit der Nutzung von Kurzarbeit zusammenhing. Auch wenn die Verringerung der Regelarbeitszeiten zum Großteil mit Lohn- und Gehaltsabschlägen verbunden war, sind angesichts der beträchtlich gesunkenen Stundenproduktivität die Lohnstückkosten kräftig gestiegen. Anfang 2009 lagen sie im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt um ein Zehntel über dem Vorkrisenniveau.

## Evidenz zu den Anpassungsreaktionen aus der Unternehmensbefragung

Während der Großen Rezession ergriff die Bundesregierung verschiedene Maßnahmen zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes. Insbesondere wurden die Bezugsdauer des Kurzarbeitergelds verlängert, die Anspruchsvoraussetzungen gesenkt und die Kosten für die Sozialbeiträge für Kurzarbeiter im größeren Umfang durch den Staat übernommen.<sup>5)</sup> Das Ziel dieser arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen war es, die Auswirkungen des drastischen wirtschaftlichen Einbruchs auf den Arbeitsmarkt abzumildern und

*Konjunkturelle Arbeitsmarktinstrumente bergen Gefahr, Strukturwandel zu verzögern*

<sup>5</sup> Neben der gesetzlichen gibt es in mehreren Branchen auch eine tarifliche Kurzarbeit. Hierbei zahlen die Arbeitgeber über einen speziellen Fonds den Arbeitnehmern einen Zuschuss auf das gesetzliche Kurzarbeitergeld. Die Höhe dieser Aufstockung fällt je nach Branche unterschiedlich aus und sichert zusammen mit dem gesetzlichen Zuschuss nach Angaben des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts zwischen 75% und 100% des vorherigen Netto-Arbeitsentgelts.

vor allem den Anstieg der Arbeitslosigkeit zu begrenzen. Allerdings bergen solche arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen die Gefahr, einen möglicherweise notwendigen Strukturwandel zu verzögern. Unternehmen, die nicht einer vorübergehend, sondern einer dauerhaft schwächeren Nachfrage nach ihren Produkten ausgesetzt sind, könnten notwendige Anpassungen ihres bisherigen Geschäftsmodells hinauszögern, indem sie auf diese arbeitsmarktpolitischen Instrumente zurückgreifen. Damit würden volkswirtschaftliche Ressourcen wie Kapital und Arbeitskräfte länger in weniger produktiven Verwendungen gehalten und in der Folge wohlfahrtssteigernde Wachstumsmöglichkeiten nicht ausgeschöpft.

*Unterschiedliches Verhalten der Unternehmen untersucht*

Unter diesem Gesichtspunkt ist von Interesse, ob diejenigen Unternehmen, die eher einem länger anhaltenden, strukturellen Schock ausgesetzt waren, sich in der Krise anders verhalten haben als diejenigen, die nur kurzfristig betroffen waren. Wenn vor allem letztere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen genutzt haben, die das Horten von Arbeitskräften erleichtern, während längerfristig betroffene Unternehmen eher dauerhaft wirkende personalpolitische Maßnahmen ergriffen haben, würde dies die oben beschriebenen Bedenken gegen die vorgenommenen arbeitsmarktpolitischen Eingriffe mildern.<sup>6)</sup>

*Aufteilung der Unternehmen in zwei Gruppen*

Um dieser Frage nachzugehen, wurden in einem ersten Schritt die befragten Unternehmen in zwei Gruppen unterteilt: Als Unternehmen, die eher einem dauerhaften Schock ausgesetzt waren, wurden diejenigen angesehen, die angaben, dass sich die Nachfrage nach ihren Produkten in den Jahren 2010 bis 2013 gegenüber dem Vorkrisenniveau „sehr verschlechtert“ oder „verschlechtert“ habe. Dies traf auf ein Viertel der antwortenden Unternehmen im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) zu.<sup>7)</sup> Die andere Gruppe wird von den Unternehmen gebildet, die im Vergleich zum Vorkrisenniveau eine „bessere“ oder sogar „sehr verbesserte“ Nachfrage sahen (gut zwei Fünftel der Unternehmen).<sup>8)</sup> Hier wird unterstellt, dass zumindest ein Teil der Unter-

nehmen bereits während der Krise in der Lage war zu erkennen, zu welcher der beiden Gruppen sie mit einiger Wahrscheinlichkeit gehören würden. Anderenfalls hätten sie zu diesem Zeitpunkt aufgrund fehlender Informationen keine unterschiedlichen personalpolitischen Maßnahmen treffen können.

Im zweiten Schritt wurden die abgefragten personalpolitischen Maßnahmen gleichfalls in zwei Gruppen unterteilt: Die erste Gruppe wird von den hier als „strukturell“ bezeichneten Maßnahmen gebildet, die eher bei einem dauerhaft beeinträchtigten Geschäftsmodell zu erwarten sind. Hierzu wurden Massenentlassungen, individuelle Entlassungen, Frühverrentungsmaßnahmen und Kürzungen der Grundvergütungen gerechnet.<sup>9)</sup> Die zweite Gruppe umfasst Maßnahmen, die eher bei einem vorübergehenden Nachfrageeinbruch zu erwarten sind und verhindern, dass qualifizierte Arbeitskräfte, die für den erwarteten nachfolgenden Aufschwung benötigt werden, das Unternehmen verlassen müssen („konjunkturelle“ Maßnahmen). Hierunter werden Kurzarbeit (tariflich oder gesetzlich), Arbeitszeitverkürzungen einschließlich der Rückführung von Guthaben auf Arbeitszeitkonten, Kürzungen der flexiblen Lohnkomponenten, das Auslaufenlassen befris-

*Konjunkturelle versus strukturelle personalpolitische Maßnahmen*

<sup>6</sup> Im Unterschied zur hier vorliegenden Analyse mit Firmendaten wurden auf Branchenebene bereits das Ausmaß und die Dauer der Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) näher betrachtet. Diese sektorale Auswertung lieferte keine Anhaltspunkte für eine Verschleppung des Strukturwandels durch eine inadäquate Nutzung dieses arbeitsmarktpolitischen Instruments. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise: Arbeitsmarkt, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 66.

<sup>7</sup> Unternehmen aus den übrigen Wirtschaftsbereichen wurden nicht einbezogen, weil sie von dem Nachfrageeinbruch weniger betroffen waren.

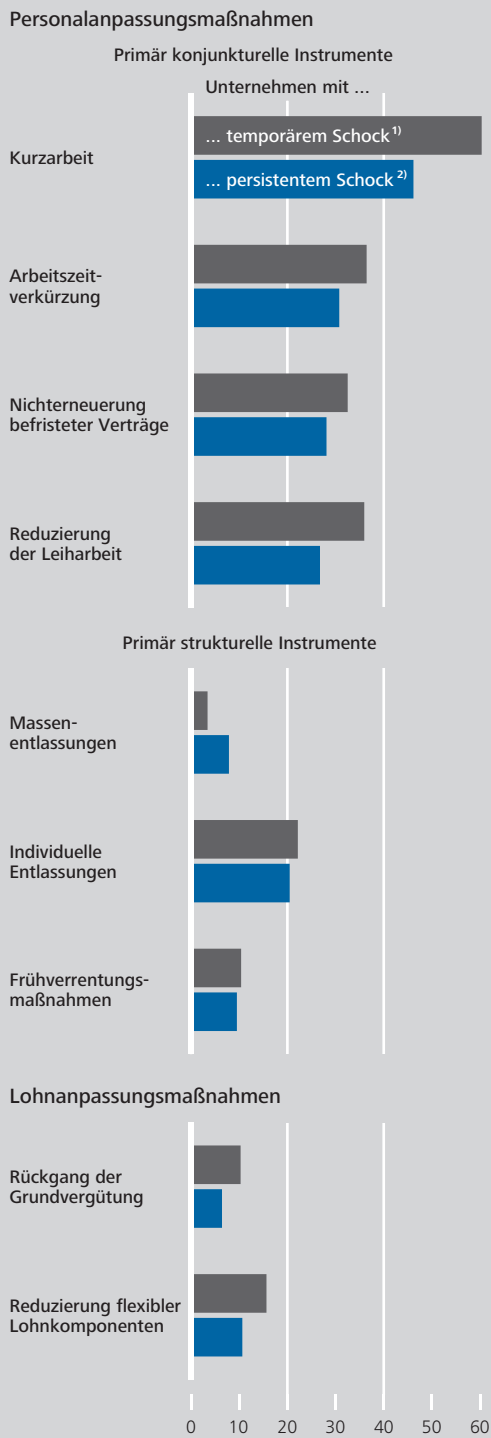
<sup>8</sup> Unternehmen, die die Nachfrage nach ihren Produkten als unverändert ansahen, wurden ausgeschlossen (ein Drittel).

<sup>9</sup> Die Lohnanpassungsmaßnahmen (Änderungen in der Grundvergütung und in den flexiblen Lohnkomponenten) lassen sich nur schwer eindeutig in die Kategorien konjunkturelle und strukturelle Anpassungsinstrumente einordnen. So könnten auch Unternehmen, die lediglich von einem temporären Nachfrageausfall betroffen sind, die Grundvergütungen im Abschwung kürzen. Im Unterschied zu den Unternehmen mit einem dauerhaften Schock hätten sie aber eher die Möglichkeit, die Grundvergütungen im nachfolgenden Aufschwung auch wieder zu erhöhen.



## Anpassungsmaßnahmen der Unternehmen in der Großen Rezession 2008/2009

Anteil der Firmen in % der jeweiligen Teilgruppe



Quelle: Umfrage des ifo Instituts im Auftrag der Bundesbank. Bei Personalanpassung Summe der Angaben „bedeutend“ und „sehr bedeutend“. Bei Lohnanpassung Summe der Angaben „Rückgang“ und „starker Rückgang“. Mehrfachnennungen möglich. **1** Nachfrage nach den Produkten des Unternehmens im Zeitraum von 2010 bis 2013 „höher“ als vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise. **2** Nachfrage nach den Produkten des Unternehmens im Zeitraum von 2010 bis 2013 „geringer“ als vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Deutsche Bundesbank

teter Verträge und der Abbau von Leiharbeit gefasst.

Im Ergebnis zeigt sich, dass Unternehmen, die sich einem lediglich temporären Nachfrageeinbruch ausgesetzt sahen, in der Krise eher konjunkturelle personalpolitische Maßnahmen ergriffen haben. So gaben 60% dieser Unternehmen an, dass gesetzliche oder tarifliche Kurzarbeit für sie ein „bedeutendes“ oder „sehr bedeutendes“ Instrument waren. Für die Unternehmen mit einem strukturellen Nachfrageschock belief sich dieser Anteil dagegen nur auf 46%. In Unternehmen mit temporärem Nachfrageeinbruch spielten daneben auch Arbeitszeitverkürzungen und ein sinkender Anteil der flexiblen Lohnkomponenten wie beispielsweise Boni und Urlaubsgeld eine etwas größere Rolle. Alle drei Instrumente erlaubten es den Unternehmen, ihre Kosten für die Arbeitskräftehortung zu reduzieren und sich so an die (zeitweise) gesunkene Nachfrage anzupassen, ohne dass dadurch später nur schwer wieder zu beschaffendes Wissen verloren geht. Gleiches gilt auch für das Auslaufenlassen von befristeten Verträgen und den Abbau von Leiharbeit, wenn unterstellt wird, dass diese Beschäftigten weniger Qualifikationen und Wissen besitzen, die für die Unternehmen wichtig und zu einem späteren Zeitpunkt schwer wieder zu gewinnen sind. Beide Instrumente wurden in der Krise von temporär in Schwierigkeiten geratenen Unternehmen häufiger genutzt als von Unternehmen mit einem dauerhaften Nachfrageausfall.

*Unternehmen mit temporärem Nachfrageschock ergriffen eher konjunkturelle personalpolitische Maßnahmen*

Strukturelle, eher dauerhaft wirkende personalpolitische Instrumente wurden dagegen tendenziell stärker von Unternehmen angewendet, die sich einer persistenten Absatzschwäche gegenübersehen. Dies zeigt sich bei den Massenentlassungen, auch wenn nur vergleichsweise wenige Firmen diese Anpassungsmaßnahmen ins Auge fassten. Hier war der Anteil der Unternehmen, die diesem Instrument eine bedeutende oder sogar sehr bedeutende Rolle beimaßen, deutlich höher als bei den Unternehmen mit lediglich temporärem Nachfrageaus-

*Bei Unternehmen mit persistentem Nachfragerückgang mehr Gewicht auf dauerhaft wirkenden personalpolitischen Instrumenten*

## Qualifikation und Entlassungen im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau)

Anteil der Firmen in % der jeweiligen Teilgruppe; Relevanz einer individuellen Entlassung; Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt

Position	Nicht relevant / keine Anwendung	Wenig bedeutend	Bedeutend	Sehr bedeutend
Unternehmen mit temporärem Schock				
Anteil Höherqualifizierter und Fachkräfte $\geq$ 50%	42	40	17	2
Anteil Höherqualifizierter und Fachkräfte $<$ 50%	31	38	20	11
Unternehmen mit persistentem Schock				
Anteil Höherqualifizierter und Fachkräfte $\geq$ 50%	35	45	17	4
Anteil Höherqualifizierter und Fachkräfte $<$ 50%	37	41	18	4

Deutsche Bundesbank

fall. Bei der Kürzung der Grundvergütungen und der Frühverrentung zeigt sich dieser Zusammenhang allerdings nicht. Die Grundvergütung ohne Boni wurde sogar in Unternehmen mit einem vorübergehenden Nachfrageschock etwas häufiger reduziert als bei den Unternehmen mit einem dauerhaften Nachfrageausfall.<sup>10)</sup> Die Frühverrentung war in beiden Unternehmensgruppen gleichermaßen für etwa 10% von Bedeutung. Dies mag damit zusammenhängen, dass Frühverrentungen weniger als andere personalpolitische Instrumente im alleinigen Ermessen der Arbeitgeber stehen und der individuellen Entscheidung der Arbeitnehmer ein größeres Gewicht zukommt.

die individuellen Entlassungen dagegen auf die Unternehmen mit unterdurchschnittlich qualifizierten Arbeitskräften. Dies kann als ein Hinweis gewertet werden, dass die Unternehmen mit temporärem Nachfrageeinbruch stärker bemüht waren, qualifiziertes und gut eingearbeitetes Personal zu halten.

## Fazit

Insgesamt legen die Ergebnisse der Befragung nahe, dass es einem Teil der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Deutschland schon während des wirtschaftlichen Einbruchs im Winterhalbjahr 2008/2009 einzuschätzen gelang, ob der Rückgang der Nachfrage nach ihren Produkten eher vorübergehender oder dauerhafter Natur sein würde, und dass sie ihre spezifischen Anpassungsmaßnahmen danach ausgerichtet haben. Unternehmen, die in den Jahren nach der Großen Rezession das Vorkrisenniveau schnell wieder überschritten haben, achteten bereits in der Krise stärker darauf, qualifiziertes Personal zu halten als die Unternehmen, die sich einer dauerhaft

*Struktureller Wandel fand trotz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen weiter statt*

*Individuelle Entlassungen bei Unternehmen mit temporärem Nachfrageeinbruch vor allem, wenn Anteil Höherqualifizierter gering*

Auch bei den individuellen Entlassungen unterscheiden sich die beiden Unternehmensgruppen auf den ersten Blick kaum. Dies ändert sich allerdings, wenn zusätzlich der Anteil an Facharbeitern und höher qualifizierten Angestellten in den jeweiligen Unternehmen betrachtet wird. Bei den Unternehmen, die einer dauerhaften Nachfrageschwäche ausgesetzt sind, spielten individuelle Entlassungen in Unternehmen, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Facharbeitern und höher qualifizierten Angestellten aufwiesen, eine ähnlich große Rolle wie bei denjenigen mit weniger qualifizierten Arbeitnehmern. Bei Unternehmen mit lediglich temporärem Nachfrageeinbruch konzentrierten sich

<sup>10</sup> Allerdings sind von Unternehmen mit einem temporären Nachfrageschock sowohl die Grundvergütungen als auch die flexiblen Lohnkomponenten nach der Rezession deutlich stärker angehoben worden als in Unternehmen mit dauerhafter Nachfrageverschlechterung.

reduzierten Nachfrage gegenübersehen. Dieses differenzierte Verhalten der Unternehmen ist ein Indiz dafür, dass in der speziellen Situation der Großen Rezession trotz der arbeitsmarkt-

politischen Maßnahmen der Bundesregierung ein in einigen Bereichen notwendiger struktureller Wandel wohl in gewissem Umfang weiter stattfand.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....                    | 42• |

## ■ VI. Zinssätze

- |   |     |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze.....   | 43• |
| 2. Basiszinssätze .....   | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) .....                             | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten.....   | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- |                 |     |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva.....  | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

## ■ VIII. Kapitalmarkt

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland ..... | 50• |
| 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....     | 51• |
| 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland .....    | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten .....                         | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere .....                                     | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland .....               | 53• |

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften .....   | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....                 | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte .....                        | 57• |

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“ .....                                     | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung .....   | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden .....                           | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....   | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise .....	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU .....	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	82*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2013 Sept.	6,6	3,8	2,0	1,9	- 0,7	- 1,0	- 1,3	0,08	0,22	3,1
Okt.	6,5	3,2	1,4	1,6	- 0,9	- 1,3	- 0,9	0,09	0,23	2,9
Nov.	6,5	3,0	1,5	1,3	- 1,1	- 1,3	- 0,9	0,10	0,22	2,8
Dez.	5,7	2,5	1,0	1,2	- 1,8	- 2,0	- 1,2	0,17	0,27	2,9
2014 Jan.	6,1	2,4	1,2	1,2	- 1,8	- 2,3	- 1,2	0,20	0,29	2,8
Febr.	6,1	2,4	1,3	1,2	- 1,9	- 2,4	- 1,3	0,16	0,29	2,6
März	5,6	2,2	1,0	1,1	- 2,1	- 2,5	- 1,0	0,19	0,31	2,5
April	5,2	2,0	0,8	1,0	- 2,3	- 2,6	- 1,0	0,25	0,33	2,3
Mai	5,0	2,1	1,1	1,2	- 2,5	- 2,7	- 1,3	0,25	0,32	2,2
Juni	5,4	2,4	1,6	1,5	- 2,4	- 2,3	- 1,6	0,08	0,24	2,1
Juli	5,6	2,5	1,8	1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,3	0,04	0,21	1,9
Aug.	5,8	2,7	2,1	2,1	- 1,8	- 1,9	- 1,1	0,02	0,19	1,7
Sept.	6,2	3,0	2,5	2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,1	0,01	0,10	1,6
Okt.	6,2	2,7	2,5	2,7	- 1,3	- 1,6	- 1,7	0,00	0,08	1,6
Nov.	6,9	3,3	3,1	3,1	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,01	0,08	1,5
Dez.	7,9	3,7	3,7	3,6	- 0,1	- 0,7	- 2,2	- 0,03	0,08	1,3
2015 Jan.	8,9	4,0	3,8	3,9	0,2	- 0,4	- 2,3	- 0,05	0,06	1,1
Febr.	9,1	4,1	4,1	4,2	0,2	- 0,2	- 2,4	- 0,04	0,05	1,0
März	10,0	4,6	4,7	4,7	0,7	0,1	- 2,9	- 0,05	0,03	0,9
April	10,5	4,9	5,3	5,0	1,0	0,2	- 3,2	- 0,07	0,00	0,9
Mai	11,2	5,0	5,0	...	1,3	0,5	- 3,2	- 0,11	- 0,01	1,3
Juni	...	...	...	...	...	...	...	- 0,12	- 0,01	1,6

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\* 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2013 Sept.	+ 13 948	+ 14 416	+ 40 175	+ 11 475	+ 2 375	+ 5 435	+ 19 747	+ 1 144	1,3348	102,1	99,4
Okt.	+ 20 817	+ 20 717	+ 41 492	- 11 817	+ 8 850	+ 4 364	+ 40 910	- 816	1,3635	102,9	100,1
Nov.	+ 22 993	+ 21 521	+ 28 168	+ 21 572	- 52 469	+ 4 279	+ 54 950	- 164	1,3493	102,7	99,8
Dez.	+ 32 940	+ 16 715	+ 107 252	+ 28 971	+ 15 169	+ 2 908	+ 58 823	+ 1 381	1,3704	103,9	101,0
2014 Jan.	- 3 698	+ 3 678	- 24 683	- 9 198	- 41 571	- 361	+ 23 756	+ 2 691	1,3610	103,5	100,6
Febr.	+ 5 340	+ 19 088	+ 651	- 957	- 55 006	+ 2 055	+ 55 001	- 442	1,3659	103,6	100,6
März	+ 21 406	+ 22 173	+ 79 726	+ 20 723	+ 42 391	+ 3 432	+ 12 927	+ 253	1,3823	104,7	101,6
April	+ 12 991	+ 19 248	- 6 266	+ 8 879	+ 27 100	+ 2 825	- 45 467	+ 397	1,3813	104,6	101,3
Mai	+ 1 605	+ 20 533	+ 2 381	- 1 357	- 65 510	+ 4 532	+ 64 238	+ 477	1,3732	103,9	100,4
Juni	+ 17 513	+ 20 523	+ 91 376	- 5 385	+ 6 566	+ 2 414	+ 88 232	- 451	1,3592	103,1	99,6
Juli	+ 27 186	+ 26 272	+ 28 153	+ 7 136	+ 24 359	+ 4 959	- 7 607	- 693	1,3539	102,7	99,1
Aug.	+ 11 198	+ 10 715	+ 7 018	- 2 147	+ 6 667	+ 4 460	- 3 240	+ 1 277	1,3316	102,0	98,5
Sept.	+ 28 535	+ 25 154	+ 55 315	+ 19 418	+ 53 331	+ 10 866	- 26 373	- 1 927	1,2901	100,5	97,0
Okt.	+ 29 055	+ 29 419	+ 39 297	+ 12 328	+ 47 072	+ 6 424	- 27 016	+ 487	1,2673	99,6	96,1
Nov.	+ 19 887	+ 25 034	+ 62 061	+ 15 183	+ 20 347	+ 1 201	+ 24 317	+ 1 013	1,2472	99,6	96,1
Dez.	+ 35 788	+ 26 443	- 40 379	- 44 875	+ 28 460	+ 2 554	- 27 954	+ 1 436	1,2331	99,7	96,0
2015 Jan.	+ 6 352	+ 11 559	- 91 410	- 10 722	- 79 921	+ 7 105	- 9 353	+ 1 480	1,1621	95,9	92,4
Febr.	+ 14 318	+ 26 654	- 13 648	+ 32 161	- 46 097	+ 9 692	- 13 651	+ 4 247	1,1350	94,0	90,7
März	+ 33 818	+ 28 963	+ 96 216	+ 63 590	- 5 217	+ 10 536	+ 27 024	+ 284	1,0838	91,4	88,2
April	+ 20 418	+ 31 006	- 18 094	- 13 998	+ 51 499	+ 4 212	- 54 895	- 4 912	1,0779	90,5	p) 87,4
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1150	92,3	p) 89,2
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1213	93,1	p) 89,9

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81\*/ 82\* 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
2012	- 0,8	0,1	0,4	4,7	- 1,4	0,2	- 6,6	- 0,3	- 2,8	4,8
2013	- 0,4	0,3	0,1	1,6	- 1,1	0,7	- 3,9	0,2	- 1,7	4,2
2014	0,8	1,1	1,6	2,1	- 0,4	0,2	0,8	4,8	- 0,4	2,4
2013 4.Vj.	0,5	0,6	1,0	1,7	0,0	0,8	- 3,1	- 1,1	- 0,9	4,5
2014 1.Vj.	1,1	1,3	2,6	0,5	- 0,2	0,6	- 0,5	3,8	- 0,1	2,8
2.Vj.	0,8	1,0	1,0	2,3	- 0,5	- 0,1	0,3	7,2	- 0,6	2,3
3.Vj.	0,8	1,0	1,2	2,4	- 0,5	0,1	2,0	4,1	- 0,4	2,4
4.Vj.	0,9	1,1	1,6	3,0	- 0,4	0,2	1,2	4,1	- 0,6	2,1
2015 1.Vj.	1,0	0,9	1,1	1,1	- 0,4	0,9	0,2	...	0,1	1,9
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
2012	- 2,4	- 2,1	- 0,3	1,5	- 1,5	- 2,7	- 2,1	- 1,5	- 6,3	6,2
2013	- 0,7	0,9	0,2	4,2	- 3,2	- 0,6	- 3,2	- 2,2	- 3,2	- 0,4
2014	0,8	1,0	1,3	2,4	- 2,1	- 1,0	- 2,3	21,2	- 0,5	- 0,9
2013 4.Vj.	1,5	4,0	3,0	2,1	- 2,2	0,6	- 4,8	- 1,2	- 0,4	- 0,6
2014 1.Vj.	1,3	3,3	3,0	- 1,4	- 3,4	- 0,8	- 2,5	14,6	0,6	- 2,0
2.Vj.	0,9	2,1	0,9	2,4	- 2,0	- 1,9	- 3,1	22,8	0,0	- 0,2
3.Vj.	0,6	0,0	0,7	3,2	- 2,1	0,0	- 3,2	21,6	- 1,4	- 0,8
4.Vj.	0,3	- 1,4	0,7	5,3	- 1,0	- 1,3	- 0,2	25,9	- 1,4	- 0,7
2015 1.Vj.	1,6	0,1	0,7	2,4	- 4,1	1,7	2,2	23,8	- 0,2	1,6
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
2012	79,2	77,7	83,5	70,2	78,8	82,2	64,9	-	71,8	70,8
2013	78,4	76,6	82,1	71,3	78,4	80,9	65,0	-	71,6	72,0
2014	80,4	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	73,7	72,2
2014 1.Vj.	80,5	79,5	83,3	72,3	79,1	81,8	65,9	-	73,6	72,1
2.Vj.	80,1	79,0	83,9	72,6	79,9	81,3	67,7	-	73,5	72,0
3.Vj.	80,3	79,2	84,0	74,0	78,9	82,5	70,4	-	73,6	71,5
4.Vj.	80,5	79,4	84,4	73,2	77,9	82,0	66,7	-	73,9	73,3
2015 1.Vj.	81,0	79,7	84,8	71,2	78,6	81,9	69,2	-	74,6	71,3
2.Vj.	81,1	79,8	84,4	70,7	79,1	82,4	67,7	-	76,1	72,2
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
2012	11,4	7,6	5,4	10,0	7,7	9,8	24,5	14,7	10,7	15,0
2013	12,0	8,4	5,2	8,6	8,2	10,2	27,5	13,1	12,1	11,9
2014	11,6	8,5	5,0	7,4	8,7	10,2	26,5	11,3	12,7	10,8
2014 Dez.	11,3	8,6	4,7	6,4	9,0	10,4	26,0	10,2	12,4	10,3
2015 Jan.	11,3	8,6	4,6	6,3	9,1	10,4	26,0	10,1	12,3	9,9
Febr.	11,2	8,7	4,8	6,1	9,2	10,3	25,8	10,0	12,4	9,9
März	11,2	8,7	4,7	6,2	9,3	10,3	25,8	9,8	12,6	9,9
April	11,1	8,7	4,8	6,7	9,4	10,2	25,6	9,8	12,4	...
Mai	11,1	8,6	4,8	...	9,4	10,3	...	9,8	12,4	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2012	2,5	2,6	2,1	4,2	3,2	2,2	1,0	1,9	3,3	2,3
2013	1,4	1,2	1,6	3,2	2,2	1,0	- 0,9	0,5	1,3	0,0
2014	8) 0,4	0,5	0,8	0,5	1,2	0,6	- 1,4	0,3	0,2	0,7
2015 Jan.	9) - 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 2,8	- 0,4	- 0,5	- 0,3
Febr.	- 0,3	- 0,4	0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 1,9	- 0,4	0,1	0,0
März	- 0,1	- 0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	- 1,9	- 0,3	0,0	0,5
April	0,0	0,4	0,3	0,4	- 0,1	0,1	- 1,8	- 0,4	- 0,1	0,6
Mai	0,3	0,8	0,7	0,5	0,1	0,3	- 1,4	0,2	0,2	1,2
Juni	p) 0,2	0,9	0,1	0,3	0,1	0,3	- 1,1	0,4	0,2	0,7
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
2012	- 3,6	- 4,1	0,1	- 0,2	- 2,1	- 4,8	- 8,7	- 8,1	- 3,0	- 0,8
2013	- 2,9	- 2,9	0,1	- 0,2	- 2,5	- 4,1	- 12,3	- 5,8	- 2,9	- 0,7
2014	- 2,4	- 3,2	0,6	0,6	- 3,2	- 4,0	- 3,5	- 4,1	- 3,0	- 1,4
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
2012	89,1	103,8	79,5	9,7	52,9	89,6	156,9	121,7	123,1	40,9
2013	90,9	104,4	77,3	10,1	55,8	92,3	175,0	123,2	128,5	38,2
2014	92,0	106,5	74,9	10,6	59,3	95,0	177,1	109,7	132,1	40,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. 2 Bruttoinlandsprodukt des

EWU-Aggregats aus saisonbereinigten Werten berechnet. 3 ESVG 2010. 4 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat



I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
3,8	- 0,2	2,5	- 1,1	0,8	- 4,0	1,6	- 2,6	- 2,1	- 2,4	2012
3,3	2,0	2,3	- 0,5	0,3	- 1,6	1,4	- 1,0	- 1,2	- 5,4	2013
2,9	...	3,5	1,0	0,4	0,9	2,4	2,6	1,4	- 2,3	2014
3,3	1,0	1,6	1,1	0,9	0,8	2,0	2,1	- 0,1	- 5,0	2013 4.Vj.
3,3	2,5	3,6	0,0	0,5	0,7	2,3	2,1	0,7	- 3,4	2014 1.Vj.
3,4	1,3	3,4	1,2	0,6	0,8	2,6	2,9	1,1	- 1,7	2.Vj.
2,7	4,0	3,0	1,2	0,3	1,6	2,4	3,2	1,7	- 2,1	3.Vj.
2,5	...	4,2	1,6	- 0,1	0,5	2,4	2,4	2,1	- 1,9	4.Vj.
1,2	...	4,0	2,5	0,3	1,8	3,1	2,9	2,9	0,4	2015 1.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
3,7	- 5,6	5,4	- 0,5	- 0,3	- 6,1	7,9	- 0,5	- 6,9	- 9,6	2012
3,3	- 4,1	5,3	0,5	0,8	0,5	5,2	- 1,4	- 1,7	- 13,5	2013
0,2	6,1	5,7	- 3,0	0,8	1,8	3,7	1,7	1,3	- 0,9	2014
- 2,4	3,6	- 10,1	0,8	0,6	3,8	11,0	1,3	1,0	- 11,3	2013 4.Vj.
- 6,4	7,4	- 7,7	- 6,9	2,2	3,2	6,8	0,3	1,6	- 3,0	2014 1.Vj.
4,7	5,6	- 8,8	- 1,9	0,9	2,6	5,3	1,5	2,3	0,3	2.Vj.
- 0,6	5,9	- 5,4	0,4	- 0,2	1,8	2,4	2,7	0,8	- 0,3	3.Vj.
3,5	5,7	- 0,3	- 2,4	0,6	- 0,2	0,6	2,3	0,5	- 0,8	4.Vj.
3,5	1,1	4,1	3,9	2,0	0,3	5,6	4,7	1,7	- 0,2	2015 1.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
72,1	76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	77,6	79,1	72,1	56,5	2012
73,2	64,5	77,0	76,7	83,6	73,5	77,1	78,3	73,3	49,3	2013
74,9	66,2	78,1	80,2	84,3	75,6	80,7	80,3	75,8	53,9	2014
74,2	67,7	80,2	79,7	84,1	76,3	79,2	79,7	77,0	52,5	2014 1.Vj.
75,1	64,8	76,8	81,0	85,1	74,8	79,1	79,5	74,1	54,1	2.Vj.
75,1	65,4	77,2	79,6	84,2	75,6	83,2	80,8	75,3	54,5	3.Vj.
75,1	66,9	78,1	80,3	83,7	75,5	81,1	81,2	76,9	54,5	4.Vj.
74,4	66,4	80,5	80,6	84,1	78,0	81,0	85,1	78,1	54,9	2015 1.Vj.
74,4	65,6	78,7	82,3	84,2	77,6	79,1	83,4	77,2	60,3	2.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
13,4	5,1	6,3	5,8	4,9	15,8	14,0	8,9	24,8	11,9	2012
11,8	5,9	6,4	7,3	5,4	16,4	14,2	10,1	26,1	15,9	2013
10,7	6,0	5,9	7,4	5,6	14,1	13,2	9,7	24,5	16,1	2014
10,0	5,9	5,9	7,2	5,6	13,6	12,4	9,3	23,6	16,5	2014 Dez.
9,4	5,8	6,0	7,2	5,5	13,7	12,3	9,2	23,3	16,3	2015 Jan.
9,2	5,8	5,9	7,1	5,5	13,5	12,1	9,2	23,1	16,4	Febr.
9,0	5,8	5,8	7,0	5,6	13,2	12,0	9,3	22,9	16,3	März
8,9	5,7	5,7	7,0	5,8	12,8	11,9	9,2	22,7	16,0	April
8,2	5,7	5,6	6,9	6,0	13,2	11,8	9,2	22,5	16,0	Mai
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
3,2	2,9	3,2	2,8	2,6	2,8	3,7	2,8	2,4	3,1	2012
1,2	1,7	1,0	2,6	2,1	0,4	1,5	1,9	1,5	0,4	2013
0,2	0,7	0,8	0,3	1,5	- 0,2	- 0,1	0,4	- 0,2	- 0,3	2014
- 1,4	- 1,1	0,8	- 0,7	0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,7	- 1,5	- 0,7	2015 Jan.
- 1,5	- 0,3	0,6	- 0,5	0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,5	- 1,2	- 0,8	Febr.
- 1,1	0,1	0,5	- 0,3	0,9	0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 1,4	März
- 0,6	0,0	1,4	0,0	0,9	0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,7	- 1,7	April
- 0,1	0,4	1,3	0,7	1,0	1,0	- 0,1	- 0,8	- 0,3	- 1,7	Mai
- 0,2	0,5	1,1	0,5	1,0	0,8	- 0,1	- 0,9	0,0	- 2,1	Juni
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
- 3,1	0,1	- 3,6	- 4,0	- 2,2	- 5,6	- 4,2	- 4,0	- 10,3	- 5,8	2012
- 2,6	0,9	- 2,6	- 2,3	- 1,3	- 4,8	- 2,6	- 14,9	- 6,8	- 4,9	2013
- 0,7	0,6	- 2,1	- 2,3	- 2,4	- 4,5	- 2,9	- 4,9	- 5,8	- 8,8	2014
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
39,8	21,9	67,4	66,5	81,5	125,8	52,1	53,7	84,4	79,5	2012
38,8	24,0	69,2	68,6	80,9	129,7	54,6	70,3	92,1	102,2	2013
40,9	23,6	68,0	68,8	84,5	130,2	53,6	80,9	97,7	107,5	2014

im Quartal. **6** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **7** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **8** Ab 2014 einschl. Lettland.

**9** Ab 2015 einschl. Litauen. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition); EWU-Aggregat und Mitgliedstaaten: Europäische Zentralbank, Deutschland: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2013 Okt.	- 43,1	- 61,4	- 26,5	18,2	5,8	34,1	65,3	31,3	8,4	2,0	- 0,5	15,3	- 8,4
Nov.	- 18,9	7,6	- 2,5	- 26,5	- 7,8	51,6	5,6	- 46,0	- 2,2	1,7	- 0,3	- 2,3	- 1,4
Dez.	- 182,0	- 107,0	- 38,6	- 75,0	- 73,1	78,0	- 85,8	- 163,8	- 11,4	- 8,9	- 0,5	- 9,8	7,7
2014 Jan.	43,5	- 18,9	9,5	62,4	42,6	9,0	125,0	116,0	- 1,1	- 2,7	0,1	- 12,4	13,9
Febr.	- 5,1	- 9,2	- 16,4	4,1	12,3	32,5	16,1	- 16,4	- 11,9	- 5,9	0,1	- 11,3	5,2
März	7,7	6,1	- 3,2	1,6	3,9	12,6	- 23,6	- 36,3	10,4	- 8,6	- 0,2	- 0,1	19,4
April	- 6,1	- 6,2	- 17,1	0,1	- 0,1	- 9,4	64,8	74,2	- 24,9	- 31,1	- 0,3	- 0,9	7,4
Mai	- 25,7	- 36,4	23,8	10,7	9,1	51,6	37,0	- 14,6	- 21,0	- 14,9	- 0,4	3,3	- 9,0
Juni	9,3	23,6	- 12,9	- 14,3	- 6,4	69,3	- 34,0	- 103,4	- 15,4	- 10,6	- 1,4	- 22,3	18,8
Juli	- 25,9	- 15,7	6,4	- 10,2	- 17,8	27,2	61,1	34,0	- 6,8	- 12,4	0,6	- 10,3	15,2
Aug.	- 45,7	- 51,0	- 15,6	5,3	15,9	- 1,3	- 5,8	- 4,5	0,2	- 5,0	1,3	- 5,9	9,8
Sept.	34,8	26,2	- 14,5	8,6	9,2	- 25,0	- 17,7	7,3	- 6,0	- 16,5	0,3	- 12,0	22,1
Okt.	5,0	- 24,0	- 9,0	29,0	23,1	10,4	- 4,0	- 14,4	- 37,0	- 13,9	- 0,2	- 26,5	3,6
Nov.	33,7	25,6	5,5	8,1	5,2	60,2	76,5	16,3	- 13,3	1,1	- 0,4	- 13,1	- 0,9
Dez.	- 47,1	- 11,1	- 10,0	- 36,0	- 44,0	- 0,4	- 109,0	- 108,5	- 37,7	- 1,0	2,3	- 40,2	1,1
2015 Jan.	90,6	16,3	2,4	74,4	52,5	- 16,6	194,5	211,1	- 6,2	- 13,9	0,5	- 8,1	15,3
Febr.	8,8	19,5	2,4	- 10,7	- 0,9	- 24,4	- 19,1	5,3	- 22,4	- 8,5	- 1,5	- 9,6	- 2,8
März	80,2	45,9	0,7	34,4	31,1	9,4	- 31,4	- 40,8	- 21,7	- 12,8	- 1,2	- 21,6	14,0
April	41,7	4,9	11,6	36,8	32,4	- 56,5	40,5	96,9	- 46,9	- 22,7	- 2,1	- 15,4	- 6,7
Mai	26,0	5,6	- 3,7	20,4	35,0	24,7	- 58,1	- 82,8	- 23,8	- 7,7	- 1,7	- 24,7	10,4

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2013 Okt.	9,4	- 0,6	0,3	10,1	2,3	22,3	25,8	3,5	- 4,2	- 3,4	- 0,1	- 0,6	- 0,1
Nov.	5,0	7,9	1,7	- 2,9	1,8	14,6	16,1	1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,0	- 1,3	0,5
Dez.	- 17,0	- 8,3	- 6,3	- 8,7	- 2,2	40,7	- 25,6	- 66,3	- 6,5	- 1,5	- 0,2	- 5,7	0,9
2014 Jan.	15,2	9,7	10,4	5,4	- 0,8	- 12,1	32,5	44,7	- 8,6	- 1,4	- 0,5	- 7,2	0,4
Febr.	- 3,1	- 3,9	- 8,7	0,8	4,6	24,4	4,7	- 19,7	- 2,7	- 3,5	0,3	0,2	0,4
März	4,1	7,8	6,0	- 3,7	1,0	15,8	- 3,7	- 19,6	- 5,0	- 2,9	- 0,0	- 2,8	0,7
April	21,3	20,5	13,8	0,9	- 0,1	0,4	8,2	7,8	- 15,7	- 3,6	- 0,3	- 12,0	0,1
Mai	- 2,3	- 4,7	- 9,6	2,4	1,0	7,5	17,7	10,2	12,1	- 2,6	- 0,2	10,8	3,9
Juni	- 7,2	0,5	- 0,9	- 7,8	0,6	34,6	12,3	- 22,3	5,5	- 3,1	- 1,1	- 3,0	12,7
Juli	10,3	3,2	3,3	7,1	4,1	21,8	23,5	1,7	- 1,2	- 4,3	0,7	- 0,7	3,1
Aug.	- 6,4	0,8	- 3,4	- 7,2	- 2,0	- 16,9	- 11,4	5,5	- 2,7	- 1,3	0,9	- 2,8	0,5
Sept.	10,2	6,2	2,1	4,0	4,8	- 16,6	- 14,1	2,5	- 3,2	- 0,7	0,5	- 4,5	1,5
Okt.	5,3	- 4,2	- 4,5	9,5	2,4	16,5	10,9	- 5,6	- 1,7	- 2,8	- 0,2	1,2	0,1
Nov.	14,1	15,3	6,0	- 1,2	1,9	12,8	30,9	18,1	0,1	- 2,7	- 0,4	1,5	1,8
Dez.	- 15,5	1,5	5,4	- 17,1	- 10,0	- 5,7	- 33,1	- 27,4	- 17,5	- 7,3	0,2	- 8,1	- 2,2
2015 Jan.	28,5	13,0	7,0	15,4	6,5	- 57,6	52,2	109,8	- 0,8	- 3,4	- 0,0	1,8	0,8
Febr.	9,4	4,6	- 1,1	4,8	1,7	2,9	- 11,1	- 13,9	1,8	- 1,5	- 1,3	2,3	2,3
März	15,2	9,6	8,4	5,6	7,2	- 12,1	- 19,0	- 7,0	- 15,3	- 4,8	- 1,3	- 9,1	- 0,1
April	17,3	3,3	0,7	14,0	4,9	7,7	33,9	26,3	- 13,2	- 10,0	- 2,2	- 0,6	- 0,4
Mai	- 3,4	4,5	- 4,8	- 8,0	4,4	1,0	- 11,7	- 12,8	- 14,5	- 1,6	- 1,6	- 11,7	0,4

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 28,0	- 5,3	-	15,7	22,0	38,5	3,9	34,6	- 9,4	-	7,1	- 5,5	1,3	- 12,4	2013 Okt.
18,4	- 11,9	-	28,4	33,9	47,1	5,4	41,7	- 15,1	-	1,9	3,7	- 1,1	- 4,0	Nov.
- 49,3	- 26,3	-	17,0	15,2	13,7	17,9	- 4,2	- 0,2	-	1,7	- 15,5	- 12,8	- 12,9	Dez.
20,4	37,7	-	4,5	- 39,7	- 36,5	- 13,6	- 23,0	- 15,6	-	12,5	- 6,9	25,3	- 0,9	2014 Jan.
36,9	- 13,6	-	16,0	14,4	12,2	1,9	10,2	2,3	-	0,0	19,1	- 0,8	- 4,9	Febr.
- 5,3	3,0	-	12,3	38,5	33,0	6,3	26,7	0,6	-	4,9	- 12,8	- 17,6	3,2	März
- 10,7	- 6,8	-	26,8	27,9	38,2	5,3	32,9	- 7,9	-	2,4	- 8,9	5,4	- 11,9	April
33,1	- 50,1	-	63,8	57,8	54,9	7,1	47,8	1,0	-	1,9	- 13,9	- 4,1	8,6	Mai
26,4	51,1	-	16,6	23,1	44,4	6,4	38,0	- 19,4	-	1,9	28,1	- 12,9	2,4	Juni
- 23,1	2,4	-	28,8	15,0	10,3	9,4	0,9	6,4	-	1,6	2,7	16,9	- 7,3	Juli
- 46,4	- 48,2	-	47,5	40,7	34,9	2,0	32,8	3,5	-	2,4	2,9	3,7	2,4	Aug.
- 6,1	22,8	-	0,8	14,7	33,4	0,3	33,1	- 12,8	-	5,8	- 18,3	- 11,6	6,0	Sept.
- 6,5	33,8	-	25,2	8,8	38,3	3,5	34,8	- 20,6	-	8,9	25,6	14,6	- 4,3	Okt.
25,9	- 11,4	-	92,7	90,5	100,6	6,2	94,4	- 14,5	-	4,4	- 2,7	5,6	0,6	Nov.
- 46,5	17,4	-	19,3	30,6	50,8	23,8	27,0	- 17,8	-	2,4	- 13,8	- 17,7	20,3	Dez.
80,6	- 44,2	-	43,9	25,0	53,6	- 2,7	56,3	- 37,0	-	8,4	23,7	20,2	- 6,1	2015 Jan.
- 28,6	- 10,5	-	45,9	21,9	27,5	4,1	23,3	- 8,4	-	2,9	36,5	8,7	1,9	Febr.
22,7	53,9	-	34,8	57,0	54,0	7,7	46,3	- 6,2	-	9,1	1,8	- 9,5	- 6,0	März
- 43,4	- 33,6	-	109,1	73,5	87,8	8,8	79,0	- 16,3	-	2,0	- 16,9	20,9	6,4	April
44,2	- 0,0	-	30,5	63,4	92,6	6,6	86,0	- 34,1	-	4,9	- 5,4	- 8,2	- 5,8	Mai

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte					
- 3,3	7,0	2,2	0,6	32,2	27,1	- 0,7	0,0	- 4,0	-	0,3	-	2,1	2013 Okt.
0,5	18,8	1,5	1,4	1,9	10,4	- 1,9	0,0	3,5	-	0,1	-	3,0	Nov.
2,6	31,0	2,5	3,7	- 3,3	- 13,6	7,1	4,1	2,9	-	0,0	-	3,9	Dez.
- 3,1	16,2	10,4	- 13,0	- 1,3	5,1	- 4,9	- 0,6	1,2	-	0,1	-	2,2	2014 Jan.
3,7	5,1	2,4	0,2	15,2	8,7	4,4	0,5	0,1	-	0,0	-	1,6	Febr.
- 1,6	37,3	1,6	1,9	- 10,7	- 7,9	3,7	- 1,2	- 2,8	-	0,2	-	2,2	März
- 2,3	6,1	2,2	1,4	33,6	35,9	- 3,3	- 1,6	2,5	-	0,0	-	0,1	April
1,9	- 24,5	3,0	1,3	15,7	11,2	7,3	- 0,6	3,0	-	0,1	-	0,7	Mai
- 0,9	30,9	2,8	1,9	- 8,1	- 8,3	- 2,5	- 0,4	0,4	-	0,1	-	2,7	Juni
1,3	24,4	4,5	2,4	7,6	5,5	0,0	- 0,9	3,2	-	0,0	-	0,2	Juli
- 4,8	- 38,5	3,7	- 0,1	22,7	15,8	2,9	0,6	1,7	-	0,3	-	2,1	Aug.
1,5	- 4,0	3,8	0,3	- 0,7	6,1	- 4,8	0,1	2,7	-	0,0	-	0,6	Sept.
- 1,3	6,5	3,2	0,8	18,2	25,6	- 9,3	- 0,3	1,8	-	0,0	-	0,4	Okt.
- 0,3	0,8	2,5	1,2	26,2	26,6	0,3	- 0,4	0,4	-	0,0	-	0,8	Nov.
- 1,3	12,2	3,6	5,0	- 14,6	- 18,1	8,2	2,2	- 6,2	-	0,1	-	0,6	Dez.
6,3	- 59,5	2,4	- 0,8	24,9	26,3	- 5,1	- 1,1	3,4	-	0,0	-	1,4	2015 Jan.
6,7	- 11,4	2,1	0,8	28,6	23,5	0,7	0,9	1,2	-	0,0	-	2,3	Febr.
2,9	10,3	2,3	2,2	5,2	5,5	0,3	- 0,9	0,4	-	0,0	-	0,8	März
- 2,7	5,0	2,2	1,8	35,9	29,6	- 1,2	- 0,2	3,8	-	0,1	-	4,1	April
1,4	- 4,7	2,4	1,1	15,5	28,1	- 3,3	0,2	6,4	-	0,1	-	3,2	Mai

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
2013 April	26 709,3	16 730,7	13 270,3	11 014,5	1 440,4	815,4	3 460,3	1 151,1	2 309,3	4 818,7	5 159,9
Mai	26 371,6	16 728,1	13 249,1	10 992,1	1 446,8	810,2	3 479,0	1 125,4	2 353,7	4 798,6	4 844,9
Juni	25 926,2	16 691,6	13 200,4	10 975,2	1 432,7	792,6	3 491,1	1 116,9	2 374,3	4 669,1	4 565,6
Juli	25 675,6	16 573,2	13 113,1	10 895,5	1 432,0	785,7	3 460,0	1 120,3	2 339,8	4 636,9	4 465,6
Aug.	25 458,7	16 417,2	12 977,1	10 767,7	1 427,9	781,6	3 440,0	1 105,3	2 334,8	4 661,9	4 379,6
Sept.	25 420,6	16 423,1	12 996,1	10 781,6	1 421,9	792,7	3 426,9	1 105,5	2 321,4	4 587,6	4 409,9
Okt.	25 463,9	16 386,4	12 927,6	10 732,8	1 401,5	793,3	3 458,8	1 118,1	2 340,7	4 625,3	4 452,2
Nov.	25 426,6	16 364,8	12 929,5	10 736,1	1 398,2	795,2	3 435,3	1 099,5	2 335,8	4 616,6	4 445,2
Dez.	24 648,0	16 161,5	12 802,4	10 649,6	1 360,8	792,1	3 359,1	1 097,3	2 261,8	4 487,3	3 999,1
2014 Jan.	25 041,7	16 241,9	12 803,5	10 640,4	1 368,4	794,7	3 438,5	1 118,5	2 320,0	4 680,4	4 119,3
Febr.	24 985,6	16 222,0	12 771,6	10 635,6	1 343,7	792,3	3 450,4	1 110,2	2 340,1	4 671,5	4 092,2
März	24 905,6	16 233,6	12 772,9	10 638,7	1 330,0	804,2	3 460,6	1 108,0	2 352,6	4 638,6	4 033,4
April	25 042,7	16 233,3	12 767,4	10 647,1	1 294,8	825,6	3 465,9	1 107,7	2 358,2	4 697,2	4 112,3
Mai	25 173,8	16 217,0	12 733,6	10 585,5	1 333,1	815,0	3 483,4	1 109,4	2 373,9	4 770,8	4 186,0
Juni	25 131,3	16 209,3	12 730,5	10 606,7	1 318,3	805,5	3 478,8	1 100,9	2 377,9	4 751,1	4 170,9
Juli	25 303,6	16 176,1	12 701,1	10 574,2	1 321,3	805,7	3 475,0	1 110,1	2 364,8	4 853,0	4 274,6
Aug.	25 538,7	16 141,2	12 650,4	10 537,6	1 310,1	802,7	3 490,8	1 099,5	2 391,3	4 877,2	4 520,3
Sept.	25 682,8	16 184,8	12 682,5	10 580,6	1 297,7	804,2	3 502,3	1 099,2	2 403,2	4 988,6	4 509,4
Okt.	25 677,5	16 174,0	12 646,8	10 556,0	1 290,2	800,5	3 527,2	1 106,5	2 420,7	4 969,1	4 534,4
Nov.	26 010,6	16 221,2	12 675,7	10 573,1	1 296,8	805,9	3 545,5	1 109,7	2 435,8	5 040,3	4 749,1
Dez.	25 873,0	16 228,5	12 673,2	10 631,9	1 273,0	768,2	3 555,3	1 132,4	2 422,9	4 979,6	4 664,9
2015 Jan.	26 925,9	16 394,4	12 751,8	10 698,9	1 275,8	777,1	3 642,6	1 158,1	2 484,4	5 398,7	5 132,9
Febr.	26 863,4	16 417,4	12 779,5	10 716,2	1 278,1	785,2	3 637,9	1 143,4	2 494,5	5 392,8	5 053,1
März	27 246,2	16 515,9	12 835,5	10 765,8	1 277,3	792,4	3 680,4	1 148,0	2 532,4	5 465,8	5 264,5
April	26 905,8	16 528,1	12 822,0	10 743,2	1 271,2	807,7	3 706,1	1 152,2	2 553,9	5 406,9	4 970,8
Mai	26 742,6	16 545,6	12 831,8	10 755,1	1 271,5	805,1	3 713,9	1 137,8	2 576,1	5 398,9	4 798,1
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2013 April	6 087,6	3 792,2	3 014,9	2 605,5	148,6	260,7	777,3	390,5	386,9	1 139,0	1 156,4
Mai	5 962,4	3 768,8	3 003,0	2 607,6	146,3	249,0	765,9	379,8	386,1	1 132,8	1 060,8
Juni	5 846,2	3 766,9	3 005,4	2 616,6	148,4	240,3	761,6	376,7	384,9	1 103,7	975,6
Juli	5 814,2	3 762,3	2 990,9	2 601,1	147,7	242,1	771,4	381,7	389,8	1 097,2	954,7
Aug.	5 642,3	3 656,3	2 889,1	2 501,7	145,7	241,7	767,2	375,7	391,5	1 100,0	886,0
Sept.	5 637,5	3 650,6	2 889,5	2 500,3	144,3	244,8	761,2	374,6	386,6	1 070,0	916,9
Okt.	5 668,2	3 659,4	2 887,3	2 497,3	145,4	244,6	772,1	382,6	389,5	1 090,1	918,8
Nov.	5 680,6	3 663,8	2 894,5	2 502,7	146,9	244,9	769,3	377,9	391,4	1 101,1	915,7
Dez.	5 571,3	3 644,0	2 884,1	2 498,8	145,3	240,0	759,9	371,4	388,5	1 065,2	862,1
2014 Jan.	5 651,4	3 659,6	2 893,1	2 498,5	144,8	249,8	766,6	377,8	388,8	1 111,0	880,7
Febr.	5 617,5	3 654,6	2 886,9	2 500,6	143,2	243,1	767,7	373,9	393,7	1 111,8	851,1
März	5 600,4	3 658,2	2 894,0	2 501,7	144,3	247,9	764,3	369,2	395,0	1 105,8	836,3
April	5 631,0	3 679,4	2 914,4	2 508,2	145,2	261,0	765,0	369,8	395,2	1 112,1	839,6
Mai	5 688,2	3 679,0	2 910,7	2 513,9	146,5	250,4	768,2	371,2	397,0	1 136,0	873,2
Juni	5 697,3	3 670,8	2 910,9	2 515,1	145,8	250,0	759,9	362,6	397,3	1 150,9	875,5
Juli	5 765,7	3 681,2	2 914,0	2 515,6	143,9	254,6	767,2	365,7	401,5	1 183,5	900,9
Aug.	5 843,8	3 675,7	2 915,6	2 520,4	142,6	252,7	760,1	360,4	399,7	1 179,0	989,0
Sept.	5 843,6	3 688,5	2 924,1	2 526,7	144,0	253,5	764,4	359,8	404,6	1 182,8	972,4
Okt.	5 864,9	3 695,6	2 922,0	2 528,3	141,7	251,9	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,5
Nov.	5 960,0	3 711,2	2 938,5	2 537,3	145,5	255,7	772,6	363,9	408,7	1 225,3	1 023,5
Dez.	5 973,6	3 696,6	2 931,7	2 527,7	143,6	260,3	764,9	364,1	400,8	1 209,1	1 068,0
2015 Jan.	6 233,5	3 728,6	2 948,2	2 536,5	142,2	269,4	780,4	372,4	408,0	1 313,5	1 191,4
Febr.	6 174,5	3 739,6	2 954,1	2 542,4	142,3	269,4	785,5	375,5	410,0	1 301,2	1 133,7
März	6 272,4	3 758,4	2 967,2	2 546,4	144,1	276,7	791,2	374,0	417,2	1 306,5	1 207,5
April	6 203,1	3 772,8	2 967,1	2 546,0	135,6	285,5	805,7	382,9	422,8	1 317,1	1 113,2
Mai	6 140,7	3 771,0	2 972,5	2 555,9	135,1	281,5	798,5	370,7	427,8	1 317,8	1 051,9

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
874,7	10 895,0	10 325,1	10 354,6	4 147,6	1 320,3	350,5	2 358,7	2 084,1	93,5	2013 April	
879,7	10 966,5	10 332,1	10 351,2	4 160,2	1 285,3	363,8	2 363,4	2 087,1	91,5	Mai	
885,9	11 010,7	10 339,5	10 356,6	4 191,4	1 256,1	371,3	2 360,2	2 087,3	90,4	Juni	
892,8	10 958,0	10 321,2	10 341,5	4 181,5	1 243,0	383,2	2 354,4	2 090,2	89,3	Juli	
894,2	10 922,7	10 336,4	10 362,1	4 208,3	1 241,3	385,9	2 346,9	2 091,3	88,4	Aug.	
894,0	10 924,4	10 323,2	10 348,0	4 227,6	1 212,3	392,3	2 343,0	2 085,6	87,2	Sept.	
898,0	10 915,2	10 342,4	10 372,6	4 264,1	1 193,0	405,6	2 344,3	2 078,9	86,8	Okt.	
903,4	10 961,8	10 369,7	10 389,6	4 295,5	1 162,4	419,6	2 345,1	2 080,3	86,7	Nov.	
921,2	10 900,4	10 351,8	10 401,3	4 310,6	1 153,6	431,3	2 334,9	2 084,5	86,4	Dez.	
908,3	10 919,1	10 348,6	10 399,4	4 304,6	1 132,1	442,6	2 337,6	2 096,5	86,0	2014 Jan.	
910,2	10 949,2	10 338,5	10 382,8	4 307,7	1 129,1	445,4	2 319,8	2 094,6	86,2	Febr.	
916,5	10 966,6	10 355,6	10 399,0	4 332,6	1 129,0	441,5	2 311,4	2 098,5	86,1	März	
921,8	10 948,1	10 350,7	10 394,3	4 364,8	1 124,3	442,6	2 280,1	2 096,5	86,0	April	
928,9	11 020,7	10 387,2	10 425,8	4 414,7	1 121,4	439,4	2 266,3	2 098,4	85,6	Mai	
935,3	11 050,7	10 387,6	10 424,2	4 447,5	1 104,4	434,9	2 255,8	2 097,2	84,4	Juni	
944,7	11 022,8	10 378,1	10 420,0	4 448,9	1 115,3	430,6	2 244,8	2 095,2	85,0	Juli	
946,8	11 015,1	10 414,4	10 454,5	4 478,1	1 124,0	427,2	2 241,3	2 097,5	86,3	Aug.	
947,0	11 017,4	10 417,6	10 466,0	4 522,5	1 115,0	422,6	2 227,3	2 091,9	86,7	Sept.	
950,6	11 004,8	10 402,5	10 465,5	4 557,8	1 109,4	415,2	2 212,0	2 084,5	86,5	Okt.	
956,8	11 109,7	10 480,5	10 532,6	4 637,2	1 099,7	407,6	2 213,2	2 088,7	86,1	Nov.	
980,6	11 156,9	10 547,3	10 629,2	4 746,2	1 090,1	399,6	2 218,6	2 087,7	87,0	Dez.	
979,1	11 303,3	10 591,2	10 693,0	4 834,5	1 074,6	389,0	2 213,6	2 093,1	88,2	2015 Jan.	
983,2	11 286,9	10 598,9	10 695,6	4 853,7	1 040,0	389,0	2 231,4	2 094,5	86,9	Febr.	
991,0	11 356,8	10 635,9	10 745,1	4 908,9	1 040,0	384,7	2 222,0	2 103,7	85,7	März	
999,8	11 343,0	10 672,9	10 771,0	4 963,0	1 030,4	378,0	2 196,5	2 119,3	83,8	April	
1 006,4	11 440,9	10 718,7	10 812,1	5 040,4	1 002,1	373,9	2 189,7	2 123,8	82,2	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
217,1	3 112,2	3 047,8	2 928,5	1 340,3	208,8	36,1	730,7	528,9	83,8	2013 April	
217,9	3 120,7	3 051,1	2 925,7	1 343,8	205,7	35,4	730,0	529,0	81,8	Mai	
219,6	3 113,0	3 041,2	2 911,2	1 340,2	198,5	34,3	728,4	528,8	81,0	Juni	
221,0	3 110,3	3 040,5	2 916,4	1 353,3	198,9	33,3	722,9	528,2	79,9	Juli	
220,7	3 111,9	3 051,4	2 924,9	1 365,3	200,3	32,8	719,1	528,4	79,0	Aug.	
220,9	3 115,2	3 051,4	2 926,9	1 378,4	193,3	32,5	716,4	528,1	78,2	Sept.	
221,5	3 134,5	3 075,3	2 955,7	1 408,4	195,1	32,9	713,0	528,1	78,1	Okt.	
222,9	3 142,9	3 081,9	2 956,1	1 415,6	188,8	33,3	712,2	528,1	78,1	Nov.	
226,6	3 140,9	3 075,9	2 955,8	1 403,8	197,6	33,6	710,9	532,2	77,8	Dez.	
213,5	3 136,4	3 074,8	2 960,6	1 414,2	195,0	32,8	709,6	531,7	77,3	2014 Jan.	
213,7	3 149,6	3 084,0	2 965,9	1 419,3	198,7	32,4	705,8	532,1	77,6	Febr.	
215,6	3 139,6	3 074,6	2 954,0	1 410,5	200,0	32,0	703,1	530,9	77,5	März	
217,0	3 164,3	3 101,6	2 984,7	1 446,5	200,8	31,5	699,3	529,2	77,4	April	
218,3	3 182,1	3 116,5	2 992,7	1 455,0	203,1	32,0	696,8	528,6	77,2	Mai	
220,3	3 165,8	3 101,0	2 972,3	1 446,5	195,6	32,1	693,6	528,3	76,1	Juni	
222,6	3 168,9	3 102,0	2 976,7	1 455,9	195,5	31,5	689,5	527,5	76,8	Juli	
222,5	3 183,4	3 120,4	2 992,8	1 467,7	199,8	31,3	688,2	528,0	77,7	Aug.	
222,8	3 187,6	3 124,3	2 997,3	1 479,1	191,5	32,7	687,6	528,2	78,2	Sept.	
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	Okt.	
224,8	3 222,7	3 157,5	3 038,6	1 531,2	186,7	33,4	682,2	527,4	77,7	Nov.	
229,7	3 207,5	3 142,6	3 019,1	1 507,1	191,8	32,3	680,6	531,0	76,4	Dez.	
228,9	3 233,6	3 156,6	3 045,0	1 541,7	188,3	31,3	677,5	528,8	77,4	2015 Jan.	
229,7	3 249,6	3 172,0	3 062,0	1 562,7	187,1	31,0	675,4	529,6	76,1	Febr.	
232,0	3 253,1	3 175,9	3 062,6	1 569,1	187,1	31,4	671,6	528,7	74,8	März	
233,8	3 265,4	3 191,1	3 080,3	1 598,9	187,3	31,7	661,3	528,5	72,7	April	
234,9	3 289,4	3 214,1	3 094,6	1 620,0	183,7	31,9	659,5	528,5	71,1	Mai	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Begebene Schuld-			
	öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	zusammen	tätlich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>															
2013 April	250,7	289,7	130,1	87,7	6,9	43,7	15,1	6,1	431,3	423,8	459,1	2 747,3	2 102,0		
Mai	313,2	302,1	137,1	91,8	7,3	44,6	15,3	6,0	444,5	437,7	455,7	2 721,4	2 076,4		
Juni	343,5	310,6	142,5	95,5	7,6	44,3	14,9	5,9	466,2	459,7	436,0	2 695,8	2 061,8		
Juli	317,4	299,1	131,9	94,1	7,2	45,1	14,9	5,8	417,1	411,3	434,8	2 656,5	2 031,2		
Aug.	261,7	299,0	130,7	95,3	7,5	44,5	15,1	5,8	339,1	332,9	444,4	2 646,2	2 012,9		
Sept.	272,9	303,5	133,8	96,8	7,5	44,8	15,0	5,8	331,1	325,3	417,9	2 642,7	2 003,7		
Okt.	245,2	297,3	132,3	91,8	7,9	45,0	14,7	5,6	313,9	308,0	419,1	2 638,0	2 006,1		
Nov.	263,6	308,6	140,0	94,8	8,2	45,3	14,7	5,6	310,6	303,4	417,9	2 631,1	1 999,9		
Dez.	214,8	284,4	121,3	92,0	8,5	45,1	12,2	5,2	294,5	287,7	404,8	2 586,5	1 978,6		
2014 Jan.	236,4	283,2	120,9	89,6	8,6	45,1	13,4	5,6	287,8	279,3	422,6	2 581,8	1 969,1		
Febr.	272,5	293,8	127,5	91,0	9,1	45,5	15,2	5,6	306,7	295,2	421,8	2 556,5	1 956,7		
März	267,2	300,4	128,2	95,9	9,1	45,4	16,4	5,5	293,9	285,4	404,1	2 558,8	1 961,5		
April	256,5	297,4	130,2	91,0	9,3	45,4	16,0	5,4	285,0	276,2	409,3	2 544,4	1 948,4		
Mai	289,6	305,3	130,0	99,0	9,4	45,4	16,2	5,3	271,3	262,6	405,2	2 563,1	1 948,7		
Juni	315,9	310,5	133,6	101,3	9,4	45,3	15,6	5,2	299,4	285,1	392,2	2 533,2	1 919,9		
Juli	292,8	310,0	132,6	101,9	9,2	45,0	16,1	5,2	302,3	293,4	409,0	2 524,2	1 898,5		
Aug.	246,4	314,2	138,0	100,3	9,3	45,0	16,4	5,2	305,3	296,2	412,7	2 521,4	1 888,8		
Sept.	240,6	310,8	132,1	102,9	9,1	45,2	16,4	5,1	287,6	272,5	414,4	2 526,9	1 878,0		
Okt.	236,2	303,1	133,1	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,2	302,7	428,9	2 489,0	1 839,8		
Nov.	262,2	315,0	142,1	97,0	10,1	44,9	15,8	5,1	310,5	301,4	434,4	2 474,9	1 824,9		
Dez.	220,4	307,3	138,0	96,9	11,5	39,6	16,3	5,1	297,0	290,7	414,6	2 476,7	1 812,3		
2015 Jan.	300,6	309,7	135,0	99,3	11,3	39,9	18,7	5,4	321,5	311,3	438,6	2 501,8	1 793,2		
Febr.	272,0	319,3	142,2	99,8	11,6	40,0	20,2	5,3	358,1	348,0	447,4	2 498,7	1 778,7		
März	294,7	317,1	139,7	100,2	12,7	39,2	20,0	5,3	360,3	354,1	437,9	2 493,6	1 762,2		
April	251,3	320,7	145,1	97,9	12,8	39,5	20,2	5,1	343,0	335,3	458,8	2 463,0	1 743,0		
Mai	295,5	333,2	157,4	97,1	13,1	39,9	20,7	5,0	337,8	331,2	450,5	2 444,6	1 717,7		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
2013 April	22,7	161,0	45,7	69,1	5,1	37,8	2,6	0,6	98,9	96,6	5,3	605,6	340,1		
Mai	27,8	167,2	47,2	72,6	5,4	38,5	2,8	0,6	98,0	96,7	5,3	593,2	330,7		
Juni	28,9	172,9	50,1	75,6	5,4	38,3	2,9	0,6	113,3	112,8	4,8	581,3	326,4		
Juli	27,1	166,7	45,7	73,5	5,0	39,0	2,9	0,6	89,8	89,7	4,8	574,5	322,1		
Aug.	18,2	168,9	46,8	74,8	5,1	38,4	3,0	0,7	3,0	2,8	4,8	567,8	316,2		
Sept.	19,2	169,2	46,4	75,4	5,1	38,6	3,0	0,7	3,7	3,2	4,3	566,6	316,5		
Okt.	16,0	162,9	43,2	71,9	5,4	38,8	3,0	0,7	7,7	6,2	4,0	565,3	316,5		
Nov.	16,5	170,4	46,4	76,0	5,4	38,9	2,9	0,7	3,9	3,3	3,9	561,7	314,1		
Dez.	19,0	166,1	44,4	73,8	5,7	38,7	2,9	0,7	6,7	5,1	3,9	550,0	309,5		
2014 Jan.	15,9	159,9	39,7	72,3	5,7	38,7	2,8	0,7	7,9	7,1	4,1	545,0	304,4		
Febr.	18,7	165,0	42,7	73,7	6,1	38,9	2,9	0,7	8,0	6,5	4,0	543,2	303,5		
März	17,1	168,5	43,6	76,5	6,1	38,7	2,8	0,7	5,2	4,5	3,8	538,2	305,3		
April	14,9	164,7	43,4	72,8	6,2	38,8	2,8	0,7	7,7	7,1	3,8	525,9	293,7		
Mai	16,8	172,6	46,7	77,5	6,1	38,8	2,8	0,7	4,8	4,8	3,7	540,8	296,7		
Juni	15,9	177,6	46,8	82,4	6,1	38,9	2,8	0,7	5,2	5,2	3,7	540,3	294,3		
Juli	17,3	174,9	43,6	83,2	5,9	38,7	2,8	0,7	8,4	7,7	3,7	543,2	291,5		
Aug.	12,4	178,2	47,8	82,1	6,0	38,8	2,8	0,6	10,1	9,0	3,4	541,2	289,6		
Sept.	13,9	176,4	43,8	84,6	5,8	38,8	2,7	0,6	7,4	5,8	3,4	546,0	285,7		
Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,3	287,7		
Nov.	12,4	171,7	44,0	79,2	6,4	38,7	2,8	0,6	9,6	9,0	3,4	550,5	285,7		
Dez.	11,3	177,1	50,7	82,3	7,6	32,8	3,0	0,7	3,4	3,1	3,3	547,3	280,7		
2015 Jan.	18,7	170,0	44,7	81,2	7,5	32,9	3,1	0,7	6,8	4,7	3,3	566,9	283,7		
Febr.	12,0	175,7	47,5	82,9	8,1	33,5	3,1	0,7	8,0	5,6	3,3	573,3	287,6		
März	14,7	175,8	47,7	82,3	9,2	32,8	3,1	0,7	7,6	5,2	3,3	573,0	285,6		
April	12,0	173,1	46,9	80,2	9,3	33,0	3,1	0,7	11,4	8,7	3,2	567,3	280,9		
Mai	13,4	181,4	54,6	80,0	9,7	33,3	3,2	0,6	5,0	3,8	3,3	557,3	272,4		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)									Nachrichtlich					Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
62,5	81,6	2 603,3	3 832,7	2 390,1	- 43,1	5 122,2	-	5 239,7	9 128,2	9 855,0	7 495,4	111,2	2013 April	
62,9	74,4	2 584,0	3 755,3	2 377,8	- 54,6	4 825,3	-	5 265,1	9 139,4	9 856,7	7 467,3	111,9	2013 Mai	
66,1	68,4	2 561,4	3 651,9	2 335,9	- 63,2	4 507,1	-	5 309,1	9 165,4	9 850,1	7 398,0	113,0	2013 Juni	
62,1	66,7	2 527,8	3 599,3	2 365,2	- 59,0	4 411,0	-	5 299,1	9 155,4	9 841,6	7 387,5	116,5	2013 Juli	
66,1	63,1	2 517,0	3 572,1	2 391,4	- 61,5	4 310,0	-	5 325,6	9 185,4	9 885,0	7 394,1	115,9	2013 Aug.	
76,0	58,3	2 508,5	3 500,7	2 372,9	- 45,1	4 381,9	-	5 347,6	9 181,4	9 846,9	7 362,1	116,6	2013 Sept.	
63,7	58,1	2 516,1	3 511,7	2 376,8	- 45,1	4 436,5	-	5 384,3	9 200,5	9 859,6	7 374,6	114,3	2013 Okt.	
63,7	53,4	2 514,0	3 474,2	2 357,7	- 51,9	4 421,8	-	5 432,0	9 236,1	9 888,4	7 354,4	117,2	2013 Nov.	
38,5	49,1	2 498,9	3 309,4	2 340,0	- 62,6	3 953,9	-	5 444,5	9 249,4	9 852,3	7 310,4	114,1	2013 Dez.	
42,3	43,9	2 495,6	3 474,4	2 384,6	- 44,8	4 108,0	-	5 418,6	9 224,2	9 854,7	7 354,6	107,7	2014 Jan.	
42,1	39,1	2 475,3	3 428,5	2 405,2	- 31,4	4 039,0	-	5 427,9	9 235,1	9 866,7	7 337,6	105,3	2014 Febr.	
49,1	35,4	2 474,4	3 392,4	2 422,0	- 30,0	3 981,3	-	5 461,0	9 273,8	9 879,1	7 344,7	106,1	2014 März	
37,8	32,6	2 474,0	3 463,5	2 433,5	- 23,1	4 060,2	-	5 498,8	9 301,1	9 903,1	7 324,3	104,5	2014 April	
43,7	35,1	2 484,3	3 477,3	2 426,9	- 35,6	4 116,1	-	5 556,5	9 362,8	9 970,8	7 313,8	105,4	2014 Mai	
44,4	35,9	2 452,8	3 375,2	2 456,9	- 50,4	4 138,9	-	5 600,8	9 386,0	9 986,6	7 300,5	106,7	2014 Juni	
37,6	35,2	2 451,4	3 438,4	2 469,0	- 46,1	4 239,4	-	5 611,4	9 402,4	10 016,6	7 300,4	107,8	2014 Juli	
41,0	34,2	2 446,2	3 451,1	2 493,6	- 59,1	4 511,8	-	5 648,2	9 445,8	10 067,0	7 317,6	108,3	2014 Aug.	
38,7	33,1	2 455,2	3 577,8	2 508,5	- 67,6	4 470,9	-	5 688,1	9 468,9	10 079,0	7 327,9	109,4	2014 Sept.	
30,8	36,9	2 421,3	3 563,2	2 491,2	- 83,4	4 520,1	-	5 726,9	9 478,2	10 104,8	7 261,3	107,8	2014 Okt.	
29,7	38,8	2 406,4	3 573,4	2 504,1	- 68,5	4 715,3	-	5 827,3	9 568,3	10 197,2	7 259,8	113,3	2014 Nov.	
63,1	42,9	2 370,8	3 562,7	2 466,8	- 40,3	4 557,9	-	5 956,2	9 679,2	10 312,1	7 187,8	112,3	2014 Dez.	
58,4	42,3	2 401,1	3 906,0	2 555,1	- 93,8	5 014,3	-	6 038,3	9 745,3	10 402,6	7 303,3	110,6	2015 Jan.	
58,3	43,3	2 397,1	3 933,6	2 548,1	- 112,0	4 919,4	-	6 067,4	9 743,5	10 424,0	7 308,9	109,1	2015 Febr.	
52,6	44,3	2 396,7	3 964,9	2 575,0	- 67,1	5 133,9	-	6 128,7	9 810,4	10 470,3	7 323,9	109,5	2015 März	
56,5	45,8	2 360,7	3 992,9	2 542,3	- 76,8	4 839,9	-	6 194,8	9 874,1	10 568,3	7 227,9	107,6	2015 April	
54,8	42,0	2 347,8	3 948,5	2 550,3	- 72,0	4 635,6	-	6 291,6	9 943,1	10 604,7	7 214,9	108,2	2015 Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
14,9	9,5	581,1	764,4	508,0	- 696,5	1 689,7	204,1	1 386,1	2 236,6	2 365,2	1 942,0	-	2013 April	
14,6	9,0	569,7	740,9	506,2	- 693,4	1 591,5	207,0	1 391,0	2 242,0	2 368,8	1 926,8	-	2013 Mai	
12,3	8,5	560,5	731,8	495,3	- 696,9	1 503,6	208,2	1 390,3	2 235,9	2 374,8	1 904,0	-	2013 Juni	
15,8	8,8	549,9	722,1	503,6	- 681,6	1 490,7	211,5	1 399,1	2 240,8	2 360,0	1 895,9	-	2013 Juli	
13,9	7,8	546,1	719,8	509,3	- 696,3	1 422,0	214,8	1 412,2	2 256,5	2 286,0	1 892,6	-	2013 Aug.	
12,0	7,8	546,8	676,5	502,4	- 696,5	1 465,4	218,0	1 424,8	2 262,2	2 290,0	1 883,0	-	2013 Sept.	
13,6	8,2	543,6	677,2	501,5	- 694,8	1 472,8	220,2	1 451,6	2 287,9	2 321,4	1 875,6	-	2013 Okt.	
12,5	6,3	542,9	679,5	495,3	- 679,0	1 472,5	221,7	1 462,1	2 296,5	2 323,1	1 868,1	-	2013 Nov.	
8,9	5,9	535,1	610,6	490,2	- 652,9	1 422,0	224,3	1 448,1	2 293,9	2 319,4	1 853,4	-	2013 Dez.	
8,4	4,3	532,3	658,5	498,1	- 638,1	1 439,4	234,7	1 453,9	2 294,3	2 319,0	1 856,7	-	2014 Jan.	
9,1	5,1	528,9	634,6	502,7	- 633,8	1 409,2	237,1	1 462,0	2 307,9	2 334,2	1 854,6	-	2014 Febr.	
8,0	4,0	526,2	615,1	501,1	- 601,5	1 398,8	238,7	1 454,1	2 302,5	2 323,5	1 847,3	-	2014 März	
7,5	4,6	513,8	622,3	500,8	- 594,4	1 400,7	240,8	1 489,9	2 333,2	2 356,9	1 830,8	-	2014 April	
7,3	5,7	527,8	636,4	504,7	- 618,1	1 433,7	243,8	1 501,7	2 351,8	2 373,3	1 846,1	-	2014 Mai	
9,1	6,6	524,6	613,8	521,8	- 591,5	1 438,1	246,7	1 493,3	2 340,6	2 365,2	1 855,7	-	2014 Juni	
9,2	6,4	527,7	619,9	526,1	- 570,3	1 465,8	251,2	1 499,4	2 345,9	2 373,5	1 859,5	-	2014 Juli	
10,3	7,4	523,5	628,4	531,3	- 607,0	1 553,1	254,8	1 515,6	2 365,6	2 396,8	1 860,1	-	2014 Aug.	
11,3	7,4	527,4	641,5	532,3	- 621,5	1 546,9	258,7	1 522,9	2 368,4	2 397,9	1 865,0	-	2014 Sept.	
11,3	7,8	530,2	636,4	529,7	- 620,1	1 557,6	261,8	1 548,6	2 384,5	2 416,2	1 862,2	-	2014 Okt.	
10,4	7,9	532,2	654,2	532,9	- 621,3	1 608,0	264,4	1 575,2	2 411,1	2 442,4	1 864,4	-	2014 Nov.	
10,3	7,7	529,4	633,4	535,7	- 605,7	1 648,7	267,9	1 557,8	2 405,7	2 430,3	1 855,6	-	2014 Dez.	
11,8	8,2	546,9	763,4	553,3	- 674,0	1 780,3	270,3	1 586,4	2 426,5	2 456,5	1 888,6	-	2015 Jan.	
14,3	7,9	551,0	751,7	550,7	- 678,0	1 715,9	272,4	1 610,2	2 452,0	2 485,5	1 887,4	-	2015 Febr.	
14,9	8,5	549,6	755,9	557,2	- 670,7	1 793,0	274,7	1 616,8	2 458,5	2 492,8	1 886,7	-	2015 März	
18,9	8,3	540,2	770,7	553,7	- 666,9	1 698,4	276,9	1 645,8	2 485,8	2 527,5	1 861,4	-	2015 April	
18,6	5,6	533,2	764,2	556,8	- 676,8	1 641,5	279,3	1 674,6	2 511,6	2 544,0	1 854,4	-	2015 Mai	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Einlagefazilität		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2013 Jan.	683,9	78,2	1 036,8	3,7	276,8	238,4	206,6	903,5	100,1	141,7	489,0	1 630,9
Febr.	656,5	127,5	960,3	0,3	273,4	184,3	207,8	883,4	90,8	185,6	466,3	1 534,0
März	655,7	130,5	843,2	0,9	269,9	145,3	205,5	880,5	78,8	187,1	403,0	1 428,8
April	656,8	123,7	782,9	0,5	269,1	133,8	205,5	889,2	89,7	168,7	346,0	1 369,0
Mai	657,3	113,0	749,9	0,9	265,7	114,5	204,3	897,1	82,5	166,2	322,2	1 333,8
Juni	656,0	104,7	728,4	0,5	259,9	90,5	199,4	904,1	83,1	172,3	300,3	1 294,9
Juli	615,9	108,8	708,0	1,3	256,4	92,1	195,0	909,3	92,5	115,1	286,5	1 287,9
Aug.	532,3	104,5	698,6	0,2	255,0	82,6	195,5	917,6	97,1	28,2	269,6	1 269,8
Sept.	531,8	97,5	692,3	0,4	251,1	79,2	191,7	920,4	72,6	34,7	274,5	1 242,0
Okt.	538,2	96,2	674,6	0,2	248,2	58,9	189,8	918,3	80,1	41,9	268,4	1 245,6
Nov.	550,9	90,8	652,4	0,1	244,6	52,1	187,2	920,4	70,9	63,4	244,9	1 217,4
Dez.	550,8	91,6	625,3	0,1	241,5	48,3	177,4	925,9	80,2	57,2	220,2	1 194,4
2014 Jan.	532,7	129,3	592,1	0,3	236,8	60,1	149,3	947,9	61,2	24,7	248,1	1 256,0
Febr.	510,3	105,4	576,4	0,3	232,5	42,1	164,4	931,8	83,4	- 12,9	216,0	1 190,0
März	510,4	91,8	570,4	0,3	229,5	29,5	175,5	932,1	81,8	- 17,6	201,1	1 162,8
April	518,9	105,4	534,6	0,7	227,5	29,2	175,5	938,4	73,8	- 25,0	195,2	1 162,8
Mai	536,4	128,1	519,6	0,2	222,6	29,7	152,4	947,9	87,7	- 2,1	191,2	1 168,8
Juni	536,8	148,1	507,8	0,1	215,9	28,3	126,0	951,0	111,6	- 0,5	192,3	1 171,6
Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	- 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	- 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	- 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	- 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	- 5,7	188,3	1 192,8
Dez.	564,3	103,3	396,1	0,2	202,0	27,3	0,0	979,8	71,7	1,8	185,4	1 192,5
2015 Jan.	576,4	119,0	454,4	0,5	217,9	50,2	0,0	1 005,5	66,3	9,8	236,3	1 292,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	589,2	142,6	375,0	0,4	230,8	42,4	0,0	1 005,4	62,1	2,7	225,3	1 273,1
April	625,9	118,9	386,1	0,2	290,6	68,6	0,0	1 015,9	70,2	5,1	261,8	1 346,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	655,7	95,9	406,6	0,1	383,1	99,7	0,0	1 027,4	76,5	34,5	303,4	1 430,5
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2013 Jan.	185,1	2,1	69,7	0,1	67,4	56,1	117,2	225,3	10,0	- 242,5	158,2	439,6
Febr.	176,8	0,7	58,9	0,0	66,3	34,2	109,9	219,2	2,5	- 207,3	144,2	397,5
März	176,4	0,7	34,9	0,0	65,3	30,4	107,3	219,7	2,1	- 203,2	121,0	371,1
April	177,1	0,1	21,8	0,0	65,0	24,4	95,7	221,6	1,9	- 189,2	109,7	355,8
Mai	176,7	0,3	16,2	0,0	64,3	26,8	88,2	223,2	1,0	- 182,0	100,3	350,4
Juni	175,4	0,2	13,0	0,0	63,0	23,9	93,0	226,0	0,7	- 189,0	97,0	346,9
Juli	161,3	0,6	11,7	0,0	61,8	26,1	79,2	226,3	0,8	- 194,0	97,0	349,4
Aug.	136,9	0,6	11,3	0,0	61,1	27,5	73,6	228,6	0,7	- 207,5	87,0	343,1
Sept.	136,3	0,2	10,6	0,0	59,7	22,3	72,2	229,2	0,7	- 206,2	88,7	340,3
Okt.	138,3	0,2	10,1	0,1	58,9	15,8	63,4	229,2	1,3	- 195,0	92,9	337,9
Nov.	142,5	0,2	8,8	0,0	57,9	15,1	61,4	229,0	1,6	- 176,2	78,4	322,5
Dez.	142,3	0,3	8,5	0,0	57,0	12,9	66,7	230,0	1,4	- 170,0	67,1	310,0
2014 Jan.	136,4	18,3	13,2	0,1	56,0	11,0	60,2	231,1	1,9	- 155,2	75,1	317,1
Febr.	128,8	13,5	10,7	0,0	54,7	9,5	58,7	219,4	1,3	- 145,3	64,1	293,0
März	128,5	4,5	11,0	0,1	53,8	9,1	52,5	221,0	1,4	- 147,1	61,0	291,1
April	130,9	5,5	11,6	0,1	53,2	8,2	49,0	222,6	1,4	- 138,4	58,6	289,4
Mai	136,2	19,3	13,8	0,1	52,0	7,9	46,8	225,0	1,4	- 115,6	55,8	288,7
Juni	136,2	28,4	18,1	0,0	50,7	7,7	41,9	226,0	1,4	- 99,0	55,5	289,2
Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	- 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	- 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	- 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	- 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	- 89,5	57,6	298,0
Dez.	140,8	6,6	16,6	0,0	47,3	9,3	0,0	232,4	0,9	- 86,7	55,5	297,2
2015 Jan.	141,9	13,4	30,7	0,0	50,4	14,9	0,0	237,3	1,2	- 92,3	75,3	327,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,2	6,6	30,9	0,0	52,4	12,4	0,0	237,0	1,5	- 92,6	74,7	324,1
April	151,5	5,6	29,5	0,1	64,8	21,2	0,0	239,9	1,1	- 100,3	89,4	350,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	159,2	3,6	28,8	0,0	83,9	28,6	0,0	242,5	2,0	- 100,4	102,8	373,9

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswoöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 24,1	+ 4,2	- 7,3	+ 2,1	- 0,5	+ 6,6	- 1,9	+ 14,2	- 21,0	- 2,8	- 20,9	- 0,1	2013 Jan.
- 27,4	+ 49,3	- 76,5	- 3,4	- 3,4	- 54,1	+ 1,2	- 20,1	- 9,3	+ 43,9	- 22,7	- 96,9	Febr.
- 0,8	+ 3,0	- 117,1	+ 0,6	- 3,5	- 39,0	- 2,3	- 2,9	- 12,0	+ 1,5	- 63,3	- 105,2	März
+ 1,1	- 6,8	- 60,3	- 0,4	- 0,8	- 11,5	± 0,0	+ 8,7	+ 10,9	- 18,4	- 57,0	- 59,8	April
+ 0,5	- 10,7	- 33,0	+ 0,4	- 3,4	- 19,3	- 1,2	+ 7,9	- 7,2	- 2,5	- 23,8	- 35,2	Mai
- 1,3	- 8,3	- 21,5	- 0,4	- 5,8	- 24,0	- 4,9	+ 7,0	+ 0,6	+ 6,1	- 21,9	- 38,9	Juni
- 40,1	+ 4,1	- 20,4	+ 0,8	- 3,5	+ 1,6	- 4,4	+ 5,2	+ 9,4	- 57,2	- 13,8	- 7,0	Juli
- 83,6	- 4,3	- 9,4	- 1,1	- 1,4	- 9,5	+ 0,5	+ 8,3	+ 4,6	- 86,9	- 16,9	- 18,1	Aug.
- 0,5	- 7,0	- 6,3	+ 0,2	- 3,9	- 3,4	- 3,8	+ 2,8	- 24,5	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,4	Sept.
+ 6,4	- 1,3	- 17,7	- 0,2	- 2,9	- 20,3	- 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 7,2	- 6,1	- 28,6	Okt.
+ 12,7	- 5,4	- 22,2	- 0,1	- 3,6	- 6,8	- 2,6	+ 2,1	- 9,2	+ 21,5	- 23,5	- 28,2	Nov.
+ 0,1	+ 0,8	- 27,1	+ 0,0	- 3,1	- 3,8	- 9,8	+ 5,5	+ 9,3	- 6,2	- 24,7	- 23,0	Dez.
- 18,1	+ 37,7	- 33,2	+ 0,2	- 4,7	+ 11,8	- 28,1	+ 22,0	- 19,0	- 32,5	+ 27,9	+ 61,6	2014 Jan.
- 22,4	- 23,9	- 15,7	+ 0,0	- 4,3	- 18,0	+ 15,1	- 16,1	+ 22,2	- 37,6	- 32,1	- 66,0	Febr.
+ 0,1	- 13,6	- 6,0	+ 0,0	- 3,0	- 12,6	+ 11,1	+ 0,3	- 1,6	- 4,7	- 14,9	- 27,2	März
+ 8,5	+ 13,6	- 35,8	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 6,3	- 8,0	- 7,4	- 5,9	+ 0,0	April
+ 17,5	+ 22,7	- 15,0	- 0,5	- 4,9	+ 0,5	- 23,1	+ 9,5	+ 13,9	+ 22,9	- 4,0	+ 6,0	Mai
+ 0,4	+ 20,0	- 11,8	- 0,1	- 6,7	- 1,4	- 26,4	+ 3,1	+ 23,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,8	Juni
+ 3,2	- 36,4	- 47,7	+ 0,0	- 6,9	- 4,4	- 98,8	+ 7,1	- 1,6	- 12,0	+ 22,0	+ 24,7	Juli
+ 7,6	- 5,1	- 45,4	+ 0,2	- 6,8	+ 0,7	- 27,2	+ 9,5	- 17,6	- 11,1	- 4,1	+ 6,2	Aug.
+ 0,2	+ 8,1	- 27,3	- 0,1	- 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	- 26,2	- 3,4	- 0,1	+ 4,6	Sept.
+ 4,2	- 15,8	+ 10,8	± 0,0	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,5	+ 12,2	+ 4,4	- 17,5	- 18,9	Okt.
+ 10,0	- 3,7	+ 14,3	+ 0,1	- 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	- 2,3	+ 16,9	- 4,3	+ 4,6	Nov.
+ 2,3	+ 8,1	- 16,4	- 0,1	+ 8,7	- 3,7	± 0,0	+ 6,2	- 4,4	+ 7,5	- 2,9	- 0,3	Dez.
+ 12,1	+ 15,7	+ 58,3	+ 0,3	+ 15,9	+ 22,9	± 0,0	+ 25,7	- 5,4	+ 8,0	+ 50,9	+ 99,6	2015 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 12,8	+ 23,6	- 79,4	- 0,1	+ 12,9	- 7,8	± 0,0	- 0,1	- 4,2	- 7,1	- 11,0	- 19,0	März
+ 36,7	- 23,7	+ 11,1	- 0,2	+ 59,8	+ 26,2	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,4	+ 36,5	+ 73,3	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 29,8	- 23,0	+ 20,5	- 0,1	+ 92,5	+ 31,1	± 0,0	+ 11,5	+ 6,3	+ 29,4	+ 41,6	+ 84,1	Juni
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 5,8	+ 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 5,2	- 7,4	+ 3,3	+ 1,1	+ 35,0	- 33,3	- 35,2	2013 Jan.
- 8,3	- 1,3	- 10,8	- 0,1	- 1,0	- 21,9	- 7,3	- 6,1	- 7,5	+ 35,3	- 14,0	- 42,1	Febr.
- 0,3	- 0,1	- 23,9	- 0,0	- 1,0	- 3,8	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	+ 4,1	- 23,2	- 26,4	März
+ 0,7	- 0,5	- 13,1	+ 0,0	- 0,3	- 6,0	- 11,6	+ 1,9	- 0,3	+ 14,0	- 11,2	- 15,4	April
- 0,4	+ 0,2	- 5,6	- 0,0	- 0,8	+ 2,5	- 7,6	+ 1,6	- 0,8	+ 7,2	- 9,4	- 5,4	Mai
- 1,3	- 0,2	- 3,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,0	+ 4,8	+ 2,8	- 0,3	- 7,0	- 3,3	- 3,5	Juni
- 14,2	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	- 1,1	+ 2,3	- 13,8	+ 0,3	+ 0,1	- 5,0	- 0,0	+ 2,5	Juli
- 24,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	- 5,6	+ 2,3	- 0,2	- 13,5	- 9,9	- 6,3	Aug.
- 0,5	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,4	- 5,2	- 1,4	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3	+ 1,7	- 2,8	Sept.
+ 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,6	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 4,2	- 2,4	Okt.
+ 4,2	- 0,0	- 1,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 18,8	- 14,5	- 15,3	Nov.
- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 2,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,2	+ 6,2	- 11,2	- 12,5	Dez.
- 5,9	+ 17,9	+ 4,7	+ 0,0	- 1,0	- 1,9	- 6,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 14,8	+ 7,9	+ 7,1	2014 Jan.
- 7,6	- 4,7	- 2,5	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 11,6	- 0,5	+ 9,9	- 11,0	- 24,1	Febr.
- 0,3	- 9,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	- 6,3	+ 1,6	+ 0,0	- 1,8	- 3,1	- 1,9	März
+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	- 3,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,7	- 2,4	- 1,7	April
+ 5,3	+ 13,7	+ 2,2	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 22,8	- 2,8	- 0,7	Mai
+ 0,0	+ 9,1	+ 4,3	- 0,0	- 1,4	- 0,2	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 16,6	- 0,3	+ 0,5	Juni
+ 0,7	- 18,4	- 2,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	- 32,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	+ 9,1	+ 11,9	Juli
+ 1,9	- 3,8	- 4,8	- 0,1	- 1,5	- 1,6	- 9,0	+ 2,4	- 0,6	+ 2,9	- 2,3	- 1,5	Aug.
- 0,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,1	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 6,8	- 0,7	+ 1,7	Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 12,7	- 5,5	- 5,8	Nov.
- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 2,8	- 2,0	- 0,8	Dez.
+ 1,1	+ 6,7	+ 14,1	- 0,0	+ 3,1	+ 5,6	± 0,0	+ 4,9	+ 0,3	- 5,7	+ 19,8	+ 30,4	2015 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 1,2	- 6,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,7	- 3,5	März
+ 8,3	- 1,1	- 1,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,8	± 0,0	+ 3,0	- 0,4	- 7,8	+ 14,7	+ 26,4	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 7,7	- 2,0	- 0,7	- 0,0	+ 19,2	+ 7,4	± 0,0	+ 2,6	+ 0,8	- 0,0	+ 13,5	+ 23,4	Juni

Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-

Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der Liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem 2)</b>										
2014 Okt. 31.	2 052,1	334,5	262,9	84,3	178,6	27,9	22,3	22,3	–	
Nov. 7.	2 029,7	334,5	261,4	83,9	177,5	28,1	22,1	22,1	–	
14.	2 028,2	334,5	263,2	83,8	179,4	28,0	22,6	22,6	–	
21.	2 033,2	334,5	264,4	83,6	180,8	28,1	19,7	19,7	–	
28.	2 053,9	334,5	264,3	83,6	180,6	28,8	18,7	18,7	–	
Dez. 5.	2 038,1	334,5	267,5	83,7	183,8	27,5	18,2	18,2	–	
12.	2 034,7	334,5	266,3	81,2	185,1	27,1	19,4	19,4	–	
19.	2 134,8	334,5	265,9	80,3	185,6	27,8	19,3	19,3	–	
26.	2 150,2	334,5	266,1	80,3	185,8	28,7	19,4	19,4	–	
2015 Jan. 2.	2 216,0	343,8	273,5	81,5	192,0	28,7	19,7	19,7	–	
9.	2 168,8	343,9	272,6	81,5	191,2	32,6	20,4	20,4	–	
16.	2 158,2	343,9	273,0	81,3	191,7	33,2	19,5	19,5	–	
23.	2 159,8	343,9	274,9	81,3	193,6	32,9	18,5	18,5	–	
30.	2 182,0	343,9	273,7	81,3	192,5	35,5	18,6	18,6	–	
Febr. 6.	2 150,2	343,9	273,1	79,9	193,2	34,2	19,8	19,8	–	
13.	2 153,1	343,9	273,8	79,7	194,1	36,7	19,3	19,3	–	
20.	2 167,8	343,9	275,7	79,7	195,9	35,4	20,7	20,7	–	
27.	2 155,8	343,9	278,5	79,4	199,1	33,0	22,0	22,0	–	
März 6.	2 134,8	343,9	277,4	79,5	197,9	35,1	22,9	22,9	–	
13.	2 142,1	343,8	279,8	80,8	199,0	35,1	24,3	24,3	–	
20.	2 157,8	343,8	279,3	77,4	201,9	33,1	24,9	24,9	–	
27.	2 250,8	343,8	281,4	77,4	204,1	31,2	24,8	24,8	–	
2015 April 2.	2 334,1	384,0	306,2	83,5	222,7	37,4	22,3	22,3	–	
10.	2 349,0	384,0	305,3	83,4	221,9	38,4	22,6	22,6	–	
17.	2 344,1	384,0	303,0	83,4	219,6	39,4	20,8	20,8	–	
24.	2 360,8	384,0	303,6	83,4	220,2	39,1	20,3	20,3	–	
Mai 1.	2 372,6	384,0	304,5	83,4	221,1	38,4	20,7	20,7	–	
8.	2 377,9	384,0	302,8	83,1	219,8	39,5	21,1	21,1	–	
15.	2 388,6	384,0	301,5	82,3	219,2	39,5	21,2	21,2	–	
22.	2 402,6	384,0	302,4	82,3	220,1	38,9	21,0	21,0	–	
29.	2 416,7	384,0	302,7	82,3	220,4	39,6	21,7	21,7	–	
Juni 5.	2 428,3	384,0	302,5	82,3	220,2	39,6	21,5	21,5	–	
12.	2 442,1	384,0	303,8	82,3	221,5	40,8	22,1	22,1	–	
19.	2 451,9	384,0	304,2	81,9	222,3	40,3	21,0	21,0	–	
26.	2 539,5	384,0	306,7	82,2	224,5	38,7	21,8	21,8	–	
Juli 3.	2 497,0	364,5	292,8	80,5	212,3	38,4	20,1	20,1	–	
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2013 Aug. 31.	832,2	100,3	50,3	21,5	28,8	0,2	–	–	–	
Sept. 30.	835,0	107,8	48,6	21,3	27,3	0,4	–	–	–	
Okt. 31.	823,5	107,7	48,4	21,1	27,3	0,1	–	–	–	
Nov. 30.	806,9	107,7	48,8	21,0	27,8	0,1	–	–	–	
Dez. 31.	800,7	94,9	48,9	20,8	28,1	0,1	–	–	–	
2014 Jan. 31.	768,1	94,9	48,5	20,8	27,7	0,1	–	–	–	
Febr. 28.	752,9	94,9	47,6	20,6	27,1	0,1	–	–	–	
März 31.	737,8	102,2	48,4	20,6	27,9	0,1	–	–	–	
April 30.	770,6	102,2	48,6	21,0	27,6	0,1	–	–	–	
Mai 31.	764,9	102,1	48,0	20,9	27,0	0,1	–	–	–	
Juni 30.	725,5	104,6	48,4	20,8	27,6	0,1	–	–	–	
Juli 31.	697,1	104,6	48,8	20,9	27,9	0,1	–	–	–	
Aug. 31.	712,0	104,6	49,0	20,8	28,2	0,1	–	–	–	
Sept. 30.	738,3	104,6	51,7	21,9	29,9	–	–	–	–	
Okt. 31.	736,9	104,6	51,9	21,7	30,2	–	–	–	–	
Nov. 30.	734,0	104,6	52,0	21,6	30,3	–	–	–	–	
Dez. 31.	771,0	107,5	51,3	20,6	30,6	–	–	–	–	
2015 Jan. 31.	805,7	107,5	51,6	20,4	31,2	–	–	–	–	
Febr. 28.	800,2	107,5	51,9	20,3	31,6	–	–	–	–	
März 31.	847,9	120,0	56,9	21,3	35,7	–	–	–	–	
April 30.	856,5	120,0	56,9	21,2	35,6	0,0	–	–	–	
Mai 31.	860,3	120,0	56,8	21,1	35,7	0,0	–	–	–	
Juni 30.	880,1	113,8	54,5	20,6	33,8	–	–	–	–	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuers-operationsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
527,6	118,2	408,5	–	–	1,0	–	59,8	557,1	192,9	364,2	26,7	233,1	2014 Okt.	31.
502,8	98,2	404,6	–	–	0,0	–	57,7	560,5	195,6	365,0	26,7	235,8	Nov.	7.
496,7	98,4	398,2	–	–	0,1	–	56,0	563,0	198,0	365,0	26,7	237,3		14.
499,0	102,6	396,2	–	–	0,0	0,1	61,0	563,4	199,0	364,5	26,7	236,3		21.
513,8	114,3	398,8	–	–	0,7	–	58,1	570,2	204,2	366,1	26,7	238,8		28.
491,1	98,0	392,9	–	–	0,1	–	58,2	574,8	207,5	367,2	26,7	239,7	Dez.	5.
484,2	105,2	378,9	–	–	0,1	–	54,6	579,9	211,5	368,4	26,7	241,9		12.
579,4	99,0	480,4	–	–	0,0	–	58,0	585,9	215,5	370,4	26,7	237,2		19.
592,5	119,2	473,3	–	–	0,0	–	58,7	587,5	216,9	370,6	26,7	236,1		26.
629,7	156,1	473,3	–	–	0,3	0,0	60,4	592,4	217,2	375,2	26,7	241,0	2015 Jan.	2.
585,6	112,3	473,3	–	–	0,0	0,0	58,4	593,2	218,9	374,3	26,7	235,4		9.
573,8	114,0	459,1	–	–	0,7	–	59,0	594,6	220,7	373,9	26,7	234,5		16.
572,1	125,3	445,3	–	–	1,6	–	58,7	599,6	224,7	374,9	26,7	232,5		23.
579,6	163,8	415,6	–	–	0,2	–	62,1	603,4	227,1	376,3	26,7	238,4		30.
557,1	151,8	404,8	–	–	0,5	0,0	64,6	601,0	226,6	374,4	26,7	229,9	Febr.	6.
500,2	104,5	395,4	–	–	0,2	–	116,3	606,5	229,4	377,1	26,7	229,8		13.
502,5	122,1	379,2	–	–	1,2	0,0	121,9	610,1	231,5	378,6	26,7	231,0		20.
488,7	165,4	323,0	–	–	0,3	0,0	124,9	611,6	234,2	377,4	26,7	226,6		27.
470,9	147,9	323,0	–	–	0,0	0,0	121,4	613,9	237,1	376,7	26,7	222,8	März	6.
465,3	141,8	323,0	–	–	0,5	0,0	120,6	624,0	249,4	374,6	26,7	222,4		13.
465,6	142,4	323,0	–	–	0,2	–	117,7	643,4	268,8	374,6	26,7	223,3		20.
538,3	120,5	417,6	–	–	0,2	0,0	121,3	662,6	287,0	375,6	26,7	220,7		27.
521,2	103,6	417,6	–	–	0,1	–	124,1	679,3	300,7	378,6	26,7	232,8	2015 April	2.
525,9	108,3	417,6	–	–	0,1	–	121,0	690,8	312,7	378,1	26,7	234,3		10.
514,1	96,6	417,6	–	–	0,0	–	121,7	701,8	325,0	376,8	26,7	232,5		17.
513,3	95,7	417,6	–	–	0,0	–	123,6	717,5	339,8	377,7	26,7	232,6		24.
517,3	108,5	408,7	–	–	0,0	–	127,1	724,9	350,8	374,1	25,7	229,9	Mai	1.
504,0	95,2	408,7	–	–	0,1	–	128,6	742,3	367,2	375,1	25,7	229,8		8.
499,5	90,6	408,7	–	–	0,1	–	130,3	757,9	384,0	373,9	25,7	229,1		15.
497,2	88,4	408,7	–	–	0,1	–	131,5	771,7	398,0	373,8	25,7	230,1		22.
495,5	100,1	395,4	–	–	0,1	–	131,6	787,0	413,5	373,4	25,7	228,9		29.
488,0	92,5	395,4	–	–	0,1	–	135,1	802,8	428,9	373,9	25,7	229,1	Juni	5.
485,8	90,4	395,4	–	–	0,1	–	133,2	816,9	442,2	374,7	25,7	229,8		12.
485,4	89,7	395,4	–	–	0,4	–	136,9	824,9	451,2	373,7	25,7	229,5		19.
555,6	88,2	467,1	–	–	0,3	–	134,7	839,2	465,1	374,1	25,7	233,2		26.
544,1	76,4	467,1	–	–	0,6	–	134,9	845,1	477,6	367,5	25,7	231,5	Juli	3.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
10,8	0,2	10,6	–	–	0,0	–	4,6	59,5	59,5	–	4,4	602,1	2013 Aug.	
10,8	0,2	9,9	–	–	0,7	–	4,9	58,6	58,6	–	4,4	599,5	Sept.	
9,3	0,2	8,7	–	–	0,4	–	5,0	57,6	57,6	–	4,4	591,0	Okt.	
9,2	0,7	8,4	–	–	0,1	–	5,1	57,0	57,0	–	4,4	574,5	Nov.	
52,1	38,2	13,8	–	–	0,1	–	4,7	55,8	55,8	–	4,4	539,8	Dez.	
31,3	20,3	11,0	–	–	–	–	5,1	54,2	54,2	–	4,4	529,5	2014 Jan.	
18,2	7,1	11,0	–	–	0,1	–	5,7	53,8	53,8	–	4,4	528,2	Febr.	
24,4	10,7	11,0	–	–	2,7	–	5,6	53,6	53,6	–	4,4	499,0	März	
51,4	38,2	12,9	–	–	0,2	–	5,7	51,6	51,6	–	4,4	506,7	April	
60,0	41,5	18,5	–	–	0,0	–	3,8	50,7	50,7	–	4,4	495,8	Mai	
26,1	7,4	16,1	–	–	2,6	–	2,3	49,0	49,0	–	4,4	490,6	Juni	
17,8	7,1	10,5	–	–	0,2	–	1,6	47,4	47,4	–	4,4	472,3	Juli	
14,3	4,0	9,7	–	–	0,6	–	1,1	45,7	45,7	–	4,4	492,7	Aug.	
21,6	6,3	14,9	–	–	0,3	–	1,8	45,5	45,5	–	4,4	508,6	Sept.	
31,3	15,2	15,2	–	–	0,9	–	1,7	45,3	45,3	–	4,4	497,5	Okt.	
27,2	8,5	18,5	–	–	0,2	–	1,5	47,7	47,7	–	4,4	496,6	Nov.	
65,6	32,5	32,9	–	–	0,1	–	2,0	50,2	50,2	–	4,4	490,0	Dez.	
43,1	11,2	31,9	–	–	0,0	–	3,2	52,1	52,1	–	4,4	543,7	2015 Jan.	
37,3	8,6	28,7	–	–	0,0	–	4,6	52,9	52,9	–	4,4	541,5	Febr.	
37,2	7,3	29,7	–	–	0,1	–	3,6	65,7	65,7	–	4,4	560,0	März	
33,7	4,7	29,1	–	–	–	–	4,2	77,1	77,1	–	4,4	560,2	April	
31,0	3,4	27,6	–	–	0,0	–	3,7	90,3	90,3	–	4,4	554,2	Mai	
43,3	2,5	40,7	–	–	0,1	–	3,3	102,1	102,1	–	4,4	558,7	Juni	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2014 Okt. 31.	2 052,1	975,2	250,0	211,6	38,4	–	–	0,0	4,8	–	93,1	56,8	36,2
Nov. 7.	2 029,7	977,2	225,2	183,1	42,0	–	–	0,0	4,4	–	93,7	58,2	35,5
14.	2 028,2	976,9	212,7	187,0	25,6	–	–	0,0	4,5	–	103,4	67,5	35,9
21.	2 033,2	975,1	197,6	175,5	22,0	–	–	0,0	4,8	–	120,8	84,7	36,1
28.	2 053,9	981,0	244,1	208,3	35,8	–	–	0,0	4,7	–	92,3	56,1	36,2
Dez. 5.	2 038,1	988,9	205,8	177,8	28,0	–	–	0,0	4,8	–	107,7	71,0	36,8
12.	2 034,7	992,6	215,2	188,7	26,5	–	–	0,0	4,8	–	92,3	64,8	27,5
19.	2 134,8	1 003,8	284,0	245,1	38,9	–	–	–	4,9	–	106,8	80,6	26,3
26.	2 150,2	1 017,2	300,0	256,4	43,5	–	–	–	4,9	–	93,0	66,4	26,6
2015 Jan. 2.	2 216,0	1 017,1	364,5	302,8	61,7	–	–	0,0	6,2	–	71,9	43,9	28,0
9.	2 168,8	1 006,9	316,1	242,4	73,7	–	–	0,0	6,3	–	84,9	56,9	28,0
16.	2 158,2	1 001,4	288,9	223,3	65,6	–	–	0,0	6,9	–	94,7	64,9	29,8
23.	2 159,8	1 002,3	243,8	189,3	54,5	–	–	0,0	5,7	–	114,7	81,0	33,7
30.	2 182,0	1 004,2	264,5	227,4	36,6	–	–	0,6	5,6	–	111,4	76,3	35,2
Febr. 6.	2 150,2	1 004,7	269,5	233,7	35,8	–	–	0,0	5,4	–	88,4	55,2	33,2
13.	2 153,1	1 005,6	272,3	226,9	45,4	–	–	0,0	5,4	–	91,8	56,0	35,8
20.	2 167,8	1 005,0	271,4	229,3	42,0	–	–	0,0	5,3	–	110,2	70,5	39,7
27.	2 155,8	1 007,0	272,0	235,0	37,1	–	–	–	5,3	–	97,4	52,4	45,0
März 6.	2 134,8	1 009,7	254,0	206,6	47,5	–	–	–	5,3	–	101,5	56,2	45,3
13.	2 142,1	1 010,8	268,0	222,7	45,2	–	–	–	5,2	–	101,5	55,8	45,7
20.	2 157,8	1 010,9	275,2	229,6	45,7	–	–	0,0	5,2	–	118,1	67,2	51,0
27.	2 250,8	1 012,9	356,6	293,0	63,6	–	–	–	5,4	–	130,0	81,3	48,6
2015 April 2.	2 334,1	1 024,8	349,2	263,3	85,9	–	–	0,0	5,6	–	126,6	68,4	58,2
10.	2 349,0	1 021,0	364,9	276,8	88,0	–	–	0,1	5,6	–	132,1	75,0	57,1
17.	2 344,1	1 018,1	373,6	282,6	90,6	–	–	0,4	5,5	–	126,0	67,3	58,7
24.	2 360,8	1 018,4	355,6	269,4	86,2	–	–	0,0	5,5	–	159,8	101,5	58,3
Mai 1.	2 372,6	1 026,6	407,8	300,2	107,6	–	–	0,0	5,4	–	112,7	50,3	62,4
8.	2 377,9	1 027,3	407,5	299,0	108,5	–	–	–	5,5	–	116,4	54,4	62,0
15.	2 388,6	1 028,9	407,3	306,3	101,1	–	–	–	5,5	–	132,5	70,0	62,5
22.	2 402,6	1 027,6	396,6	303,6	93,0	–	–	0,0	5,5	–	157,0	92,1	65,0
29.	2 416,7	1 032,0	415,1	316,2	98,9	–	–	0,0	5,2	–	147,4	82,8	64,6
Juni 5.	2 428,3	1 035,0	424,8	322,8	102,1	–	–	0,0	5,3	–	146,1	82,9	63,3
12.	2 442,1	1 034,1	450,9	354,1	96,7	–	–	0,1	5,6	–	135,4	72,9	62,5
19.	2 451,9	1 036,1	421,3	339,8	81,4	–	–	0,1	5,5	–	175,4	110,5	64,9
26.	2 539,5	1 039,0	475,7	389,3	86,3	–	–	0,1	5,2	–	204,0	137,6	66,4
Juli 3.	2 497,0	1 047,4	504,8	392,2	112,5	–	–	0,1	5,0	–	164,1	98,4	65,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2013 Aug. 31.	832,2	228,1	179,2	90,8	15,1	73,4	–	–	–	–	10,6	0,5	10,0
Sept. 30.	835,0	227,9	173,7	97,7	17,5	58,5	–	–	–	–	13,5	1,9	11,6
Okt. 31.	823,5	229,3	139,0	61,5	12,3	65,3	–	–	–	–	33,0	1,4	31,5
Nov. 30.	806,9	230,1	135,5	64,0	13,9	57,6	–	–	–	–	19,1	1,0	18,1
Dez. 31.	800,7	237,3	141,5	83,9	10,7	46,9	–	–	–	–	10,5	2,0	8,5
2014 Jan. 31.	768,1	220,6	123,2	64,1	10,7	48,4	–	–	–	–	9,5	1,0	8,5
Febr. 28.	752,9	220,9	115,0	53,0	9,1	53,0	–	–	–	–	11,8	1,2	10,7
März 31.	737,8	222,2	103,3	50,2	4,7	48,5	–	–	–	–	8,4	1,1	7,3
April 30.	770,6	224,5	112,6	68,4	7,8	36,4	–	–	–	–	26,6	1,4	25,2
Mai 31.	764,9	225,7	103,4	62,2	7,2	34,0	–	–	–	–	24,7	0,9	23,9
Juni 30.	725,5	227,0	65,5	60,0	5,5	–	–	–	–	–	18,9	1,2	17,7
Juli 31.	697,1	229,4	56,5	49,9	6,6	–	–	–	–	–	14,2	0,8	13,4
Aug. 31.	712,0	229,8	68,8	59,9	9,0	–	–	–	–	–	12,8	0,7	12,1
Sept. 30.	738,3	229,8	85,1	81,1	4,0	–	–	–	–	–	15,1	1,1	13,9
Okt. 31.	736,9	230,7	72,3	62,5	9,7	–	–	–	–	–	21,8	0,8	21,0
Nov. 30.	734,0	232,1	63,1	54,1	9,0	–	–	0,0	–	–	24,7	0,7	23,9
Dez. 31.	771,0	240,5	90,2	81,2	9,0	–	–	–	–	–	9,9	1,9	7,9
2015 Jan. 31.	805,7	236,1	76,0	69,0	7,1	–	–	–	–	–	19,1	0,8	18,2
Febr. 28.	800,2	236,8	77,3	71,0	6,2	–	–	–	–	–	28,8	1,1	27,7
März 31.	847,9	239,0	115,5	99,5	16,0	–	–	–	–	–	35,1	1,7	33,4
April 30.	856,5	241,4	120,1	93,5	26,6	–	–	–	–	–	38,6	1,3	37,3
Mai 31.	860,3	242,7	122,3	97,6	24,7	–	–	–	–	–	42,0	0,7	41,2
Juni 30.	880,1	245,1	141,6	115,5	26,1	–	–	0,0	–	–	45,9	3,2	42,7

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
39,1	1,3	6,3	6,3	–	55,5	215,9	–	315,5	95,3	2014 Okt. 31.
40,5	1,3	5,3	5,3	–	55,5	215,8	–	315,5	95,3	Nov. 7.
39,7	1,1	6,7	6,7	–	55,5	216,9	–	315,5	95,3	14.
41,1	1,1	6,9	6,9	–	55,5	219,5	–	315,5	95,3	21.
39,9	1,1	6,3	6,3	–	55,5	219,5	–	315,5	94,0	28.
39,7	1,5	6,1	6,1	–	55,5	218,5	–	315,5	94,0	Dez. 5.
40,5	1,1	6,3	6,3	–	55,5	216,9	–	315,5	94,0	12.
46,9	1,3	7,0	7,0	–	55,5	214,9	–	315,5	94,0	19.
47,2	1,3	6,8	6,8	–	55,5	214,8	–	315,5	94,0	26.
46,9	1,3	5,5	5,5	–	56,4	220,9	–	330,9	94,4	2015 Jan. 2.
50,8	2,4	5,0	5,0	–	56,4	214,5	–	330,9	94,7	9.
60,3	1,7	6,5	6,5	–	56,4	215,9	–	330,9	94,7	16.
86,7	1,6	6,4	6,4	–	56,4	216,0	–	330,9	95,2	23.
84,4	1,5	7,3	7,3	–	56,4	220,4	–	330,9	95,2	30.
75,9	1,5	5,7	5,7	–	56,4	216,4	–	330,9	95,5	Febr. 6.
71,5	2,0	7,6	7,6	–	56,4	214,2	–	330,9	95,5	13.
65,4	1,9	7,0	7,0	–	56,4	218,9	–	330,9	95,5	20.
62,5	2,2	6,6	6,6	–	56,4	220,1	–	330,9	95,5	27.
57,5	2,1	6,4	6,4	–	56,4	215,6	–	330,9	95,5	März 6.
54,9	1,8	7,2	7,2	–	56,4	210,0	–	330,9	95,5	13.
47,9	2,1	7,0	7,0	–	56,4	208,6	–	330,9	95,5	20.
45,0	1,9	7,1	7,1	–	56,4	208,7	–	330,9	95,9	27.
38,8	1,8	7,6	7,6	–	60,7	219,8	–	403,3	96,0	2015 April 2.
39,6	1,9	7,7	7,7	–	60,7	216,1	–	403,3	96,0	10.
37,4	1,9	7,6	7,6	–	60,7	214,1	–	403,3	96,0	17.
36,5	1,8	7,7	7,7	–	60,7	215,5	–	403,3	96,1	24.
34,7	2,3	7,1	7,1	–	60,7	216,0	–	403,3	96,1	Mai 1.
33,8	2,2	8,1	8,1	–	60,7	217,0	–	403,3	96,1	8.
28,1	2,1	7,1	7,1	–	60,7	217,0	–	403,3	96,1	15.
28,3	2,4	7,0	7,0	–	60,7	218,1	–	403,3	96,0	22.
28,7	2,3	7,8	7,8	–	60,7	218,1	–	403,3	96,0	29.
30,6	2,1	7,6	7,6	–	60,7	215,9	–	403,3	96,8	Juni 5.
28,8	2,5	7,3	7,3	–	60,7	216,7	–	403,3	96,8	12.
28,8	2,3	6,6	6,6	–	60,7	213,6	–	403,3	98,5	19.
29,6	2,3	6,4	6,4	–	60,7	215,0	–	403,3	98,4	26.
32,0	2,0	5,7	5,7	–	59,5	210,7	–	367,4	98,4	Juli 3.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
58,9	0,0	0,7	0,7	–	13,9	26,0	214,8	95,0	5,0	2013 Aug. 31.
54,7	0,0	0,2	0,2	–	13,7	26,6	218,0	101,6	5,0	Sept.
54,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	27,0	220,2	101,6	5,0	Okt.
52,1	0,0	0,7	0,7	–	13,7	27,4	221,7	101,6	5,0	Nov.
52,0	1,8	0,0	0,0	–	13,5	26,8	224,3	88,1	5,0	Dez.
45,3	0,4	0,8	0,8	–	13,5	27,2	234,7	88,1	5,0	2014 Jan. 31.
33,1	– 0,0	0,6	0,6	–	13,5	27,8	237,1	88,1	5,0	Febr.
26,4	0,0	1,3	1,3	–	13,5	23,6	238,7	95,4	5,0	März
27,4	0,0	1,0	1,0	–	13,5	23,8	240,8	95,4	5,0	April
28,9	0,0	0,5	0,5	–	13,5	24,0	243,8	95,4	5,0	Mai
25,4	0,0	0,7	0,7	–	13,7	24,4	246,7	98,3	5,0	Juni
3,4	0,0	1,0	1,0	–	13,7	24,5	251,2	98,3	5,0	Juli
2,7	0,0	1,4	1,4	–	13,7	24,6	254,8	98,3	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,1	1,1	–	14,2	25,0	258,7	100,8	5,0	Sept.
3,6	0,0	1,4	1,4	–	14,2	25,2	261,8	100,8	5,0	Okt.
2,9	0,0	1,6	1,6	–	14,2	25,2	264,4	100,8	5,0	Nov.
12,3	0,0	0,8	0,8	–	14,4	25,5	267,9	104,5	5,0	Dez.
54,0	0,0	1,3	1,3	–	14,4	25,0	270,3	104,5	5,0	2015 Jan. 31.
33,9	0,0	1,9	1,9	–	14,4	25,2	272,4	104,5	5,0	Febr.
17,1	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,0	274,7	121,0	5,0	März
12,9	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,1	276,9	121,0	5,0	April
7,2	0,0	2,2	2,2	–	15,5	23,2	279,3	121,0	5,0	Mai
9,2	0,0	1,3	1,3	–	15,2	23,5	280,2	113,1	5,0	Juni

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,4	2 384,8	
2013 Aug.	7 684,9	16,4	2 256,6	1 752,4	1 327,1	425,3	504,2	336,9	167,2	3 604,4	3 197,1	2 613,8	2 351,7	
Sept.	7 682,1	15,3	2 250,2	1 741,8	1 317,7	424,0	508,4	342,6	165,9	3 599,5	3 197,8	2 615,6	2 352,6	
Okt.	7 670,3	15,9	2 205,2	1 701,8	1 283,3	418,4	503,4	338,9	164,5	3 607,9	3 207,9	2 615,7	2 351,6	
Nov.	7 704,8	15,3	2 221,4	1 713,0	1 294,7	418,3	508,3	342,0	166,3	3 612,6	3 208,8	2 619,5	2 356,1	
Dez.	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014 Jan.	7 610,4	14,9	2 156,0	1 653,3	1 240,7	412,6	502,7	336,9	165,8	3 610,2	3 210,8	2 620,3	2 351,3	
Febr.	7 563,0	15,1	2 145,2	1 653,5	1 244,9	408,6	491,7	328,2	163,5	3 604,7	3 204,2	2 616,6	2 354,6	
März	7 512,4	14,6	2 110,7	1 625,0	1 219,7	405,3	485,7	322,1	163,6	3 608,1	3 206,8	2 623,6	2 356,3	
April	7 543,0	15,5	2 107,4	1 616,2	1 212,2	404,1	491,1	325,6	165,6	3 630,9	3 228,6	2 644,2	2 359,8	
Mai	7 619,9	15,4	2 126,3	1 632,2	1 229,5	402,7	494,1	329,1	165,0	3 630,4	3 225,2	2 637,6	2 364,9	
Juni	7 589,2	14,9	2 089,4	1 595,1	1 196,2	398,9	494,2	330,2	164,0	3 623,8	3 219,0	2 637,4	2 367,1	
Juli	7 657,0	15,0	2 089,5	1 580,6	1 184,2	396,4	508,9	345,9	163,0	3 635,3	3 227,8	2 639,9	2 366,6	
Aug.	7 750,2	15,5	2 103,8	1 596,1	1 201,4	394,8	507,7	345,2	162,5	3 631,4	3 226,7	2 643,3	2 372,4	
Sept.	7 746,4	15,3	2 100,2	1 593,1	1 198,5	394,5	507,1	344,3	162,9	3 644,2	3 237,5	2 653,9	2 380,5	
Okt.	7 755,6	15,4	2 084,1	1 579,2	1 188,8	390,4	505,0	344,4	160,6	3 653,0	3 241,6	2 649,8	2 378,9	
Nov.	7 840,0	15,6	2 074,1	1 563,1	1 174,4	388,8	510,9	351,4	159,6	3 668,7	3 251,5	2 662,4	2 389,2	
Dez.	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,4	2 384,8	
2015 Jan.	8 125,6	15,4	2 107,0	1 582,4	1 198,1	384,3	524,6	363,3	161,3	3 686,5	3 263,3	2 674,6	2 389,2	
Febr.	8 061,5	15,4	2 096,3	1 578,2	1 195,7	382,4	518,2	362,5	155,7	3 698,4	3 275,9	2 681,1	2 397,4	
März	8 173,0	15,5	2 123,5	1 608,3	1 224,8	383,5	515,2	360,7	154,5	3 708,5	3 283,5	2 690,7	2 400,0	
April	8 084,0	16,1	2 105,0	1 587,5	1 209,5	378,0	517,5	364,5	153,1	3 715,9	3 292,4	2 691,3	2 397,8	
Mai	8 003,9	16,4	2 097,3	1 584,0	1 209,8	374,2	513,4	361,4	151,9	3 706,2	3 279,3	2 694,2	2 407,4	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2	
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5	
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6	
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	- 2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,3	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,1	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2013 Sept.	- 14,6	- 1,0	- 5,4	- 10,1	- 8,9	- 1,2	4,7	6,1	- 1,4	- 2,7	2,3	3,4	2,8	
Okt.	- 5,5	0,6	- 44,2	- 39,4	- 34,0	- 5,4	- 4,8	- 3,2	- 1,6	9,9	11,2	1,2	0,5	
Nov.	32,6	- 0,6	15,3	11,0	11,2	- 0,2	4,2	2,3	1,9	5,6	1,3	4,0	4,8	
Dez.	- 169,8	3,4	- 75,2	- 57,6	- 55,3	- 2,3	- 17,6	- 16,9	- 0,7	- 15,8	- 4,7	- 1,6	- 0,7	
2014 Jan.	71,1	- 3,8	9,8	- 2,1	1,0	- 3,1	11,9	11,4	0,5	16,3	9,5	4,9	- 2,4	
Febr.	- 37,7	0,2	- 9,3	1,0	4,7	- 3,7	- 10,3	- 8,0	- 2,3	- 3,1	- 4,9	- 2,0	5,1	
März	- 50,8	- 0,6	- 34,5	- 28,5	- 25,2	- 3,3	- 6,0	- 6,1	0,1	4,1	3,4	7,9	2,4	
April	32,0	1,0	- 3,1	- 8,6	- 7,4	- 1,2	5,5	3,6	2,0	23,2	22,1	20,6	3,6	
Mai	67,8	- 0,1	17,3	15,2	16,8	- 1,6	2,1	2,8	- 0,7	- 1,8	- 4,0	- 7,1	4,7	
Juni	- 30,3	- 0,5	- 36,5	- 36,7	- 33,2	- 3,5	0,2	1,1	- 0,9	- 6,0	- 5,6	0,2	2,4	
Juli	57,7	0,1	- 1,6	- 15,4	- 12,6	- 2,7	13,8	14,9	- 1,1	11,5	8,9	2,8	- 0,7	
Aug.	86,5	0,5	13,5	15,3	17,1	- 1,8	- 1,8	- 1,2	- 0,6	- 4,7	- 1,4	3,0	5,3	
Sept.	- 27,7	- 0,2	- 7,5	- 5,0	- 4,1	- 0,9	- 2,4	- 2,7	0,2	10,2	9,6	9,6	7,1	
Okt.	8,0	0,1	- 12,3	- 13,9	- 9,8	- 4,0	1,6	2,6	- 1,0	6,5	5,3	- 3,0	- 0,6	
Nov.	84,4	0,2	- 8,8	- 16,0	- 14,5	- 1,5	7,2	7,2	0,0	14,4	9,7	12,5	10,8	
Dez.	- 54,1	3,6	- 53,3	- 33,9	- 28,0	- 6,0	- 19,4	- 18,4	- 1,0	- 15,5	- 12,7	2,9	- 0,8	
2015 Jan.	278,4	- 3,8	75,6	46,7	46,9	- 0,2	28,9	26,3	2,6	28,5	21,9	12,1	3,6	
Febr.	- 70,0	- 0,0	- 11,8	- 4,8	- 2,5	- 2,2	- 7,0	- 1,2	- 5,8	10,6	12,1	5,8	8,3	
März	86,5	0,1	23,5	28,4	27,5	0,9	- 4,9	- 3,5	- 1,3	6,1	4,4	6,9	1,0	
April	- 63,7	0,6	- 14,0	- 18,8	- 13,9	- 4,9	4,9	5,8	- 0,9	11,3	11,9	3,3	- 0,2	
Mai	- 79,0	0,3	- 7,5	- 3,4	0,3	- 3,7	- 4,1	- 3,0	- 1,1	- 8,8	- 12,2	3,8	10,1	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat- öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,6	578,0	327,9	250,2	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
262,1	583,3	340,6	242,8	407,2	275,1	149,8	132,1	30,7	101,5	934,2	703,9	873,3	2013 Aug.	
263,0	582,2	340,0	242,2	401,7	273,6	147,5	128,0	30,2	97,8	912,8	681,8	904,2	Sept.	
264,1	592,2	347,2	245,0	400,0	271,3	145,5	128,6	30,9	97,7	935,2	704,6	906,1	Okt.	
263,4	589,3	342,6	246,7	403,8	274,8	146,4	129,0	30,8	98,1	952,7	721,5	902,8	Nov.	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	Dez.	
268,9	590,5	345,4	245,0	399,4	272,6	146,9	126,9	27,9	99,0	960,8	729,9	868,4	2014 Jan.	
262,0	587,6	341,1	246,5	400,6	270,1	145,8	130,4	28,4	102,1	959,2	735,1	838,8	Febr.	
267,4	583,2	336,7	246,5	401,3	270,1	145,2	131,2	28,1	103,1	954,9	723,4	824,1	März	
284,3	584,4	336,7	247,7	402,4	270,0	148,1	132,4	28,7	103,7	961,7	732,7	827,4	April	
272,7	587,6	338,2	249,5	405,2	273,0	148,8	132,2	28,6	103,6	986,8	754,4	861,0	Mai	
270,2	581,7	330,2	251,4	404,8	273,3	147,8	131,4	27,9	103,5	997,6	762,8	863,5	Juni	
273,4	587,8	333,0	254,8	407,5	273,9	148,8	133,6	28,2	105,4	1 028,4	793,4	888,9	Juli	
270,9	583,4	327,4	256,0	404,7	272,1	147,8	132,6	28,6	104,0	1 022,4	786,3	977,2	Aug.	
273,4	583,6	326,9	256,7	406,7	270,0	145,9	136,7	28,4	108,3	1 026,1	784,3	960,6	Sept.	
270,9	591,9	333,3	258,6	411,3	272,0	149,3	139,3	29,2	110,2	1 038,4	799,6	964,8	Okt.	
273,1	589,1	330,8	258,3	417,2	276,0	147,9	141,3	28,7	112,6	1 070,0	827,9	1 011,6	Nov.	
276,6	578,0	327,9	250,2	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	Dez.	
285,4	588,6	336,7	251,9	423,2	273,3	147,1	149,9	31,2	118,7	1 136,5	885,6	1 180,2	2015 Jan.	
283,7	594,9	339,8	255,1	422,5	272,8	144,8	149,7	31,3	118,4	1 128,8	880,6	1 122,6	Febr.	
290,7	592,7	339,0	253,7	425,0	276,3	146,2	148,7	30,5	118,2	1 129,3	872,6	1 196,3	März	
293,5	601,1	347,6	253,5	423,5	275,6	148,0	147,8	30,9	117,0	1 145,0	890,4	1 101,9	April	
286,8	585,1	336,3	248,8	427,0	278,1	148,3	148,8	29,9	118,9	1 143,6	887,2	1 040,4	Mai	
<b>Veränderungen 3)</b>														
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 5,0	- 0,9	- 1,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 16,8	- 17,6	11,4	2013 Sept.	
0,7	10,0	7,1	2,8	- 1,2	- 1,9	- 1,5	0,6	0,7	- 0,1	26,1	26,6	2,1	Okt.	
- 0,8	- 2,7	- 4,6	1,9	4,3	3,9	1,5	0,3	- 0,1	0,4	15,8	15,5	- 3,4	Nov.	
- 0,9	- 3,1	- 3,4	0,3	- 11,0	- 6,7	- 1,3	- 4,4	- 3,1	- 1,3	- 27,1	- 26,8	- 55,2	Dez.	
7,4	4,6	6,2	- 1,6	6,8	4,8	1,8	2,0	0,1	2,0	33,4	33,3	15,3	2014 Jan.	
- 7,1	- 2,8	- 4,3	1,5	1,7	- 1,9	- 0,3	3,6	0,5	3,1	5,0	11,5	- 30,5	Febr.	
5,5	- 4,4	- 4,5	0,0	0,7	- 0,1	- 0,6	0,8	- 0,2	1,0	- 4,4	- 12,0	- 15,4	März	
16,9	1,6	0,4	1,2	1,1	- 0,1	3,0	1,2	0,6	0,6	7,9	10,4	3,0	April	
- 11,8	3,1	1,4	1,7	2,3	2,4	0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	18,7	15,9	33,7	Mai	
- 2,2	- 5,8	- 7,6	1,9	- 0,4	0,3	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	12,3	9,1	0,5	Juni	
3,5	6,1	2,7	3,4	2,5	0,4	0,6	2,2	0,3	1,8	23,6	23,9	24,1	Juli	
- 2,3	- 4,5	- 5,5	1,1	- 3,2	- 2,2	- 1,1	- 1,0	0,4	- 1,4	- 11,1	- 11,7	88,4	Aug.	
2,5	- 0,0	- 0,6	0,6	0,6	- 3,4	- 3,0	4,0	- 0,2	4,2	- 12,8	- 17,7	- 17,4	Sept.	
- 2,4	8,3	6,4	1,9	1,2	- 1,3	0,9	2,4	0,7	1,7	10,8	14,3	2,8	Okt.	
1,7	- 2,8	- 2,4	- 0,4	4,6	2,8	- 1,5	1,8	- 0,6	2,4	31,3	28,1	47,4	Nov.	
3,7	- 15,6	- 7,2	- 8,4	- 2,8	- 1,4	- 3,0	- 1,4	0,2	- 1,6	- 30,9	- 33,1	42,1	Dez.	
8,5	9,9	8,2	1,6	6,5	1,0	2,5	5,5	0,6	4,9	53,7	49,4	124,4	2015 Jan.	
- 2,5	6,3	3,0	3,2	- 1,5	- 1,2	- 2,5	- 0,2	0,1	- 0,3	- 11,2	- 7,8	- 57,6	Febr.	
5,8	- 2,4	- 0,9	1,5	1,6	2,8	0,2	- 1,2	- 0,7	- 0,4	- 16,9	- 24,3	73,7	März	
3,6	8,6	8,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	2,8	- 0,5	0,5	- 1,0	32,6	34,1	- 94,3	April	
- 6,3	- 16,0	- 11,4	- 4,7	3,4	2,4	0,9	1,0	- 0,9	1,9	- 1,4	- 3,1	- 61,6	Mai	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zusammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>																
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9			
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6			
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4			
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7			
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3			
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9			
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2			
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4			
2013 Aug.	7 684,9	1 388,6	1 148,9	239,7	3 101,4	3 006,8	1 367,7	1 031,7	298,5	607,4	528,6	76,5	34,0			
Sept.	7 682,1	1 387,4	1 147,4	240,0	3 101,7	3 005,5	1 375,9	1 023,3	293,7	606,3	528,2	78,5	36,9			
Okt.	7 670,3	1 375,2	1 141,5	233,7	3 101,5	3 011,3	1 387,4	1 017,6	291,1	606,3	528,3	75,1	32,0			
Nov.	7 704,8	1 391,9	1 161,9	230,0	3 123,8	3 030,2	1 409,9	1 014,1	289,9	606,3	528,3	77,8	33,8			
Dez.	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2014 Jan.	7 610,4	1 363,2	1 138,4	224,9	3 126,9	3 034,2	1 411,3	1 013,8	292,6	609,1	531,8	77,7	33,9			
Febr.	7 563,0	1 357,9	1 148,8	209,2	3 137,8	3 042,7	1 416,9	1 016,0	297,4	609,8	532,3	77,2	34,1			
März	7 512,4	1 347,5	1 132,2	215,3	3 131,3	3 035,5	1 412,2	1 014,8	298,8	608,5	531,0	79,3	34,2			
April	7 543,0	1 376,0	1 153,3	222,7	3 137,7	3 043,0	1 427,3	1 009,0	296,3	606,6	529,3	80,7	36,9			
Mai	7 619,9	1 378,3	1 163,9	214,5	3 157,4	3 061,4	1 442,9	1 012,5	302,7	605,9	528,8	79,9	34,7			
Juni	7 589,2	1 370,1	1 143,3	226,8	3 146,9	3 053,8	1 438,8	1 010,4	303,4	604,5	528,4	78,1	36,5			
Juli	7 657,0	1 376,8	1 134,7	242,1	3 154,6	3 061,7	1 450,4	1 006,9	303,9	604,3	527,6	76,3	35,5			
Aug.	7 750,2	1 361,0	1 124,7	236,3	3 170,6	3 079,8	1 468,1	1 005,9	304,8	605,8	528,1	78,9	35,3			
Sept.	7 746,4	1 349,9	1 117,3	232,6	3 172,6	3 079,6	1 470,2	1 002,9	300,5	606,5	528,2	80,1	38,6			
Okt.	7 755,6	1 353,0	1 123,0	230,0	3 177,6	3 085,6	1 490,7	988,8	290,9	606,0	528,0	80,1	36,6			
Nov.	7 840,0	1 348,2	1 116,1	232,1	3 198,0	3 105,3	1 514,5	985,5	290,7	605,3	527,6	81,0	36,6			
Dez.	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4			
2015 Jan.	8 125,6	1 383,4	1 138,5	244,9	3 214,5	3 114,1	1 530,7	976,8	292,7	606,6	529,1	82,4	37,2			
Febr.	8 061,5	1 368,7	1 134,4	234,3	3 220,8	3 126,5	1 543,4	977,0	294,6	606,1	530,0	83,3	38,9			
März	8 173,0	1 382,3	1 134,8	247,5	3 218,1	3 120,2	1 542,4	973,8	295,3	603,9	529,1	84,8	40,8			
April	8 084,0	1 367,5	1 118,0	249,5	3 226,8	3 129,0	1 565,9	961,6	292,7	601,5	528,8	86,9	42,4			
Mai	8 003,9	1 343,4	1 103,5	239,9	3 247,4	3 148,5	1 592,3	956,2	289,1	600,0	529,0	86,1	40,9			
<b>Veränderungen 4)</b>																
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6			
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1			
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	4,1			
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2			
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5			
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4			
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3			
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0			
2013 Sept.	- 14,6	- 0,5	- 1,1	0,6	- 0,5	- 0,9	8,4	- 8,2	- 4,6	- 1,1	- 0,3	0,9	3,0			
Okt.	- 5,5	- 11,5	- 5,5	- 6,1	0,3	6,2	11,8	- 5,6	- 2,3	- 0,0	0,0	- 3,4	4,9			
Nov.	32,6	16,2	20,3	- 4,1	22,1	18,8	22,4	- 3,5	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2,7	1,8			
Dez.	- 169,8	- 45,9	- 21,3	- 24,6	7,1	1,7	- 4,3	2,1	3,8	3,9	4,1	3,6	0,1			
2014 Jan.	71,1	16,0	- 2,5	18,5	- 4,4	2,0	5,5	- 2,5	- 1,2	- 1,0	- 0,6	- 3,8	0,0			
Febr.	- 37,7	- 4,4	11,0	- 15,3	11,6	8,4	6,2	1,5	4,0	0,7	0,5	- 0,4	0,2			
März	- 50,8	- 10,4	- 16,6	6,2	- 6,6	- 7,2	- 4,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,2	2,1	0,2			
April	32,0	28,6	21,3	7,4	6,6	7,6	15,2	- 5,7	- 2,4	- 1,9	- 1,6	1,4	2,7			
Mai	67,8	1,5	10,0	- 8,5	19,0	17,8	15,1	3,4	6,3	- 0,7	- 0,5	- 0,9	2,2			
Juni	- 30,3	- 8,1	- 20,5	12,4	- 10,5	- 7,6	- 4,1	- 2,1	0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,8	1,8			
Juli	57,7	5,6	- 9,2	14,9	7,1	7,4	11,0	- 3,5	0,6	- 0,2	- 0,8	- 1,9	1,1			
Aug.	86,5	- 16,6	- 10,4	- 6,2	15,5	17,7	17,4	- 1,1	0,9	1,5	0,6	2,5	0,2			
Sept.	- 27,7	- 13,1	- 8,4	- 4,7	0,4	- 1,7	1,0	- 3,3	- 4,5	0,6	0,1	0,9	3,2			
Okt.	8,0	2,9	5,6	- 2,7	5,0	5,9	20,5	- 14,1	- 9,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	2,0			
Nov.	84,4	- 4,9	- 7,0	2,1	20,4	19,8	23,8	- 3,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,9	0,0			
Dez.	- 54,1	- 25,6	- 5,4	- 20,2	- 1,3	1,5	- 0,9	- 0,0	7,3	2,4	2,2	- 1,5	2,4			
2015 Jan.	278,4	54,4	23,1	31,3	13,8	5,2	14,5	- 8,2	- 4,7	- 1,2	- 1,1	2,2	2,5			
Febr.	- 70,0	- 14,9	- 4,3	- 10,7	5,9	12,1	12,4	0,2	1,8	- 0,5	0,8	0,8	1,7			
März	86,5	10,9	- 1,2	12,0	- 4,6	- 8,0	- 1,9	- 4,0	0,2	- 2,2	- 0,9	1,2	1,8			
April	- 63,7	- 11,7	- 15,4	3,7	9,7	10,2	24,5	- 11,9	- 2,3	- 2,4	- 0,2	1,7	1,0			
Mai	- 79,0	- 24,1	- 14,5	- 9,6	20,6	19,5	26,5	- 5,4	- 3,7	- 1,5	0,2	- 0,8	1,6			

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV, 2 Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
39,0	14,5	3,5	2,8	18,1	16,7	3,0	5,7	1 142,8	46,2	560,2	522,6	960,6	2013 Aug.
38,1	12,7	3,5	2,8	17,6	15,4	3,7	5,3	1 139,7	43,9	523,1	521,3	999,8	Sept.
39,5	14,2	3,5	2,7	15,2	13,9	7,7	4,7	1 131,1	44,0	525,3	520,5	1 004,2	Okt.
40,5	13,6	3,5	2,7	15,8	14,3	3,9	4,6	1 129,7	42,4	535,2	515,2	1 000,6	Nov.
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	Dez.
40,3	13,2	3,5	2,7	15,1	11,7	7,9	4,3	1 107,6	35,8	518,9	517,5	964,1	2014 Jan.
39,6	13,5	3,5	2,7	17,9	12,0	8,0	4,2	1 098,5	37,4	511,3	514,6	930,7	Febr.
41,6	15,8	3,4	2,7	16,4	11,7	5,2	4,0	1 090,4	35,1	501,5	511,5	921,0	März
40,4	14,9	3,4	2,7	14,0	13,2	7,7	4,0	1 078,9	35,4	511,2	508,3	919,0	April
41,8	16,0	3,4	2,7	16,1	10,9	4,8	4,0	1 091,2	36,7	519,8	516,8	947,6	Mai
38,3	12,8	3,4	2,7	15,0	12,8	5,2	3,9	1 085,5	39,7	498,9	531,8	946,9	Juni
37,5	12,3	3,4	2,7	16,6	11,8	8,4	3,9	1 084,0	39,0	524,2	537,7	967,4	Juli
40,3	14,4	3,3	2,7	11,8	10,6	10,1	3,7	1 079,7	41,0	523,9	550,3	1 051,1	Aug.
38,1	14,1	3,3	2,7	12,9	11,5	7,4	3,7	1 084,7	42,1	537,3	550,2	1 040,6	Sept.
40,2	14,5	3,3	2,6	12,0	11,2	9,1	3,6	1 083,0	41,9	536,9	545,3	1 047,1	Okt.
41,1	15,0	3,3	2,6	11,7	10,6	9,6	3,6	1 084,8	41,3	562,0	540,1	1 093,7	Nov.
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	Dez.
41,8	15,5	3,4	2,7	18,0	12,7	6,8	3,5	1 103,7	44,2	614,3	543,2	1 256,2	2015 Jan.
41,0	14,5	3,4	2,7	11,0	8,9	8,0	3,5	1 104,3	44,7	610,1	557,4	1 188,7	Febr.
40,5	14,7	3,4	2,7	13,1	9,2	7,6	3,5	1 108,0	46,2	624,5	565,5	1 263,6	März
41,1	15,7	3,4	2,7	10,9	9,4	11,4	3,3	1 098,8	47,6	647,9	563,4	1 164,9	April
41,9	16,2	3,4	2,7	12,8	9,5	5,0	3,4	1 087,2	42,8	645,6	567,7	1 104,2	Mai
<b>Veränderungen 4)</b>													
8,0	12,9	0,0	0,1	5,8	4,3	8,1	3,4	20,9	49,3	48,7	42,3	68,3	2007
- 7,5	0,6	0,1	0,0	3,3	3,2	36,1	12,2	- 33,9	50,2	0,1	39,3	56,1	2008
- 5,7	7,7	0,1	0,2	2,4	0,8	19,4	5,0	- 104,6	87,1	95,3	0,3	65,0	2009
- 6,8	5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	1,6	- 106,7	63,2	54,4	7,1	78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	0,1	0,7	10,0	3,7	- 76,9	6,6	80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	3,6	0,5	0,3	7,9	9,2	19,6	1,2	- 107,0	18,6	54,2	21,0	68,5	2012
- 0,5	2,2	0,3	0,1	11,3	10,0	4,1	3,2	- 104,9	17,6	134,1	18,9	417,1	2013
- 2,3	1,2	0,2	0,1	6,4	4,8	3,4	0,6	- 63,7	0,2	35,9	26,1	178,2	2014
- 2,2	1,8	0,0	0,0	0,5	1,3	0,7	0,5	0,2	2,2	34,5	0,5	21,4	2013 Sept.
1,5	1,6	0,0	0,0	2,5	1,5	4,0	0,5	5,9	0,1	4,2	0,1	4,2	Okt.
1,0	0,7	0,0	0,0	0,6	0,4	3,5	0,1	2,1	1,6	9,3	5,5	3,8	Nov.
3,5	3,3	0,0	0,0	1,8	1,7	2,9	0,5	11,7	3,3	53,7	11,5	56,5	Dez.
- 3,8	3,7	0,0	0,0	2,5	4,2	1,2	0,1	12,2	3,3	37,2	13,5	19,8	2014 Jan.
- 0,6	0,3	0,0	0,0	3,6	1,1	0,1	0,0	5,1	1,7	4,5	2,2	33,2	Febr.
2,0	2,3	0,0	0,0	1,5	0,3	2,8	0,2	8,1	2,3	9,9	3,1	9,7	März
- 1,2	0,9	0,0	0,0	2,4	1,5	2,5	0,0	11,0	0,3	10,2	3,0	1,9	April
1,3	1,0	0,0	0,0	2,2	2,3	3,0	0,0	8,6	1,2	5,7	7,6	28,4	Mai
- 3,5	3,2	0,0	0,0	1,1	1,9	0,4	0,1	5,6	3,0	20,7	15,1	0,8	Juni
- 0,8	0,5	0,0	0,0	1,6	1,0	3,2	0,0	5,5	0,8	22,1	5,0	20,3	Juli
2,8	2,1	0,0	0,0	4,8	1,1	1,7	0,2	6,8	1,9	2,5	12,1	83,4	Aug.
- 2,2	0,3	0,0	0,0	1,1	0,8	2,7	0,0	4,4	0,8	5,7	2,6	10,9	Sept.
2,0	0,4	0,0	0,0	0,9	0,3	1,8	0,1	2,1	0,2	0,9	4,9	6,3	Okt.
0,9	0,5	0,0	0,0	0,3	0,6	0,4	0,0	2,2	0,6	25,3	5,1	46,1	Nov.
0,9	0,8	0,0	0,0	1,4	0,3	6,2	0,1	13,5	1,9	31,8	6,2	30,6	Dez.
- 0,4	0,4	0,1	0,0	6,4	1,2	3,4	0,0	8,1	4,0	63,5	3,9	131,3	2015 Jan.
- 0,9	1,1	0,0	0,0	7,0	3,8	1,2	0,0	1,7	0,5	5,7	13,6	68,4	Febr.
- 0,5	0,1	0,0	0,0	2,2	0,4	0,4	0,0	6,5	1,2	6,4	5,4	75,3	März
0,7	1,1	0,0	0,0	2,2	0,2	3,8	0,2	0,4	1,7	31,9	0,6	98,2	April
0,8	0,5	0,0	0,0	1,9	0,1	6,4	0,2	10,2	3,4	2,4	2,9	59,6	Mai

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2014 Dez.	1 807	7 853,4	113,9	2 551,1	1 950,4	590,7	3 902,4	350,5	2 776,6	0,6	767,4	130,1	1 155,9
2015 Jan.	1 805	8 176,3	100,0	2 703,8	2 095,0	595,2	3 962,2	383,7	2 786,9	0,6	782,9	129,1	1 281,2
Febr.	1 805	8 112,3	103,1	2 684,1	2 082,2	589,4	3 971,7	389,7	2 791,5	0,6	782,1	128,2	1 225,1
März	1 804	8 223,7	131,2	2 675,6	2 071,4	590,0	3 989,0	389,2	2 796,6	0,5	793,9	128,7	1 299,3
April	1 804	8 134,2	127,3	2 673,5	2 075,9	584,1	4 001,3	406,5	2 794,0	0,6	792,6	128,7	1 203,4
Mai	1 803	8 053,5	130,5	2 656,1	2 063,1	580,3	3 995,2	397,2	2 804,8	0,6	784,6	129,8	1 141,9
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2015 April	273	3 233,7	67,4	1 085,4	989,2	93,0	1 139,0	206,1	682,5	0,3	245,4	65,3	876,6
Mai	273	3 175,0	64,7	1 086,7	993,8	90,7	1 133,2	207,8	683,9	0,3	236,0	66,2	824,3
<b>Großbanken 7)</b>													
2015 April	4	2 073,5	16,8	662,8	614,2	46,8	497,1	110,5	253,0	0,2	130,9	57,3	839,4
Mai	4	2 025,2	20,8	666,4	621,3	44,2	493,1	112,8	252,3	0,2	125,2	57,2	787,7
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2015 April	162	881,0	28,5	243,1	198,5	44,0	571,9	74,6	395,5	0,1	101,1	6,3	31,2
Mai	162	878,9	25,6	246,7	201,9	44,2	569,3	73,8	396,7	0,2	98,1	7,4	30,0
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2015 April	107	279,2	22,1	179,4	176,4	2,2	70,0	21,0	34,0	-	13,3	1,7	6,0
Mai	107	270,9	18,3	173,6	170,5	2,4	70,8	21,3	34,9	-	12,7	1,6	6,7
<b>Landesbanken</b>													
2015 April	9	1 080,0	4,7	354,1	251,3	100,6	558,5	68,8	376,4	0,1	112,2	11,5	151,2
Mai	9	1 060,3	10,4	341,8	240,1	99,5	557,1	64,6	379,8	0,1	111,6	11,5	139,3
<b>Sparkassen</b>													
2015 April	416	1 125,3	17,8	209,0	78,9	129,6	867,9	52,9	673,8	0,1	140,9	14,4	16,3
Mai	416	1 128,8	16,7	210,0	80,4	129,2	871,3	51,8	676,9	0,1	142,3	14,4	16,3
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2015 April	2	294,7	2,3	160,1	128,1	32,0	68,1	13,6	22,8	0,0	31,5	14,3	49,9
Mai	2	291,0	1,6	160,2	127,6	32,6	67,0	12,6	22,8	0,0	31,2	14,4	47,8
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2015 April	1 047	789,2	11,6	167,1	53,8	113,0	576,9	32,5	454,4	0,1	90,0	14,5	19,0
Mai	1 046	793,4	11,4	168,1	55,1	112,8	580,3	32,5	456,4	0,1	91,2	14,6	19,0
<b>Realkreditinstitute</b>													
2015 April	17	387,3	0,4	89,5	60,7	28,5	282,2	4,6	210,3	-	67,4	0,6	14,7
Mai	17	384,7	0,2	87,4	59,3	27,8	281,1	5,3	209,7	-	66,2	0,6	15,3
<b>Bausparkassen</b>													
2015 April	21	213,0	0,4	62,6	45,2	17,4	144,4	1,6	122,0	.	20,9	0,3	5,3
Mai	21	213,4	0,0	62,9	45,1	17,8	144,8	1,5	122,2	.	21,1	0,3	5,4
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2015 April	19	1 010,8	22,6	545,7	468,7	70,0	364,2	26,5	251,9	-	84,5	7,7	70,6
Mai	19	1 006,9	25,5	538,9	461,6	70,0	360,4	21,1	253,1	-	84,9	7,8	74,4
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2015 April	141	962,6	43,4	370,4	325,4	42,2	436,1	72,3	240,9	0,2	118,9	5,6	107,0
Mai	141	950,7	37,9	367,3	324,2	41,3	435,7	71,3	242,4	0,2	117,5	6,2	103,7
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2015 April	34	683,4	21,4	191,0	148,9	40,0	366,1	51,2	207,0	0,2	105,6	4,0	101,0
Mai	34	679,8	19,6	193,7	153,7	38,9	364,8	50,1	207,5	0,2	104,8	4,6	97,0

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 721,1	404,9	1 316,1	3 339,2	1 630,8	297,3	714,3	43,3	617,0	538,7	79,8	1 147,9	464,6	1 180,6	2014 Dez.	
1 829,3	513,6	1 315,7	3 389,5	1 679,2	304,7	711,8	74,2	615,9	536,6	77,9	1 182,1	464,4	1 311,0	2015 Jan.	
1 806,0	480,1	1 325,9	3 401,4	1 692,5	308,5	709,0	83,9	615,4	537,5	76,0	1 194,6	466,7	1 243,5	Febr.	
1 847,0	547,6	1 299,3	3 385,3	1 680,0	311,2	707,2	65,7	613,2	536,6	73,7	1 204,4	468,6	1 318,3	März	
1 847,4	511,5	1 335,8	3 406,1	1 719,3	306,5	697,8	76,9	610,7	536,3	71,8	1 191,1	470,8	1 218,8	April	
1 817,0	522,0	1 295,0	3 424,2	1 740,0	310,5	693,5	76,9	609,2	536,5	70,9	1 180,9	473,6	1 157,7	Mai	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
805,6	314,4	491,1	1 278,0	774,5	173,1	196,3	53,1	111,8	98,5	22,4	150,1	161,1	838,8	2015 April	
785,5	315,1	470,3	1 289,0	781,0	180,9	193,3	56,6	111,4	98,6	22,5	147,1	162,2	791,2	Mai	
<b>Großbanken 7)</b>															
531,6	214,2	317,3	553,4	312,6	93,0	72,9	51,2	69,3	67,1	5,7	110,1	97,2	781,1	2015 April	
525,0	217,2	307,8	561,7	314,3	103,3	69,2	54,7	69,2	67,0	5,8	106,9	97,3	734,3	Mai	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
151,5	43,5	108,0	584,5	371,8	59,3	95,7	1,9	42,1	31,2	15,5	39,3	55,1	50,6	2015 April	
146,9	44,8	102,0	587,3	376,4	57,7	95,7	1,8	41,8	31,3	15,6	39,6	56,1	49,0	Mai	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
122,5	56,8	65,8	140,1	90,1	20,8	27,7	-	0,3	0,3	1,2	0,7	8,8	7,1	2015 April	
113,6	53,1	60,5	140,0	90,3	19,8	28,4	-	0,4	0,3	1,1	0,6	8,8	7,9	Mai	
<b>Landesbanken</b>															
316,6	59,6	257,0	300,1	119,0	54,9	112,1	19,5	14,1	10,6	0,1	250,1	56,7	156,6	2015 April	
310,1	65,7	244,4	299,2	121,3	52,9	110,9	17,6	14,0	10,7	0,1	249,2	56,2	145,6	Mai	
<b>Sparkassen</b>															
146,8	17,1	129,7	828,7	457,3	23,8	14,8	-	296,7	257,9	36,1	14,7	90,8	44,3	2015 April	
145,1	16,4	128,7	833,4	464,5	22,2	14,9	-	296,5	258,4	35,3	15,0	91,6	43,6	Mai	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
143,8	37,0	106,7	31,7	10,7	8,9	9,9	2,4	-	-	2,2	54,3	15,7	49,3	2015 April	
143,5	41,6	101,9	31,9	11,6	8,2	9,9	1,7	-	-	2,2	52,9	15,6	47,1	Mai	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
102,4	5,8	96,6	584,0	334,1	32,7	19,4	-	187,7	168,7	10,0	8,3	60,7	33,8	2015 April	
101,8	5,2	96,7	588,7	340,8	31,9	19,2	-	186,9	168,4	9,8	8,1	61,9	32,9	Mai	
<b>Realkreditinstitute</b>															
91,7	9,5	82,2	144,5	8,8	8,5	127,1	-	0,1	0,1	.	115,3	16,6	19,2	2015 April	
88,6	7,7	80,8	144,6	8,7	8,9	126,7	-	0,1	0,1	.	115,0	16,6	20,0	Mai	
<b>Bausparkassen</b>															
23,6	3,1	20,4	162,9	0,5	0,6	160,5	-	0,3	0,3	0,9	2,7	9,5	14,3	2015 April	
23,4	2,8	20,6	163,3	0,5	0,6	161,0	-	0,3	0,3	0,9	2,7	9,5	14,4	Mai	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
217,0	65,0	152,1	76,2	14,5	4,0	57,7	1,9	-	-	.	595,6	59,7	62,4	2015 April	
218,9	67,5	151,5	74,1	11,6	5,0	57,5	1,0	-	-	.	591,0	59,9	62,9	Mai	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
272,4	106,8	165,5	501,9	335,9	56,8	77,5	8,3	21,7	21,3	10,1	23,6	49,1	115,6	2015 April	
259,4	104,7	154,7	508,4	341,9	56,6	78,3	11,4	21,8	21,4	9,9	23,5	50,0	109,4	Mai	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
149,9	50,1	99,8	361,8	245,8	36,0	49,7	8,3	21,4	21,0	9,0	23,0	40,3	108,5	2015 April	
145,7	51,6	94,2	368,4	251,6	36,8	49,9	11,4	21,4	21,1	8,8	22,9	41,2	101,5	Mai	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.



IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhänderkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	-	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2013 Dez.	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014 Jan.	14,7	63,3	1 566,3	1 177,0	0,0	1,7	387,6	2,2	3 140,7	2 696,3	0,4	1,2	442,7
Febr.	14,9	51,6	1 578,3	1 192,8	0,0	1,7	383,8	1,6	3 134,5	2 695,3	0,4	1,4	437,4
März	14,4	50,5	1 551,1	1 168,8	0,0	1,5	380,8	1,6	3 136,4	2 692,5	0,4	1,4	442,1
April	15,3	65,2	1 527,8	1 146,6	0,0	1,3	379,8	1,6	3 158,0	2 696,1	0,4	1,7	459,8
Mai	15,2	58,4	1 550,5	1 170,8	0,0	1,2	378,5	1,6	3 154,3	2 702,7	0,4	1,4	449,9
Juni	14,7	59,9	1 511,7	1 136,0	0,0	2,6	373,0	1,6	3 147,3	2 697,0	0,3	1,8	448,1
Juli	14,7	48,6	1 508,3	1 135,2	0,0	2,4	370,8	1,6	3 155,7	2 699,2	0,3	1,9	454,3
Aug.	15,3	60,2	1 512,3	1 140,9	0,0	2,3	369,1	1,6	3 155,0	2 699,5	0,3	1,4	453,8
Sept.	15,0	80,8	1 488,5	1 117,3	0,0	2,2	369,0	1,6	3 165,0	2 707,1	0,3	0,9	456,7
Okt.	15,2	61,8	1 493,6	1 126,5	0,0	2,3	364,8	1,6	3 169,0	2 711,8	0,3	1,2	455,7
Nov.	15,4	52,8	1 486,8	1 121,2	0,0	2,3	363,3	1,6	3 178,9	2 719,7	0,3	0,9	458,1
Dez.	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015 Jan.	15,2	69,3	1 490,7	1 128,5	0,0	2,7	359,4	1,7	3 191,5	2 725,6	0,4	1,1	464,5
Febr.	15,2	69,7	1 486,0	1 125,7	0,0	3,1	357,2	1,6	3 205,1	2 736,8	0,4	1,3	466,6
März	15,2	97,5	1 488,9	1 127,0	0,0	3,2	358,6	1,6	3 212,0	2 738,7	0,3	1,5	471,5
April	15,9	91,7	1 473,6	1 117,3	0,0	3,4	352,8	1,6	3 221,1	2 745,0	0,4	1,5	474,2
Mai	16,1	95,0	1 466,4	1 114,3	0,0	3,5	348,6	1,6	3 207,9	2 743,3	0,3	1,7	462,5
<b>Veränderungen *)</b>													
2006	+ 0,9	+ 1,5	- 3,6	+ 24,5	- 0,0	+ 2,6	- 30,6	- 0,2	- 12,4	- 20,3	- 0,5	- 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	- 39,8	+ 0,4	- 15,9	+ 12,1	- 0,3	- 0,5	- 27,2
2008	- 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	- 0,8	+ 92,0	+ 47,3	- 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2013 Dez.	+ 3,5	+ 23,1	- 81,4	- 78,8	+ 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 7,5	- 5,6	+ 0,1	- 0,6	- 1,3
2014 Jan.	- 3,8	- 22,3	+ 20,8	+ 23,9	- 0,0	- 0,0	- 3,2	- 0,0	+ 9,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,1	+ 5,6
Febr.	+ 0,2	- 11,7	+ 12,0	+ 15,9	-	- 0,1	- 3,8	- 0,0	- 6,2	- 1,0	- 0,0	+ 0,2	- 5,3
März	- 0,6	- 1,0	- 27,2	- 24,0	-	- 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 2,1	- 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7
April	+ 0,9	+ 14,7	- 23,3	- 22,2	-	- 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 21,5	+ 3,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,7
Mai	- 0,1	- 6,8	+ 22,7	+ 24,1	-	- 0,1	- 1,3	- 0,0	- 3,7	+ 6,6	- 0,0	- 0,3	- 9,9
Juni	- 0,6	+ 1,5	- 38,9	- 34,8	+ 0,0	+ 1,4	- 5,5	+ 0,1	- 6,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,5	- 1,7
Juli	+ 0,1	- 11,3	- 3,4	- 0,9	-	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 6,1
Aug.	+ 0,5	+ 11,6	+ 4,3	+ 6,0	-	- 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,5
Sept.	- 0,2	+ 20,6	- 23,7	- 23,5	-	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 10,0	+ 7,7	- 0,0	- 0,5	+ 2,9
Okt.	+ 0,1	- 19,0	+ 5,1	+ 9,2	-	+ 0,1	- 4,2	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,7	- 0,0	+ 0,4	- 1,0
Nov.	+ 0,2	- 9,0	- 6,9	- 5,3	+ 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,0	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,4	+ 2,4
Dez.	+ 3,6	+ 28,5	- 60,8	- 55,6	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,1	- 11,7	- 7,6	+ 0,1	- 0,1	- 4,1
2015 Jan.	- 3,8	- 12,0	+ 63,8	+ 62,0	- 0,0	+ 0,6	+ 1,3	- 0,1	+ 26,4	+ 15,6	- 0,1	+ 0,4	+ 10,5
Febr.	- 0,0	+ 0,4	- 4,7	- 2,8	+ 0,0	+ 0,4	- 2,2	- 0,0	+ 13,5	+ 11,2	- 0,0	+ 0,2	+ 2,1
März	+ 0,1	+ 27,8	+ 3,0	+ 1,4	-	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	+ 7,0	+ 1,9	- 0,0	+ 0,2	+ 4,9
April	+ 0,6	- 5,7	- 15,3	- 9,7	-	+ 0,2	- 5,8	+ 0,0	+ 9,1	+ 6,4	+ 0,0	- 0,0	+ 2,8
Mai	+ 0,3	+ 3,3	- 7,2	- 3,0	+ 0,0	+ 0,1	- 4,3	- 0,1	- 13,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	- 11,7

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013 Dez.
-	31,2	92,0	1 138,1	143,5	994,6	0,0	33,1	3 047,2	1 416,0	946,7	609,1	75,4	32,9	2014 Jan.
-	28,0	91,6	1 148,8	153,5	995,3	0,0	12,1	3 056,6	1 422,6	949,8	609,8	74,4	32,7	Febr.
-	27,8	92,3	1 131,6	149,1	982,5	0,0	12,0	3 048,0	1 416,9	948,8	608,6	73,7	32,5	März
-	27,6	92,5	1 153,3	148,1	1 005,2	0,0	11,8	3 057,2	1 431,5	947,0	606,7	72,0	32,4	April
-	27,6	92,9	1 163,8	152,4	1 011,4	0,0	11,9	3 072,1	1 446,2	949,0	606,0	70,9	31,9	Mai
-	27,5	94,0	1 144,5	166,2	978,3	0,0	12,0	3 066,2	1 442,8	948,4	604,5	70,5	31,4	Juni
-	27,1	94,5	1 134,6	167,5	967,1	0,0	11,8	3 073,9	1 455,0	945,4	604,4	69,2	31,3	Juli
-	27,1	94,4	1 124,5	144,1	980,4	0,0	11,8	3 091,6	1 472,1	945,3	605,9	68,4	31,3	Aug.
-	26,9	95,2	1 117,2	155,7	961,5	0,0	11,8	3 092,6	1 474,8	941,9	606,5	69,4	31,2	Sept.
-	26,5	95,2	1 122,7	149,1	973,6	0,0	11,5	3 097,3	1 494,5	928,1	606,1	68,6	31,1	Okt.
-	26,5	95,1	1 116,1	155,8	960,2	0,0	11,5	3 116,4	1 517,9	926,7	605,3	66,5	31,1	Nov.
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	Dez.
-	26,1	93,1	1 137,9	174,9	963,1	0,0	11,3	3 128,6	1 537,9	919,5	606,6	64,7	30,8	2015 Jan.
-	26,2	92,3	1 133,5	169,2	964,3	0,0	11,3	3 137,7	1 549,4	918,3	606,1	63,8	30,8	Febr.
-	25,9	92,3	1 134,4	178,0	956,4	0,0	11,2	3 131,7	1 548,8	916,0	603,9	63,0	30,7	März
-	25,8	92,5	1 117,5	163,4	954,0	0,0	11,2	3 140,9	1 572,3	905,2	601,5	61,9	30,2	April
-	25,7	92,8	1 103,0	164,4	938,6	0,0	11,1	3 158,8	1 597,3	900,4	600,0	61,0	30,2	Mai
<b>Veränderungen *)</b>														
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	+ 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 0,0	+ 1,3	- 21,5	- 36,5	+ 15,0	+ 0,0	- 0,4	+ 4,3	- 3,5	+ 4,1	+ 3,9	- 0,2	- 0,4	2013 Dez.
-	- 0,3	- 0,3	- 2,2	+ 17,9	- 20,1	+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 6,1	- 5,4	- 1,0	- 1,2	- 0,1	2014 Jan.
-	- 0,1	- 0,3	+ 10,7	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,2	+ 0,7	- 17,1	- 4,4	- 12,8	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 5,8	- 0,9	- 1,2	- 0,7	- 0,2	März
-	- 0,2	+ 0,2	+ 21,7	- 1,0	+ 22,7	- 0,0	- 0,2	+ 9,2	+ 14,6	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,1	April
-	+ 0,0	+ 0,4	+ 10,4	+ 4,3	+ 6,2	- 0,0	+ 0,1	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	- 0,6	Mai
-	- 0,1	+ 1,1	- 19,2	+ 13,8	- 33,1	- 0,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 1,4	- 0,4	- 0,5	Juni
-	- 0,4	+ 0,5	- 10,0	+ 1,2	- 11,2	-	- 0,2	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	- 0,2	- 1,3	- 0,0	Juli
-	- 0,1	- 0,1	- 10,0	- 23,4	+ 13,3	-	+ 0,0	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	+ 0,7	- 7,1	+ 11,6	- 18,7	-	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,4	+ 0,0	+ 5,5	- 6,7	+ 12,1	-	- 0,3	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,1	- 6,6	+ 6,8	- 13,4	-	- 0,0	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,8	- 5,0	- 28,0	+ 23,0	-	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 0,4	- 1,2	+ 26,1	+ 47,1	- 21,0	- 0,0	- 0,4	+ 10,5	+ 20,1	- 7,2	- 1,1	- 1,3	- 0,1	2015 Jan.
-	+ 0,1	- 0,9	- 4,4	+ 5,6	+ 1,2	-	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,6	- 1,1	- 0,5	- 0,9	- 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 8,8	- 7,9	+ 0,0	- 0,1	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	März
-	- 0,1	+ 0,2	- 17,0	- 14,6	- 2,4	- 0,0	- 0,0	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,4	- 1,0	- 0,5	April
-	- 0,1	+ 0,3	- 14,4	+ 1,0	- 15,4	+ 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 25,0	- 4,8	- 1,5	- 0,9	- 0,1	Mai

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2013 Dez.	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014 Jan.	0,2	1 051,7	813,1	577,8	235,3	6,9	231,7	2,5	715,2	417,7	110,5	307,2	8,0	289,6
Febr.	0,2	1 043,7	805,9	572,5	233,5	7,2	230,6	1,7	711,1	418,1	113,4	304,7	8,4	284,6
März	0,2	1 030,9	792,4	554,2	238,2	7,4	231,1	1,7	715,6	413,9	108,9	305,1	9,9	291,8
April	0,2	1 037,1	796,9	560,9	235,9	8,2	232,0	1,7	719,9	423,0	118,6	304,4	10,7	286,2
Mai	0,2	1 064,1	823,0	580,9	242,1	8,4	232,6	1,2	723,0	422,8	116,3	306,5	9,9	290,3
Juni	0,2	1 072,0	830,7	595,3	235,4	8,4	232,8	1,1	726,9	422,7	116,9	305,9	9,9	294,3
Juli	0,2	1 109,1	868,6	634,1	234,5	8,1	232,3	1,1	737,9	432,1	122,7	309,4	9,5	296,4
Aug.	0,2	1 103,8	862,7	624,0	238,6	8,9	232,2	1,1	733,8	430,4	118,2	312,3	9,1	294,2
Sept.	0,2	1 098,9	855,7	607,3	248,4	8,9	234,3	1,1	741,0	429,9	111,3	318,6	7,4	303,7
Okt.	0,2	1 119,6	878,5	628,7	249,8	8,6	232,5	1,1	738,3	429,8	110,3	319,5	7,7	300,8
Nov.	0,2	1 151,0	907,8	658,2	249,7	8,7	234,5	1,1	749,8	433,9	113,5	320,4	8,3	307,6
Dez.	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015 Jan.	0,2	1 213,2	966,6	684,2	282,4	10,9	235,7	1,1	770,7	445,3	117,5	327,8	7,0	318,4
Febr.	0,2	1 198,1	956,6	687,3	269,3	9,3	232,2	1,1	766,7	444,5	115,7	328,9	6,6	315,5
März	0,3	1 186,6	944,4	654,9	289,5	10,9	231,4	1,1	777,0	447,4	113,2	334,2	7,2	322,4
April	0,2	1 199,9	958,7	675,5	283,1	10,0	231,3	1,1	780,2	455,7	124,6	331,1	6,1	318,4
Mai	0,3	1 189,7	948,9	665,0	283,9	9,1	231,7	1,1	787,3	458,9	127,1	331,8	6,3	322,1
<b>Veränderungen *)</b>														
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2013 Dez.	- 0,1	- 37,5	- 37,3	- 31,7	- 5,6	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	- 15,3	- 11,5	- 8,5	- 3,0	- 1,8	- 2,0
2014 Jan.	- 0,0	+ 35,5	+ 34,4	+ 36,9	- 2,4	- 0,4	+ 1,5	- 0,0	+ 10,7	+ 10,0	+ 9,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9
Febr.	- 0,0	- 3,2	- 2,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 1,0	-	- 0,8	+ 3,1	+ 3,5	- 0,3	+ 0,4	- 4,3
März	- 0,0	- 13,0	- 14,0	- 18,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 4,4	- 4,0	- 4,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 6,9
April	+ 0,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 7,2	- 2,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	+ 4,1	+ 9,5	+ 9,8	- 0,3	+ 0,8	- 6,2
Mai	- 0,0	+ 22,7	+ 22,0	+ 17,5	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 0,8	+ 3,5
Juni	+ 0,0	+ 8,1	+ 8,0	+ 14,6	- 6,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,0	+ 4,0
Juli	- 0,0	+ 32,1	+ 33,0	+ 35,7	- 2,8	- 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 7,7	+ 6,6	+ 5,2	+ 1,5	- 0,4	+ 1,4
Aug.	- 0,0	- 9,3	- 9,9	- 12,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	- 0,3	- 2,6
Sept.	+ 0,0	- 17,7	- 19,4	- 24,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 1,8	+ 8,0
Okt.	- 0,0	+ 23,9	+ 24,7	+ 23,5	+ 1,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 6,8	- 2,9	- 3,4	+ 0,5	+ 0,3	- 4,2
Nov.	+ 0,0	+ 32,4	+ 29,3	+ 30,4	- 1,1	+ 0,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 10,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 6,0
Dez.	- 0,0	- 33,1	- 30,7	- 44,4	+ 13,6	- 0,8	- 1,6	- 0,0	- 20,8	- 23,1	- 20,2	- 2,9	- 1,9	+ 4,1
2015 Jan.	+ 0,0	+ 62,4	+ 57,8	+ 50,3	+ 7,5	+ 3,0	+ 1,6	- 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 20,6	- 2,3	+ 0,6	+ 2,5
Febr.	+ 0,0	- 17,1	- 12,0	+ 2,2	- 14,2	- 1,5	- 3,6	-	- 5,8	- 2,1	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 3,2
März	+ 0,0	- 24,0	- 24,5	- 39,9	+ 15,4	+ 1,5	- 1,1	+ 0,0	+ 1,9	- 3,7	- 3,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,9
April	- 0,0	+ 25,3	+ 26,1	+ 27,4	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 10,4	+ 14,3	+ 12,7	+ 1,6	- 1,1	- 2,9
Mai	+ 0,0	- 17,8	- 17,3	- 15,2	- 2,0	- 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,5	- 1,2	+ 0,2	+ 2,9

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013 Dez.	
31,0	41,6	574,8	274,6	300,2	206,7	93,5	0,1	257,4	127,1	130,3	67,1	63,2	1,0	2014 Jan.	
14,4	40,0	554,1	256,2	297,9	205,6	92,3	0,1	256,1	128,6	127,5	66,2	61,3	1,0	Febr.	
14,4	39,7	554,2	257,3	297,0	200,1	96,9	0,1	251,9	129,4	122,5	62,8	59,7	1,0	März	
14,4	39,7	567,4	254,6	312,8	215,7	97,0	0,1	255,4	134,1	121,3	61,6	59,7	1,0	April	
14,4	39,7	564,4	256,4	308,0	212,7	95,3	0,1	260,8	140,6	120,2	59,7	60,6	1,0	Mai	
14,2	38,6	556,0	272,6	283,5	190,5	92,9	0,1	256,5	144,2	112,2	53,0	59,3	1,1	Juni	
14,3	37,7	587,4	287,2	300,2	209,6	90,5	0,1	269,1	147,3	121,8	62,8	59,0	0,9	Juli	
14,7	37,7	592,2	274,2	317,9	230,3	87,6	0,1	258,3	127,7	130,5	70,5	60,1	1,3	Aug.	
14,7	37,7	598,2	292,6	305,6	216,9	88,8	0,1	260,2	135,1	125,2	64,9	60,2	1,3	Sept.	
14,6	37,8	597,5	289,0	308,5	220,4	88,2	0,1	260,0	137,5	122,5	62,6	59,9	1,3	Okt.	
14,7	37,6	627,5	301,3	326,3	238,4	87,8	0,1	258,6	132,1	126,5	65,7	60,8	1,3	Nov.	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	Dez.	
14,0	35,8	691,4	338,7	352,6	260,2	92,5	0,1	260,9	141,4	119,5	59,2	60,3	0,7	2015 Jan.	
14,0	35,7	672,5	310,8	361,7	269,4	92,3	0,1	263,7	143,1	120,7	61,8	58,9	0,8	Febr.	
14,1	36,1	712,5	369,6	342,9	256,1	86,9	0,1	253,6	131,2	122,4	64,7	57,7	0,9	März	
13,8	36,0	729,9	348,1	381,8	297,3	84,5	0,1	265,1	146,9	118,2	62,3	55,9	0,9	April	
13,8	36,8	714,0	357,6	356,4	270,8	85,7	0,1	265,4	142,7	122,7	70,8	51,9	0,9	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,9	- 5,1	- 73,9	- 51,7	- 22,2	- 19,5	- 2,7	- 0,0	+ 0,9	- 8,2	+ 9,1	+ 8,3	+ 0,8	- 0,1	2013 Dez.	
+ 0,2	+ 2,5	+ 56,6	+ 51,1	+ 5,5	+ 9,7	- 4,2	-	- 1,5	+ 8,6	- 10,1	- 10,0	- 0,1	- 0,1	2014 Jan.	
- 0,1	- 1,6	- 18,0	- 17,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	-	- 0,3	+ 1,9	- 2,2	- 0,6	- 1,6	- 0,0	Febr.	
+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	- 5,5	+ 4,6	- 0,0	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	- 3,4	- 1,5	+ 0,0	März	
- 0,1	- 0,0	+ 13,6	- 2,4	+ 16,0	+ 15,8	+ 0,2	-	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	- 0,1	- 5,4	+ 0,9	- 6,3	- 4,1	- 2,2	-	+ 4,4	+ 6,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,0	Mai	
- 0,2	- 1,0	- 8,2	+ 16,2	- 24,4	- 22,1	- 2,3	- 0,0	- 4,3	+ 3,7	- 8,0	- 6,7	- 1,3	+ 0,0	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 28,6	+ 13,5	+ 15,1	+ 18,0	- 2,8	-	+ 11,6	+ 2,6	+ 9,0	+ 9,6	- 0,5	- 0,1	Juli	
+ 0,4	- 0,0	+ 2,7	- 14,0	+ 16,7	+ 19,8	- 3,1	-	- 11,5	- 20,0	+ 8,4	+ 7,6	+ 0,8	+ 0,3	Aug.	
+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 16,1	- 16,7	- 16,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 6,2	- 6,6	- 6,1	- 0,5	+ 0,1	Sept.	
- 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 3,7	+ 2,7	+ 3,3	- 0,7	-	- 0,3	+ 2,4	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 12,2	+ 17,8	+ 18,1	- 0,3	-	- 1,4	- 5,4	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,1	Nov.	
- 0,2	- 2,1	- 22,0	- 25,9	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,9	- 0,0	- 39,3	- 19,8	- 19,5	- 18,4	- 1,1	- 0,1	Dez.	
+ 0,0	- 0,1	+ 68,7	+ 56,0	+ 12,8	+ 11,5	+ 1,3	-	+ 35,9	+ 26,3	+ 9,6	+ 10,6	- 1,0	- 0,0	2015 Jan.	
- 0,0	- 0,1	- 20,1	- 28,2	+ 8,1	+ 8,6	- 0,5	-	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	Febr.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 32,7	+ 56,4	- 23,8	- 17,3	- 6,4	- 0,0	- 12,6	- 13,0	+ 0,4	+ 2,4	- 2,0	+ 0,0	März	
- 0,4	- 0,0	+ 25,2	- 17,7	+ 42,9	+ 44,3	- 1,3	-	+ 12,9	+ 16,0	- 3,0	- 1,9	- 1,1	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,0	- 20,1	+ 8,0	- 28,1	- 28,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,9	- 4,8	+ 3,9	+ 8,2	- 4,3	- 0,0	Mai	

#### IV. Banken

#### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausleihforderungen   ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausleihforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2013 Dez.	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014 Jan.	3 140,7	2 696,8	272,9	214,7	213,9	0,8	58,2	57,8	0,4	2 867,8	2 335,9
Febr.	3 134,5	2 695,7	271,7	216,6	215,9	0,7	55,1	54,5	0,6	2 862,7	2 330,7
März	3 136,4	2 692,9	271,7	220,6	219,8	0,7	51,2	50,5	0,7	2 864,7	2 333,1
April	3 158,0	2 696,5	269,9	217,2	216,6	0,7	52,6	51,6	1,0	2 888,1	2 356,7
Mai	3 154,3	2 703,1	271,1	216,5	215,7	0,9	54,5	54,0	0,5	2 883,2	2 350,5
Juni	3 147,3	2 697,3	273,3	223,4	222,6	0,8	49,9	48,8	1,0	2 874,1	2 342,6
Juli	3 155,7	2 699,5	268,1	215,3	214,6	0,7	52,8	51,6	1,2	2 887,6	2 352,9
Aug.	3 155,0	2 699,8	260,5	212,2	211,6	0,5	48,4	47,5	0,9	2 894,4	2 359,6
Sept.	3 165,0	2 707,4	270,3	220,9	220,3	0,6	49,4	49,1	0,3	2 894,7	2 360,7
Okt.	3 169,0	2 712,1	265,6	212,6	211,8	0,8	53,0	52,5	0,5	2 903,4	2 364,9
Nov.	3 178,9	2 720,0	265,7	214,6	214,1	0,4	51,1	50,7	0,4	2 913,3	2 375,5
Dez.	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015 Jan.	3 191,5	2 726,0	267,9	214,7	214,0	0,7	53,1	52,8	0,4	2 923,7	2 388,4
Febr.	3 205,1	2 737,1	275,8	218,9	217,8	1,0	57,0	56,7	0,2	2 929,2	2 391,5
März	3 212,0	2 739,0	278,1	220,4	219,4	1,0	57,7	57,1	0,6	2 933,9	2 399,1
April	3 221,1	2 745,4	284,0	216,6	215,7	1,0	67,3	66,8	0,5	2 937,1	2 403,4
Mai	3 207,9	2 743,7	272,4	215,8	214,7	1,1	56,6	55,9	0,7	2 935,6	2 407,2
<b>Veränderungen *)</b>											
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2013 Dez.	- 7,5	- 5,5	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 6,2	- 5,4
2014 Jan.	+ 9,1	+ 3,6	+ 3,5	- 3,3	- 3,4	+ 0,2	+ 6,8	+ 7,1	+ 0,3	+ 5,6	+ 7,7
Febr.	- 6,2	- 1,1	- 1,2	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 3,1	- 3,4	+ 0,3	- 5,0	- 5,3
März	+ 2,1	- 2,7	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,1	- 0,0	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,5
April	+ 21,5	+ 3,6	- 1,9	- 3,3	- 3,3	- 0,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 23,4	+ 23,2
Mai	- 3,7	+ 6,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,4	- 0,5	- 4,9	- 6,2
Juni	- 6,0	- 4,7	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,9	- 0,1	- 4,6	- 5,2	+ 0,5	- 8,2	- 7,1
Juli	+ 8,4	+ 2,2	- 5,2	- 8,1	- 8,0	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 13,5	+ 10,2
Aug.	- 0,8	+ 0,2	- 7,4	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 4,4	- 4,1	- 0,3	+ 6,6	+ 6,4
Sept.	+ 10,0	+ 7,7	+ 9,7	+ 8,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Okt.	+ 4,1	+ 4,7	- 4,7	- 8,3	- 8,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 4,1
Nov.	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 9,8	+ 10,7
Dez.	- 11,7	- 7,4	- 8,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,2	- 6,8	- 6,5	- 0,3	- 3,6	+ 5,1
2015 Jan.	+ 26,4	+ 15,5	+ 10,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 8,0	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,9
Febr.	+ 13,5	+ 11,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 3,8	+ 4,0	- 0,1	+ 5,6	+ 3,1
März	+ 7,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,7	+ 7,6
April	+ 9,1	+ 6,4	+ 5,9	- 3,7	- 3,8	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	- 0,0	+ 3,3	+ 4,3
Mai	- 13,0	- 1,5	- 11,4	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 10,9	+ 0,1	- 1,6	+ 3,9

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013 Dez.	
2 137,4	248,6	1 888,8	198,5	28,6	531,8	287,6	38,4	249,2	244,2	–	2,7	2014 Jan.	
2 138,7	248,5	1 890,2	192,0	25,8	532,1	286,6	38,0	248,6	245,4	–	2,3	Febr.	
2 136,4	249,1	1 887,3	196,7	25,5	531,6	286,2	37,4	248,8	245,4	–	2,3	März	
2 143,2	251,0	1 892,3	213,4	25,4	531,4	285,1	36,7	248,4	246,3	–	2,2	April	
2 149,2	250,1	1 899,1	201,3	25,4	532,8	284,2	36,8	247,4	248,6	–	2,2	Mai	
2 144,5	248,9	1 895,6	198,1	25,3	531,5	281,4	36,1	245,4	250,0	–	2,2	Juni	
2 151,9	249,5	1 902,4	200,9	25,0	534,7	281,4	36,0	245,4	253,4	–	2,1	Juli	
2 160,8	250,6	1 910,2	198,8	24,9	534,8	279,9	32,9	247,0	255,0	–	2,1	Aug.	
2 160,3	250,3	1 910,0	200,5	24,8	534,0	277,8	32,3	245,5	256,2	–	2,1	Sept.	
2 167,0	251,8	1 915,3	197,8	24,4	538,6	280,7	34,5	246,3	257,9	–	2,1	Okt.	
2 175,1	252,6	1 922,5	200,5	24,3	537,7	280,1	33,8	246,3	257,6	–	2,1	Nov.	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	Dez.	
2 175,2	252,5	1 922,7	213,2	24,0	535,3	284,0	32,7	251,3	251,3	–	2,1	2015 Jan.	
2 179,6	251,4	1 928,1	212,0	24,1	537,7	283,1	32,7	250,4	254,6	–	2,1	Febr.	
2 180,6	251,7	1 928,9	218,6	23,8	534,8	281,9	32,3	249,5	252,9	–	2,1	März	
2 182,1	250,5	1 931,7	221,3	23,7	533,7	280,8	29,5	251,3	252,9	–	2,1	April	
2 192,7	253,2	1 939,4	214,5	23,6	528,4	280,4	29,5	250,9	248,0	–	2,1	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
– 3,0	– 1,5	– 1,5	– 2,4	– 0,1	– 0,8	– 1,9	– 0,3	– 1,6	+ 1,1	–	+ 0,1	2013 Dez.	
+ 0,8	+ 0,8	– 0,0	+ 6,9	– 0,3	– 2,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 1,3	–	– 0,0	2014 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 6,5	– 0,1	+ 0,2	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 2,3	+ 0,6	– 2,9	+ 4,7	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	–	– 0,0	März	
+ 6,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 16,7	– 0,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,6	– 0,1	+ 0,9	–	– 0,0	April	
+ 6,0	– 0,9	+ 6,9	– 12,2	+ 0,0	+ 1,3	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	+ 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 4,0	– 1,2	– 2,8	– 3,1	– 0,1	– 1,0	– 2,5	– 0,7	– 1,7	+ 1,4	–	– 0,0	Juni	
+ 7,4	+ 0,6	+ 6,8	+ 2,8	– 0,4	+ 3,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 3,3	–	– 0,0	Juli	
+ 8,5	+ 1,0	+ 7,5	– 2,1	– 0,1	+ 0,3	– 1,3	– 0,7	– 0,7	+ 1,6	–	– 0,0	Aug.	
– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,2	– 0,9	– 2,2	– 0,5	– 1,6	+ 1,2	–	– 0,0	Sept.	
+ 6,8	+ 1,5	+ 5,3	– 2,7	– 0,4	+ 4,6	+ 2,9	– 0,0	+ 3,0	+ 1,7	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,1	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,6	– 0,1	– 0,9	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 0,2	–	+ 0,0	Nov.	
+ 1,4	– 0,7	+ 2,1	+ 3,7	+ 0,1	– 8,7	– 0,9	– 0,4	– 0,5	– 7,8	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,2	+ 9,1	– 0,4	+ 1,8	+ 0,4	– 0,9	+ 1,2	+ 1,5	–	– 0,0	2015 Jan.	
+ 4,4	– 1,1	+ 5,4	– 1,2	+ 0,1	+ 2,4	– 0,9	– 0,0	– 0,9	+ 3,4	–	–	Febr.	
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 6,6	– 0,2	– 2,9	– 1,2	– 0,3	– 0,9	– 1,7	–	– 0,0	März	
+ 1,6	– 1,2	+ 2,8	+ 2,7	– 0,1	– 1,0	– 1,1	– 1,8	+ 0,7	+ 0,0	–	– 0,0	April	
+ 10,6	+ 2,8	+ 7,9	– 6,8	– 0,1	– 5,5	– 0,5	– 0,1	– 0,5	– 4,9	–	– 0,0	Mai	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2013	2 354,0	1 179,5	1 159,3	935,4	223,9	1 281,1	319,2	127,7	97,3	58,9	124,2	45,7	70,0	104,9
2014 März	2 356,3	1 179,3	1 160,3	936,4	223,8	1 283,4	320,0	129,1	97,0	59,5	124,2	46,0	68,9	107,1
Juni	2 367,1	1 181,3	1 166,6	940,0	226,7	1 288,3	320,9	129,1	98,1	59,9	124,3	47,0	68,7	104,7
Sept.	2 380,6	1 187,9	1 177,1	945,6	231,5	1 293,2	322,9	127,1	98,7	60,3	125,9	47,8	69,4	110,2
Dez.	2 384,8	1 225,7	1 188,7	984,3	204,4	1 291,6	328,3	122,9	100,1	59,8	123,7	47,8	68,4	124,8
2015 März	2 400,0	1 229,7	1 192,0	987,3	204,7	1 305,7	329,9	127,4	99,6	60,9	125,0	48,2	70,0	129,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2013	217,1	–	8,3	–	8,3	180,2	4,1	33,9	6,4	12,0	40,9	3,4	6,4	22,8
2014 März	219,9	–	8,6	–	8,6	183,5	4,4	35,4	5,9	12,7	41,5	3,6	6,4	23,8
Juni	222,6	–	8,6	–	8,6	186,1	4,3	36,3	6,2	12,8	41,5	4,0	6,6	22,3
Sept.	220,3	–	8,5	–	8,5	184,2	4,3	34,5	5,6	12,7	42,9	4,0	6,3	25,6
Dez.	212,1	–	7,6	–	7,6	177,2	3,9	32,5	6,0	11,8	41,2	3,6	5,9	23,2
2015 März	219,5	–	7,7	–	7,7	184,4	3,9	34,7	6,0	13,0	42,3	3,9	6,3	25,6
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2013	248,0	–	35,6	–	35,6	173,6	12,5	24,7	6,0	9,4	16,9	3,9	11,5	35,3
2014 März	249,1	–	35,0	–	35,0	175,0	12,3	25,3	5,9	9,3	16,5	4,0	11,4	35,8
Juni	248,9	–	35,3	–	35,3	176,2	12,8	24,7	5,4	9,3	16,9	4,1	11,5	35,5
Sept.	250,3	–	35,3	–	35,3	176,7	12,7	24,5	5,6	9,7	16,9	4,2	11,7	35,9
Dez.	251,7	–	35,8	–	35,8	178,4	13,4	23,5	5,4	9,9	16,6	4,2	11,4	39,2
2015 März	251,7	–	35,3	–	35,3	179,1	13,2	24,6	5,3	10,0	16,4	4,2	11,7	39,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2013	1 888,9	1 179,5	1 115,4	935,4	180,0	927,2	302,5	69,1	84,9	37,5	66,3	38,4	52,1	46,8
2014 März	1 887,3	1 179,3	1 116,7	936,4	180,3	924,9	303,3	68,4	85,2	37,5	66,1	38,5	51,1	47,5
Juni	1 895,6	1 181,3	1 122,8	940,0	182,9	926,1	303,8	68,1	86,5	37,8	66,0	38,9	50,7	46,9
Sept.	1 910,0	1 187,9	1 133,4	945,6	187,8	932,4	305,8	68,2	87,5	38,0	66,0	39,6	51,4	48,8
Dez.	1 921,0	1 225,7	1 145,2	984,3	160,9	936,1	310,9	66,9	88,8	38,1	65,8	39,9	51,2	62,3
2015 März	1 928,9	1 229,7	1 149,0	987,3	161,7	942,2	312,9	68,1	88,4	38,0	66,3	40,1	52,1	64,2
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2014 1.Vj.	+ 2,3	– 0,2	+ 0,9	+ 1,0	– 0,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,2	– 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 1,1	+ 2,3
2.Vj.	+ 11,2	+ 1,3	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	– 0,2	– 1,4
3.Vj.	+ 13,3	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 2,0	– 2,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,7
4.Vj.	+ 8,6	+ 8,5	+ 10,0	+ 8,3	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,4	– 4,3	+ 1,4	– 0,4	– 2,2	– 0,1	– 1,0	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 17,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 15,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 4,1
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2014 1.Vj.	+ 2,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,5	– 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	– 0,0	+ 1,1
2.Vj.	+ 2,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 2,6	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 1,6
3.Vj.	– 2,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	– 1,8	– 0,6	– 0,1	+ 1,5	+ 0,0	– 0,1	+ 3,3
4.Vj.	– 7,6	–	– 0,3	–	– 0,3	– 6,4	– 0,4	– 2,0	+ 0,3	– 0,9	+ 1,7	– 0,4	– 0,4	– 2,6
2015 1.Vj.	+ 7,7	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 7,5	– 0,0	+ 2,2	– 0,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,3
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2014 1.Vj.	+ 1,3	–	– 0,7	–	– 0,7	+ 1,7	– 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,5
2.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,6	– 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,3
3.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,3
4.Vj.	+ 1,6	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,5	– 0,9	– 0,2	+ 0,2	– 0,3	– 0,0	– 0,3	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 0,8	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 1,3	– 0,2	+ 1,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,0	+ 0,3	+ 0,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2014 1.Vj.	– 1,6	– 0,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	– 2,5	+ 0,6	– 0,8	+ 0,3	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 1,0	+ 0,7
2.Vj.	+ 7,1	+ 1,3	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	– 0,2	+ 0,7	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,4	+ 0,4
3.Vj.	+ 14,2	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
4.Vj.	+ 14,5	+ 8,5	+ 9,9	+ 8,3	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,3	– 1,3	+ 1,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	– 0,2	+ 2,6
2015 1.Vj.	+ 9,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 6,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,6

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im



IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														<b>Kredite insgesamt</b>
652,4	191,4	37,3	175,2	388,0	49,7	1 059,4	836,6	222,8	147,3	11,9	13,6	3,5	2013	
651,5	192,1	37,1	175,9	387,5	49,4	1 059,4	836,8	222,6	148,0	12,0	13,5	3,5	2014 März	
656,5	192,8	39,1	176,4	388,0	49,6	1 065,5	842,3	223,2	148,7	11,8	13,3	3,5	Juni	
653,8	192,3	38,0	175,4	389,3	49,1	1 074,2	850,7	223,5	149,3	11,9	13,2	3,5	Sept.	
644,1	188,1	33,9	173,8	389,8	47,9	1 078,6	856,6	222,0	150,0	10,7	14,5	3,8	Dez.	
645,3	188,6	33,8	173,5	390,9	48,2	1 080,0	858,2	221,8	150,0	11,3	14,4	3,9	2015 März	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
54,5	9,3	6,8	12,1	28,1	6,8	35,8	4,2	31,6	1,8	11,9	1,1	0,0	2013	
54,0	8,9	6,6	12,4	27,8	7,0	35,4	4,2	31,2	1,8	12,0	1,0	0,0	2014 März	
56,5	8,8	7,8	12,6	28,0	7,2	35,7	4,2	31,5	1,7	11,8	0,9	0,0	Juni	
52,6	8,5	6,3	12,2	27,3	6,9	35,3	4,1	31,2	1,6	11,9	0,8	0,0	Sept.	
52,9	8,5	6,1	11,8	26,6	6,2	34,2	3,7	30,5	1,9	10,7	0,7	0,0	Dez.	
52,6	8,3	5,9	11,1	27,2	6,6	34,4	3,8	30,6	2,1	11,3	0,7	0,0	2015 März	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
65,8	9,6	6,8	18,9	32,2	3,6	73,9	23,1	50,8	45,6	-	0,5	0,0	2013	
66,8	9,9	6,7	20,1	32,1	3,5	73,6	22,6	51,0	45,8	-	0,4	0,0	2014 März	
68,8	10,4	7,2	20,5	31,7	3,6	72,2	22,5	49,7	44,6	-	0,5	0,0	Juni	
68,2	9,9	7,2	20,0	32,0	3,6	73,1	22,5	50,6	45,4	-	0,5	0,0	Sept.	
68,2	9,4	7,0	19,8	32,0	3,5	72,8	22,4	50,4	45,2	-	0,5	0,0	Dez.	
67,6	9,7	7,2	19,1	31,9	3,5	72,1	22,1	50,1	45,0	-	0,5	0,0	2015 März	
<b>Langfristige Kredite</b>														
532,0	172,4	23,7	144,3	327,7	39,3	949,7	809,4	140,3	99,9	-	12,0	3,5	2013	
530,6	173,3	23,9	143,4	327,6	38,9	950,4	810,0	140,4	100,4	-	12,0	3,5	2014 März	
531,2	173,6	24,2	143,3	328,3	38,8	957,6	815,6	142,0	102,3	-	12,0	3,5	Juni	
533,0	173,8	24,5	143,2	330,0	38,6	965,8	824,1	141,7	102,2	-	11,8	3,5	Sept.	
523,0	170,2	20,9	142,2	331,2	38,2	971,6	830,5	141,1	102,8	-	13,4	3,7	Dez.	
525,1	170,5	20,7	143,3	331,8	38,1	973,5	832,3	141,2	102,9	-	13,2	3,9	2015 März	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														<b>Kredite insgesamt</b>
- 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 5,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 1,3	+ 0,9	- 1,1	- 0,9	+ 1,2	- 0,4	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	-	3.Vj.	
+ 8,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,2	+ 4,2	+ 6,4	- 2,1	- 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,2	4.Vj.	
+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,5	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 4,0	- 0,3	- 1,5	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,4	- 1,1	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,8	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
- 1,6	+ 0,8	+ 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 5,7	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 2,7	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,6	- 0,2	+ 8,3	+ 7,9	+ 0,4	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 5,7	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 5,7	+ 6,4	- 0,7	- 0,6	-	+ 0,3	+ 0,3	4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	- 0,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	-	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2014	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2014 Juni	3 066,2	1 442,8	948,4	263,7	684,7	28,4	656,3	604,5	70,5	31,4	28,2	1,7		
Juli	3 073,9	1 455,0	945,4	264,3	681,1	28,0	653,1	604,4	69,2	31,3	27,9	2,7		
Aug.	3 091,6	1 472,1	945,3	265,6	679,7	28,2	651,5	605,9	68,4	31,3	27,6	2,3		
Sept.	3 092,6	1 474,8	941,9	262,0	679,9	28,2	651,7	606,5	69,4	31,2	27,4	2,8		
Okt.	3 097,3	1 494,5	928,1	252,2	676,0	28,1	647,8	606,1	68,6	31,1	27,2	1,9		
Nov.	3 116,4	1 517,9	926,7	250,6	676,1	29,2	646,9	605,3	66,5	31,1	26,6	1,7		
Dez.	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2015 Jan.	3 128,6	1 537,9	919,5	253,1	666,4	28,6	637,8	606,6	64,7	30,8	25,8	3,2		
Febr.	3 137,7	1 549,4	918,3	254,3	664,0	29,3	634,7	606,1	63,8	30,8	23,7	3,6		
März	3 131,7	1 548,8	916,0	254,0	662,0	30,8	631,1	603,9	63,0	30,7	23,4	3,6		
April	3 140,9	1 572,3	905,2	251,8	653,4	31,3	622,1	601,5	61,9	30,2	23,3	4,0		
Mai	3 158,8	1 597,3	900,4	247,2	653,2	32,3	620,9	600,0	61,0	30,2	23,2	2,2		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 22,8	- 31,1	- 0,2	- 30,8	- 7,4	- 17,0	- 1,7	- 2,7	+ 3,6		
2014	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	+ 2,5	- 27,8	- 0,5	- 27,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	- 2,8	- 3,7		
2014 Juni	- 5,9	- 3,4	- 0,6	+ 1,7	- 2,3	- 0,0	- 2,3	- 1,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,8		
Juli	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 0,2	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 1,0		
Aug.	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,3	- 0,4		
Sept.	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,4		
Okt.	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 9,8	- 3,9	- 0,1	- 3,9	- 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,8		
Nov.	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 1,6	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,2		
Dez.	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	+ 6,7	- 6,7	- 0,1	- 6,6	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	- 0,4	- 0,1		
2015 Jan.	+ 10,5	+ 20,1	- 7,2	- 3,9	- 3,3	- 0,7	- 2,5	- 1,1	- 1,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,6		
Febr.	+ 9,1	+ 11,6	- 1,1	+ 1,3	- 2,4	+ 0,7	- 3,1	- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 2,1	+ 0,3		
März	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 0,6	- 2,0	+ 1,5	- 3,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,1		
April	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,2	- 8,6	+ 0,5	- 9,1	- 2,4	- 1,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,3		
Mai	+ 17,9	+ 25,0	- 4,8	- 4,5	- 0,3	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 1,8		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2014	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2014 Juni	190,1	50,0	135,0	86,6	48,4	6,0	42,4	3,5	1,6	29,5	4,7	0,9		
Juli	187,1	47,4	134,6	86,5	48,0	5,9	42,2	3,5	1,7	29,5	4,7	1,7		
Aug.	189,7	51,1	133,4	85,3	48,1	5,9	42,1	3,4	1,8	29,5	4,7	1,1		
Sept.	189,2	47,8	136,1	88,3	47,8	5,7	42,1	3,4	1,9	29,4	4,6	1,6		
Okt.	178,4	44,6	128,4	80,6	47,9	5,8	42,1	3,4	1,9	29,3	4,6	0,8		
Nov.	182,6	46,6	130,7	82,3	48,3	6,4	42,0	3,5	1,9	29,3	4,6	0,5		
Dez.	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2015 Jan.	184,5	50,7	127,6	84,0	43,6	7,4	36,1	3,8	2,4	29,1	4,8	2,2		
Febr.	186,8	52,4	128,0	85,4	42,7	8,0	34,7	3,8	2,6	29,0	2,9	2,4		
März	187,3	52,9	127,8	84,9	42,9	9,1	33,8	3,8	2,7	28,9	2,8	2,4		
April	185,0	52,3	126,1	83,1	43,0	9,2	33,8	3,8	2,8	28,8	2,8	2,8		
Mai	191,9	58,6	126,5	82,9	43,6	9,6	34,0	3,9	2,9	28,7	2,8	1,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 3,8	- 2,9	- 1,4	+ 7,6	- 9,0	+ 0,8	- 9,8	+ 0,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,1	+ 1,6		
2014	- 1,2	+ 1,9	- 3,9	+ 2,5	- 6,4	+ 1,0	- 7,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,6	- 0,1	- 4,2		
2014 Juni	+ 7,0	+ 0,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 2,8	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 2,6	+ 3,7	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Sept.	- 0,6	- 3,4	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,5		
Okt.	- 10,7	- 3,1	- 7,7	- 7,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,8		
Nov.	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
Dez.	- 0,3	+ 4,1	- 5,1	+ 1,2	- 6,3	+ 0,3	- 6,5	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,0		
2015 Jan.	- 2,2	- 1,7	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,7		
Febr.	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,4	- 0,9	+ 0,6	- 1,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,2		
März	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1		
April	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,6		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2014	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2		
2014 Juni	2 876,1	1 392,8	813,4	177,1	636,2	22,4	613,9	601,1	68,9	1,9	23,5	0,8		
Juli	2 886,8	1 407,6	810,9	177,8	633,1	22,1	610,9	600,9	67,5	1,9	23,2	1,0		
Aug.	2 901,9	1 421,0	811,9	180,3	631,6	22,3	609,4	602,4	66,6	1,8	22,9	1,3		
Sept.	2 903,4	1 427,1	805,8	173,7	632,1	22,4	609,6	603,1	67,5	1,8	22,7	1,2		
Okt.	2 918,9	1 449,9	799,7	171,6	628,1	22,3	605,8	602,6	66,7	1,8	22,6	1,1		
Nov.	2 933,8	1 471,3	796,0	168,3	627,7	22,8	604,9	601,8	64,6	1,8	22,0	1,2		
Dez.	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2		
2015 Jan.	2 944,1	1 487,2	791,9	169,0	622,8	21,2	601,6	602,8	62,3	1,8	21,0	1,1		
Febr.	2 950,9	1 497,1	790,3	169,0	621,3	21,3	600,0	602,3	61,2	1,8	20,9	1,2		
März	2 944,4	1 495,9	788,2	169,1	619,1	21,7	597,4	600,1	60,2	1,8	20,6	1,2		
April	2 955,9	1 520,0	779,1	168,7	610,4	22,1	588,3	597,7	59,1	1,4	20,5	1,2		
Mai	2 966,9	1 538,7	773,9	164,4	609,5	22,7	586,8	596,2	58,1	1,4	20,4	0,9		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	+ 43,9	+ 121,3	- 52,5	- 30,4	- 22,1	- 1,1	- 21,0	- 7,9	- 17,1	- 0,1	- 1,6	+ 2,0		
2014	+ 70,8	+ 106,0	- 21,4	- 0,0	- 21,4	- 1,5	- 19,9	- 2,5	- 11,2	- 0,4	- 2,7	+ 0,5		
2014 Juni	- 12,9	- 4,1	- 6,9	- 4,5	- 2,4	+ 0,0	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,1		
Juli	+ 10,6	+ 14,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,2	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,2		
Aug.	+ 15,1	+ 13,4	+ 1,0	+ 2,5	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,3		
Sept.	+ 1,6	+ 6,1	- 6,1	- 6,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	- 0,1		
Okt.	+ 15,5	+ 22,8	- 6,1	- 2,1	- 4,0	- 0,1	- 3,9	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
Nov.	+ 15,0	+ 21,5	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 2,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,1		
Dez.	+ 2,0	- 4,3	+ 5,0	+ 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 0,0	- 0,5	- 0,0		
2015 Jan.	+ 12,6	+ 21,8	- 6,6	- 3,5	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 1,2	- 1,4	- 0,0	- 0,4	- 0,1		
Febr.	+ 6,6	+ 9,8	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 0,5	- 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1		
März	- 6,5	- 0,9	- 2,4	- 0,2	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 2,2	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0		
April	+ 11,5	+ 24,2	- 9,1	- 0,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,1	- 2,4	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,0		
Mai	+ 10,9	+ 18,7	- 5,2	- 4,3	- 0,9	+ 0,6	- 1,5	- 1,6	- 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2014	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2		
2014 Juni	996,5	427,9	546,4	108,1	438,3	9,5	428,9	7,5	14,7	1,8	17,2	0,8		
Juli	1 000,1	434,5	543,7	108,7	435,0	9,3	425,6	7,5	14,5	1,8	17,2	1,0		
Aug.	1 004,8	438,0	544,5	111,5	433,0	9,5	423,5	7,5	14,8	1,8	17,1	1,3		
Sept.	1 011,6	449,5	538,4	105,8	432,6	9,3	423,3	7,5	16,2	1,8	17,1	1,2		
Okt.	1 014,9	458,3	532,8	104,2	428,6	9,5	419,1	7,6	16,2	1,8	17,1	1,1		
Nov.	1 008,1	456,6	529,2	100,9	428,2	10,6	417,7	7,4	14,9	1,8	16,7	1,2		
Dez.	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2		
2015 Jan.	1 013,7	467,2	524,8	102,7	422,1	10,3	411,9	6,8	14,8	1,8	16,2	1,1		
Febr.	1 008,7	464,6	522,4	102,3	420,2	10,3	409,9	6,8	14,7	1,8	16,2	1,2		
März	1 007,9	465,9	520,4	102,7	417,7	10,4	407,2	7,0	14,7	1,8	16,0	1,2		
April	1 007,8	474,3	511,9	102,9	408,9	10,6	398,3	7,0	14,6	1,4	16,0	1,2		
Mai	1 006,3	477,1	507,6	100,0	407,6	11,2	396,4	7,0	14,6	1,4	16,0	0,9		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 12,0	+ 30,3	- 42,3	- 16,4	- 25,9	+ 1,9	- 27,8	+ 0,8	- 0,8	- 0,1	- 1,0	+ 2,0		
2014	- 1,4	+ 28,8	- 29,5	- 1,0	- 28,5	+ 0,4	- 28,9	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,5		
2014 Juni	- 12,5	- 4,0	- 8,6	- 5,4	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1		
Juli	+ 3,6	+ 6,5	- 2,8	+ 0,6	- 3,4	- 0,1	- 3,3	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
Aug.	+ 4,7	+ 3,5	+ 0,9	+ 2,8	- 1,9	+ 0,1	- 2,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,3		
Sept.	+ 6,8	+ 11,5	- 6,1	- 5,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
Okt.	+ 3,3	+ 8,9	- 5,6	- 1,6	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1		
Nov.	- 6,8	- 1,7	- 3,7	- 3,3	- 0,3	+ 1,1	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1		
Dez.	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,9	- 2,8	- 0,1	- 2,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0		
2015 Jan.	+ 5,7	+ 10,1	- 4,3	- 1,5	- 2,9	- 0,2	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1		
Febr.	- 5,2	- 2,7	- 2,4	- 0,4	- 2,0	+ 0,0	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1		
März	- 0,7	+ 1,5	- 2,4	+ 0,1	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0		
April	- 0,2	+ 8,5	- 8,5	+ 0,2	- 8,8	+ 0,2	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0		
Mai	- 1,5	+ 2,8	- 4,3	- 2,9	- 1,3	+ 0,6	- 1,9	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2012	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6	
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6	
2014	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8	
2014 Dez.	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8	
2015 Jan.	1 930,4	1 020,0	990,3	176,0	678,7	135,6	29,7	267,1	252,9	26,4	184,6	41,9	
Febr.	1 942,3	1 032,5	1 002,7	176,8	689,2	136,7	29,8	267,9	253,2	26,6	184,7	41,9	
März	1 936,4	1 030,0	999,4	172,2	690,1	137,0	30,6	267,8	253,4	27,0	184,5	41,9	
April	1 948,1	1 045,7	1 015,4	177,0	699,9	138,5	30,3	267,2	252,8	27,2	183,8	41,8	
Mai	1 960,6	1 061,6	1 030,5	178,8	711,3	140,4	31,1	266,3	252,0	26,9	183,5	41,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2013	+ 56,0	+ 91,0	+ 89,7	+ 14,2	+ 62,1	+ 13,5	+ 1,3	- 10,1	- 9,4	- 2,4	- 4,5	- 2,6	
2014	+ 72,3	+ 77,2	+ 74,0	+ 11,7	+ 57,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 8,1	+ 7,6	+ 1,9	+ 6,4	- 0,6	
2014 Dez.	+ 0,7	- 5,1	- 2,8	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 2,3	+ 4,0	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,2	- 0,2	
2015 Jan.	+ 6,9	+ 11,7	+ 10,2	+ 2,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,5	- 2,3	- 1,8	- 1,4	- 0,5	+ 0,1	
Febr.	+ 11,8	+ 12,5	+ 12,4	+ 0,8	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
März	- 5,8	- 2,5	- 3,3	- 4,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	
April	+ 11,7	+ 15,7	+ 16,0	+ 4,8	+ 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,6	- 0,1	
Mai	+ 12,5	+ 15,9	+ 15,1	+ 1,8	+ 11,4	+ 1,9	+ 0,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2012	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6	
2014	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1	
2014 Dez.	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1	
2015 Jan.	184,5	12,7	4,1	3,0	5,5	0,1	14,6	42,4	13,0	12,9	15,8	0,7	14,0	
Febr.	186,8	8,9	2,7	2,7	3,5	0,1	14,6	46,7	12,7	17,0	16,3	0,7	14,0	
März	187,3	9,2	2,9	2,8	3,4	0,1	14,6	49,9	14,3	18,6	16,3	0,7	13,9	
April	185,0	9,4	2,9	3,0	3,4	0,1	14,6	48,6	13,0	18,6	16,3	0,8	13,8	
Mai	191,9	9,5	3,0	3,0	3,4	0,1	14,6	45,0	12,6	15,4	16,3	0,7	13,7	
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 3,8	- 9,8	- 0,8	+ 1,8	- 10,8	- 0,0	- 0,7	- 4,2	+ 0,8	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 0,9	
2014	- 1,2	- 3,3	- 0,3	- 2,9	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 3,7	+ 2,8	+ 0,4	- 7,2	+ 0,4	- 0,5	
2014 Dez.	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2	- 4,1	+ 2,3	+ 0,0	- 6,8	+ 0,4	- 0,0	
2015 Jan.	- 2,2	+ 1,2	+ 1,5	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,2	- 0,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	
Febr.	+ 2,4	- 3,8	- 1,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 0,0	+ 4,5	- 0,3	+ 4,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	
März	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
April	- 2,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,3	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Mai	+ 6,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 3,6	- 0,4	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	2012
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	–	2013
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	–	2014
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	–	2014 Dez.
14,2	66,4	200,7	11,0	189,7	596,0	586,5	9,5	47,4	0,0	4,8	–	2015 Jan.
14,6	66,7	201,2	11,1	190,1	595,5	586,0	9,5	46,5	0,0	4,7	–	Febr.
14,4	66,4	201,4	11,3	190,1	593,1	583,6	9,5	45,5	0,0	4,6	–	März
14,4	65,7	201,5	11,5	190,0	590,7	581,2	9,5	44,5	0,0	4,5	–	April
14,3	64,4	201,9	11,5	190,4	589,1	579,7	9,4	43,5	0,0	4,4	–	Mai
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
– 0,7	– 14,0	+ 3,9	– 3,0	+ 6,8	– 8,7	– 8,3	– 0,4	– 16,2	– 0,0	– 0,6	–	2013
+ 0,5	+ 1,0	+ 7,1	– 2,0	+ 9,0	– 2,1	– 1,9	– 0,3	– 10,9	+ 0,0	– 1,9	–	2014
+ 0,4	+ 1,6	+ 2,4	– 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,2	– 0,9	– 0,0	– 0,2	–	2014 Dez.
– 0,4	– 2,0	– 0,2	– 0,5	+ 0,2	– 1,2	– 1,2	+ 0,0	– 1,4	+ 0,0	– 0,2	–	2015 Jan.
+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,5	– 0,5	+ 0,0	– 1,0	–	– 0,1	–	Febr.
– 0,2	– 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 2,3	– 2,4	+ 0,1	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	–	März
– 0,0	– 0,6	+ 0,1	+ 0,2	– 0,2	– 2,4	– 2,4	– 0,0	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	–	April
– 0,1	– 1,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	– 1,6	– 1,4	– 0,2	– 1,0	– 0,0	– 0,1	–	Mai

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2.** **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	2012
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	–	2014
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	–	2014 Dez.
41,6	20,1	10,1	6,9	4,6	0,4	87,8	13,4	58,0	15,5	0,9	–	2015 Jan.
44,6	22,6	10,1	7,1	4,7	0,4	86,5	14,3	55,5	15,8	0,9	–	Febr.
44,1	21,9	10,0	7,3	4,8	0,4	84,1	13,8	53,5	15,9	0,9	–	März
44,0	22,1	9,7	7,3	4,9	0,4	83,1	14,3	51,8	16,0	0,9	–	April
49,4	26,6	10,3	7,5	5,0	0,3	88,2	16,4	54,3	16,5	1,0	–	Mai
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
+ 1,1	+ 0,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,5	– 0,0	+ 9,1	– 3,4	+ 10,1	+ 2,3	+ 0,1	– 0,0	2013
+ 2,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 2,9	– 2,4	+ 4,6	+ 0,6	– 0,0	– 0,0	2014
+ 3,5	+ 3,5	– 0,4	+ 0,2	+ 0,2	–	– 0,9	– 1,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	–	2014 Dez.
– 6,4	– 5,3	– 1,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,4	– 1,5	+ 0,0	+ 0,1	–	2015 Jan.
+ 3,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	–	– 1,3	+ 1,0	– 2,4	+ 0,2	+ 0,0	–	Febr.
– 0,6	– 0,7	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 2,4	– 0,5	– 2,0	+ 0,1	+ 0,0	–	März
– 0,1	+ 0,1	– 0,3	– 0,0	+ 0,0	–	– 1,0	+ 0,5	– 1,7	+ 0,1	– 0,0	–	April
+ 5,4	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,1	–	Mai

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonderformen 2)	zusammen	darunter Sonderformen 2)									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2012	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	9,8	110,5	93,6	68,6	16,9		
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6		
2014	617,0	607,8	531,3	401,4	76,4	63,3	9,2	7,4	6,1	79,8	66,0	51,4	13,8		
2015 Jan.	615,9	606,6	529,2	397,3	77,5	64,3	9,3	7,4	0,3	77,9	64,7	50,6	13,2		
Febr.	615,4	606,1	530,0	396,6	76,1	62,8	9,3	7,5	0,2	76,0	63,8	50,1	12,2		
März	613,2	603,9	529,1	394,2	74,8	61,4	9,3	7,4	0,2	73,7	63,0	49,7	10,7		
April	610,7	601,5	528,9	392,7	72,6	59,2	9,2	7,4	0,2	71,8	61,9	49,0	9,9		
Mai	609,2	600,0	529,0	389,1	71,0	57,4	9,2	7,5	0,2	70,9	61,0	48,6	9,9		
<b>Veränderungen *)</b>															
2013	- 8,0	- 7,4	+ 4,0	- 4,4	- 11,3	- 12,4	- 0,7	- 0,2	.	- 18,4	- 17,0	- 9,3	- 1,4		
2014	- 3,0	- 2,4	+ 2,4	- 13,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,6	- 0,5	.	- 12,3	- 10,6	- 7,8	- 1,8		
2015 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 1,1	- 3,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,9	- 1,3	- 0,8	- 0,6		
Febr.	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,7	- 1,3	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,9	- 0,9	- 0,5	- 1,0		
März	- 2,2	- 2,2	- 0,9	- 2,4	- 1,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	.	- 2,3	- 0,8	- 0,5	- 1,4		
April	- 2,5	- 2,4	- 0,3	- 1,5	- 2,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,9	- 1,0	- 0,7	- 0,8		
Mai	- 1,5	- 1,5	+ 0,2	- 3,5	- 1,6	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,9	- 0,9	- 0,4	+ 0,0		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:							insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen					darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2012	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014	1 114,2	286,4	26,3	354,0	69,2	83,6	1,8	26,3	5,0	1 004,3	1,0	0,2	33,7	1,2
2015 Jan.	1 147,9	286,0	26,4	381,2	80,6	95,0	1,9	27,5	5,2	1 025,4	0,8	0,2	34,2	1,2
Febr.	1 159,2	279,2	28,4	394,9	91,9	107,7	1,9	27,3	5,4	1 024,2	0,8	0,2	35,4	1,2
März	1 168,8	268,5	28,7	403,2	95,7	113,0	2,1	29,6	5,2	1 026,1	0,9	0,2	35,7	1,2
April	1 154,2	258,7	28,9	396,0	94,5	112,5	2,4	27,4	5,5	1 014,3	0,5	0,2	36,9	1,2
Mai	1 143,9	254,3	29,5	396,2	93,4	112,5	2,6	24,0	5,6	1 007,4	0,5	0,2	37,0	1,2
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 122,4	- 30,9	- 5,3	- 41,2	- 4,1	- 7,4	- 0,4	- 16,6	+ 0,1	- 98,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0
2014	- 28,7	- 29,5	+ 0,0	+ 32,7	+ 14,4	+ 14,6	- 0,7	- 8,4	+ 0,6	- 35,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2
2015 Jan.	+ 33,7	- 0,4	+ 0,1	+ 27,2	+ 11,4	+ 11,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 21,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4	-
Febr.	+ 11,3	- 6,8	+ 2,0	+ 13,7	+ 11,4	+ 12,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,3	-
März	+ 9,6	- 10,7	+ 0,2	+ 8,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,2	+ 2,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	-
April	- 14,6	- 9,8	+ 0,2	- 7,2	- 1,2	- 0,5	+ 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 11,8	- 0,5	- 0,0	+ 1,3	-
Mai	- 10,3	- 4,5	+ 0,6	+ 0,2	- 1,0	+ 0,0	+ 0,2	- 3,4	+ 0,1	- 6,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2013	22	205,2	43,6	0,0	16,9	21,0	82,5	17,0	17,6	1,6	21,1	149,0	5,7	4,0	9,0	105,4
2014	21	211,6	45,6	0,0	16,6	18,7	87,2	17,3	20,6	1,9	21,3	156,8	5,2	2,8	9,2	94,6
2015 März	21	213,2	45,3	0,0	17,9	17,9	88,5	17,3	21,1	2,0	21,6	158,2	4,8	2,7	9,5	8,0
April	21	213,0	45,6	0,0	17,4	17,9	88,4	17,3	20,9	2,0	21,6	158,2	4,7	2,7	9,5	7,8
Mai	21	213,4	45,1	0,0	17,8	17,6	88,7	17,4	21,1	2,0	21,4	158,5	4,9	2,7	9,5	8,2
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 März	12	148,5	28,1	-	10,3	12,8	69,3	14,7	9,0	1,3	18,1	104,3	4,7	2,7	6,4	5,0
April	12	148,2	28,4	-	9,8	12,9	69,0	14,7	8,7	1,3	18,0	104,2	4,5	2,7	6,4	5,1
Mai	12	148,3	28,1	-	9,8	12,7	69,2	14,8	8,9	1,3	17,9	104,4	4,5	2,7	6,4	5,1
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 März	9	64,6	17,2	0,0	7,5	5,1	19,2	2,6	12,1	0,7	3,5	53,9	0,2	-	3,0	3,0
April	9	64,9	17,2	0,0	7,7	5,0	19,3	2,6	12,1	0,7	3,6	54,0	0,2	-	3,1	2,7
Mai	9	65,1	17,0	0,0	8,0	4,9	19,5	2,6	12,2	0,7	3,5	54,0	0,4	-	3,1	3,1

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto-Zutei- lungen 11)	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- nanzie- rungs- krediten	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- nanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)									zu- sammen
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2013	29,7	2,6	6,7	47,9	30,3	41,3	18,0	4,3	6,5	3,7	16,8	13,9	8,0	11,6	9,4	0,4
2014	29,5	2,5	6,5	45,7	27,9	39,9	16,7	4,2	6,1	3,6	17,1	14,5	8,0	10,1	8,4	0,4
2015 März	2,6	0,0	0,7	4,5	2,6	3,7	1,6	0,3	0,4	0,3	1,7	15,3	8,4	0,9	2,2	0,1
April	2,3	0,0	0,6	4,8	3,1	3,9	1,7	0,5	0,7	0,5	1,5	15,7	8,6	0,8		0,0
Mai	2,4	0,0	0,8	4,1	2,4	3,3	1,4	0,3	0,4	0,3	1,4	16,2	8,7	0,8		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 März	1,7	0,0	0,3	3,2	1,7	2,8	1,2	0,3	0,3	0,2	1,3	10,6	4,8	0,6	1,5	0,0
April	1,5	0,0	0,3	3,6	2,2	3,1	1,3	0,5	0,6	0,5	1,2	10,9	4,9	0,6		0,0
Mai	1,5	0,0	0,2	2,9	1,6	2,5	1,0	0,3	0,3	0,2	1,1	11,1	4,9	0,6		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 März	0,9	0,0	0,4	1,3	0,9	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,7	3,6	0,3	0,7	0,0
April	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,6	0,2		0,0
Mai	0,9	0,0	0,5	1,2	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	5,0	3,7	0,2		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.



#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8	
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6	
2014	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9	
2014 Juli	56	206	1 828,9	511,1	496,3	137,7	358,6	14,8	603,0	484,9	13,0	471,9	118,1	714,8	428,6	
Aug.	56	206	1 876,9	539,9	525,2	170,6	354,5	14,7	564,0	454,2	14,1	440,1	109,8	773,0	468,6	
Sept.	56	206	1 826,4	503,6	488,5	154,1	334,4	15,2	615,9	500,5	13,7	486,8	115,4	706,9	487,0	
Okt.	56	205	1 910,0	525,1	509,5	154,7	354,9	15,6	609,9	494,0	13,5	480,5	115,9	775,0	509,7	
Nov.	56	205	1 982,6	540,6	525,7	173,6	352,1	14,9	616,5	499,1	14,0	485,1	117,3	825,5	549,8	
Dez.	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9	
2015 Jan.	54	202	2 269,7	609,8	593,0	222,4	370,7	16,8	656,5	532,1	14,6	517,5	124,4	1 003,3	714,1	
Febr.	53	202	2 152,9	589,9	573,2	208,7	364,5	16,7	666,9	539,4	14,7	524,7	127,5	826,0	626,0	
März	53	200	2 175,3	602,0	585,8	218,5	367,3	16,2	668,1	547,7	14,9	532,8	120,4	905,2	660,9	
April	53	200	2 127,8	622,4	606,5	210,0	396,5	15,9	660,4	535,8	14,8	521,0	124,6	845,1	588,5	
<b>Veränderungen *)</b>																
2013	+ 1	- 1	- 279,1	- 98,0	- 97,7	- 37,9	- 59,8	- 0,3	- 13,7	- 2,1	- 5,9	+ 3,8	- 11,7	- 167,4	- 186,2	
2014	-	- 4	+ 119,6	+ 74,4	+ 72,2	+ 59,6	+ 12,6	+ 2,2	+ 38,0	+ 31,4	+ 3,0	+ 28,4	+ 6,6	+ 7,5	+ 66,4	
2014 Aug.	-	-	+ 38,9	+ 23,9	+ 24,0	+ 32,9	- 8,9	- 0,1	- 42,7	- 33,7	+ 1,1	- 34,8	- 8,9	+ 57,6	+ 40,0	
Sept.	-	-	- 80,5	- 51,9	- 52,1	- 16,5	- 35,5	+ 0,2	+ 39,6	+ 35,9	- 0,4	+ 36,2	+ 3,7	- 68,2	+ 18,4	
Okt.	-	- 1	+ 82,2	+ 20,6	+ 20,1	+ 0,6	+ 19,6	+ 0,4	- 6,3	- 6,7	- 0,2	- 6,6	+ 0,4	+ 67,9	+ 22,7	
Nov.	-	-	+ 73,4	+ 15,4	+ 16,0	+ 19,0	- 3,0	- 0,6	+ 7,6	+ 5,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,7	+ 50,5	+ 40,1	
Dez.	-	-	- 75,7	- 0,6	- 2,0	+ 27,6	- 29,6	+ 1,4	- 32,1	- 33,9	- 0,1	- 33,8	+ 1,8	- 42,8	+ 2,2	
2015 Jan.	- 2	- 3	+ 294,7	+ 38,7	+ 39,0	+ 21,1	+ 17,9	- 0,4	+ 39,0	+ 38,9	+ 0,7	+ 38,2	+ 0,1	+ 217,1	+ 162,1	
Febr.	- 1	-	- 122,8	- 21,9	- 21,7	- 13,6	- 8,0	- 0,2	+ 6,5	+ 4,0	+ 0,0	+ 3,9	+ 2,5	- 107,4	- 88,0	
März	-	- 2	- 7,1	- 1,1	- 0,3	+ 9,8	- 10,1	- 0,8	- 13,0	- 3,8	+ 0,2	- 4,0	- 9,2	+ 7,1	+ 34,8	
April	-	-	- 21,6	+ 31,9	+ 31,9	- 8,5	+ 40,5	- 0,0	+ 5,4	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 6,1	- 58,9	- 72,4	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-	
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-	
2014	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-	
2014 Juli	31	70	403,1	167,3	146,0	86,6	59,4	21,2	172,2	137,5	21,4	116,1	34,7	63,7	-	
Aug.	31	70	407,3	169,4	148,8	89,7	59,1	20,5	170,8	136,6	21,5	115,1	34,2	67,1	-	
Sept.	30	66	399,3	166,3	146,7	90,3	56,4	19,6	169,1	136,1	21,5	114,6	33,1	63,9	-	
Okt.	29	64	393,2	160,0	143,0	88,7	54,3	17,0	173,6	139,5	21,5	118,0	34,0	59,6	-	
Nov.	29	64	395,0	155,5	138,1	84,7	53,4	17,4	174,5	140,1	21,4	118,7	34,3	65,1	-	
Dez.	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-	
2015 Jan.	28	63	410,8	164,8	147,7	86,7	61,0	17,1	181,3	148,0	22,5	125,5	33,4	64,7	-	
Febr.	28	63	405,8	161,7	146,7	85,2	61,5	15,0	183,5	150,7	22,4	128,3	32,8	60,6	-	
März	28	63	412,4	163,5	148,5	86,9	61,6	15,0	187,0	154,5	22,4	132,1	32,6	61,8	-	
April	27	62	404,1	161,8	147,0	85,9	61,1	14,8	184,1	152,7	22,3	130,4	31,5	58,2	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2013	- 2	- 8	- 28,7	- 9,0	- 5,7	- 3,1	- 2,7	- 3,3	- 17,2	- 11,5	- 4,6	- 7,0	- 5,7	- 2,5	-	
2014	- 5	- 12	- 46,7	- 39,9	- 26,3	- 8,0	- 18,2	- 13,6	- 17,0	- 11,4	- 4,4	- 7,0	- 5,6	+ 10,1	-	
2014 Aug.	-	-	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,6	- 1,0	- 0,8	- 1,8	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,5	+ 3,4	-	
Sept.	- 1	- 4	- 11,8	- 5,5	- 4,2	+ 3,1	- 4,8	- 1,3	- 3,0	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 3,2	-	
Okt.	- 1	- 2	- 6,4	- 6,5	- 3,8	- 1,6	- 2,2	- 2,7	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 1,0	- 4,3	-	
Nov.	-	-	+ 1,8	- 4,6	- 5,0	- 4,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 5,4	-	
Dez.	- 1	- 1	- 8,2	- 2,3	- 1,4	- 1,3	- 0,1	- 1,0	- 2,9	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 2,8	- 2,9	-	
2015 Jan.	-	-	+ 13,8	+ 6,5	+ 6,6	+ 3,3	+ 3,4	- 0,1	+ 4,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	-	
Febr.	-	-	- 5,6	- 3,4	- 1,2	- 1,5	+ 0,3	- 2,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1	+ 2,5	- 0,6	- 4,1	-	
März	-	-	+ 2,6	- 0,2	+ 0,2	+ 1,8	- 1,6	- 0,4	+ 1,6	+ 1,8	- 0,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,2	-	
April	- 1	- 1	- 4,7	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 1,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,1	- 3,6	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöckern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)							ausländische Nichtbanken		
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												<b>Auslandsfilialen</b>		
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	2012	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	2014	
1 103,3	732,0	371,2	360,8	371,4	22,8	18,3	4,5	348,6	133,6	41,6	550,4	434,8	2014 Juli	
1 093,1	727,8	370,2	357,6	365,3	23,7	19,3	4,4	341,6	139,0	41,7	603,0	473,2	Aug.	
1 027,4	691,8	364,7	327,1	335,6	22,5	18,1	4,4	313,1	139,3	42,1	617,7	493,4	Sept.	
1 077,6	733,8	390,9	342,8	343,9	22,1	17,7	4,5	321,7	133,3	41,9	657,2	517,3	Okt.	
1 099,5	753,2	411,7	341,5	346,3	21,8	17,3	4,4	324,5	132,7	42,9	707,6	555,5	Nov.	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	Dez.	
1 172,6	800,9	443,0	357,9	371,8	23,5	18,4	5,2	348,3	133,2	46,4	917,4	718,3	2015 Jan.	
1 161,1	786,5	436,9	349,6	374,6	24,1	18,9	5,2	350,5	139,4	47,8	804,6	625,6	Febr.	
1 153,3	781,8	424,9	356,9	371,5	24,9	19,6	5,3	346,6	145,8	48,4	827,7	661,5	März	
1 189,2	819,1	428,2	390,9	370,1	24,4	19,0	5,3	345,7	142,2	47,7	748,8	586,8	April	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>		
- 142,1	- 118,2	- 44,3	- 74,0	- 23,9	- 10,4	- 7,7	- 2,7	- 13,4	- 1,5	+ 1,2	- 136,7	- 186,7	2013	
+ 101,5	+ 112,9	+ 89,2	+ 23,6	- 11,4	- 3,7	- 3,0	- 0,7	- 7,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 11,1	+ 73,4	2014	
- 16,4	- 7,7	- 1,0	- 6,7	- 8,7	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 9,6	+ 5,5	+ 0,1	+ 49,7	+ 38,4	2014 Aug.	
- 87,0	- 48,1	- 5,6	- 42,5	- 39,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	- 37,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 5,9	+ 20,2	Sept.	
+ 49,4	+ 41,4	+ 26,2	+ 15,1	+ 8,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 8,4	- 5,9	- 0,3	+ 39,0	+ 23,9	Okt.	
+ 22,2	+ 19,3	+ 20,8	- 1,4	+ 2,9	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 1,0	+ 50,9	+ 38,2	Nov.	
- 65,6	- 20,5	+ 4,6	- 25,1	- 45,1	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 43,9	- 4,2	+ 2,4	- 8,2	+ 2,0	Dez.	
+ 94,4	+ 42,7	+ 26,7	+ 16,0	+ 51,7	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 48,8	+ 4,8	+ 1,2	+ 194,2	+ 160,7	2015 Jan.	
- 15,5	- 16,2	- 6,1	- 10,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2	+ 1,4	- 114,8	- 92,7	Febr.	
- 27,6	- 15,6	- 11,9	- 3,7	- 11,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 12,8	+ 6,4	+ 0,6	+ 13,5	+ 35,8	März	
+ 53,4	+ 47,1	+ 3,3	+ 43,8	+ 6,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,0	+ 6,8	- 3,6	- 0,7	- 70,6	- 74,6	April	
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	2012	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	2014	
315,1	184,0	97,8	86,3	131,1	20,4	15,4	5,0	110,7	20,4	26,8	40,9	-	2014 Juli	
311,3	178,6	98,5	80,1	132,7	19,9	14,8	5,1	112,8	20,3	28,2	47,5	-	Aug.	
304,5	173,6	99,1	74,6	130,9	20,5	15,2	5,3	110,4	19,4	27,6	47,8	-	Sept.	
302,4	175,5	99,4	76,1	126,9	19,7	14,3	5,5	107,2	16,1	26,4	48,2	-	Okt.	
304,2	179,1	100,6	78,5	125,2	20,6	14,5	6,1	104,6	16,1	26,3	48,4	-	Nov.	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	Dez.	
311,9	183,0	104,6	78,4	128,9	19,7	14,4	5,4	109,2	19,4	26,5	53,0	-	2015 Jan.	
310,6	183,8	105,1	78,7	126,8	18,1	12,9	5,3	108,7	17,8	26,7	50,8	-	Febr.	
316,1	182,7	102,1	80,6	133,4	18,5	13,3	5,2	114,9	17,6	27,1	51,6	-	März	
313,7	179,1	99,3	79,8	134,5	14,9	13,1	1,8	119,7	16,4	26,2	47,9	-	April	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>		
- 18,9	- 4,6	- 7,0	+ 2,4	- 14,3	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 10,7	- 3,6	- 2,1	- 4,1	-	2013	
- 45,5	- 32,4	- 12,3	- 20,1	- 13,1	+ 1,8	- 1,9	+ 3,8	- 14,9	- 3,0	- 4,0	+ 5,8	-	2014	
- 4,8	- 6,0	+ 0,7	- 6,7	+ 1,2	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	+ 6,4	-	2014 Aug.	
- 9,7	- 6,7	+ 0,6	- 7,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 3,6	- 0,9	- 0,6	- 0,5	-	Sept.	
- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 4,0	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	- 3,3	- 3,3	- 1,2	+ 0,4	-	Okt.	
+ 1,7	+ 3,5	+ 1,2	+ 2,3	- 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 2,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	Nov.	
- 9,1	- 6,7	+ 0,5	- 7,2	- 2,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 2,2	+ 2,3	- 0,3	- 1,0	-	Dez.	
+ 9,7	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,1	- 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,5	-	2015 Jan.	
- 1,9	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 2,3	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,7	- 1,6	+ 0,2	- 2,3	-	Febr.	
+ 2,6	+ 2,8	- 3,0	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 5,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	-	März	
+ 0,4	- 1,9	- 2,8	+ 0,9	+ 2,2	- 3,6	- 0,2	- 3,4	+ 5,8	- 1,2	- 0,9	- 2,9	-	April	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009	10 530,2	210,6	210,1	211,3	1,2	0,0
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 8)	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014 9)	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015 März	11 103,4	111,0	110,6	261,8	151,3	0,0
April	11 079,8	110,8	110,3	303,4	193,1	0,0
Mai	.	.	.	.	.	.
Juni p)	11 275,0	112,7	112,3	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009	2 507 906	23,8	50 158	49 971	50 297	326	0
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012 8)	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015 März	3 012 093	27,1	30 121	29 947	89 373	59 426	6
April	3 017 869	27,2	30 179	30 004	102 839	72 835	47
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni p)	3 094 166	27,4	30 942	30 768	...	...	...

### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen
2009	11 165	7 885	1 461	18 040	9 400	652	1 368
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 914	556	1 409
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	10 230	601	1 531
2012 8)	5 388	4 696	2 477	9 626	5 262	248	871
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 479	239	906
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934
2015 März	6 128	5 095	1 622	9 891	5 922	212	1 076
April	6 182	5 039	1 608	9 926	5 917	220	1 112
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni p)	6 299	5 227	1 848	10 064	5 939	220	1 171

### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2009	1 473 296	6 814	309 908	572 127	145 759
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012 8)	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015 März	1 958 611	1 719	361 779	602 551	87 427
April	1 965 955	2 498	351 053	602 245	96 119
Mai	.	.	.	.	.
Juni p)	1 999 213	3 265	394 364	598 057	99 265

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren beträgt 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durch-

schnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 9 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls von Litauen in Höhe von 0,154 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2014 betrug 106,2 Mrd €.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95		
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2015 10. Juni	90 393	90 393	0,05	–	–	7
17. Juni	89 658	89 658	0,05	–	–	7
24. Juni	88 234	88 234	0,05	–	–	7
1. Juli	76 412	76 412	0,05	–	–	7
8. Juli	74 463	74 463	0,05	–	–	7
15. Juli	75 537	75 537	0,05	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2015 30. April	25 322	25 322	2) ...	–	–	91
28. Mai	40 425	40 425	2) ...	–	–	91
24. Juni	73 789	73 789	0,05	–	–	1 190
25. Juni	17 269	17 269	2) ...	–	–	98

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2014 Dez.	– 0,03	– 0,01	0,02	0,08	0,18	0,25	0,33
2015 Jan.	– 0,05	– 0,04	0,01	0,06	0,15	0,22	0,30
Febr.	– 0,04	– 0,03	0,00	0,05	0,13	0,19	0,26
März	– 0,05	– 0,04	– 0,01	0,03	0,10	0,15	0,21
April	– 0,07	– 0,08	– 0,03	0,00	0,07	0,12	0,18
Mai	– 0,11	– 0,11	– 0,05	– 0,01	0,06	0,10	0,17
Juni	– 0,12	– 0,12	– 0,06	– 0,01	0,05	0,10	0,16

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Mai	0,92	94 570	1,89	226 619	0,46	87 856	2,95	19 903
Juni	0,91	95 671	1,87	226 527	0,44	84 165	2,92	19 989
Juli	0,87	95 197	1,85	225 989	0,41	85 704	2,87	19 674
Aug.	0,84	94 384	1,84	225 881	0,39	86 373	2,83	19 536
Sept.	0,81	93 703	1,82	225 992	0,39	83 870	2,81	19 601
Okt.	0,79	92 778	1,81	225 657	0,37	83 587	2,78	19 663
Nov.	0,76	92 016	1,80	225 585	0,37	83 312	2,73	19 554
Dez.	0,70	92 021	1,77	227 138	0,36	80 954	2,74	19 152
2015 Jan.	0,69	89 436	1,75	226 464	0,34	79 358	2,67	18 930
Febr.	0,67	89 570	1,73	226 183	0,32	79 398	2,60	18 974
März	0,65	89 298	1,72	225 561	0,32	78 982	2,53	19 063
April	0,62	88 530	1,70	224 767	0,30	79 019	2,46	18 947
Mai	0,60	86 771	1,69	224 571	0,30	77 340	2,43	19 282

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Mai	3,17	5 764	3,01	28 197	3,88	984 889	7,51	56 479	4,94	75 911	4,98	309 887
Juni	3,17	5 762	2,99	28 112	3,86	986 700	7,59	59 098	4,92	76 099	4,96	308 827
Juli	3,08	5 812	2,96	28 148	3,83	989 997	7,51	56 579	4,89	76 766	4,94	309 761
Aug.	3,09	5 667	2,94	28 220	3,82	994 510	7,36	55 731	4,86	77 128	4,91	309 772
Sept.	3,09	5 630	2,91	28 295	3,80	997 116	7,54	58 107	4,83	77 166	4,89	308 303
Okt.	3,05	5 766	2,87	28 278	3,77	1 000 934	7,36	56 716	4,79	77 707	4,87	308 423
Nov.	2,98	5 631	2,84	28 396	3,75	1 004 378	7,25	54 676	4,77	77 140	4,84	308 879
Dez.	3,04	5 179	2,82	28 208	3,72	1 010 175	7,14	56 685	4,78	76 940	4,84	304 322
2015 Jan.	3,02	5 263	2,79	28 082	3,69	1 008 817	7,21	55 840	4,75	76 665	4,79	303 620
Febr.	2,95	5 119	2,76	27 981	3,67	1 011 149	7,23	55 246	4,74	76 178	4,77	304 176
März	2,96	5 188	2,74	27 863	3,64	1 012 369	7,27	57 477	4,71	76 470	4,75	303 927
April	2,89	5 144	2,70	27 828	3,61	1 015 337	7,12	56 137	4,66	77 262	4,71	304 710
Mai	2,87	5 138	2,67	27 817	3,59	1 019 301	7,15	55 239	4,62	77 540	4,68	306 013

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Mai	3,14	133 191	2,81	130 069	3,20	586 337
Juni	3,11	138 116	2,76	129 524	3,18	582 780
Juli	2,97	133 446	2,72	129 959	3,15	583 339
Aug.	2,96	131 893	2,71	130 271	3,14	585 897
Sept.	2,98	132 902	2,65	129 887	3,11	584 473
Okt.	2,90	130 017	2,60	131 515	3,07	586 281
Nov.	2,88	132 058	2,57	131 532	3,05	588 938
Dez.	2,80	128 996	2,52	128 825	3,02	574 492
2015 Jan.	2,78	129 835	2,51	129 362	2,98	575 205
Febr.	2,76	132 522	2,49	128 329	2,96	577 591
März	2,80	132 002	2,46	127 655	2,93	577 082
April	2,79	129 602	2,43	126 479	2,90	578 295
Mai	2,71	130 402	2,41	128 041	2,88	580 579

\* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedsstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. <sup>o)</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. <sup>1)</sup> Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2)</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3)</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4)</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5)</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6)</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Mai	0,36	964 096	0,66	7 869	0,92	690	1,33	1 895	0,72	528 416	0,88	77 128
2014 Juni	0,35	963 948	0,65	7 904	1,02	595	1,36	1 420	0,70	528 104	0,84	76 049
2014 Juli	0,30	972 397	0,53	8 497	0,87	691	1,26	1 493	0,66	527 278	0,82	76 712
2014 Aug.	0,30	982 182	0,54	6 962	0,96	600	1,11	1 293	0,61	527 851	0,83	77 648
2014 Sept.	0,29	976 579	0,52	7 217	0,87	611	1,16	1 224	0,60	527 990	0,81	78 170
2014 Okt.	0,27	990 310	0,51	7 406	0,98	560	1,04	1 104	0,56	527 680	0,79	77 990
2014 Nov.	0,26	1 013 535	0,52	7 410	0,90	616	1,18	1 098	0,54	527 234	0,77	77 625
2014 Dez.	0,26	1 007 229	0,35	8 589	0,81	570	1,14	1 168	0,52	530 260	0,75	76 202
2015 Jan.	0,25	1 017 766	0,56	7 241	0,87	817	1,09	1 129	0,51	528 544	0,73	77 361
2015 Febr.	0,24	1 030 249	0,56	5 901	0,77	665	1,10	1 035	0,46	529 378	0,69	76 071
2015 März	0,21	1 027 392	0,40	7 247	0,79	676	1,02	978	0,43	528 471	0,64	74 766
2015 April	0,20	1 043 564	0,33	6 453	0,77	587	0,95	863	0,40	528 261	0,59	72 608
2015 Mai	0,19	1 058 904	0,38	4 775	0,75	605	0,95	855	0,39	528 271	0,57	71 013

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2014 Mai	0,16	318 469	0,25	27 178	0,60	432	0,91	390
2014 Juni	0,14	314 270	0,18	24 006	0,54	313	1,02	615
2014 Juli	0,12	320 536	0,18	17 300	0,53	335	1,06	436
2014 Aug.	0,12	326 545	0,16	15 252	0,48	188	0,82	186
2014 Sept.	0,11	336 903	0,16	12 441	0,34	279	1,13	281
2014 Okt.	0,10	345 504	0,17	13 388	0,48	608	0,74	292
2014 Nov.	0,09	343 396	0,14	12 311	0,52	1 448	0,52	486
2014 Dez.	0,09	344 692	0,16	14 634	0,47	731	1,55	725
2015 Jan.	0,09	337 454	0,16	12 106	0,42	377	0,56	349
2015 Febr.	0,08	333 734	0,17	11 357	0,78	387	0,57	399
2015 März	0,07	337 419	0,17	13 580	0,36	561	0,49	467
2015 April	0,07	343 035	0,12	14 378	0,33	578	0,51	350
2015 Mai	0,07	342 155	0,13	9 313	0,33	876	0,61	404

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2014 Mai	1,96	4 047	3,52	1 023	2,84	2 136	2,26	2 277	3,74	789	2,75	1 213
2014 Juni	2,04	4 245	3,46	947	2,77	2 325	2,29	2 615	3,62	712	2,72	1 346
2014 Juli	1,88	4 952	3,33	1 196	2,71	2 713	2,15	3 073	3,50	888	2,66	1 470
2014 Aug.	2,14	3 449	3,51	799	2,59	1 996	2,24	2 089	3,66	622	2,57	1 314
2014 Sept.	1,93	4 709	3,48	859	2,51	2 586	2,02	2 858	3,61	632	2,42	1 400
2014 Okt.	1,80	4 726	3,26	972	2,58	2 521	1,94	2 869	3,50	694	2,47	1 437
2014 Nov.	1,98	3 301	3,21	847	2,46	2 215	1,99	2 175	3,42	619	2,35	1 221
2014 Dez.	1,68	5 108	2,95	1 178	2,36	3 050	1,87	3 235	3,11	870	2,34	1 696
2015 Jan.	1,89	4 266	3,07	1 055	2,45	2 383	2,07	2 734	3,28	778	2,32	1 329
2015 Febr.	1,59	3 425	3,07	828	2,24	1 982	1,84	1 916	3,31	567	2,08	1 213
2015 März	1,72	4 380	3,06	1 175	2,25	3 239	1,88	2 735	3,23	872	2,16	1 717
2015 April	1,71	4 283	3,00	958	2,25	2 400	1,95	2 633	3,20	729	2,10	1 470
2015 Mai	1,58	3 642	2,86	871	2,15	2 273	1,88	2 071	3,07	625	1,99	1 478

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
<b>Kredite insgesamt</b>										
2014 Mai	6,34	6,25	5 665	5,33	497	5,02	2 520	7,59	2 648	
Juni	6,26	6,24	5 571	5,17	406	5,00	2 438	7,51	2 727	
Juli	6,31	6,23	5 983	5,28	414	4,96	2 704	7,57	2 865	
Aug.	6,21	6,14	6 277	5,21	486	4,86	2 782	7,47	3 009	
Sept.	6,08	5,98	6 207	5,02	543	4,77	2 836	7,37	2 828	
Okt.	6,07	6,03	6 460	5,03	392	4,71	2 962	7,41	3 106	
Nov.	5,97	5,88	5 730	5,02	472	4,71	2 657	7,23	2 601	
Dez.	5,67	5,62	4 969	4,49	515	4,67	2 328	6,94	2 126	
2015 Jan.	6,11	6,06	5 774	5,19	375	4,71	2 534	7,36	2 865	
Febr.	5,94	5,90	5 536	5,14	256	4,63	2 459	7,08	2 821	
März	5,62	5,61	6 648	5,22	310	4,41	3 110	6,81	3 228	
April	5,74	5,72	6 048	5,41	282	4,54	2 688	6,79	3 078	
Mai	5,78	5,70	5 473	5,59	265	4,51	2 461	6,77	2 747	
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>										
2014 Mai	.	4,32	220	3,57	22	4,64	129	3,97	69	
Juni	.	4,21	215	3,43	28	4,64	121	3,76	66	
Juli	.	3,85	299	2,68	102	4,79	128	3,82	69	
Aug.	.	4,42	193	3,33	20	4,74	120	4,11	53	
Sept.	.	4,12	203	2,79	27	4,66	116	3,65	60	
Okt.	.	3,96	1 018	2,72	86	4,52	454	3,66	478	
Nov.	.	4,07	791	3,23	26	4,57	381	3,62	384	
Dez.	.	3,83	635	3,13	25	4,52	302	3,20	308	
2015 Jan.	.	3,75	682	2,76	102	4,37	276	3,51	304	
Febr.	.	3,49	528	3,14	28	4,30	230	2,84	270	
März	.	3,50	467	3,03	28	4,01	225	3,03	214	
April	.	3,37	410	2,62	26	4,02	195	2,80	189	
Mai	.	3,58	365	3,04	24	3,97	204	3,10	137	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>											
2014 Mai	2,73	2,66	16 015	2,70	2 259	2,33	2 229	2,63	6 506	2,84	5 021
Juni	2,65	2,58	15 767	2,49	2 436	2,31	2 091	2,55	6 359	2,79	4 881
Juli	2,55	2,50	19 296	2,50	2 866	2,21	2 638	2,48	7 957	2,65	5 835
Aug.	2,52	2,45	16 207	2,59	2 398	2,17	2 018	2,40	6 422	2,55	5 369
Sept.	2,39	2,34	16 831	2,44	2 127	2,08	2 063	2,31	6 907	2,44	5 734
Okt.	2,34	2,29	18 118	2,38	2 543	2,07	2 197	2,22	7 383	2,40	5 995
Nov.	2,29	2,23	16 479	2,42	2 176	1,99	2 185	2,15	6 376	2,33	5 742
Dez.	2,22	2,17	18 743	2,26	2 640	1,98	2 095	2,12	7 778	2,24	6 230
2015 Jan.	2,22	1,96	19 896	2,29	2 537	1,95	2 076	2,05	7 114	1,78	8 169
Febr.	2,05	1,99	17 048	2,33	2 128	1,89	1 810	1,88	6 616	2,03	6 494
März	1,95	1,91	21 521	2,26	2 644	1,91	2 253	1,79	8 073	1,91	8 551
April	1,98	1,93	20 929	2,22	2 611	1,90	2 065	1,72	7 715	2,03	8 538
Mai	1,84	1,80	20 033	2,26	2 308	1,86	1 898	1,63	7 461	1,81	8 366
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2014 Mai	.	2,60	7 592	2,61	923	2,24	1 110	2,58	3 109	2,80	2 450
Juni	.	2,53	7 151	2,41	901	2,20	1 017	2,50	2 955	2,76	2 278
Juli	.	2,44	9 007	2,45	1 163	2,14	1 371	2,42	3 718	2,61	2 755
Aug.	.	2,39	7 432	2,54	900	2,08	992	2,33	3 015	2,52	2 525
Sept.	.	2,28	7 574	2,44	810	1,97	1 014	2,21	3 065	2,41	2 685
Okt.	.	2,23	8 249	2,41	987	1,95	1 107	2,15	3 358	2,38	2 797
Nov.	.	2,13	7 782	2,32	889	1,81	1 310	2,06	2 959	2,29	2 624
Dez.	.	2,10	8 525	2,28	998	1,82	1 059	2,04	3 493	2,21	2 975
2015 Jan.	.	1,78	10 249	2,23	1 002	1,81	1 080	1,97	3 527	1,54	4 640
Febr.	.	1,91	8 049	2,28	842	1,68	951	1,78	3 247	2,02	3 009
März	.	1,81	9 927	2,20	1 103	1,65	1 099	1,69	3 805	1,85	3 920
April	.	1,93	10 048	2,20	1 067	1,61	1 088	1,65	3 740	2,19	4 153
Mai	.	1,70	9 507	2,21	868	1,54	869	1,56	3 876	1,77	3 894

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.



VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2014 Mai	9,21	42 626	9,22	36 563	15,42	3 566	4,39	66 148	4,41	65 901		
Juni	9,26	44 696	9,30	38 374	15,43	3 657	4,35	69 615	4,37	69 358		
Juli	9,20	42 604	9,21	36 390	15,36	3 630	4,17	65 960	4,19	65 707		
Aug.	9,08	41 864	9,14	35 283	15,34	3 721	4,13	65 743	4,14	65 562		
Sept.	9,16	44 311	9,23	37 656	15,31	3 783	4,17	66 516	4,18	66 287		
Okt.	9,06	42 611	9,09	36 051	15,32	3 770	4,14	62 839	4,16	62 600		
Nov.	9,00	40 795	8,92	34 390	15,32	3 788	4,03	64 435	4,05	64 185		
Dez.	8,98	42 857	9,01	36 194	15,30	3 815	3,95	63 192	3,97	62 988		
2015 Jan.	9,01	41 793	8,95	35 380	15,32	3 799	3,93	63 695	3,94	63 497		
Febr.	9,03	41 287	8,93	34 873	15,30	3 786	3,84	66 274	3,86	66 045		
März	8,99	43 126	8,98	36 566	15,27	3 817	3,82	66 465	3,84	66 233		
April	8,90	41 749	8,91	35 136	15,34	3 751	3,75	64 534	3,76	64 316		
Mai	8,83	41 166	8,79	34 577	15,33	3 755	3,69	65 569	3,71	65 334		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>												
2014 Mai	3,06	7 005	3,64	919	2,63	1 102	1,74	36 580	2,19	1 457	2,66	3 829
Juni	2,97	7 708	3,62	897	2,59	1 098	1,65	43 000	2,31	2 259	2,42	5 386
Juli	2,82	8 292	3,36	1 336	2,55	1 355	1,61	48 992	2,56	2 124	2,58	5 078
Aug.	2,77	6 172	3,26	1 080	2,47	1 156	1,46	36 472	2,22	1 864	2,40	4 379
Sept.	2,77	7 503	3,24	1 178	2,35	1 248	1,57	44 139	2,37	1 608	2,22	5 639
Okt.	2,70	8 199	3,21	1 286	2,29	1 260	1,53	45 100	2,59	2 975	2,18	6 336
Nov.	2,82	7 996	3,14	1 057	2,16	1 117	1,52	33 405	2,42	1 520	2,02	5 095
Dez.	2,78	7 949	2,97	1 584	2,12	1 709	1,61	48 843	1,99	2 990	2,01	10 718
2015 Jan.	2,64	7 596	3,10	1 203	1,39	3 038	1,41	45 358	1,87	2 212	1,82	7 077
Febr.	2,77	7 328	3,06	1 044	1,98	1 258	1,26	36 166	1,68	1 322	1,95	5 401
März	2,70	8 420	2,97	1 568	1,95	1 648	1,49	39 797	1,61	2 122	1,71	8 539
April	2,58	8 169	3,01	1 400	1,87	1 440	1,42	39 040	1,77	1 789	1,89	5 543
Mai	2,65	7 504	2,90	1 231	1,88	1 418	1,37	32 355	1,95	1 528	1,77	6 555
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>												
2014 Mai	2,86	862	2,71	118	2,48	358	2,23	5 063	2,60	477	2,64	984
Juni	2,87	952	2,67	109	2,46	344	2,07	4 950	2,33	1 055	2,22	1 518
Juli	2,61	1 318	2,55	196	2,44	461	2,05	8 769	2,64	786	2,85	1 477
Aug.	2,79	776	2,46	127	2,32	326	1,90	4 212	2,61	854	2,41	815
Sept.	2,68	920	2,52	129	2,23	361	1,97	6 190	3,13	488	2,09	1 535
Okt.	2,52	1 188	2,42	139	2,22	369	1,81	9 300	3,58	803	2,38	1 697
Nov.	2,64	794	2,36	93	2,00	341	1,69	4 649	2,24	618	2,12	1 049
Dez.	2,55	1 050	2,17	196	1,96	493	1,72	8 019	1,93	1 194	1,85	3 329
2015 Jan.	2,43	1 150	2,37	147	1,13	2 235	1,71	8 834	1,76	764	1,45	2 758
Febr.	2,65	794	2,28	98	1,74	473	1,68	4 579	2,11	164	1,68	1 166
März	2,47	980	2,57	142	1,68	536	1,80	6 664	1,73	643	1,53	2 835
April	2,40	1 056	2,64	136	1,56	460	1,64	7 125	2,07	409	1,73	1 478
Mai	2,59	747	2,53	104	1,67	480	1,67	4 128	2,26	455	1,78	1 244

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
	Finanzielle Aktiva									Nichtfinanzielle Aktiva
insgesamt	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investment- fondsanteile	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Sonstige finanzielle Aktiva		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	1 696,0	1 633,7	486,8	153,0	240,8	240,3	356,4	79,6	76,9	62,4
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 162,8	2 095,7	560,1	287,2	277,9	223,8	619,5	63,1	64,2	67,1
2013	2 236,3	2 164,2	540,7	318,4	283,8	224,6	670,4	63,6	62,7	72,1
2014	2 423,8	2 346,7	522,3	386,9	292,8	231,0	783,2	66,1	64,5	77,1
2013 2.Vj.	2 195,8	2 127,1	554,5	302,8	279,8	224,8	638,8	62,1	64,2	68,7
3.Vj.	2 214,6	2 144,2	547,3	308,4	283,1	224,5	654,7	62,8	63,4	70,4
4.Vj.	2 236,3	2 164,2	540,7	318,4	283,8	224,6	670,4	63,6	62,7	72,1
2014 1.Vj.	2 296,8	2 223,5	542,3	336,3	286,8	226,0	703,1	65,5	63,4	73,3
2.Vj.	2 340,9	2 267,0	538,6	353,5	288,1	226,9	731,3	65,5	63,3	73,9
3.Vj.	2 378,3	2 303,2	530,3	373,5	289,0	227,7	753,1	65,7	64,0	75,1
4.Vj.	2 423,8	2 346,7	522,3	386,9	292,8	231,0	783,2	66,1	64,5	77,1
2015 1.Vj.	2 548,3	2 470,3	517,8	421,2	300,2	248,1	847,3	68,8	66,9	78,0
<b>Versicherungen</b>										
2005	1 436,7	1 391,4	384,7	130,4	221,3	234,2	272,0	78,6	70,2	45,3
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	405,1	246,2	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 741,0	1 694,6	382,9	271,4	256,9	211,1	462,4	59,2	50,9	46,4
2014	1 884,3	1 835,3	367,8	330,4	265,3	215,8	542,8	61,4	52,0	48,9
2013 2.Vj.	1 716,4	1 672,3	397,9	259,9	253,6	211,9	438,5	57,9	52,7	44,1
3.Vj.	1 727,7	1 682,3	390,1	264,3	256,2	211,3	450,1	58,5	51,7	45,4
4.Vj.	1 741,0	1 694,6	382,9	271,4	256,9	211,1	462,4	59,2	50,9	46,4
2014 1.Vj.	1 790,4	1 743,4	382,0	288,8	259,6	212,2	488,3	61,1	51,4	47,0
2.Vj.	1 823,4	1 776,1	378,0	303,1	260,9	212,9	509,0	61,0	51,2	47,4
3.Vj.	1 853,3	1 805,0	371,7	319,3	262,0	213,4	525,7	61,1	51,7	48,3
4.Vj.	1 884,3	1 835,3	367,8	330,4	265,3	215,8	542,8	61,4	52,0	48,9
2015 1.Vj.	1 988,8	1 939,5	362,9	360,8	272,4	232,1	592,9	64,1	54,2	49,4
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	259,3	242,3	102,0	22,6	19,5	6,1	84,4	1,0	6,6	17,0
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	468,4	444,6	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	4,1	11,5	23,8
2013	495,3	469,5	157,8	47,0	27,0	13,5	208,1	4,4	11,8	25,7
2014	539,6	511,4	154,6	56,5	27,5	15,2	240,5	4,6	12,5	28,2
2013 2.Vj.	479,4	454,8	156,6	43,0	26,2	13,0	200,2	4,2	11,6	24,6
3.Vj.	486,9	461,9	157,2	44,1	26,8	13,2	204,6	4,3	11,7	25,0
4.Vj.	495,3	469,5	157,8	47,0	27,0	13,5	208,1	4,4	11,8	25,7
2014 1.Vj.	506,4	480,1	160,3	47,5	27,2	13,8	214,8	4,5	12,0	26,3
2.Vj.	517,5	491,0	160,6	50,4	27,2	14,0	222,3	4,5	12,1	26,5
3.Vj.	525,0	498,2	158,6	54,2	27,1	14,2	227,4	4,5	12,2	26,8
4.Vj.	539,6	511,4	154,6	56,5	27,5	15,2	240,5	4,6	12,5	28,2
2015 1.Vj.	559,5	530,9	155,0	60,3	27,7	16,1	254,3	4,7	12,7	28,6

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. 1 Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. 2 Einschl. Depotforderungen. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensions-

kassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionsstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva				Versicherungstechnische Rückstellungen			Sonstige Ver- bindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	insgesamt	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche pri- vater Haushalte aus Rückstel- lungen bei Le- bensversiche- rungen und Pen- sionseinrich- tungen 3)	Beitragsüber- träge und Rück- stellungen für eingetretene Versicherungs- fälle		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	1 696,0	6,7	89,8	186,0	1 263,8	989,0	274,8	83,9	65,8
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 162,8	22,4	77,1	158,9	1 708,3	1 437,1	271,2	71,3	124,8
2013	2 236,3	16,9	81,7	197,7	1 792,9	1 516,1	276,8	70,5	76,6
2014	2 423,8	17,3	85,6	202,7	1 883,1	1 594,2	288,8	73,3	161,8
2013 2.Vj.	2 195,8	17,8	80,3	172,1	1 757,4	1 480,6	276,8	71,3	96,8
3.Vj.	2 214,6	16,5	81,7	177,0	1 771,9	1 495,8	276,1	70,8	96,7
4.Vj.	2 236,3	16,9	81,7	197,7	1 792,9	1 516,1	276,8	70,5	76,6
2014 1.Vj.	2 296,8	16,3	83,3	191,3	1 826,3	1 540,1	286,2	72,0	107,5
2.Vj.	2 340,9	16,2	83,8	184,1	1 843,6	1 557,5	286,1	72,3	141,0
3.Vj.	2 378,3	17,6	84,3	188,0	1 857,4	1 570,7	286,7	72,6	158,4
4.Vj.	2 423,8	17,3	85,6	202,7	1 883,1	1 594,2	288,8	73,3	161,8
2015 1.Vj.	2 548,3	17,7	89,3	241,0	1 938,3	1 634,7	303,6	76,0	186,0
<b>Versicherungen</b>									
2005	1 436,7	6,7	88,4	178,9	1 025,7	751,3	274,4	81,9	55,1
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 741,0	16,9	77,5	188,7	1 337,8	1 061,4	276,4	68,7	51,3
2014	1 884,3	17,3	81,2	193,4	1 400,1	1 111,8	288,4	71,4	120,8
2013 2.Vj.	1 716,4	17,8	76,2	164,5	1 317,4	1 041,0	276,4	69,5	70,9
3.Vj.	1 727,7	16,5	77,6	169,1	1 326,3	1 050,6	275,7	69,0	69,1
4.Vj.	1 741,0	16,9	77,5	188,7	1 337,8	1 061,4	276,4	68,7	51,3
2014 1.Vj.	1 790,4	16,3	79,0	182,8	1 365,2	1 079,4	285,8	70,2	76,9
2.Vj.	1 823,4	16,2	79,5	175,8	1 376,7	1 091,1	285,6	70,4	104,8
3.Vj.	1 853,3	17,6	80,0	179,5	1 386,1	1 099,9	286,2	70,7	119,3
4.Vj.	1 884,3	17,3	81,2	193,4	1 400,1	1 111,8	288,4	71,4	120,8
2015 1.Vj.	1 988,8	17,7	84,8	230,3	1 445,0	1 141,9	303,1	74,0	137,0
<b>Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	259,3	-	1,3	7,2	238,1	237,7	0,4	2,0	10,7
2006	282,3	-	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	-	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	-	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	-	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	-	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	-	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	468,4	-	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	1,8	27,3
2013	495,3	-	4,2	8,9	455,1	454,6	0,5	1,8	25,3
2014	539,6	-	4,4	9,3	482,9	482,4	0,5	2,0	41,0
2013 2.Vj.	479,4	-	4,1	7,6	440,1	439,6	0,4	1,8	25,9
3.Vj.	486,9	-	4,1	7,9	445,6	445,1	0,4	1,8	27,5
4.Vj.	495,3	-	4,2	8,9	455,1	454,6	0,5	1,8	25,3
2014 1.Vj.	506,4	-	4,2	8,5	461,1	460,6	0,5	1,9	30,6
2.Vj.	517,5	-	4,3	8,3	466,9	466,4	0,5	1,9	36,2
3.Vj.	525,0	-	4,3	8,5	471,2	470,8	0,5	1,9	39,1
4.Vj.	539,6	-	4,4	9,3	482,9	482,4	0,5	2,0	41,0
2015 1.Vj.	559,5	-	4,5	10,7	493,3	492,8	0,5	2,0	49,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2013 sind teilweise geschätzt. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten. 2 Einschl. Genuss-Scheine. 3 Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. 4 Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt sich danach aus der Sum-

me aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversicherungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Festverzinsliche Wertpapiere																				
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb													
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	Inländer				Aus- länder 8)								
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	zu- sam- men 5)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)										
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	.	69 809	79 122								
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	-	13 723	125 772								
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	.	32 978	157 940								
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583								
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	-	26 762	96 476	.	-	123 238	244 560							
2008	76 490	66 139	-	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	-	49 813	58 254							
2009	70 208	-	538	-	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	-	19 945						
2010	146 620	-	1 212	-	7 621	24 044	-	17 635	147 831	92 682	-	103 271	22 967	172 986	53 938					
2011	33 649	13 575	-	46 796	850	59 521	-	23 876	-	94 793	36 805	34 112	57 525							
2012	54 952	-	21 419	-	98 820	-	8 701	86 103	76 370	-	1 139	-	42 017	-	3 573	44 450	56 092			
2013	-	9 340	-	101 616	-	117 187	-	153	15 415	92 275	-	23 033	-	25 778	-	12 708	61 521	-	32 374	
2014	68 533	-	31 962	-	47 404	-	1 330	16 776	100 493	49 539	-	12 128	-	11 951	-	73 618	18 994			
2014 Juli	3 087	-	2 955	-	2 229	5 062	-	5 788	6 042	9 896	-	32	-	1 640	-	11 504	-	6 809		
Aug.	10 406	-	14 890	-	4 695	-	1 327	11 523	-	4 485	-	5 222	-	2 744	-	1 666	-	812	15 628	
Sept.	7 891	-	7 661	-	4 017	-	218	-	3 426	15 551	-	15 169	-	7 579	-	373	-	7 963	-	7 279
Okt.	5 342	-	2 321	-	6 304	-	1 626	5 609	7 663	6 756	-	5 699	-	981	-	13 436	-	1 414		
Nov.	20 323	-	2 177	-	4 561	-	305	7 044	18 145	10 445	-	8 392	-	660	-	2 713	-	9 877		
Dez.	-	23 629	-	23 897	-	7 257	-	227	-	16 867	268	-	4 942	-	15 489	27	10 520	-	18 687	
2015 Jan.	23 198	-	12 020	-	9 062	2 258	-	700	11 178	1 533	-	11 589	-	736	-	9 320	-	21 665		
Febr.	18 624	-	8 157	-	4 938	5 576	-	2 357	10 467	25 502	-	4 119	681	-	28 940	-	6 879			
März	12 043	-	5 223	-	3 851	2 007	-	3 379	17 266	26 677	-	2 266	12 589	-	11 822	-	14 635			
April	8 386	-	4 097	-	6 508	3 328	-	5 740	4 289	8 469	-	15 908	11 397	-	12 980	-	83			
Mai	813	-	506	-	13 628	1 127	-	11 994	1 319	7 747	-	9 509	13 237	-	4 019	-	6 935			

Mio €

Aktien											
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb							
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	Inländer			Ausländer 13)				
				zu- sam- men 11)	Kredit- institute 6)	übrige Sektoren 12)					
2003	-	11 896	16 838	-	4 946	15 121	7 056	-	22 177	-	27 016
2004	-	3 317	10 157	-	13 474	7 432	5 045	-	2 387	-	10 748
2005	-	32 364	13 766	-	18 597	1 036	10 208	-	9 172	-	31 329
2006	-	26 276	9 061	-	17 214	7 528	11 323	-	3 795	-	18 748
2007	-	5 009	10 053	-	15 062	62 308	6 702	-	55 606	-	57 299
2008	-	29 452	11 326	-	40 778	2 743	23 079	-	25 822	-	32 194
2009	-	35 980	23 962	-	12 018	30 496	8 335	-	38 831	-	5 484
2010	-	37 767	20 049	-	17 719	36 406	7 340	-	29 066	-	1 361
2011	-	25 833	21 713	-	4 120	40 804	670	-	40 134	-	14 971
2012	-	17 426	5 120	-	12 306	16 126	10 259	-	5 867	-	1 300
2013	-	29 243	10 106	-	19 137	24 322	11 991	-	12 331	-	4 921
2014	-	45 491	18 778	-	26 713	33 307	17 078	-	16 229	-	12 184
2014 Juli	-	3 399	1 770	-	1 629	6 776	3 182	-	3 594	-	3 377
Aug.	-	1 413	291	-	1 704	2 860	2 003	-	857	-	1 447
Sept.	-	4 140	4 218	-	78	3 667	1 111	-	4 778	-	7 807
Okt.	-	1 951	1 221	-	3 172	8 030	4 565	-	3 465	-	6 079
Nov.	-	270	245	-	515	2 412	2 047	-	365	-	2 682
Dez.	-	11 881	189	-	11 692	12 527	7 310	-	5 217	-	646
2015 Jan.	-	735	78	-	657	6 696	7 111	-	415	-	5 961
Febr.	-	3 393	117	-	3 276	3 057	5 160	-	2 103	-	6 450
März	-	388	49	-	339	5 103	8 523	-	13 626	-	5 491
April	-	2 706	1 751	-	955	7 164	6 803	-	361	-	4 458
Mai	-	11 782	155	-	11 627	9 618	5 557	-	15 175	-	2 164

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321	–
2014 Okt.	123 390	69 634	2 072	1 771	54 826	10 965	6 850	46 907	–
Nov.	105 190	67 032	2 191	315	50 578	13 948	6 956	31 202	–
Dez.	98 708	66 890	731	928	50 249	14 981	6 515	25 303	–
2015 Jan.	139 925	90 524	3 485	795	63 247	22 996	6 550	42 851	–
Febr.	129 489	87 976	3 401	1 493	64 175	18 907	7 601	33 912	–
März	128 867	81 088	3 531	1 598	56 183	19 775	11 000	36 779	–
April	125 845	74 835	2 844	1 159	50 226	20 605	15 536	35 474	–
Mai	88 059	53 509	1 616	914	39 135	11 844	4 488	30 062	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037	–
2014 Okt.	35 987	9 295	1 419	609	4 042	3 225	4 826	21 865	–
Nov.	32 395	15 177	1 117	212	8 119	5 728	3 878	13 340	–
Dez.	27 575	11 748	731	858	2 963	7 195	3 729	12 098	–
2015 Jan.	44 986	19 854	3 185	400	9 064	7 205	2 400	22 733	–
Febr.	34 715	15 495	2 581	887	4 767	7 260	3 704	15 516	–
März	31 221	12 771	2 374	1 548	1 548	7 301	6 717	11 733	–
April	49 360	22 094	2 813	663	10 892	7 726	11 404	15 862	–
Mai	20 791	6 990	1 285	414	1 219	4 072	2 200	11 601	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2003	124 556	40 873	2 700	–	42 521	44 173	18 431	65 253	–
2004	167 233	81 860	1 039	–	52 615	50 142	18 768	66 605	–
2005	141 715	65 798	–	2 151	–	37 242	10 099	65 819	–
2006	129 423	58 336	–	12 811	–	44 890	15 605	55 482	–
2007	86 579	58 168	–	10 896	–	42 567	–	32 093	–
2008	119 472	8 517	–	15 052	–	25 165	–	28 302	–
2009	76 441	–	75 554	858	–	25 579	–	103 482	–
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	48 822	85 464	–
2011	22 518	–	54 582	–	1 657	–	44 852	80 289	–
2012	–	85 298	–	100 198	–	4 177	–	21 298	–
2013	–	140 017	–	125 932	–	17 364	–	15 479	–
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	12 383	–
2014 Okt.	–	4 570	–	7 639	–	281	–	4 724	–
Nov.	–	5 589	–	3 094	–	1 248	–	8 372	–
Dez.	–	27 860	–	12 169	–	734	–	16 214	–
2015 Jan.	–	10 747	–	17 476	–	1 453	–	8 277	–
Febr.	–	11 007	–	8 697	–	601	–	2 669	–
März	–	5 487	–	3 480	–	2 318	–	3 965	–
April	–	1 355	–	1 980	–	1 392	–	3 164	–
Mai	–	4 331	–	14 849	–	1 269	–	9 905	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

### VIII. Kapitalmarkt

#### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012	3 285 422 2)	1 414 349	145 007	147 070	574 163 2)	548 109 2)	220 456 2)	1 650 617	13 481
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	10 422
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	7 797
2014 Nov.	3 139 168	1 243 609	122 062	87 057	573 424	461 066	231 825	1 663 734	7 919
Dez.	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	7 797
2015 Jan.	3 122 055	1 248 922	122 781	85 150	579 295	461 695	233 890	1 639 243	7 797
Febr.	3 133 061	1 257 618	122 180	84 442	591 265	459 731	238 838	1 636 605	6 547
März	3 127 575	1 254 139	124 498	84 741	588 041	456 859	240 796	1 632 640	6 547
April	3 128 930	1 256 119	125 890	82 898	589 022	458 310	243 336	1 629 476	6 547
Mai	3 124 599	1 241 270	124 620	82 822	581 311	452 517	243 948	1 639 381	6 547

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Mai 2015

bis unter 2	1 166 755	566 344	42 103	39 341	259 071	225 831	51 166	549 245	2 969
2 bis unter 4	635 477	279 640	37 052	20 810	142 014	79 763	39 122	316 715	278
4 bis unter 6	437 935	169 370	24 429	10 257	86 668	48 015	41 299	227 269	179
6 bis unter 8	290 624	84 848	10 280	5 394	40 056	29 118	24 815	180 961	523
8 bis unter 10	233 417	56 734	7 720	4 799	21 986	22 230	11 816	164 869	1 092
10 bis unter 15	104 224	31 445	2 785	1 983	15 058	11 619	9 939	62 839	530
15 bis unter 20	58 912	11 378	40	127	5 293	5 917	7 465	40 069	10
20 und darüber	197 255	41 511	213	110	11 165	30 024	58 327	97 416	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

#### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von								Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2003	162 131	-	6 585	4 482	923	211	513	-	322	-	10 806	-	1 584	851 001
2004	164 802	-	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	-	1 760	-	2 286	887 217
2005	163 071	-	1 733	2 470	1 040	694	268	-	1 443	-	3 060	-	1 703	1 058 532
2006	163 764	-	695	2 670	3 347	604	954	-	1 868	-	1 256	-	3 761	1 279 638
2007	164 560	-	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930
2008	168 701	-	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	1 306	830 622
2009	175 691	-	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	10	-	486	-	178	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2014 Nov.	176 551	-	176	235	-	-	-	-	35	-	17	-	111	1 483 086
Dez.	177 097	-	546	178	1	625	-	-	11	-	13	-	260	1 478 063
2015 Jan.	177 103	-	6	73	11	13	-	-	0	-	30	-	61	1 595 237
Febr.	177 200	-	97	87	1	64	-	-	0	-	20	-	35	1 690 516
März	177 159	-	41	43	-	78	-	-	47	-	16	-	99	1 773 480
April	177 577	-	418	461	10	-	-	-	36	-	29	-	47	1 715 289
Mai	177 532	-	45	106	-	4	-	-	44	-	73	-	38	1 709 211

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regelmäßig Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015 Jan.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,8	2,3	140,04	116,78	509,65	10 694,32
Febr.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,7	2,2	140,18	116,47	543,06	11 401,66
März	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,6	2,1	140,52	118,05	567,47	11 966,17
April	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,7	2,0	139,85	116,16	543,36	11 454,38
Mai	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	1,1	2,2	139,56	114,65	534,29	11 413,82
Juni	0,7	0,7	0,6	0,8	0,7	1,5	2,4	138,37	111,96	512,30	10 944,97

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds					ausländische Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen				Ausländer 5)			
		zu-sammen	zu-sammen	darunter				zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile		
Geldmarkt-fonds				Wert-papier-fonds	Immo-bilien-fonds	Spezial-fonds								übrige Sektoren 3)	
2003	47 754	43 943	20 079	– 924	– 7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	– 2 658	734	52 205	3 077	– 1 793	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	– 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 511	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 609	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 667	115 031	– 3 062	– 1 562	118 093	23 229	– 3 422	
2013	123 276	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	31 939	117 189	771	100	116 418	31 838	6 086	
2014	127 129	88 804	4 177	– 471	1 431	944	84 627	38 324	132 773	969	– 1 753	131 804	40 077	– 5 642	
2014 Nov.	17 509	12 854	– 290	– 40	– 826	287	13 145	4 654	18 301	– 357	– 1 202	18 658	5 856	– 792	
Dez.	8 926	p) 9 846	p) 100	p) – 20	p) – 33	p) 316	p) 9 746	– 920	– 1 329	– 1 696	11 191	776	– 936		
2015 Jan.	23 837	21 924	3 817	– 69	3 058	433	18 106	1 913	22 381	2 405	1 434	19 976	479	1 456	
Febr.	25 786	19 185	4 085	– 20	3 661	386	15 100	6 601	23 346	1 001	355	22 345	6 246	2 440	
März	23 298	14 363	1 673	– 43	669	433	12 690	8 934	22 494	1 968	1 450	20 526	7 484	803	
April	12 804	10 144	136	– 11	– 799	221	10 008	2 660	16 252	1 496	897	14 756	1 763	– 3 448	
Mai	10 984	6 520	1 285	129	805	– 50	5 236	4 464	11 112	1 929	649	9 183	3 815	– 128	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2013					2014					2015
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>														
Bargeld und Einlagen	- 1,51	0,61	-10,67	15,19	- 13,00	- 7,22	14,39	- 4,85	- 7,70					
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,65	0,18	- 1,63	- 0,58	1,52	0,29	0,10	- 3,53	- 1,47					
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 2,61	1,56	1,62	- 0,38	1,79	- 0,13	0,44	0,40	- 1,06					
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,03	- 1,39	- 3,24	- 0,20	- 0,27	0,42	0,54	- 3,93	- 0,42					
nachrichtlich:														
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,87	- 1,27	- 1,88	- 1,10	- 0,26	1,05	0,06	- 2,74	- 0,07					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	0,81	- 0,05	- 0,55	0,03	0,34	- 0,32	- 0,10	- 0,53					
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 2,14	- 1,26	- 0,25	- 0,37	0,05	- 0,43	- 0,52	0,75					
Staat	.	0,07	- 0,57	- 0,31	0,08	0,66	0,80	- 2,12	- 0,28					
Schuldverschreibungen des Auslands	2,22	1,44	0,26	0,53	1,78	- 0,76	0,04	- 0,80	- 1,40					
Kredite insgesamt	20,32	39,05	37,97	- 7,61	8,38	2,43	15,88	11,27	15,90					
kurzfristige Kredite	9,78	55,02	33,50	7,44	7,12	5,98	16,25	4,14	19,42					
langfristige Kredite	10,54	-15,96	4,47	- 15,05	1,27	- 3,55	- 0,37	7,13	- 3,52					
nachrichtlich:														
Kredite an inländische Sektoren	19,11	31,97	34,43	0,23	5,91	5,94	7,63	14,96	9,44					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8,87	29,84	20,25	0,31	- 0,16	1,75	5,10	13,56	- 3,08					
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,73	1,92	14,36	- 0,13	6,12	4,23	2,57	1,45	12,52					
Staat	0,50	0,21	- 0,18	0,05	- 0,05	- 0,05	- 0,05	- 0,05	0,00					
Kredite an das Ausland	1,21	7,09	3,54	- 7,83	2,47	- 3,51	8,26	- 3,69	6,46					
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	36,64	20,02	3,79	6,29	8,57	- 2,78	9,06	- 11,05	8,53					
Anteilsrechte insgesamt	36,84	12,37	14,17	3,94	7,40	- 0,61	7,93	- 0,56	0,38					
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	8,70	- 1,62	1,05	- 0,93	- 0,69	2,77	- 2,76	- 16,68					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	9,65	- 5,39	1,11	- 0,94	- 0,79	2,29	- 5,95	- 14,10					
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 0,95	3,78	- 0,06	0,02	0,10	0,47	3,19	- 2,59					
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	1,41	6,96	0,16	1,91	6,20	- 1,22	0,08	9,33					
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	38,27	2,27	8,83	2,73	6,42	- 6,11	6,39	2,13	7,73					
Anteile an Investmentfonds	- 0,20	7,65	-10,38	2,35	1,17	- 2,18	1,13	- 10,50	8,15					
Geldmarktfonds	0,03	- 0,15	0,23	- 0,27	0,48	- 0,16	- 0,01	- 0,08	- 0,25					
Sonstige Investmentfonds	- 0,22	7,80	-10,61	2,62	0,68	- 2,02	1,14	- 10,41	8,40					
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,34	2,82	2,95	0,76	0,72	0,72	0,77	0,75	0,76					
Finanzderivate	0,72	6,49	6,01	0,62	- 2,80	- 0,38	- 0,25	9,44	3,56					
Sonstige Forderungen	87,03	161,91	-78,52	23,53	2,75	- 24,65	- 20,29	- 36,32	- 36,73					
<b>Insgesamt</b>	<b>141,89</b>	<b>231,08</b>	<b>-40,09</b>	<b>38,22</b>	<b>6,14</b>	<b>- 31,60</b>	<b>19,67</b>	<b>- 34,29</b>	<b>- 17,15</b>					
<b>Außenfinanzierung</b>														
Schuldverschreibungen insgesamt	18,72	12,78	1,26	0,94	1,18	- 6,30	2,05	4,32	3,58					
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,58	- 1,12	-11,63	- 4,13	- 2,75	- 6,35	- 1,65	- 0,88	1,26					
langfristige Schuldverschreibungen	20,30	13,90	12,89	5,07	3,93	0,05	3,70	5,20	2,32					
nachrichtlich:														
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	5,28	5,26	0,20	2,47	1,78	- 0,14	1,15	1,07					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	0,81	- 0,05	- 0,55	0,03	0,34	- 0,32	- 0,10	0,53					
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	3,03	5,11	0,74	2,34	1,12	0,25	1,41	1,38					
Staat	.	- 0,05	0,00	0,00	- 0,01	0,00	0,00	0,00	0,01					
Private Haushalte	.	1,50	0,20	0,01	0,11	0,32	- 0,07	- 0,16	0,22					
Schuldverschreibungen des Auslands	.	7,50	- 4,00	0,74	- 1,29	- 8,08	2,19	3,17	2,51					
Kredite insgesamt	5,64	49,03	29,86	4,76	17,02	27,45	- 17,96	3,35	22,35					
kurzfristige Kredite	7,80	42,81	- 5,16	- 4,13	13,34	13,89	- 12,47	- 19,92	17,86					
langfristige Kredite	- 2,16	6,22	35,02	8,89	3,68	13,56	- 5,49	23,27	4,49					
nachrichtlich:														
Kredite von inländischen Sektoren	-16,12	17,24	49,47	- 9,66	20,54	20,69	- 7,79	16,03	- 11,26					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8,87	29,84	20,25	0,31	- 0,16	1,75	5,10	13,56	- 3,08					
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,62	9,02	18,70	- 9,69	20,29	8,77	- 4,11	- 6,26	23,59					
Staat	-16,37	-21,62	10,53	- 0,27	0,41	10,17	- 8,78	8,72	- 9,26					
Kredite aus dem Ausland	21,77	31,74	-19,61	14,42	- 3,52	6,76	- 10,17	- 12,68	11,10					
Anteilsrechte insgesamt	12,74	15,94	23,88	7,73	2,31	2,57	5,05	13,95	- 0,70					
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	- 4,57	- 1,62	- 7,00	3,33	- 0,32	0,72	- 5,35	- 13,75					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	9,65	- 5,39	1,11	- 0,94	- 0,79	2,29	- 5,95	- 14,10					
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 5,02	0,93	- 3,98	4,41	- 0,01	- 2,49	- 0,98	5,78					
Staat	.	- 0,98	0,05	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00					
Private Haushalte	.	- 8,21	2,80	- 4,13	- 0,15	0,47	0,90	1,57	- 5,43					
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	7,90	10,36	8,38	- 2,71	2,18	3,58	7,31	14,01					
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	9,44	12,60	15,13	6,35	1,69	0,70	0,75	11,99	- 0,97					
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,69	6,00	6,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50					
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	8,09	3,72	16,75	- 4,03	2,28	2,46	2,47	9,55	9,92					
Sonstige Verbindlichkeiten	18,75	31,21	3,90	- 0,35	- 2,16	- 1,28	17,35	- 10,00	30,91					
<b>Insgesamt</b>	<b>71,63</b>	<b>118,67</b>	<b>81,65</b>	<b>10,55</b>	<b>22,13</b>	<b>26,40</b>	<b>10,46</b>	<b>22,66</b>	<b>67,56</b>					

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.



## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2015					2015
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	413,7	411,8	406,4	411,8	372,5	359,0	389,9	406,4	385,0
Schuldverschreibungen insgesamt	51,9	48,6	47,5	48,6	50,4	50,9	51,1	47,5	46,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,6	5,1	6,8	5,1	6,9	6,8	6,4	6,8	5,7
langfristige Schuldverschreibungen	48,3	43,5	40,8	43,5	43,4	44,1	44,7	40,8	40,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	24,6	22,9	24,6	24,4	25,5	25,6	22,9	23,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	4,7	4,6	4,7	4,7	5,0	4,7	4,6	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	13,8	12,7	13,8	13,5	13,6	13,2	12,7	13,5
Staat	.	6,1	5,7	6,1	6,2	6,9	7,7	5,7	5,4
Schuldverschreibungen des Auslands	.	24,0	24,6	24,0	26,0	25,4	25,5	24,6	23,5
Kredite insgesamt	411,5	456,6	498,9	456,6	463,4	470,0	487,9	498,9	515,6
kurzfristige Kredite	291,4	351,7	386,0	351,7	357,4	364,7	382,1	386,0	404,5
langfristige Kredite	120,1	104,9	112,9	104,9	106,0	105,3	105,8	112,9	111,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	284,8	316,7	351,2	316,7	322,7	328,6	336,2	351,2	358,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	197,6	227,4	247,6	227,4	227,2	229,0	234,1	247,6	244,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	80,9	82,9	97,2	82,9	89,0	93,2	95,8	97,2	107,4
Staat	6,3	6,5	6,3	6,5	6,5	6,4	6,4	6,3	6,3
Kredite an das Ausland	126,7	139,8	147,8	139,8	140,8	141,4	151,7	147,8	157,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 627,3	1 785,9	1 878,6	1 785,9	1 787,6	1 810,9	1 848,2	1 878,6	2 103,1
Anteilsrechte insgesamt	1 498,3	1 647,8	1 743,1	1 647,8	1 646,7	1 669,0	1 703,0	1 743,1	1 952,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	275,4	262,2	275,4	266,3	266,0	254,6	262,2	290,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	269,8	252,2	269,8	260,5	260,5	248,9	252,2	283,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	5,7	10,0	5,7	5,7	5,5	5,7	10,0	7,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	52,2	59,9	52,2	54,8	61,1	59,9	59,9	70,9
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 229,3	1 320,2	1 421,0	1 320,2	1 325,7	1 341,8	1 388,5	1 421,0	1 590,6
Anteile an Investmentfonds	129,0	138,1	135,5	138,1	140,9	141,9	145,2	135,5	151,0
Geldmarktfonds	.	1,1	1,2	1,1	1,6	1,5	1,4	1,2	0,9
Sonstige Investmentfonds	129,0	137,0	134,4	137,0	139,3	140,4	143,9	134,4	150,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	43,3	46,1	49,2	46,1	46,9	47,6	48,4	49,2	50,0
Finanzderivate	18,0	16,8	22,8	16,8	14,0	13,6	13,3	22,8	26,3
Sonstige Forderungen	824,2	893,2	873,3	893,2	874,1	859,7	866,3	873,3	912,3
<b>Insgesamt</b>	<b>3 389,8</b>	<b>3 659,1</b>	<b>3 776,7</b>	<b>3 659,1</b>	<b>3 608,9</b>	<b>3 611,7</b>	<b>3 705,2</b>	<b>3 776,7</b>	<b>4 038,9</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	130,9	138,9	150,9	138,9	142,5	138,0	143,1	150,9	159,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	14,6	13,4	1,8	13,4	10,7	4,4	2,7	1,8	2,3
langfristige Schuldverschreibungen	116,3	125,4	149,1	125,4	131,8	133,6	140,4	149,1	157,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	51,6	60,6	51,6	55,3	57,9	59,1	60,6	54,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	4,7	4,6	4,7	4,7	5,0	4,7	4,6	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	31,3	40,3	31,3	34,9	36,7	38,4	40,3	34,2
Staat	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	.	15,6	15,8	15,6	15,7	16,2	16,0	15,8	16,4
Schuldverschreibungen des Auslands	.	87,3	90,2	87,3	87,2	80,0	83,9	90,2	104,7
Kredite insgesamt	1 341,5	1 429,1	1 438,0	1 429,1	1 438,3	1 467,2	1 450,9	1 438,0	1 464,9
kurzfristige Kredite	429,0	486,8	480,9	486,8	499,5	512,1	501,9	480,9	502,2
langfristige Kredite	912,5	942,3	957,1	942,3	938,8	955,1	949,0	957,1	962,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 064,9	1 114,8	1 140,1	1 114,8	1 132,1	1 149,7	1 140,8	1 140,1	1 150,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	197,6	227,4	247,6	227,4	227,2	229,0	234,1	247,6	244,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	816,6	820,8	821,5	820,8	838,7	848,1	842,8	821,5	845,0
Staat	50,8	66,7	71,0	66,7	66,1	72,6	63,9	71,0	60,4
Kredite aus dem Ausland	276,7	314,3	297,9	314,3	306,2	317,5	310,1	297,9	314,9
Anteilsrechte insgesamt	2 127,9	2 433,5	2 535,1	2 433,5	2 443,3	2 464,9	2 425,1	2 535,1	2 852,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	567,9	554,2	567,9	565,0	569,4	538,5	554,2	647,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	269,8	252,2	269,8	260,5	260,5	248,9	252,2	283,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	120,3	121,2	120,3	124,4	125,6	116,7	121,2	152,0
Staat	.	31,2	32,2	31,2	30,5	32,0	30,5	32,2	38,5
Private Haushalte	.	146,6	148,7	146,6	149,6	151,2	142,4	148,7	173,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	674,8	735,7	674,8	684,2	696,5	678,5	735,7	874,2
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 132,8	1 190,9	1 245,2	1 190,9	1 194,2	1 198,9	1 208,1	1 245,2	1 331,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	237,5	243,5	249,5	243,5	245,0	246,5	248,0	249,5	251,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	40,2	37,3	54,0	37,3	39,5	42,0	44,4	54,0	63,9
Sonstige Verbindlichkeiten	956,9	980,2	1 013,9	980,2	959,4	957,3	991,6	1 013,9	1 061,8
<b>Insgesamt</b>	<b>4 834,9</b>	<b>5 262,5</b>	<b>5 441,4</b>	<b>5 262,5</b>	<b>5 268,1</b>	<b>5 315,8</b>	<b>5 303,1</b>	<b>5 441,4</b>	<b>5 853,3</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2013					2014					2015
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>														
Bargeld und Einlagen	74,42	66,59	83,78	29,08	13,04	19,19	17,01	34,54	16,83					
Bargeld	- 0,05	10,80	13,58	0,07	5,27	3,52	3,99	0,80	6,44					
Einlagen insgesamt	74,47	55,79	70,19	29,01	7,77	15,67	13,01	33,75	10,39					
Sichteinlagen	90,08	89,41	73,84	28,95	8,42	19,91	11,88	33,62	19,30					
Termineinlagen	- 5,21	- 9,78	8,76	1,47	2,37	1,31	0,94	4,14	- 2,32					
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	-10,39	-23,85	-12,41	- 1,40	- 3,03	- 5,56	0,19	- 4,01	- 6,59					
Schuldverschreibungen insgesamt	-17,39	-17,81	-18,00	- 2,47	- 2,12	- 2,52	- 7,47	- 5,89	- 7,38					
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,26	- 0,36	- 0,67	- 0,20	0,11	- 0,08	- 0,39	- 0,32	0,29					
langfristige Schuldverschreibungen	-17,13	-17,45	-17,33	- 2,28	- 2,24	- 2,44	- 7,09	- 5,57	- 7,66					
nachrichtlich:														
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren		-14,86	-15,08	- 2,53	- 2,27	- 2,64	- 5,92	- 4,25	- 4,76					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		1,24	0,02	- 0,07	0,09	0,27	- 0,11	- 0,23	0,21					
finanzielle Kapitalgesellschaften		-12,46	-12,52	- 1,79	- 1,77	- 2,25	- 4,92	- 3,58	- 4,05					
Staat		- 3,64	- 2,58	- 0,67	- 0,60	- 0,65	- 0,89	- 0,44	- 0,91					
Schuldverschreibungen des Auslands		- 2,94	- 2,93	0,06	0,15	0,12	- 1,56	- 1,64	- 2,62					
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	- 3,51	9,63	36,87	- 3,89	8,19	10,69	7,55	10,43	4,53					
Anteilsrechte insgesamt	- 0,08	- 0,41	12,17	- 4,36	3,44	3,79	1,00	3,94	- 6,26					
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren		- 5,63	4,61	- 4,89	0,51	2,07	0,25	1,79	- 6,53					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		- 5,29	2,69	- 4,13	- 0,15	0,44	0,85	1,55	- 5,50					
finanzielle Kapitalgesellschaften		- 0,35	1,93	- 2,53	0,66	1,63	- 0,60	0,23	- 1,03					
Börsennotierte Aktien des Auslands		2,99	3,70	0,50	1,91	0,65	0,08	1,06	0,66					
Übrige Anteilsrechte 1)	2,58	2,24	3,86	0,03	1,02	1,06	0,68	1,10	- 0,39					
Anteile an Investmentfonds	- 3,42	10,04	24,70	0,47	4,75	6,91	6,55	6,49	10,79					
Geldmarktfonds	0,46	- 0,30	- 0,34	0,14	- 0,20	- 0,16	- 0,10	0,12	- 0,16					
Sonstige Investmentfonds	- 3,88	10,34	25,04	0,33	4,95	7,07	6,65	6,37	10,94					
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	22,62	26,02	14,79	6,42	3,69	3,70	3,66	3,74	3,75					
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	26,68	29,45	30,74	7,50	15,73	6,57	4,32	4,12	13,74					
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	27,37	19,07	30,20	3,39	7,04	6,67	5,34	11,15	9,13					
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00					
Sonstige Forderungen 2)	17,22	13,30	-21,09	- 7,30	0,27	- 7,79	3,95	- 17,52	12,15					
<b>Insgesamt</b>	<b>147,42</b>	<b>146,25</b>	<b>157,28</b>	<b>32,72</b>	<b>45,83</b>	<b>36,52</b>	<b>34,35</b>	<b>40,58</b>	<b>52,76</b>					
<b>Außenfinanzierung</b>														
Kredite insgesamt	15,65	11,25	19,89	0,50	0,36	5,93	9,39	4,21	3,62					
kurzfristige Kredite	- 1,16	- 3,31	- 1,98	- 1,44	0,83	0,50	- 1,26	- 2,04	1,00					
langfristige Kredite	16,81	14,56	21,87	1,93	- 0,46	5,43	10,65	6,25	2,63					
nachrichtlich:														
Wohnungsbaukredite	18,59	18,18	24,17	3,64	0,75	5,75	9,30	8,36	2,34					
Konsumentenkredite	- 0,99	- 0,30	1,21	- 1,19	1,46	0,13	1,33	- 1,71	1,57					
Gewerbliche Kredite	- 1,95	- 6,64	- 5,49	- 1,95	- 1,84	0,04	- 1,25	- 2,44	- 0,29					
nachrichtlich:														
Kredite von Monetären Finanzinstituten	15,17	12,60	18,87	2,07	- 0,99	6,10	9,60	4,17	3,27					
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	0,48	- 1,31	1,02	- 1,57	1,35	- 0,17	- 0,21	0,05	0,35					
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,05	0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00					
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00					
Sonstige Verbindlichkeiten	1,36	- 0,01	0,38	- 0,26	0,19	- 0,02	0,30	- 0,09	0,36					
<b>Insgesamt</b>	<b>17,01</b>	<b>11,24</b>	<b>20,27</b>	<b>0,24</b>	<b>0,55</b>	<b>5,91</b>	<b>9,68</b>	<b>4,12</b>	<b>3,98</b>					

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2013	2014				2015
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	1 847,6	1 914,0	1 997,6	1 914,0	1 926,8	1 945,9	1 963,0	1 997,6	2 016,0
Bargeld	104,4	115,2	128,8	115,2	120,5	124,0	128,0	128,8	135,3
Einlagen insgesamt	1 743,2	1 798,8	1 868,7	1 798,8	1 806,3	1 821,9	1 835,0	1 868,7	1 880,8
Sichteinlagen	818,3	907,8	981,4	907,8	916,0	935,9	947,8	981,4	1 000,6
Termineinlagen	255,9	245,9	254,7	245,9	248,2	249,5	250,5	254,7	254,0
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	669,0	645,1	632,7	645,1	642,1	636,5	636,7	632,7	626,1
Schuldverschreibungen insgesamt	200,1	179,0	162,2	179,0	177,7	176,4	168,9	162,2	156,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,1	2,7	2,1	2,7	2,8	2,8	2,4	2,1	2,4
langfristige Schuldverschreibungen	197,0	176,3	160,1	176,3	174,9	173,6	166,5	160,1	154,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren		116,9	102,4	116,9	115,1	112,9	107,1	102,4	98,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		14,2	14,1	14,2	14,2	14,7	14,5	14,1	14,8
finanzielle Kapitalgesellschaften		90,7	78,7	90,7	89,4	87,4	82,6	78,7	75,1
Staat		12,0	9,6	12,0	11,5	10,9	10,0	9,6	8,7
Schuldverschreibungen des Auslands		62,0	59,8	62,0	62,7	63,4	61,8	59,8	58,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	820,2	885,9	951,4	885,9	901,6	923,4	928,9	951,4	1 051,1
Anteilsrechte insgesamt	446,8	487,6	508,9	487,6	496,3	502,8	497,2	508,9	563,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren		167,4	169,7	167,4	170,5	171,5	163,0	169,7	197,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		140,4	142,1	140,4	143,3	144,9	136,2	142,1	165,4
finanzielle Kapitalgesellschaften		26,9	27,6	26,9	27,1	26,6	26,9	27,6	32,5
Börsennotierte Aktien des Auslands		55,8	64,0	55,8	57,9	60,6	63,2	64,0	74,6
Übrige Anteilsrechte 1)	255,7	264,4	275,3	264,4	267,9	270,7	271,0	275,3	290,9
Anteile an Investmentfonds	373,4	398,3	442,5	398,3	405,3	420,6	431,7	442,5	487,7
Geldmarktfonds	23,7	4,4	4,0	4,4	4,2	4,1	4,0	4,0	3,8
Sonstige Investmentfonds	349,7	393,8	438,5	393,8	401,0	416,5	427,7	438,5	483,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	273,3	291,3	306,1	291,3	295,0	298,7	302,4	306,1	309,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	809,1	847,3	879,8	847,3	863,9	871,1	875,7	879,8	894,6
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	677,0	707,8	738,0	707,8	714,8	721,5	726,8	738,0	747,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	37,1	36,7	36,3	36,7	36,7	36,7	36,5	36,3	36,3
<b>Insgesamt</b>	<b>4 664,5</b>	<b>4 862,0</b>	<b>5 071,3</b>	<b>4 862,0</b>	<b>4 916,5</b>	<b>4 973,7</b>	<b>5 002,1</b>	<b>5 071,3</b>	<b>5 211,7</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 538,5	1 548,9	1 569,1	1 548,9	1 549,3	1 555,2	1 564,6	1 569,1	1 571,5
kurzfristige Kredite	71,5	66,4	64,6	66,4	67,2	67,7	66,5	64,6	65,6
langfristige Kredite	1 467,0	1 482,5	1 504,5	1 482,5	1 482,0	1 487,4	1 498,1	1 504,5	1 505,9
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 072,7	1 092,2	1 116,6	1 092,2	1 093,0	1 098,8	1 108,7	1 116,6	1 119,0
Konsumentenkredite	194,3	188,7	188,9	188,7	190,1	189,9	190,6	188,9	189,2
Gewerbliche Kredite	271,4	268,0	263,6	268,0	266,2	266,5	265,2	263,6	263,3
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 446,6	1 458,4	1 477,6	1 458,4	1 457,4	1 463,5	1 473,1	1 477,6	1 479,6
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	90,5	91,5	90,5	91,9	91,7	91,5	91,5	91,9
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	14,9	15,2	15,2	15,2	16,2	16,1	16,9	15,2	16,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 553,4</b>	<b>1 564,1</b>	<b>1 584,3</b>	<b>1 564,1</b>	<b>1 565,5</b>	<b>1 571,2</b>	<b>1 581,4</b>	<b>1 584,3</b>	<b>1 588,0</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2009	- 74,5	- 38,0	- 19,3	- 2,7	- 14,4	- 3,0	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,6
2010 <sup>2)</sup>	- 104,8	- 82,2	- 20,4	- 6,2	+ 3,9	- 4,1	- 3,2	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
2011 <b>p)</b>	- 23,3	- 27,1	- 13,0	+ 1,4	+ 15,4	- 0,9	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6
2012 <b>p)</b>	+ 2,6	- 14,7	- 5,7	+ 4,7	+ 18,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7
2013 <b>p)</b>	+ 4,2	- 4,5	- 2,8	+ 5,3	+ 6,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
2014 <b>ts)</b>	+ 18,6	+ 10,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2013 1.Hj. <b>p)</b>	+ 7,8	- 2,3	- 0,1	+ 6,2	+ 3,9	+ 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3
2.Hj. <b>p)</b>	- 3,6	- 2,2	- 2,7	- 0,9	+ 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
2014 1.Hj. <b>ts)</b>	+ 13,2	+ 1,4	- 0,2	+ 5,3	+ 6,7	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. <b>ts)</b>	+ 5,4	+ 9,1	+ 1,7	- 2,7	- 2,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
<b>Schuldenstand <sup>3)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2009	1 788,8	1 084,3	585,3	133,7	1,3	72,8	44,1	23,8	5,4	0,1
2010	2 078,4	1 323,6	632,1	139,2	1,3	80,7	51,4	24,5	5,4	0,1
2011 <b>p)</b>	2 106,5	1 332,5	646,9	143,4	1,3	78,0	49,4	24,0	5,3	0,0
2012 <b>p)</b>	2 184,9	1 377,9	675,9	147,5	1,2	79,5	50,1	24,6	5,4	0,0
2013 <b>p)</b>	2 171,4	1 382,0	656,7	150,0	1,3	77,3	49,2	23,4	5,3	0,0
2014 <b>ts)</b>	2 175,7	1 389,3	653,0	151,1	1,4	74,9	47,8	22,5	5,2	0,0
2013 1.Vj. <b>p)</b>	2 174,0	1 378,2	668,1	149,3	1,2	79,0	50,1	24,3	5,4	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 174,5	1 386,1	657,4	149,0	1,1	78,5	50,0	23,7	5,4	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 155,9	1 371,6	650,1	149,6	1,1	77,3	49,2	23,3	5,4	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 171,4	1 382,0	656,7	150,0	1,3	77,3	49,2	23,4	5,3	0,0
2014 1.Vj. <b>ts)</b>	2 159,9	1 379,3	648,2	149,8	1,2	76,0	48,6	22,8	5,3	0,0
2.Vj. <b>ts)</b>	2 167,5	1 388,1	646,6	150,5	1,1	75,8	48,5	22,6	5,3	0,0
3.Vj. <b>ts)</b>	2 168,3	1 384,4	649,0	150,8	1,1	75,3	48,1	22,5	5,2	0,0
4.Vj. <b>ts)</b>	2 175,7	1 389,3	653,0	151,1	1,4	74,9	47,8	22,5	5,2	0,0
2015 1.Vj. <b>ts)</b>	2 175,9	1 389,3	651,9	156,0	1,4	74,4	47,5	22,3	5,3	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
	Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige			
<b>Mrd €</b>												
2009	1 090,8	554,5	415,6	120,6	1 165,3	625,2	197,8	64,8	56,2	221,2	- 74,5	974,1
2010	1 110,4	556,2	426,2	128,1	<sup>2)</sup> 1 215,3	634,7	203,5	63,3	58,9	<sup>2)</sup> 254,8	<sup>2)</sup> - 104,8	986,5
2011 <b>p)</b>	1 179,5	598,9	442,2	138,3	1 202,7	634,6	208,2	67,1	61,2	231,7	- 23,3	1 045,8
2012 <b>p)</b>	1 217,8	624,1	454,3	139,5	1 215,2	645,6	212,7	63,2	62,1	231,7	+ 2,6	1 082,9
2013 <b>p)</b>	1 249,4	642,5	465,4	141,6	1 245,3	666,8	217,6	56,3	62,8	241,8	+ 4,2	1 112,2
2014 <b>ts)</b>	1 295,0	664,6	482,2	148,1	1 276,4	691,2	224,1	50,9	62,2	248,0	+ 18,6	1 151,4
<b>in % des BIP</b>												
2009	44,4	22,6	16,9	4,9	47,4	25,4	8,1	2,6	2,3	9,0	- 3,0	39,7
2010	43,1	21,6	16,5	5,0	<sup>2)</sup> 47,2	24,6	7,9	2,5	2,3	<sup>2)</sup> 9,9	<sup>2)</sup> - 4,1	38,3
2011 <b>p)</b>	43,7	22,2	16,4	5,1	44,6	23,5	7,7	2,5	2,3	8,6	- 0,9	38,7
2012 <b>p)</b>	44,3	22,7	16,5	5,1	44,2	23,5	7,7	2,3	2,3	8,4	+ 0,1	39,4
2013 <b>p)</b>	44,5	22,9	16,6	5,0	44,3	23,7	7,7	2,0	2,2	8,6	+ 0,1	39,6
2014 <b>ts)</b>	44,6	22,9	16,6	5,1	44,0	23,8	7,7	1,8	2,1	8,5	+ 0,6	39,7
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2009	- 1,9	- 5,4	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,6	- 5,4	+ 9,3	+ 5,0	.	- 2,9
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,2	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,9	- 2,4	+ 4,8	+ 15,1	.	+ 1,3
2011 <b>p)</b>	+ 6,2	+ 7,7	+ 3,8	+ 8,0	- 1,0	- 0,0	+ 2,3	+ 6,0	+ 3,8	- 9,1	.	+ 6,0
2012 <b>p)</b>	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	- 5,9	+ 1,6	+ 0,0	.	+ 3,5
2013 <b>p)</b>	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,3	- 10,8	+ 1,0	+ 4,3	.	+ 2,7
2014 <b>ts)</b>	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,0	- 9,6	- 0,9	+ 2,6	.	+ 3,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in

Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2008	665,7	561,2	13,9	674,9	180,2	272,8	67,2	35,0	18,5	- 9,2	485,5	479,0	+ 6,5	1 055,1	1 057,7	- 2,7
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	- 90,1	492,1	506,0	- 14,0	1 013,4	1 117,5	- 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	- 75,2
2011 p)	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	- 7,0
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,9	+ 17,3	1 171,1	1 179,0	- 7,9
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	532,0	+ 4,7	1 198,1	1 205,2	- 7,0
2014 p)	789,8	643,6	11,3	786,3	235,7	293,9	56,9	46,1	17,6	+ 3,6	554,5	551,0	+ 3,5	1 243,2	1 236,2	+ 7,1
2012 1.Vj. p)	174,2	142,9	2,5	193,1	51,9	75,6	28,0	7,0	3,4	- 18,9	129,1	128,5	+ 0,7	274,9	293,1	- 18,2
2.Vj. p)	190,7	150,4	2,7	180,6	53,0	68,1	17,2	8,2	3,2	+ 10,1	132,2	128,0	+ 4,2	296,5	282,2	+ 14,3
3.Vj. p)	178,3	147,5	4,3	183,0	53,9	66,6	17,7	10,4	3,9	- 4,7	130,2	128,9	+ 1,3	282,8	286,2	- 3,4
4.Vj. p)	199,4	159,4	5,0	212,2	59,0	73,5	6,8	15,7	14,8	- 12,8	143,4	133,3	+ 10,1	313,6	316,3	- 2,7
2013 1.Vj. p)	178,0	148,6	2,6	187,8	53,7	74,9	22,5	6,0	2,9	- 9,8	128,5	132,3	- 3,8	281,3	294,9	- 13,6
2.Vj. p)	193,8	155,3	4,8	185,0	54,7	68,7	14,2	8,5	8,0	+ 8,8	133,1	132,6	+ 0,5	302,0	292,7	+ 9,4
3.Vj. p)	183,8	151,8	2,4	192,3	55,2	70,9	20,1	11,6	3,2	- 8,5	131,6	132,6	- 1,0	290,4	299,9	- 9,5
4.Vj. p)	204,7	164,2	4,6	207,5	60,8	71,0	10,0	15,4	8,3	- 2,8	142,7	134,2	+ 8,5	321,9	316,2	+ 5,7
2014 1.Vj. p)	188,1	153,6	2,0	193,8	56,7	77,8	20,1	7,8	2,3	- 5,7	132,8	136,1	- 3,3	295,9	304,9	- 8,9
2.Vj. p)	193,2	157,4	2,2	188,3	56,9	71,9	9,8	9,8	8,2	+ 4,9	136,4	135,8	+ 0,6	304,6	299,1	+ 5,5
3.Vj. p)	186,3	157,5	3,4	188,0	57,0	70,8	12,2	11,3	4,0	- 1,7	136,3	137,4	- 1,1	297,2	300,0	- 2,7
4.Vj. p)	222,8	175,0	3,5	217,0	65,2	74,8	14,8	16,8	3,1	+ 5,8	148,3	141,5	+ 6,8	345,5	332,8	+ 12,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzte-

ren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungsgruppen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2008	292,8	304,6	- 11,8	276,2	275,7	+ 0,5	176,4	168,0	+ 8,4
2009	282,6	317,1	- 34,5	260,1	287,1	- 26,9	170,8	178,3	- 7,5
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011 p)	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,2	- 0,3	338,1	335,9	+ 2,2	218,8	219,0	- 0,2
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,2	- 1,7	39,6	44,6	- 4,9
2.Vj. p)	78,0	72,2	+ 5,8	75,8	74,4	+ 1,4	48,8	47,0	+ 1,8
3.Vj. p)	77,1	85,1	- 8,0	77,5	78,7	- 1,2	50,7	48,9	+ 1,8
4.Vj. p)	91,9	94,8	- 2,9	82,1	86,4	- 4,3	58,9	56,5	+ 2,4
2013 1.Vj. p)	66,9	79,9	- 13,0	77,4	77,9	- 0,5	42,1	46,4	- 4,3
2.Vj. p)	78,7	77,8	+ 0,9	81,5	78,1	+ 3,3	51,7	48,4	+ 3,4
3.Vj. p)	77,4	85,2	- 7,8	78,7	78,9	- 0,2	51,5	52,1	- 0,5
4.Vj. p)	90,2	92,7	- 2,5	85,8	88,6	- 2,9	60,3	57,9	+ 2,4
2014 1.Vj. p)	69,8	80,4	- 10,6	80,3	81,0	- 0,7	45,1	49,9	- 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 0,9	82,3	80,4	+ 1,9	54,9	52,2	+ 2,7
3.Vj. p)	82,5	85,3	- 2,9	82,7	80,4	+ 2,3	53,9	54,5	- 0,6
4.Vj. p)	92,9	80,8	+ 12,2	92,2	94,1	- 1,9	63,2	61,2	+ 2,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der

zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2013 1.Vj.	148 936	126 532	63 351	52 078	11 103	15 051	+	7 353	6 494
2.Vj.	155 507	133 820	72 708	54 570	6 542	21 934	-	246	6 914
3.Vj.	151 383	130 589	71 238	52 601	6 750	20 948	-	155	7 554
4.Vj.	163 882	144 230	80 343	57 181	6 706	26 341	-	6 690	6 813
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+	7 698	6 638
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	-	400	6 803
3.Vj.	156 886	135 698	75 711	55 194	4 794	21 380	-	192	7 577
4.Vj.	174 650	153 966	85 763	60 603	7 599	27 592	-	6 908	6 754
2015 1.Vj.	...	137 183	68 215	57 237	11 731	...	...	...	6 433
2014 April	.	38 778	20 275	16 062	2 441	.	.	.	2 268
2014 Mai	.	37 314	19 271	15 608	2 435	.	.	.	2 268
2015 April	.	40 632	21 101	16 860	2 671	.	.	.	2 211
2015 Mai	.	42 348	22 837	16 922	2 589	.	.	.	2 211

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Gewerbesteuerumlagen 6)	Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2013 1.Vj.	135 026	59 835	36 468	10 750	6 014	6 603	49 167	37 466	11 701	125	20 971	3 889	1 039	8 493
2.Vj.	142 450	64 448	38 827	11 084	5 427	9 110	47 136	35 052	12 083	1 799	24 355	3 762	950	8 630
3.Vj.	138 958	56 791	38 008	9 815	3 309	5 659	50 033	37 661	12 372	1 875	25 011	4 111	1 137	8 369
4.Vj.	153 779	64 834	44 896	10 631	4 757	4 551	50 507	38 136	12 372	3 254	30 116	3 961	1 106	9 548
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783
4.Vj.	164 104	69 863	47 642	11 820	5 052	5 349	52 264	39 397	12 867	3 312	33 091	4 361	1 214	10 139
2015 1.Vj.	146 924	66 225	41 557	13 134	5 438	6 097	51 852	40 050	11 803	143	22 268	5 207	1 228	9 741
2014 April	41 341	15 506	13 517	1 131	- 528	1 387	15 194	11 117	4 076	1 533	7 310	1 445	352	2 563
2014 Mai	39 617	14 379	12 371	274	62	1 672	17 482	13 418	4 064	245	5 708	1 455	347	2 303
2015 April	43 476	16 603	14 701	1 154	- 1 217	1 964	15 560	11 093	4 467	1 491	7 691	1 684	447	2 843
2015 Mai	44 903	16 050	13 532	126	430	1 962	18 535	14 212	4 323	264	8 154	1 535	364	2 555

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2014: 53,5/44,5/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2014: 22,4/77,6. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 4)	Grund- steuern	
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807	
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936	
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315	
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674	
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017	
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377	
2014	39 758	14 612	15 047	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	.	9 339	5 452	2 764	57 728	43 763	12 691	
2013 1.Vj.	4 672	2 141	3 473	5 429	2 304	1 797	580	575	.	2 144	1 007	738	14 035	10 912	2 803	
2.Vj.	9 472	3 504	3 843	2 050	2 284	2 009	471	721	.	1 942	1 137	683	14 858	11 377	3 205	
3.Vj.	10 101	3 858	3 314	2 255	2 053	1 602	507	1 320	.	2 203	1 261	647	14 299	10 339	3 659	
4.Vj.	15 119	4 316	3 748	1 818	1 849	1 600	545	1 121	.	2 106	1 227	628	13 357	10 400	2 710	
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880	
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	- 1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495	
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	14 316	10 458	3 529	
4.Vj.	15 185	4 691	4 016	1 886	1 859	1 653	535	3 266	.	2 418	1 306	638	13 858	10 792	2 786	
2015 1.Vj.	4 704	2 223	3 783	5 825	2 454	1 806	570	904	.	2 760	1 668	779	...	...	...	
2014 April	2 855	1 256	909	670	786	511	142	180	.	737	481	227	.	.	.	
Mai	3 297	1 214	1 037	847	601	508	160	- 1 954	.	701	525	229	.	.	.	
2015 April	2 927	1 328	964	689	860	569	138	216	.	842	629	213	.	.	.	
Mai	3 311	1 239	1 139	844	713	495	184	231	.	824	484	227	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. 4 Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)				Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:		insgesamt		Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke		
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versi- cherung der Rentner 4)								
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645	
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525	
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464	
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379	
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315	
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250	
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263	
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	- 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366	
2.Vj.	64 721	45 318	19 086	62 885	53 532	3 772	+ 1 836	26 026	23 950	1 869	92	115	4 356	
3.Vj.	63 669	44 188	19 193	64 275	54 788	3 866	- 606	25 968	23 265	2 509	94	100	4 328	
4.Vj.	68 656	49 337	19 059	64 262	54 683	3 858	+ 4 394	30 935	28 483	2 256	95	101	4 336	
2013 1.Vj.	62 211	42 779	19 173	64 193	54 940	3 871	- 1 982	28 616	26 044	2 356	106	110	4 292	
2.Vj.	64 751	45 399	19 090	64 188	54 660	3 858	+ 563	29 380	26 938	2 221	111	110	4 294	
3.Vj.	63 610	44 194	19 154	64 775	55 169	3 898	- 1 165	28 647	25 262	3 161	113	110	4 291	
4.Vj.	69 503	49 609	19 626	64 855	55 108	3 894	+ 4 648	33 667	29 201	4 251	114	101	4 290	
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	- 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251	
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260	
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	- 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256	
4.Vj.	71 927	51 577	20 096	69 548	59 225	4 192	+ 2 379	36 442	32 901	3 317	129	94	4 275	
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255	

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>1)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitgleichgewicht bzw. Darlehen des Bundes	
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter:			insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage	Bundesbeteiligung		Arbeitslosen-geld <sup>2)</sup>	Kurz-arbeiter-geld <sup>3)</sup>	berufliche Förderung <sup>4)</sup>	Ein-gliederungs-beitrag <sup>5)</sup>	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben <sup>6)</sup>
2008	38 289	26 452	673	7 583	39 407	13 864	544	8 586	5 000	654	4 495	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	- 13 804	-
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2012 1.Vj.	9 709	6 175	69	2 693	8 452	3 773	449	1 924	- 0	211	1 185	+ 1 257	-
2.Vj.	8 331	6 620	78	872	7 816	3 457	229	1 762	0	329	1 191	+ 515	-
3.Vj.	7 501	6 508	80	70	7 539	3 307	82	1 462	368	218	1 249	- 37	-
4.Vj.	11 888	7 267	86	3 603	11 035	3 286	68	1 551	3 454	223	1 493	+ 853	-
2013 1.Vj.	7 762	6 429	276	245	8 612	4 301	494	1 493	.	194	1 193	- 850	-
2.Vj.	8 041	6 870	310	-	8 230	3 969	384	1 498	.	204	1 266	- 189	-
3.Vj.	7 898	6 708	303	-	7 580	3 644	109	1 420	.	228	1 284	+ 318	-
4.Vj.	8 935	7 587	335	-	8 153	3 497	96	1 630	.	287	1 606	+ 782	-
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	-	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	- 849	-
2.Vj.	8 352	7 143	331	-	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	-
3.Vj.	8 249	6 991	318	-	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	-
4.Vj.	9 280	7 884	347	-	7 868	3 446	79	1 609	.	122	1 682	+ 1 412	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitgleichgewicht bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	- 988
2010 <sup>6)</sup>	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462
2.Vj.	47 942	43 739	3 500	46 178	15 115	7 419	7 515	3 015	2 874	2 281	2 244	+ 1 764
3.Vj.	47 653	43 648	3 499	45 842	15 049	7 221	7 342	2 843	2 872	2 220	2 283	+ 1 811
4.Vj.	51 162	46 727	3 501	46 576	14 548	7 305	7 465	2 989	3 065	2 333	2 936	+ 4 586
2013 1.Vj.	47 115	43 645	2 875	48 030	15 955	7 445	8 258	3 139	2 786	2 518	2 256	- 915
2.Vj.	48 604	45 199	2 875	48 577	15 815	7 486	8 227	3 142	3 007	2 465	2 336	+ 26
3.Vj.	48 337	44 917	2 875	48 435	15 839	7 456	8 149	3 070	3 043	2 356	2 378	- 98
4.Vj.	52 127	48 392	2 875	49 451	15 295	7 759	8 200	3 218	3 264	2 409	2 958	+ 2 676
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	- 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	- 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	- 1 043
4.Vj.	54 604	50 593	2 597	52 017	15 997	8 496	8 642	3 347	3 444	2 665	2 907	+ 2 588
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.



## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207
2.Vj.	5 713	5 686	5 656	758	2 478	1 254	217	276	+	57
3.Vj.	5 726	5 694	5 774	783	2 507	1 269	219	262	-	49
4.Vj.	6 113	6 087	5 811	791	2 511	1 310	225	265	+	302
2013 1.Vj.	5 907	5 871	5 916	805	2 489	1 359	212	294	-	9
2.Vj.	6 229	6 207	6 037	827	2 498	1 436	217	289	+	192
3.Vj.	6 183	6 166	6 205	868	2 534	1 441	223	290	-	21
4.Vj.	6 635	6 619	6 171	865	2 537	1 451	221	278	+	464
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	-	123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+	144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	-	37
4.Vj.	6 933	6 918	6 462	907	2 590	1 529	238	288	+	471
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Seit 2005:

Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380
2.Vj.	+ 68 851	+ 13 623	+ 2 836	+ 19 969
3.Vj.	+ 60 504	- 8 627	- 8 281	- 14 911
4.Vj.	+ 61 376	+ 14 208	+ 3 376	+ 10 697
2013 1.Vj.	+ 62 030	+ 9 538	+ 1 303	- 11 879
2.Vj.	+ 73 126	+ 8 483	+ 11 024	+ 9 979
3.Vj.	+ 48 764	- 11 984	- 13 555	- 18 090
4.Vj.	+ 62 862	+ 13 436	+ 8 521	+ 15 389
2014 1.Vj.	+ 43 862	- 3 551	- 9 267	- 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589
3.Vj.	+ 47 215	- 8 035	- 2 111	- 10 817
4.Vj.	+ 43 018	- 292	+ 1 907	+ 10 675
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute ts)	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	317 743	896 900
2010	1 732 851	4 440	400 200	21	382 690	945 500
2011	1 752 605	4 440	356 800	102	408 863	982 400
2012	1 791 241	4 440	426 700	70	284 331	1 075 700
2013	1 816 536	4 440	439 600	46	266 051	1 106 400
2014 p)	1 826 587	4 440	430 300	16	263 431	1 128 400
2012 1.Vj.	1 766 737	4 440	399 000	91	348 206	1 015 000
2.Vj.	1 780 759	4 440	410 900	92	317 827	1 047 500
3.Vj.	1 772 862	4 440	430 400	92	277 630	1 060 300
4.Vj.	1 791 241	4 440	426 700	70	284 331	1 075 700
2013 1.Vj.	1 802 340	4 440	430 600	20	258 880	1 108 400
2.Vj.	1 806 613	4 440	425 500	23	284 950	1 091 700
3.Vj.	1 794 764	4 440	424 100	28	273 896	1 092 300
4.Vj.	1 816 536	4 440	439 600	46	266 051	1 106 400
2014 1.Vj. p)	1 809 545	4 440	437 900	21	240 884	1 126 300
2.Vj. p)	1 821 827	4 440	439 700	16	253 971	1 123 700
3.Vj. p)	1 818 189	4 440	429 900	16	272 033	1 111 800
4.Vj. p)	1 826 587	4 440	430 300	16	263 431	1 128 400
2015 1.Vj. ts)	1 820 910	4 440	431 600	16	284 854	1 100 000

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 851	87 042	391 851	195 534	8 704	628 957	1 975	302 716	21	111 609	4 440	2
2011	1 752 605	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	292 307	102	111 765	4 440	2
2012	1 791 241	57 172	417 469	234 355	6 818	667 198	1 725	288 793	70	113 198	4 440	2
2013 1.Vj.	1 802 340	56 911	416 586	248 589	6 354	666 922	1 580	289 587	20	111 350	4 440	2
2.Vj.	1 806 613	57 919	415 548	234 612	5 890	679 494	1 516	295 700	23	111 469	4 440	2
3.Vj.	1 794 764	54 808	417 120	247 942	4 970	672 215	1 464	280 055	28	111 721	4 440	2
4.Vj.	1 816 536	50 128	423 441	245 372	4 488	684 951	1 397	291 948	46	110 323	4 440	2
2014 1.Vj. p)	1 809 545	41 870	417 260	259 344	4 130	688 047	1 314	282 641	21	110 476	4 440	2
2.Vj. p)	1 821 827	39 049	419 662	253 524	3 773	703 513	1 262	285 727	16	110 859	4 440	2
3.Vj. p)	1 818 189	34 149	427 125	265 789	3 068	691 607	1 219	280 628	16	110 147	4 440	2
4.Vj. p)	1 826 587	27 951	429 632	259 186	2 375	703 811	1 187	287 443	16	110 546	4 440	2
2015 1.Vj. ts)	1 820 910	28 317	425 257	250 432	2 271	707 904	1 155	290 676	16	110 441	4 440	2
<b>Bund <sup>7) 8) 9) 10)</sup></b>												
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013 1.Vj.	1 122 570	54 962	113 866	248 589	6 354	666 499	1 580	17 469	-	8 811	4 440	2
2.Vj.	1 131 053	56 494	111 826	234 612	5 890	678 971	1 516	28 735	-	8 568	4 440	2
3.Vj.	1 119 069	54 539	110 074	247 942	4 970	671 692	1 464	15 246	-	8 702	4 440	2
4.Vj.	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014 1.Vj.	1 128 954	41 608	107 914	259 344	4 130	687 001	1 314	14 551	-	8 651	4 440	2
2.Vj.	1 138 455	37 951	105 639	253 524	3 773	702 467	1 262	20 781	-	8 616	4 440	2
3.Vj.	1 130 420	33 293	104 763	265 789	3 068	690 561	1 219	18 745	-	8 541	4 440	2
4.Vj.	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	-	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	-	8 448	4 440	2
<b>Länder</b>												
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 696	1 176	265 631	.	.	.	.	167 429	1	94 459	.	1
2011	537 571	1 975	283 601	.	.	.	.	154 545	62	97 387	.	1
2012	540 822	950	299 750	.	.	.	.	138 684	52	101 386	.	1
2013 1.Vj.	541 400	1 949	302 720	.	.	.	.	137 220	2	99 510	.	1
2.Vj.	538 458	1 425	303 722	.	.	.	.	133 435	5	99 871	.	1
3.Vj.	538 070	270	307 046	.	.	.	.	130 755	10	99 989	.	1
4.Vj.	546 334	125	313 412	.	.	.	.	134 418	35	98 343	.	1
2014 1.Vj. p)	540 545	261	309 346	.	.	.	.	132 432	10	98 495	.	1
2.Vj. p)	542 959	1 098	314 024	.	.	.	.	128 920	5	98 913	.	1
3.Vj. p)	546 951	856	322 362	.	.	.	.	125 452	5	98 276	.	1
4.Vj. p)	555 182	0	326 186	.	.	.	.	130 293	5	98 697	.	1
2015 1.Vj. p)	547 263	1 821	323 055	.	.	.	.	123 719	5	98 662	.	1
<b>Gemeinden <sup>11)</sup></b>												
2009	119 466	.	-	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 740	.	-	.	.	375	.	121 938	20	6 407	.	.
2011	133 730	.	-	.	.	381	.	128 380	40	4 929	.	.
2012	137 386	.	-	.	.	423	.	133 916	18	3 029	.	.
2013 1.Vj.	138 370	.	-	.	.	423	.	134 898	18	3 030	.	.
2.Vj.	137 102	.	-	.	.	523	.	133 530	18	3 030	.	.
3.Vj.	137 625	.	-	.	.	523	.	134 053	18	3 030	.	.
4.Vj.	137 697	.	-	.	.	646	.	133 713	11	3 328	.	.
2014 1.Vj. p)	140 046	.	-	.	.	1 046	.	135 659	11	3 330	.	.
2.Vj. p)	140 414	.	-	.	.	1 046	.	136 027	11	3 330	.	.
3.Vj. p)	140 817	.	-	.	.	1 046	.	136 430	11	3 330	.	.
4.Vj. p)	141 278	.	-	.	.	1 296	.	136 641	11	3 330	.	.
2015 1.Vj. ts)	146 605	.	-	.	.	1 596	.	141 668	11	3 330	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eige-

nen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 9 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 10 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2012			2013			2014			2015			
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2013	2014	2015	2013	2014	2015	
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	107,3	107,5	108,9	1,4	0,2	1,3	1,1	2,5	3,3	- 0,1	1,0	1,1	1,1
Baugewerbe	104,1	103,8	106,7	0,1	- 0,3	2,8	1,8	2,7	11,9	2,1	0,4	- 0,3	- 3,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,6	101,6	103,0	- 2,3	0,0	1,4	1,3	0,8	2,5	0,9	1,1	1,3	2,3
Information und Kommunikation	116,8	118,2	120,8	5,3	1,2	2,2	1,1	1,2	2,3	2,3	2,7	1,6	0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	102,8	101,3	102,2	2,0	- 1,5	0,9	- 2,4	- 2,0	- 0,0	1,6	1,1	0,9	0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,3	101,9	103,1	- 2,0	0,5	1,2	0,4	0,7	1,3	1,2	1,2	1,1	0,4
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	102,8	103,8	106,3	0,6	0,9	2,5	1,5	1,8	2,9	1,9	2,6	2,4	1,8
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	102,2	102,1	103,3	1,0	- 0,1	1,2	- 0,0	0,3	1,6	0,9	1,1	1,2	0,9
Sonstige Dienstleister	100,7	99,1	99,4	0,1	- 1,6	0,3	- 1,1	- 1,3	0,8	- 0,3	0,2	0,3	- 0,4
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>105,7</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>	<b>1,5</b>	<b>0,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,0</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>105,8</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,1</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	103,0	103,8	105,0	0,7	0,8	1,1	2,0	0,7	1,1	0,8	0,8	1,8	2,4
Konsumausgaben des Staates	101,9	102,7	103,8	1,2	0,7	1,1	1,0	0,4	0,4	1,2	1,3	1,6	2,4
Ausrüstungen	102,9	100,5	104,8	- 3,0	- 2,4	4,3	0,1	0,1	7,9	3,6	4,1	2,4	1,5
Bauten	109,1	109,0	112,7	0,6	- 0,1	3,4	2,6	2,2	13,2	1,5	- 0,1	1,0	- 1,9
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	106,9	108,2	109,5	0,1	1,3	1,2	0,7	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 1,4	0,2	- 0,3	0,5	0,2	0,3	0,0	- 0,8	- 0,4	- 0,6
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>102,1</b>	<b>102,7</b>	<b>104,1</b>	<b>- 0,9</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>	<b>2,3</b>	<b>1,0</b>	<b>2,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>	<b>1,4</b>	<b>1,1</b>
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>- 1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>- 0,1</b>	<b>1,0</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>
Exporte	111,1	112,8	117,1	2,8	1,6	3,8	1,6	4,3	4,0	2,4	4,5	4,2	4,3
Importe	107,1	110,5	114,3	- 0,0	3,1	3,5	5,2	4,9	4,5	3,0	2,4	4,0	5,0
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>105,8</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,1</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 539,5	1 571,5	1 604,3	2,2	2,1	2,1	3,3	1,8	2,2	1,9	1,8	2,5	2,7
Konsumausgaben des Staates	521,3	541,2	562,3	3,1	3,8	3,9	4,6	3,2	3,6	4,2	4,0	3,9	3,8
Ausrüstungen	181,7	177,9	185,6	- 2,2	- 2,1	4,3	0,2	0,3	7,9	3,6	4,1	2,4	1,5
Bauten	273,9	279,2	293,6	3,4	1,9	5,2	4,6	4,2	15,4	3,3	1,7	2,7	- 0,1
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	95,6	98,8	102,1	2,1	3,3	3,3	2,7	3,3	3,0	3,3	3,3	3,5	3,6
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 23,9	- 22,3	- 30,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 588,2</b>	<b>2 646,2</b>	<b>2 717,3</b>	<b>0,8</b>	<b>2,2</b>	<b>2,7</b>	<b>3,7</b>	<b>2,3</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>2,5</b>	<b>1,9</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>161,7</b>	<b>163,3</b>	<b>186,5</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 262,9	1 280,1	1 325,0	4,4	1,4	3,5	1,0	3,8	3,5	1,8	4,4	4,3	4,9
Importe	1 101,1	1 116,9	1 138,5	2,1	1,4	1,9	3,1	2,6	2,5	1,1	1,3	2,9	2,6
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 749,9</b>	<b>2 809,5</b>	<b>2 903,8</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>3,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>4,5</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>	<b>3,0</b>
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>													
Privater Konsum	103,4	104,7	105,7	1,5	1,2	0,9	1,3	1,1	1,1	1,1	1,0	0,7	0,3
Bruttoinlandsprodukt	102,7	104,8	106,6	1,5	2,1	1,7	1,9	1,9	1,9	1,8	1,7	1,6	1,9
Terms of Trade	97,1	98,5	99,7	- 0,5	1,5	1,2	1,5	1,7	1,4	1,2	1,0	1,2	2,9
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 389,7	1 428,3	1 482,0	3,8	2,8	3,8	2,8	2,8	3,8	3,8	3,7	3,8	3,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	665,7	671,6	699,5	- 3,3	0,9	4,1	1,3	4,5	9,9	1,5	4,4	0,0	4,4
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 055,3</b>	<b>2 099,9</b>	<b>2 181,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,2</b>	<b>3,9</b>	<b>2,3</b>	<b>3,3</b>	<b>5,9</b>	<b>3,0</b>	<b>3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>3,7</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 822,2	2 881,9	2 981,8	1,9	2,1	3,5	2,3	2,8	5,0	2,8	3,4	2,8	3,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2015. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

<sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
<b>2010=100</b>												
Gewicht in % <sup>1)</sup>	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2011	106,7	107,0	95,6	108,1	107,0	111,9	104,2	101,3	109,2	110,2	113,2	112,6
2012	106,2	105,9	97,3	107,5	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,8
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,6	108,3	106,0	113,7	114,8
2014	107,9	108,5	92,7	109,8	106,3	116,6	100,5	102,2	111,3	108,7	115,1	119,5
2014 1.Vj.	105,2	88,0	99,0	108,4	106,8	113,3	102,4	99,9	111,0	106,2	108,0	122,5
2.Vj.	107,1	110,5	85,8	109,4	107,4	115,5	98,1	100,1	112,4	106,7	112,1	121,9
3.Vj.	107,9	116,4	86,6	109,4	107,2	114,8	97,0	102,8	111,1	110,6	115,1	114,6
4.Vj.	111,6	118,9	99,6	112,1	103,6	122,8	104,7	106,1	110,7	111,2	125,3	119,0
2015 1.Vj. <sup>r)</sup>	105,4	85,0	103,7	108,5	106,2	114,3	104,0	99,3	110,4	107,5	105,5	126,4
2014 Mai	105,0	107,6	85,7	107,2	105,7	112,8	94,6	98,2	110,2	103,5	108,9	120,3
Juni	109,6	115,3	83,2	112,2	108,8	120,2	101,6	100,8	115,0	111,5	119,3	123,0
Juli <sup>2)</sup>	111,0	119,3	84,9	113,1	110,4	120,4	97,0	102,7	114,7	111,3	114,6	129,8
Aug. <sup>2)</sup>	99,7	111,8	85,0	99,9	101,9	99,1	83,5	100,5	103,9	105,3	106,3	83,8
Sept.	113,1	118,2	89,9	115,3	109,3	124,9	110,5	105,2	114,8	115,2	124,3	130,2
Okt.	113,7	120,0	98,4	114,8	111,0	120,6	108,2	109,8	116,8	114,5	116,3	125,9
Nov.	115,7	120,7	98,4	117,3	109,5	128,1	111,9	108,5	119,0	116,3	123,4	134,4
Dez.	105,3	116,0	101,9	104,3	90,3	119,7	93,9	100,0	96,3	102,7	136,1	96,6
2015 Jan. <sup>r)</sup>	98,3	71,6	105,5	101,2	102,0	102,2	95,7	97,5	105,1	100,6	94,1	111,5
Febr. <sup>r)</sup>	102,6	79,4	100,3	106,2	103,2	113,2	103,2	94,7	107,6	105,9	102,2	128,9
März <sup>r)</sup>	3) 115,3	3) 104,1	105,3	118,2	113,3	127,5	113,2	105,6	118,5	116,0	120,1	138,7
April <sup>x)</sup>	3) 107,9	3) 107,1	96,3	109,5	106,7	116,4	101,9	98,9	112,8	104,5	109,5	125,6
Mai <sup>x)p)</sup>	3) 107,2	3) 108,4	89,3	109,4	106,8	115,9	101,9	99,4	112,8	105,8	109,4	124,9
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2011	+ 7,2	+ 7,9	- 4,5	+ 8,8	+ 7,5	+ 12,7	+ 4,8	+ 1,7	+ 9,9	+ 11,0	+ 14,0	+ 13,5
2012	- 0,5	- 1,0	+ 1,8	- 0,6	- 2,2	+ 1,3	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 0,2
2013	+ 0,2	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	- 1,7	- 1,3	+ 1,8
2014	+ 1,4	+ 2,7	- 3,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2014 1.Vj.	+ 4,0	+ 14,4	- 5,7	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 5,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 9,0
2.Vj.	+ 1,0	+ 1,6	- 4,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	± 0,0	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,7	- 1,4	+ 5,2
3.Vj.	+ 0,6	- 0,8	- 4,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7	- 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,5
4.Vj.	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,8	± 0,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8
2015 1.Vj. <sup>r)</sup>	+ 0,2	- 3,3	+ 4,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 2,3	+ 3,1
2014 Mai	+ 1,4	+ 0,7	- 2,6	+ 2,1	+ 0,6	+ 4,2	+ 3,1	- 0,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,0	+ 8,8
Juni	+ 0,1	+ 0,8	- 5,1	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	- 3,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,5	- 2,9	+ 3,4
Juli <sup>2)</sup>	+ 3,1	- 0,5	- 6,8	+ 4,6	+ 2,2	+ 7,8	± 0,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 5,8	+ 1,3	+ 19,0
Aug. <sup>2)</sup>	- 2,0	- 1,1	- 4,8	- 1,8	+ 0,7	- 4,9	- 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,4	+ 3,5	- 20,0
Sept.	+ 0,4	- 0,8	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,8	- 3,2	+ 0,8	- 0,1	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6
Okt.	+ 1,2	± 0,0	- 0,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 4,6
Nov.	- 0,3	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Dez.	+ 0,8	- 0,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 4,7	- 0,1	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,5
2015 Jan. <sup>r)</sup>	+ 0,4	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,4	- 0,6	+ 0,3	+ 2,2	- 2,3	+ 3,5
Febr. <sup>r)</sup>	+ 0,2	- 7,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	- 0,3	+ 1,5	- 1,7	+ 4,6
März <sup>r)</sup>	3) + 0,1	3) - 1,0	+ 6,8	- 0,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 1,6	+ 0,2	- 2,9	+ 1,5
April <sup>x)</sup>	3) + 1,1	3) - 1,4	+ 8,8	+ 0,6	- 0,8	+ 2,6	+ 3,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,7	+ 1,2	+ 2,5
Mai <sup>x)p)</sup>	3) + 2,1	3) + 0,7	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 3,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. <sup>o)</sup> Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. <sup>1)</sup> Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2010. <sup>2)</sup> Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. <sup>3)</sup> Vom Statis-

tischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). <sup>x)</sup> Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
<b>insgesamt</b>												
2010	99,5	+ 24,7	99,5	+ 27,9	99,5	+ 25,3	99,6	+ 5,3	99,5	+ 14,6	99,6	+ 2,5
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,8	+ 4,2	105,3	+ 5,8	103,3	+ 3,7
2012	106,9	- 2,7	104,2	- 4,5	109,2	- 1,8	103,8	± 0,0	99,4	- 5,6	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,2	- 1,0	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,4	107,4	+ 2,0
2014	112,4	+ 2,7	103,9	+ 0,7	118,6	+ 3,8	110,8	+ 4,6	102,4	+ 0,6	113,7	+ 5,9
2014 Mai	107,2	+ 1,8	102,2	- 0,7	111,0	+ 3,3	105,7	+ 4,5	98,1	- 0,4	108,5	+ 6,4
Juni	113,1	- 2,4	105,7	+ 1,2	118,9	- 5,6	108,5	+ 6,1	104,9	- 3,1	109,7	+ 9,5
Juli	116,6	+ 7,1	106,4	+ 2,1	124,0	+ 11,0	114,7	+ 2,8	97,9	- 1,2	120,5	+ 4,0
Aug.	100,3	+ 0,5	94,5	- 1,3	102,9	+ 0,7	110,5	+ 6,6	94,2	+ 2,8	116,3	+ 7,8
Sept.	111,9	- 0,4	101,8	- 0,2	118,9	- 0,6	112,4	+ 0,4	109,0	- 2,2	113,6	+ 1,2
Okt.	115,0	+ 3,4	107,1	- 0,5	120,5	+ 6,1	114,6	+ 2,3	108,4	- 1,5	116,7	+ 3,5
Nov.	114,7	+ 0,1	104,2	- 1,7	122,4	+ 1,2	113,3	+ 0,4	104,9	- 2,4	116,3	+ 1,4
Dez.	112,7	+ 4,5	92,6	+ 2,7	128,9	+ 5,7	97,7	+ 3,1	92,9	+ 5,1	99,4	+ 2,4
2015 Jan.	112,8	+ 0,5	107,3	- 1,4	116,8	+ 2,4	111,6	- 2,9	104,8	+ 3,6	114,0	- 4,8
Febr.	111,9	- 0,4	101,7	- 2,4	118,0	+ 0,7	119,8	+ 2,0	101,4	+ 4,8	126,2	+ 1,3
März	125,0	+ 3,7	113,0	- 0,1	134,3	+ 5,9	118,6	+ 5,3	113,0	+ 0,3	120,5	+ 7,0
April	116,2	+ 3,4	104,4	- 1,1	125,1	+ 5,9	111,2	+ 3,9	104,2	- 3,6	113,6	+ 6,6
Mai	114,2	+ 6,5	105,0	+ 2,7	121,2	+ 9,2	110,6	+ 4,6	102,4	+ 4,4	113,5	+ 4,6
<b>aus dem Inland</b>												
2010	99,5	+ 18,7	99,5	+ 28,9	99,5	+ 13,1	99,6	+ 1,4	99,5	+ 4,6	99,6	+ 0,4
2011	109,8	+ 10,4	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,8	101,1	+ 1,5
2012	103,9	- 5,4	103,3	- 5,8	105,4	- 4,9	99,2	- 4,2	101,9	- 7,5	98,2	- 2,9
2013	104,4	+ 0,5	101,9	- 1,4	107,6	+ 2,1	100,4	+ 1,2	102,9	+ 1,0	99,5	+ 1,3
2014	105,6	+ 1,1	100,8	- 1,1	110,9	+ 3,1	102,4	+ 2,0	102,9	± 0,0	102,2	+ 2,7
2014 Mai	103,9	+ 3,8	101,3	+ 0,1	107,9	+ 8,2	95,4	+ 0,2	93,0	- 2,7	96,3	+ 1,3
Juni	105,2	- 1,2	101,9	- 0,6	109,3	- 2,6	99,9	+ 3,1	106,6	+ 3,5	97,6	+ 3,1
Juli	108,5	+ 1,8	104,0	± 0,0	113,1	+ 3,3	108,3	+ 3,4	101,6	+ 2,6	110,7	+ 3,7
Aug.	97,9	- 2,3	94,0	- 2,6	100,9	- 2,7	103,0	+ 1,6	95,8	+ 3,2	105,5	+ 1,1
Sept.	102,2	- 3,6	96,8	- 4,1	107,1	- 3,7	105,3	+ 0,2	112,3	- 1,1	102,8	+ 0,7
Okt.	109,0	+ 3,4	102,0	- 1,5	116,3	+ 8,6	106,7	+ 1,1	110,7	- 5,6	105,3	+ 3,8
Nov.	105,9	- 3,4	100,2	- 4,9	112,1	- 2,3	102,6	- 1,8	106,3	- 2,1	101,3	- 1,7
Dez.	97,2	+ 3,4	87,8	- 0,1	108,0	+ 6,2	88,4	+ 4,6	84,8	+ 4,2	89,7	+ 4,8
2015 Jan.	105,6	- 1,1	103,0	- 3,6	108,5	+ 1,0	104,2	+ 0,9	103,2	+ 0,8	104,5	+ 0,9
Febr.	104,9	- 1,2	96,7	- 5,8	112,2	+ 2,7	110,5	+ 1,7	100,6	+ 0,4	114,0	+ 2,1
März	121,2	+ 3,8	108,2	± 0,0	136,1	+ 7,3	110,5	+ 2,4	108,5	- 4,0	111,2	+ 4,8
April	108,5	+ 0,7	100,9	- 3,1	117,5	+ 4,2	99,8	+ 0,8	102,8	- 4,5	98,8	+ 2,9
Mai	106,5	+ 2,5	101,6	+ 0,3	112,2	+ 4,0	101,2	+ 6,1	95,2	+ 2,4	103,3	+ 7,3
<b>aus dem Ausland</b>												
2010	99,6	+ 29,9	99,6	+ 26,9	99,6	+ 34,4	99,6	+ 8,9	99,6	+ 25,3	99,6	+ 4,2
2011	109,9	+ 10,3	108,4	+ 8,8	111,4	+ 11,8	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,4	105,2	+ 5,6
2012	109,3	- 0,5	105,2	- 3,0	111,6	+ 0,2	107,8	+ 3,6	97,4	- 3,6	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,8	104,7	- 0,5	118,5	+ 6,2	110,7	+ 2,7	100,9	+ 3,6	114,1	+ 2,5
2014	117,9	+ 3,9	107,4	+ 2,6	123,4	+ 4,1	118,0	+ 6,6	102,1	+ 1,2	123,5	+ 8,2
2014 Mai	109,9	+ 0,4	103,2	- 1,5	112,9	+ 0,5	114,6	+ 7,9	102,5	+ 1,5	118,8	+ 10,1
Juni	119,5	- 3,3	110,1	+ 3,2	124,9	- 7,1	115,8	+ 8,3	103,5	- 8,3	120,0	+ 14,5
Juli	123,1	+ 11,2	109,3	+ 4,6	130,8	+ 15,8	120,2	+ 2,3	94,7	- 4,5	128,9	+ 4,1
Aug.	102,2	+ 2,7	95,1	+ 0,3	104,1	+ 2,9	117,0	+ 10,7	92,8	+ 2,4	125,4	+ 13,1
Sept.	119,7	+ 1,9	107,7	+ 4,2	126,1	+ 1,0	118,5	+ 0,6	106,2	- 3,1	122,7	+ 1,7
Okt.	119,8	+ 3,3	113,1	+ 0,6	123,1	+ 4,7	121,3	+ 3,1	106,4	+ 2,7	126,4	+ 3,2
Nov.	121,9	+ 2,8	108,9	+ 2,0	128,7	+ 3,2	122,5	+ 2,2	103,6	- 2,7	129,0	+ 3,6
Dez.	125,3	+ 5,3	98,3	+ 5,7	141,8	+ 5,4	105,7	+ 1,9	100,0	+ 5,8	107,6	+ 0,7
2015 Jan.	118,7	+ 1,9	112,3	+ 1,1	122,0	+ 3,1	118,0	- 5,5	106,2	+ 6,1	122,0	- 8,6
Febr.	117,6	+ 0,3	107,6	+ 1,6	121,5	- 0,6	127,8	+ 2,3	102,1	+ 8,7	136,6	+ 0,7
März	128,0	+ 3,6	118,7	- 0,2	133,2	+ 5,0	125,5	+ 7,5	117,0	+ 4,1	128,4	+ 8,6
April	122,4	+ 5,2	108,5	+ 1,1	129,8	+ 7,0	120,9	+ 6,2	105,5	- 2,9	126,1	+ 9,1
Mai	120,5	+ 9,6	109,0	+ 5,6	126,8	+ 12,3	118,7	+ 3,6	108,7	+ 6,0	122,1	+ 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau						gewerbliche Auftraggeber	
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010	99,7	+ 1,4	99,7	+ 5,8	99,6	+ 9,6	99,7	+ 4,6	99,8	+ 2,9	99,7	- 2,7	99,7	+ 5,7	99,8	- 5,3
2011	107,2	+ 7,5	112,2	+ 12,5	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,9	91,8	- 8,0	102,2	+ 2,5	112,9	+ 13,2	96,1	- 3,7
2012	114,5	+ 6,8	121,4	+ 8,2	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,5	- 0,3	107,7	+ 5,4	118,5	+ 5,0	103,3	+ 7,5
2013	119,1	+ 4,0	126,5	+ 4,2	140,7	+ 6,3	128,1	+ 3,1	93,7	+ 2,4	111,7	+ 3,7	121,8	+ 2,8	107,6	+ 4,2
2014	118,5	- 0,5	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,2	126,8	- 1,0	90,5	- 3,4	109,9	- 1,6	121,8	± 0,0	104,0	- 3,3
2014 April	134,0	+ 8,5	133,3	+ 2,5	170,1	+ 17,3	121,6	- 3,0	95,9	- 16,1	134,7	+ 15,1	125,4	+ 6,5	128,3	+ 6,2
Mai	127,7	+ 1,8	130,9	- 3,3	157,1	+ 10,5	122,9	- 12,5	103,0	- 3,5	124,5	+ 7,6	120,3	- 5,4	123,5	+ 5,6
Juni	132,1	- 9,5	140,0	- 11,2	163,1	- 10,4	133,1	- 15,9	114,8	+ 6,3	124,3	- 7,4	131,7	- 13,0	120,1	- 4,6
Juli	136,5	- 4,1	139,8	- 1,5	143,9	- 9,0	147,3	+ 3,5	109,4	+ 0,6	133,2	- 6,9	139,6	+ 4,9	130,4	- 10,5
Aug.	121,5	- 1,9	122,5	- 1,3	127,0	- 12,3	130,7	+ 7,9	89,5	- 3,1	120,5	- 2,4	124,9	+ 4,7	115,8	- 3,4
Sept.	121,8	- 3,3	130,0	- 4,3	149,0	- 2,6	128,9	- 2,9	96,2	- 13,3	113,5	- 2,2	123,3	- 5,5	109,3	- 1,1
Okt.	113,6	- 3,3	129,3	+ 0,5	152,0	+ 7,5	129,4	- 3,9	84,6	- 1,2	98,0	- 7,9	119,1	- 4,9	92,6	- 7,3
Nov.	99,4	- 6,8	113,0	- 5,5	130,2	+ 5,9	116,7	- 11,9	68,2	- 9,1	85,8	- 8,4	109,0	- 11,5	77,2	- 7,3
Dez.	101,7	- 4,3	122,1	+ 1,8	154,4	+ 12,8	115,2	- 5,0	78,9	- 4,8	81,4	- 12,0	109,5	- 3,6	72,6	- 16,1
2015 Jan.	95,4	+ 2,5	102,0	- 4,2	122,7	+ 8,7	100,6	- 11,2	65,7	- 10,9	88,8	+ 11,4	104,3	- 5,8	75,4	+ 12,4
Febr.	104,9	+ 2,6	113,5	+ 0,6	136,7	+ 2,0	105,7	- 7,5	90,9	+ 35,9	96,3	+ 5,0	103,6	- 2,6	93,4	+ 9,5
März	142,6	+ 2,7	149,9	+ 2,4	189,6	+ 14,8	133,4	- 9,8	120,6	+ 14,6	135,3	+ 3,1	136,7	- 3,1	129,7	+ 3,0
April	126,9	- 5,3	133,1	- 0,2	171,4	+ 0,8	118,5	- 2,5	101,0	+ 5,3	120,8	- 10,3	118,1	- 5,8	118,2	- 7,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel													Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen		
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1)															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2011	102,6	+ 2,5	101,0	+ 1,0	102,5	+ 2,3	101,7	+ 1,9	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,5	+ 0,3	107,0	+ 7,8
2012	104,5	+ 1,9	100,9	- 0,1	105,2	+ 2,6	102,2	+ 0,5	99,0	- 0,4	104,5	+ 0,8	100,4	- 0,1	105,8	- 1,1
2013	106,2	+ 1,6	101,3	+ 0,4	109,0	+ 3,6	103,1	+ 0,9	95,4	- 3,6	102,3	- 2,1	103,1	+ 2,7	104,5	- 1,2
2014	108,6	+ 2,3	103,1	+ 1,8	111,7	+ 2,5	105,1	+ 1,9	95,0	- 0,4	102,8	+ 0,5	110,8	+ 7,5	107,2	+ 2,6
2014 Mai	107,8	+ 0,3	101,9	± 0,0	111,7	+ 1,4	106,8	+ 2,9	83,9	+ 1,1	104,1	- 3,4	106,6	+ 5,8	110,1	+ 0,3
Juni	107,1	+ 2,7	101,5	+ 2,5	113,9	+ 3,5	101,9	+ 1,3	83,0	- 1,8	100,0	- 1,2	109,3	+ 10,5	111,4	+ 1,4
Juli	107,9	+ 1,6	102,6	+ 1,2	112,2	+ 0,4	102,8	+ 0,3	89,7	+ 5,0	100,3	- 2,7	114,2	+ 7,5	109,0	+ 2,7
Aug.	105,9	+ 2,5	100,8	+ 2,0	108,8	+ 0,7	106,0	+ 9,1	84,2	- 3,8	100,1	+ 2,1	106,5	+ 7,6	100,0	+ 2,5
Sept.	104,9	+ 0,3	99,3	- 0,2	106,2	+ 2,6	106,9	- 6,7	91,2	- 2,7	99,8	- 2,0	108,2	+ 6,6	106,3	+ 1,0
Okt.	112,2	+ 2,7	106,4	+ 2,5	113,7	+ 2,6	115,1	- 1,9	99,0	+ 2,7	109,2	+ 0,4	114,6	+ 8,0	115,6	- 0,1
Nov.	113,6	+ 1,4	108,3	+ 1,7	112,9	+ 0,7	109,1	- 1,1	110,2	+ 4,0	111,9	+ 1,5	116,3	+ 9,5	112,1	- 0,2
Dez.	128,5	+ 4,9	123,3	+ 5,4	129,2	+ 4,0	125,7	+ 5,2	149,4	+ 5,9	108,7	+ 5,1	127,7	+ 9,8	101,2	+ 3,5
2015 Jan.	102,2	+ 2,9	98,7	+ 4,0	105,0	+ 3,6	91,6	+ 2,0	103,9	+ 5,4	91,9	+ 4,3	111,9	+ 6,5	95,3	+ 3,7
Febr.	98,4	+ 2,3	94,2	+ 3,0	102,1	+ 1,4	84,5	+ 2,5	85,8	+ 4,1	91,9	+ 1,7	108,9	+ 6,0	101,3	+ 5,4
März	113,1	+ 1,7	107,1	+ 2,1	115,7	± 0,0	108,4	- 1,4	89,9	+ 4,3	114,8	+ 2,0	119,0	+ 8,1	128,2	+ 7,6
April	112,8	+ 4,1	106,2	+ 3,8	116,8	+ 2,7	111,6	+ 6,7	83,4	+ 2,0	111,8	+ 3,6	117,3	+ 7,8	123,2	+ 8,6
Mai	112,4	+ 4,3	105,9	+ 3,9	117,4	+ 5,1	110,2	+ 3,2	82,0	- 2,3	110,3	+ 6,0	115,2	+ 8,1	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufs-

räumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2014 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)						Kurzarbeiter 4)		Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	Ausschl. gering- ent- lohnte Beschäf- tigte 2)						
2010	41 020	+ 0,3	28 008	+ 1,0	8 421	18 693	675	5 025	503	429	3 239	1 076	7,7	359
2011	41 571	+ 1,3	28 687	+ 2,4	8 579	19 091	794	5 014	148	100	2 976	893	7,1	466
2012	42 033	+ 1,1	29 341	+ 2,3	8 738	19 600	773	4 981	112	67	2 897	902	6,8	478
2013	42 281	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 782	19 954	743	5 017	124	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 638	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 859	20 328	770	5 029	94	49	2 898	933	6,7	490
2012 2.Vj.	41 948	+ 1,1	29 223	+ 2,5	8 706	19 510	771	4 983	77	65	2 876	847	6,8	499
3.Vj.	42 226	+ 1,1	29 416	+ 2,1	8 776	19 604	798	5 006	56	43	2 856	885	6,7	493
4.Vj.	42 394	+ 1,0	29 757	+ 1,8	8 840	19 919	766	4 990	113	76	2 782	878	6,6	446
2013 1.Vj.	41 834	+ 0,7	29 385	+ 1,4	8 697	19 771	701	4 972	234	102	3 131	1 109	7,4	444
2.Vj.	42 198	+ 0,6	29 573	+ 1,2	8 746	19 864	725	5 016	99	87	2 941	945	6,8	459
3.Vj.	42 482	+ 0,6	29 776	+ 1,2	8 809	19 952	772	5 050	70	57	2 903	934	6,7	471
4.Vj.	42 611	+ 0,5	30 118	+ 1,2	8 877	20 230	774	5 028	92	61	2 827	891	6,6	455
2014 1.Vj.	42 140	+ 0,7	29 809	+ 1,4	8 759	20 099	730	4 991	178	58	3 109	1 078	7,2	452
2.Vj.	42 582	+ 0,9	30 080	+ 1,7	8 828	20 251	753	5 043	72	56	2 886	900	6,6	487
3.Vj.	42 834	+ 0,8	30 284	+ 1,7	8 895	20 341	799	5 065	50	37	2 860	909	6,6	512
4.Vj.	42 994	+ 0,9	30 614	+ 1,6	8 955	20 622	796	5 018	77	46	2 738	846	6,3	510
2015 1.Vj.	8) 42 415	8) + 0,7	9) 30 307	9) + 1,7	9) 8 827	9) 20 502	9) 755	9) 4 866	9) ...	9) 51	2 993	1 011	6,9	515
2.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 772	822	10) 6,3	560
2012 Febr.	41 513	+ 1,3	28 922	+ 2,7	8 610	19 352	749	4 909	230	87	3 110	1 029	7,4	473
März	41 640	+ 1,2	29 082	+ 2,7	8 663	19 437	756	4 935	167	78	3 028	956	7,2	491
April	41 802	+ 1,1	29 199	+ 2,6	8 698	19 505	763	4 964	83	71	2 964	893	7,0	499
Mai	41 973	+ 1,1	29 289	+ 2,4	8 724	19 548	778	5 002	77	65	2 855	831	6,7	499
Juni	42 069	+ 1,0	29 280	+ 2,2	8 733	19 519	790	5 032	71	58	2 809	817	6,6	499
Juli	42 103	+ 1,1	29 255	+ 2,3	8 737	19 478	804	5 038	54	42	2 876	885	6,8	500
Aug.	42 208	+ 1,1	29 477	+ 2,0	8 793	19 645	801	4 986	47	34	2 905	910	6,8	493
Sept.	42 367	+ 1,0	29 754	+ 1,8	8 865	19 858	787	4 958	66	54	2 788	862	6,5	485
Okt.	42 463	+ 1,1	29 823	+ 1,9	8 866	19 936	780	4 972	85	70	2 753	846	6,5	468
Nov.	42 483	+ 1,0	29 809	+ 1,8	8 848	19 965	766	5 010	98	85	2 751	864	6,5	451
Dez.	42 237	+ 0,8	29 528	+ 1,7	8 747	19 856	714	5 018	156	72	2 840	924	6,7	421
2013 Jan.	41 808	+ 0,7	29 334	+ 1,4	8 685	19 737	697	4 961	234	104	3 138	1 121	7,4	420
Febr.	41 809	+ 0,7	29 345	+ 1,5	8 682	19 749	698	4 962	245	104	3 156	1 132	7,4	448
März	41 885	+ 0,6	29 423	+ 1,2	8 701	19 798	698	4 969	222	98	3 098	1 072	7,3	463
April	42 044	+ 0,6	29 562	+ 1,2	8 744	19 863	718	4 994	113	100	3 020	1 001	7,1	460
Mai	42 230	+ 0,6	29 637	+ 1,2	8 762	19 899	734	5 036	86	74	2 937	935	6,8	457
Juni	42 321	+ 0,6	29 616	+ 1,1	8 763	19 863	747	5 066	99	86	2 865	897	6,6	459
Juli	42 375	+ 0,6	29 596	+ 1,2	8 768	19 814	773	5 086	81	68	2 914	943	6,8	469
Aug.	42 460	+ 0,6	29 843	+ 1,2	8 825	19 998	776	5 031	60	47	2 946	956	6,8	471
Sept.	42 611	+ 0,6	30 165	+ 1,4	8 905	20 224	786	5 003	70	56	2 849	904	6,6	473
Okt.	42 680	+ 0,5	30 181	+ 1,2	8 899	20 252	785	5 011	83	70	2 801	870	6,5	466
Nov.	42 690	+ 0,5	30 149	+ 1,1	8 888	20 249	779	5 048	80	67	2 806	881	6,5	458
Dez.	42 463	+ 0,5	29 884	+ 1,2	8 781	20 158	731	5 048	114	45	2 874	923	6,7	440
2014 Jan.	42 070	+ 0,6	29 736	+ 1,4	8 738	20 054	726	4 977	189	63	3 136	1 104	7,3	425
Febr.	42 112	+ 0,7	29 784	+ 1,5	8 749	20 085	728	4 976	193	57	3 138	1 105	7,3	456
März	42 239	+ 0,8	29 932	+ 1,7	8 796	20 158	742	4 990	152	55	3 055	1 026	7,1	476
April	42 445	+ 1,0	30 060	+ 1,7	8 825	20 240	749	5 030	77	60	2 943	938	6,8	485
Mai	42 590	+ 0,9	30 125	+ 1,6	8 835	20 289	750	5 060	72	56	2 882	893	6,6	481
Juni	42 711	+ 0,9	30 175	+ 1,9	8 853	20 292	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495
Juli	42 756	+ 0,9	30 121	+ 1,8	8 859	20 217	800	5 100	54	40	2 871	909	6,6	502
Aug.	42 785	+ 0,8	30 312	+ 1,6	8 903	20 358	802	5 046	44	32	2 902	934	6,7	515
Sept.	42 961	+ 0,8	30 663	+ 1,7	8 991	20 603	812	5 013	51	39	2 808	885	6,5	518
Okt.	43 056	+ 0,9	30 676	+ 1,6	8 979	20 641	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517
Nov.	43 073	+ 0,9	30 636	+ 1,6	8 960	20 642	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515
Dez.	42 853	+ 0,9	30 398	+ 1,7	8 863	20 563	753	5 012	107	39	2 764	867	6,4	498
2015 Jan.	42 389	+ 0,8	9) 30 224	9) + 1,6	9) 8 810	9) 20 447	9) 747	9) 4 860	9) ...	9) 50	3 032	1 043	7,0	485
Febr.	42 382	+ 0,6	9) 30 266	9) + 1,6	9) 8 810	9) 20 480	9) 753	9) 4 824	9) ...	9) 52	3 017	1 034	6,9	519
März	8) 42 474	8) + 0,6	9) 30 465	9) + 1,8	9) 8 860	9) 20 594	9) 776	9) 4 819	9) ...	9) 50	2 932	955	6,8	542
April	8) 42 653	8) + 0,5	9) 30 581	9) + 1,7	9) 8 884	9) 20 671	9) 782	9) 4 842	9) ...	9) 46	2 843	868	6,5	552
Mai	8) 42 796	8) + 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 762	815	10) 6,3	557
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 711	782	6,2	572

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stell-

len mit Arbeitsort im Ausland. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2013 und 2014 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,4 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 6,0 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 21,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2015 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	darunter:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
	Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten 2)								
2010 = 100													
<b>Indexstand</b>													
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	102,1	102,2	100,8	110,1	101,0	101,3	102,9	105,3	113,4	103,3	106,4	132,2	113,5
2012	104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	141,9	110,4
2013	105,7	110,4	103,0	118,0	103,8	103,8	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	133,1	101,0
2014	106,6	111,5	103,9	115,5	105,5	105,4	109,7	105,8	111,8	104,0	103,6	120,8	96,8
2013 Aug.	106,1	110,3	102,4	118,6	105,3	104,0	108,2	106,5	119,2	104,2	105,5	135,3	98,1
Sept.	106,1	109,9	103,4	119,1	104,3	104,1		106,8	120,8	104,2	105,5	135,7	97,3
Okt.	105,9	110,1	103,9	117,5	103,6	104,1		106,6	121,3	103,9	104,8	130,1	95,3
Nov.	106,1	110,4	103,9	116,4	104,3	104,4	108,4	106,5	122,3	103,9	104,9	130,3	96,3
Dez.	106,5	112,1	103,3	116,8	105,5	104,5		106,6	122,4	103,8	104,9	131,5	96,6
2014 Jan.	105,9	112,9	102,8	116,0	104,1	104,7		106,5	119,5	104,0	104,8	129,4	96,0
Febr.	106,4	112,7	103,2	116,3	105,1	104,8	109,2	106,5	119,4	104,0	104,7	129,3	97,2
März	106,7	112,3	104,2	115,9	105,4	104,9		106,2	120,4	103,8	104,1	126,0	96,9
April	106,5	112,0	104,2	116,7	104,7	105,1		106,1	121,1	103,9	103,8	126,2	99,3
Mai	106,4	111,6	103,9	116,7	104,3	105,2	109,5	105,9	118,8	103,9	103,8	129,2	98,9
Juni	106,7	111,5	103,5	117,3	105,4	105,3		105,9	117,7	104,0	104,0	133,0	97,4
Juli	107,0	111,3	103,2	117,0	106,7	105,4		105,8	113,9	104,1	103,6	127,7	95,6
Aug.	107,0	110,6	103,5	116,4	106,9	105,6	110,0	105,7	111,5	104,1	103,5	123,6	96,3
Sept.	107,0	110,9	104,5	116,5	105,8	105,6		105,7	108,6	104,3	103,8	122,2	95,0
Okt.	106,7	110,9	104,5	114,8	105,4	105,8		105,5	104,4	104,2	103,5	111,9	95,5
Nov.	106,7	110,4	104,7	113,5	105,7	105,9	110,1	105,5	104,3	104,2	102,7	103,1	97,5
Dez.	106,7	110,8	104,4	109,1	107,0	106,0		104,8	103,4	103,9	101,0	84,3	96,0
2015 Jan.	105,6	111,4	103,6	105,6	105,3	106,1		104,2	103,1	104,4	100,2	71,4	97,7
Febr.	106,5	112,3	104,0	107,8	106,9	106,2	110,8	104,3	105,5	104,7	101,6	86,2	97,2
März	107,0	112,2	105,1	109,3	106,8	106,3		104,4	105,8	105,3	102,6	86,9	98,9
April	107,0	113,2	105,3	109,8	106,0	106,5		104,5	106,7	105,6	103,2	94,0	98,3
Mai	107,1	113,2	105,1	110,9	106,2	106,5	111,1	104,5	105,5	105,4	103,0	96,9	96,4
Juni	107,0	112,6	104,9	110,4	106,3	106,6		...	...	...	...	93,3	94,9
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2010	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 13,5	+ 3,1	+ 7,1	+ 37,4	+ 34,2
2011	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,3	+ 13,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 32,2	+ 13,5
2012	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,3	- 2,7
2013	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 6,2	- 8,5
2014	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	- 1,0	- 7,4	- 0,3	- 2,2	- 9,2	- 4,2
2013 Aug.	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,1	- 0,5	+ 0,8	- 1,0	- 3,4	- 9,3	- 14,1
Sept.	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,9	- 0,2	+ 1,7	+ 1,4		- 0,5	- 0,8	- 1,0	- 2,8	- 5,2	- 13,0
Okt.	+ 1,2	+ 4,2	+ 0,9	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3		- 0,7	- 1,5	- 1,0	- 3,0	- 7,0	- 12,3
Nov.	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,8	- 2,6	- 1,1	- 2,9	- 5,9	- 10,0
Dez.	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6		- 0,5	- 1,9	- 1,0	- 2,3	- 3,5	- 9,3
2014 Jan.	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 1,8	+ 2,2	+ 1,5		- 1,1	- 3,8	- 0,8	- 2,3	- 6,6	- 9,6
Febr.	+ 1,2	+ 3,5	+ 1,0	- 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	- 4,2	- 0,7	- 2,7	- 8,8	- 9,1
März	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,0	- 1,6	+ 1,6	+ 1,5		- 0,9	- 3,1	- 1,0	- 3,3	- 7,6	- 10,0
April	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	- 1,3	+ 2,8	+ 1,5		- 0,9	- 3,0	- 0,8	- 2,4	- 1,3	- 4,5
Mai	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 4,6	- 0,6	- 2,1	+ 0,2	- 4,3
Juni	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5		- 0,7	- 3,7	- 0,1	- 1,2	+ 4,6	- 3,3
Juli	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	- 1,5	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	- 4,6	- 0,1	- 1,7	- 4,5	- 4,3
Aug.	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	- 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 6,5	- 0,1	- 1,9	- 8,6	- 1,8
Sept.	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	- 2,2	+ 1,4	+ 1,4		- 1,0	- 10,1	+ 0,1	- 1,6	- 9,9	- 2,4
Okt.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,3	+ 1,7	+ 1,6		- 1,0	- 13,9	+ 0,3	- 1,2	- 14,0	+ 0,2
Nov.	+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 14,7	+ 0,3	- 2,1	- 20,9	+ 1,2
Dez.	+ 0,2	- 1,2	+ 1,1	- 6,6	+ 1,4	+ 1,4		- 1,7	- 15,5	+ 0,1	- 3,7	- 35,9	- 0,6
2015 Jan.	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	- 9,0	+ 1,2	+ 1,3		- 2,2	- 13,7	+ 0,4	- 4,4	- 44,8	+ 1,8
Febr.	+ 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 7,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	- 2,1	- 11,6	+ 0,7	- 3,0	- 33,3	± 0,0
März	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9	- 5,7	+ 1,3	+ 1,3		- 1,7	- 12,1	+ 1,4	- 1,4	- 31,0	+ 2,1
April	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	- 5,9	+ 1,2	+ 1,3		- 1,5	- 11,9	+ 1,6	- 0,6	- 25,5	- 1,0
Mai	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 5,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	- 1,3	- 11,2	+ 1,4	- 0,8	- 25,0	- 2,5
Juni	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	- 5,9	+ 0,9	+ 1,2		...	...	...	...	- 29,8	- 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Nettomieten. 3 Ohne Mehrwertsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf

Euro-Basis. 5 Kohle und Rohöl (Brent). 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer. 8 Ab Januar 2015 vorläufig.



## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte <sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>1)</sup>		Nettolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>		Empfangene monetäre Sozialleistungen <sup>3)</sup>		Masseneinkommen <sup>4)</sup>		Verfügbares Einkommen <sup>5)</sup>		Sparen <sup>6)</sup>		Sparquote <sup>7)</sup>
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2007	969,3	3,3	648,9	2,9	356,4	- 0,7	1 005,3	1,6	1 540,7	1,8	157,1	3,6	10,2
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	358,4	0,6	1 029,2	2,4	1 579,0	2,5	165,1	5,1	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	383,5	7,0	1 056,1	2,6	1 564,2	- 0,9	155,7	- 5,7	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	388,0	1,2	1 090,1	3,2	1 605,0	2,6	159,3	2,3	9,9
2011	1 087,7	4,7	728,5	3,7	383,2	- 1,2	1 111,6	2,0	1 666,0	3,8	159,2	- 0,1	9,6
2012	1 131,7	4,0	756,4	3,8	389,4	1,6	1 145,7	3,1	1 699,0	2,0	159,5	0,2	9,4
2013	1 165,5	3,0	777,2	2,8	398,3	2,3	1 175,6	2,6	1 728,5	1,7	157,0	- 1,6	9,1
2014	1 210,8	3,9	805,3	3,6	408,2	2,5	1 213,5	3,2	1 770,5	2,4	166,2	5,9	9,4
2013 4.Vj.	321,9	3,0	214,0	2,6	98,0	1,8	311,9	2,3	434,4	1,7	32,2	0,5	7,4
2014 1.Vj.	281,7	4,0	187,8	3,6	103,7	2,1	291,4	3,1	438,0	2,4	55,1	3,4	12,6
2.Vj.	295,6	3,9	192,7	3,8	100,1	1,1	292,7	2,9	439,1	2,2	39,3	5,4	8,9
3.Vj.	299,1	3,8	203,4	3,5	102,2	2,3	305,6	3,1	444,7	1,9	35,4	3,2	8,0
4.Vj.	334,3	3,8	221,5	3,5	102,3	4,4	323,8	3,8	448,8	3,3	36,5	13,2	8,1
2015 1.Vj.	291,5	3,5	193,2	2,9	106,5	2,8	299,7	2,8	451,4	3,1	58,0	5,4	12,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2015. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex <sup>1)</sup>								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen <sup>2)</sup>			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2007	93,9	1,3	93,7	1,5	93,4	1,5	92,9	1,5	95,3	1,4
2008	96,5	2,7	96,4	2,8	96,2	3,0	95,9	3,2	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,4	2,3	98,3	2,4	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,3	3,3
2012	104,5	2,7	104,5	2,6	104,8	2,9	104,7	2,9	106,1	2,7
2013	107,1	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,3	2,4	108,4	2,1
2014	110,3	3,0	110,2	2,9	110,3	2,8	110,4	2,9	111,3	2,7
2013 4.Vj.	119,7	2,4	119,6	2,4	120,0	2,4	108,1	2,3	118,5	2,2
2014 1.Vj.	102,2	3,1	102,1	3,0	101,9	2,5	109,1	2,5	104,9	3,0
2.Vj.	103,5	3,2	103,4	3,1	103,6	3,1	110,2	3,3	108,9	2,7
3.Vj.	112,3	2,8	112,2	2,8	112,6	2,8	110,9	2,8	109,7	2,7
4.Vj.	123,1	2,9	123,0	2,8	123,4	2,8	111,2	2,9	121,6	2,6
2015 1.Vj.	104,4	2,2	104,3	2,2	104,2	2,3	111,7	2,3	107,4	2,5
2014 Nov.	159,9	2,8	159,7	2,7	160,2	2,8	111,2	2,9	.	.
Dez.	106,0	3,0	105,9	2,9	106,1	2,8	111,2	2,9	.	.
2015 Jan.	104,0	0,9	103,9	0,9	104,0	2,3	111,4	2,4	.	.
Febr.	104,1	2,6	104,0	2,5	104,0	2,3	111,5	2,3	.	.
März	105,2	3,1	105,1	3,1	104,6	2,3	112,1	2,3	.	.
April	106,0	2,5	105,8	2,5	106,2	2,6	112,6	2,6	.	.
Mai	106,0	2,0	105,9	1,9	106,2	2,1	112,7	2,1	.	.

**1** Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2015.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende

Zeit	Aktiva									Passiva								
	Bilanzsumme	darunter:					darunter:				Eigenkapital	Schulden			darunter:			
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	insgesamt		langfristig		kurzfristig		darunter:		
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																		
2010	1 748,4	1 077,5	334,5	459,6	213,2	670,9	169,5	170,2	132,6	514,7	1 233,7	657,9	354,8	575,8	147,2	151,4		
2011	1 838,5	1 116,0	340,0	477,4	232,9	722,5	190,6	180,4	119,3	537,8	1 300,7	663,6	347,3	637,2	176,8	161,1		
2012	1 904,5	1 178,2	380,2	490,5	240,8	726,4	189,8	179,1	125,9	561,4	1 343,1	719,6	380,8	623,6	179,5	160,6		
2013	1 938,4	1 196,1	387,1	499,5	241,0	742,3	189,0	179,8	139,0	576,1	1 362,3	726,4	383,1	635,9	191,5	166,8		
2014 p)	2 103,0	1 303,3	430,4	530,2	262,0	799,7	202,8	188,0	133,5	584,2	1 518,8	829,8	429,9	689,1	215,6	178,1		
2014 1.Vj.	1 972,1	1 203,0	388,2	501,9	252,6	769,1	196,9	193,4	142,7	578,2	1 393,9	739,9	383,3	654,0	194,4	164,2		
2.Vj.	1 982,5	1 224,8	394,0	505,9	261,9	757,6	200,9	189,9	123,3	568,7	1 413,8	763,3	395,0	650,5	199,7	162,6		
3.Vj.	2 043,4	1 263,4	403,1	522,2	267,8	780,0	206,8	190,0	136,0	586,1	1 457,3	793,2	407,0	664,0	200,7	172,0		
4.Vj. p)	2 103,0	1 303,3	430,4	530,2	262,0	799,7	202,8	188,0	133,5	584,2	1 518,8	829,8	429,9	689,1	215,6	178,1		
<b>in % der Bilanzsumme</b>																		
2010	100,0	61,6	19,1	26,3	12,2	38,4	9,7	9,7	7,6	29,4	70,6	37,6	20,3	32,9	8,4	8,7		
2011	100,0	60,7	18,5	26,0	12,7	39,3	10,4	9,8	6,5	29,3	70,8	36,1	18,9	34,7	9,6	8,8		
2012	100,0	61,9	20,0	25,8	12,7	38,1	10,0	9,4	6,6	29,5	70,5	37,8	20,0	32,7	9,4	8,4		
2013	100,0	61,7	20,0	25,8	12,4	38,3	9,8	9,3	7,2	29,7	70,3	37,5	19,8	32,8	9,9	8,6		
2014 p)	100,0	62,0	20,5	25,2	12,5	38,0	9,6	8,9	6,4	27,8	72,2	39,5	20,4	32,8	10,3	8,5		
2014 1.Vj.	100,0	61,0	19,7	25,5	12,8	39,0	10,0	9,8	7,2	29,3	70,7	37,5	19,4	33,2	9,9	8,3		
2.Vj.	100,0	61,8	19,9	25,5	13,2	38,2	10,1	9,6	6,2	28,7	71,3	38,5	19,9	32,8	10,1	8,2		
3.Vj.	100,0	61,8	19,7	25,6	13,1	38,2	10,1	9,3	6,7	28,7	71,3	38,8	19,9	32,5	9,8	8,4		
4.Vj. p)	100,0	62,0	20,5	25,2	12,5	38,0	9,6	8,9	6,4	27,8	72,2	39,5	20,4	32,8	10,3	8,5		
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)</b>																		
2010	1 383,0	814,2	213,9	355,8	189,5	568,8	152,2	135,1	105,4	400,6	982,4	515,3	258,3	467,1	125,4	108,1		
2011	1 474,2	860,6	221,7	373,8	214,9	613,6	172,3	143,6	92,7	421,6	1 052,6	530,5	260,8	522,2	151,2	116,7		
2012	1 540,7	921,3	258,9	388,0	222,1	619,4	172,5	140,4	98,1	443,7	1 097,0	581,8	286,6	515,2	161,0	116,5		
2013	1 559,6	933,2	259,1	398,7	224,1	626,4	172,7	140,0	106,6	457,3	1 102,3	580,9	285,9	521,4	170,7	118,6		
2014 p)	1 686,6	1 012,4	277,1	423,5	248,1	674,2	185,9	141,9	101,7	453,9	1 232,7	664,7	323,6	568,1	194,2	125,9		
2014 1.Vj.	1 594,6	940,9	259,8	400,5	236,3	653,8	180,9	152,3	110,3	457,3	1 137,3	596,1	289,3	541,2	173,9	121,5		
2.Vj.	1 604,2	956,5	260,9	403,7	245,0	647,7	184,7	147,7	97,0	451,5	1 152,7	617,5	301,8	535,2	177,9	118,2		
3.Vj.	1 647,8	986,3	265,4	418,1	249,8	661,5	190,7	146,2	102,1	461,3	1 186,5	640,3	310,4	546,2	176,5	125,4		
4.Vj. p)	1 686,6	1 012,4	277,1	423,5	248,1	674,2	185,9	141,9	101,7	453,9	1 232,7	664,7	323,6	568,1	194,2	125,9		
<b>in % der Bilanzsumme</b>																		
2010	100,0	58,9	15,5	25,7	13,7	41,1	11,0	9,8	7,6	29,0	71,0	37,3	18,7	33,8	9,1	7,8		
2011	100,0	58,4	15,0	25,4	14,6	41,6	11,7	9,7	6,3	28,6	71,4	36,0	17,7	35,4	10,3	7,9		
2012	100,0	59,8	16,8	25,2	14,4	40,2	11,2	9,1	6,4	28,8	71,2	37,8	18,6	33,4	10,5	7,6		
2013	100,0	59,8	16,6	25,6	14,4	40,2	11,1	9,0	6,8	29,3	70,7	37,3	18,3	33,4	10,9	7,6		
2014 p)	100,0	60,0	16,4	25,1	14,7	40,0	11,0	8,4	6,0	26,9	73,1	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5		
2014 1.Vj.	100,0	59,0	16,3	25,1	14,8	41,0	11,3	9,6	6,9	28,7	71,3	37,4	18,1	33,9	10,9	7,6		
2.Vj.	100,0	59,6	16,3	25,2	15,3	40,4	11,5	9,2	6,1	28,1	71,9	38,5	18,8	33,4	11,1	7,4		
3.Vj.	100,0	59,9	16,1	25,4	15,2	40,1	11,6	8,9	6,2	28,0	72,0	38,9	18,8	33,2	10,7	7,6		
4.Vj. p)	100,0	60,0	16,4	25,1	14,7	40,0	11,0	8,4	6,0	26,9	73,1	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5		
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																		
2010	365,4	263,3	120,6	103,8	23,7	102,1	17,4	35,1	27,2	114,0	251,4	142,6	96,5	108,8	21,8	43,3		
2011	364,3	255,4	118,3	103,6	17,9	108,9	18,3	36,8	26,6	116,2	248,1	133,1	86,5	115,0	25,6	44,4		
2012	363,8	256,9	121,3	102,6	18,7	106,9	17,4	38,7	27,9	117,7	246,1	137,7	94,2	108,4	18,4	44,2		
2013	378,8	262,9	128,0	100,8	16,8	115,9	16,3	39,8	32,4	118,8	260,0	145,4	97,1	114,5	20,8	48,2		
2014 p)	416,4	290,8	153,3	106,6	13,9	125,6	16,9	46,1	31,8	130,3	286,1	165,1	106,3	121,0	21,4	52,2		
2014 1.Vj.	377,4	262,1	128,4	101,4	16,4	115,3	16,0	41,1	32,4	120,9	256,5	143,7	94,0	112,8	20,5	42,7		
2.Vj.	378,3	268,4	133,1	102,2	16,9	109,9	16,2	42,1	26,2	117,2	261,1	145,8	93,2	115,3	21,8	44,4		
3.Vj.	395,6	277,1	137,7	104,2	18,1	118,5	16,1	43,8	33,9	124,8	270,8	152,9	96,6	117,9	24,2	46,5		
4.Vj. p)	416,4	290,8	153,3	106,6	13,9	125,6	16,9	46,1	31,8	130,3	286,1	165,1	106,3	121,0	21,4	52,2		
<b>in % der Bilanzsumme</b>																		
2010	100,0	72,1	33,0	28,4	6,5	27,9	4,8	9,6	7,4	31,2	68,8	39,0	26,4	29,8	6,0	11,9		
2011	100,0	70,1	32,5	28,5	4,9	29,9	5,0	10,1	7,3	31,9	68,1	36,5	23,8	31,6	7,0	12,2		
2012	100,0	70,6	33,4	28,2	5,1	29,4	4,8	10,6	7,7	32,4	67,7	37,9	25,9	29,8	5,1	12,1		
2013	100,0	69,4	33,8	26,6	4,4	30,6	4,3	10,5	8,6	31,4	68,6	38,4	25,6	30,2	5,5	12,7		
2014 p)	100,0	69,8	36,8	25,6	3,3	30,2	4,1	11,1	7,6	31,3	68,7	39,7	25,5	29,1	5,1	12,5		
2014 1.Vj.	100,0	69,5	34,0	26,9	4,3	30,6	4,2	10,9	8,6	32,0	68,0	38,1	24,9	29,9	5,4	11,3		
2.Vj.	100,0	70,9	35,2	27,0	4,5	29,1	4,3	11,1	6,9	31,0	69,0	38,5	24,7	30,5	5,8	11,7		
3.Vj.	100,0	70,0	34,8	26,3	4,6	30,0	4,1	11,1	8,6	31,6	68,4	38,7	24,4	29,8	6,1	11,8		
4.Vj. p)	100,0	69,8	36,8	25,6	3,3	30,2	4,1	11,1	7,6	31,3	68,7	39,7	25,5	29,1	5,1	12,5		

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungs-

wesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)			Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%
<b>Insgesamt</b>																
2006	1 209,4	10,6	155,0	3,4	12,8	-0,9	7,1	11,5	17,5	75,7	3,4	6,3	-0,4	3,8	7,6	11,4
2007	1 234,0	4,4	173,8	15,0	14,1	1,3	7,8	12,7	18,4	95,5	27,5	7,7	1,4	4,2	8,4	13,1
2008	1 307,5	6,4	164,5	-5,6	12,6	-1,6	5,8	11,6	17,6	80,9	-16,6	6,2	-1,7	2,5	6,6	12,1
2009	1 175,4	-10,5	138,4	-16,4	11,8	-0,8	4,0	9,5	15,8	57,9	-28,0	4,9	-1,2	0,3	5,1	9,3
2010	1 340,0	13,2	184,7	30,4	13,8	1,8	6,0	11,2	18,6	100,4	64,9	7,5	2,3	3,1	6,5	12,1
2011	1 434,5	8,4	180,1	-0,3	12,6	-1,1	5,5	10,7	17,4	94,6	-5,4	6,6	-1,0	2,7	6,6	11,9
2012	1 552,5	6,6	192,5	3,3	12,4	-0,4	5,1	10,1	17,5	96,9	-7,1	6,2	-0,9	1,8	6,1	11,0
2013	1 557,4	-0,5	189,2	-2,5	12,2	-0,2	5,0	10,2	18,4	99,9	6,2	6,4	0,4	1,8	5,8	10,8
2014 p)	1 571,3	0,8	199,8	5,0	12,7	0,5	6,3	10,7	18,2	109,0	7,6	6,9	0,4	2,4	6,3	11,9
2012 2.Vj.	382,4	7,2	47,1	9,3	12,3	0,2	4,8	9,9	17,0	27,7	10,6	7,2	0,2	1,2	6,5	11,4
3.Vj.	384,3	7,1	48,7	4,3	12,7	-0,3	4,8	10,3	17,2	16,6	-49,8	4,3	-3,9	1,7	6,2	11,9
4.Vj.	406,9	3,4	49,1	0,6	12,1	-0,3	4,0	10,8	18,5	23,6	23,8	5,8	0,9	0,1	6,4	12,3
2013 1.Vj.	376,2	-1,2	45,4	-5,9	12,1	-0,6	2,4	8,3	15,7	26,4	-10,9	7,0	-0,8	-1,4	4,5	10,0
2.Vj.	393,6	1,1	48,3	-1,4	12,3	-0,3	4,1	9,2	16,7	27,3	-4,8	6,9	-0,4	0,9	4,9	10,2
3.Vj.	384,3	-1,6	47,9	-1,0	12,5	0,1	5,2	10,4	16,5	25,6	99,8	6,7	3,5	1,3	5,8	11,8
4.Vj.	406,7	-0,4	47,6	-1,5	11,7	-0,1	5,2	11,1	19,5	20,5	-12,2	5,0	-0,7	0,9	6,7	12,6
2014 1.Vj.	381,5	0,0	50,2	9,0	13,2	1,1	3,7	8,7	16,2	30,6	15,3	8,0	1,1	0,1	5,1	10,2
2.Vj.	386,7	-1,8	47,9	0,0	12,4	0,2	4,6	9,7	16,9	26,4	-2,0	6,8	-0,0	1,3	5,7	11,1
3.Vj.	394,7	2,9	49,8	3,8	12,6	0,1	5,4	11,3	18,3	28,6	8,4	7,2	0,4	1,8	6,8	12,7
4.Vj. p)	418,0	2,2	52,4	7,2	12,6	0,6	5,1	12,4	19,7	23,6	9,4	5,6	0,4	2,0	7,6	12,6
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)</b>																
2006	898,7	9,8	114,9	6,4	12,8	-0,4	7,7	12,2	17,6	55,8	7,2	6,2	-0,2	4,1	8,1	11,4
2007	900,5	3,8	129,6	16,8	14,4	1,6	7,8	12,7	17,6	73,8	33,0	8,2	1,8	5,0	8,6	12,5
2008	966,1	7,2	122,6	-6,1	12,7	-1,8	5,8	11,3	15,6	62,0	-17,1	6,4	-1,9	2,4	6,7	11,4
2009	854,1	-11,5	97,7	-19,9	11,4	-1,2	2,9	9,2	14,0	41,9	-31,0	4,9	-1,4	-1,3	4,7	8,8
2010	999,2	15,7	139,0	38,1	13,9	2,3	6,3	11,2	16,2	77,7	70,0	7,8	2,5	2,9	7,0	11,9
2011	1 098,9	10,6	131,9	-2,6	12,0	-1,6	5,3	10,7	16,2	74,8	-6,5	6,8	-1,3	2,1	6,8	11,2
2012	1 194,3	7,6	144,0	5,5	12,1	-0,2	5,2	10,2	15,9	83,0	2,8	7,0	-0,3	1,8	6,1	9,8
2013	1 195,9	-0,7	140,9	-2,2	11,8	-0,2	4,3	10,2	15,5	75,1	-5,1	6,3	-0,3	1,2	5,6	9,8
2014 p)	1 211,0	0,9	149,3	5,7	12,3	0,6	6,0	10,2	15,5	81,6	7,8	6,7	0,4	1,9	6,2	10,3
2012 2.Vj.	294,0	8,2	35,8	9,8	12,2	0,2	5,4	10,2	15,8	22,0	12,5	7,5	0,3	1,6	6,6	10,2
3.Vj.	292,4	8,3	35,0	4,7	12,0	-0,4	5,3	10,3	15,0	19,2	-11,0	6,6	-1,2	1,7	5,7	10,7
4.Vj.	311,7	3,8	34,3	5,2	11,0	0,2	3,4	10,5	15,7	15,9	14,1	5,1	0,5	-1,2	5,3	10,7
2013 1.Vj.	292,2	-1,4	36,2	-7,5	12,4	-0,8	2,4	8,4	14,3	22,6	-13,6	7,7	-1,1	-1,4	4,7	9,4
2.Vj.	303,3	1,4	36,0	-2,1	11,9	-0,4	3,6	9,1	15,2	20,6	-8,4	6,8	-0,7	0,4	5,0	9,4
3.Vj.	290,7	-2,2	34,1	-0,4	11,7	0,2	4,9	10,3	15,1	17,5	15,3	6,0	1,0	0,8	5,7	10,1
4.Vj.	311,6	-0,5	34,6	2,0	11,1	0,3	4,5	10,7	15,5	14,3	-7,3	4,6	-0,4	0,0	6,0	10,4
2014 1.Vj.	297,8	0,1	39,1	6,5	13,1	0,8	3,5	8,7	14,5	25,0	10,4	8,4	0,8	0,3	5,3	9,0
2.Vj.	297,2	-2,2	36,1	0,5	12,1	0,3	4,0	9,4	15,3	20,5	0,1	6,9	0,2	1,1	5,3	10,6
3.Vj.	300,0	3,4	36,3	6,2	12,1	0,3	4,2	10,3	16,0	20,9	12,9	7,0	0,6	1,2	6,3	10,3
4.Vj. p)	319,9	2,3	38,1	9,7	11,9	0,8	5,0	11,0	15,8	15,4	8,5	4,8	0,3	0,5	6,5	10,5
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																
2006	310,7	12,9	40,0	-5,0	12,9	-2,4	6,8	11,2	16,7	19,9	-7,0	6,4	-1,3	3,2	6,4	11,2
2007	333,5	6,4	44,2	9,3	13,3	0,4	7,0	12,7	20,6	21,8	9,6	6,5	0,2	3,3	7,8	14,2
2008	341,4	4,0	41,9	-3,7	12,3	-1,0	5,9	12,5	19,7	19,0	-14,6	5,6	-1,2	2,8	6,6	12,7
2009	321,3	-7,4	40,8	-4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	16,0	-16,3	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,7
2010	340,8	5,8	45,7	8,7	13,4	0,3	5,9	10,8	19,9	22,7	46,7	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4
2011	335,6	1,5	48,2	7,6	14,4	0,8	5,7	10,6	20,9	19,8	-0,8	5,9	-0,1	3,2	6,4	13,8
2012	358,2	3,0	48,5	-3,3	13,5	-0,9	5,1	10,0	23,2	13,9	-47,1	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,0
2013	361,5	-0,1	48,2	-3,5	13,3	-0,5	5,3	9,9	21,1	24,8	91,7	6,9	3,0	2,7	5,9	12,2
2014 p)	360,3	0,6	50,5	2,6	14,0	0,3	6,7	13,6	25,7	27,4	6,9	7,6	0,4	4,0	7,7	17,8
2012 2.Vj.	88,4	3,8	11,3	7,8	12,8	0,5	4,1	9,7	20,9	5,7	2,6	6,5	-0,1	0,7	5,2	14,6
3.Vj.	91,9	3,1	13,7	3,3	14,9	0,0	4,4	11,1	20,6	-2,6	-147,5	-2,9	-13,2	1,6	7,5	13,5
4.Vj.	95,2	1,9	14,8	-10,1	15,5	-2,0	5,2	11,4	25,4	7,7	55,8	8,0	2,7	1,9	7,8	15,9
2013 1.Vj.	84,0	-0,6	9,2	1,4	10,9	0,2	2,4	7,8	20,0	3,8	14,9	4,5	0,6	-1,6	4,4	12,3
2.Vj.	90,3	-0,3	12,2	1,0	13,5	0,2	4,9	9,4	19,2	6,7	12,0	7,4	0,8	1,2	4,8	13,9
3.Vj.	93,5	0,5	13,8	-2,8	14,8	-0,5	5,7	10,7	21,0	8,1	307,7	8,6	12,5	2,0	6,2	13,1
4.Vj.	95,1	0,1	13,0	-11,1	13,6	-1,7	6,4	13,2	24,0	6,2	-24,2	6,6	-1,9	2,0	8,1	16,1
2014 1.Vj.	83,7	-0,4	11,1	20,2	13,3	2,3	3,8	8,9	21,2	5,6	50,2	6,7	2,2	-0,4	4,6	13,1
2.Vj.	89,5	-0,4	11,9	-1,7	13,3	-0,2	4,8	10,4	18,7	6,0	-9,8	6,7	-0,7	1,4	6,0	13,0
3.Vj.	94,7	1,1	13,5	-2,9	14,2	-0,6	7,1	13,1	24,6	7,7	-3,4	8,1	-0,4	3,1	7,8	13,8
4.Vj. p)	98,1	2,0	14,3	-0,1	14,6	-0,3	6,3	18,6	27,1	8,2	11,8	8,3	0,6	4,1	9,9	22,1

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Bereinigt

um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 4 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2012	2013	2014	2014		2015			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April p)
A. Leistungsbilanz	+ 119 854	+ 178 142	+ 206 806	+ 66 919	+ 84 730	+ 54 488	+ 14 318	+ 33 818	+ 20 418
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 897 939	1 911 715	1 964 791	492 562	513 310	496 046	162 593	184 370	172 432
Einfuhr	1 763 667	1 704 277	1 716 514	430 422	432 415	428 870	135 939	155 407	141 426
Saldo	+ 134 274	+ 207 438	+ 248 280	+ 62 141	+ 80 896	+ 67 176	+ 26 654	+ 28 963	+ 31 006
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	610 769	644 437	693 214	185 506	181 271	166 931	52 588	60 015	57 321
Ausgaben	555 341	577 456	625 651	164 749	166 966	157 084	50 244	55 853	54 024
Saldo	+ 55 432	+ 66 979	+ 67 564	+ 20 757	+ 14 306	+ 9 847	+ 2 344	+ 4 162	+ 3 297
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	602 214	610 259	578 299	135 864	140 637	146 861	45 892	57 731	44 066
Ausgaben	539 284	565 013	548 141	127 254	119 795	118 907	36 724	43 735	46 625
Saldo	+ 62 929	+ 45 245	+ 30 154	+ 8 609	+ 20 841	+ 27 953	+ 9 167	+ 13 996	- 2 559
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	81 270	90 305	94 401	22 997	24 331	23 436	8 121	7 551	8 228
Ausgaben	214 047	231 825	233 591	47 585	55 644	73 924	31 968	20 854	19 554
Saldo	- 132 779	- 141 521	- 139 191	- 24 588	- 31 313	- 50 489	- 23 848	- 13 303	- 11 326
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 11 927	+ 22 924	+ 22 194	+ 4 225	+ 7 502	+ 3 910	+ 1 399	+ 1 721	+ 1 108
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 224 137	+ 409 893	+ 294 650	+ 90 486	+ 60 979	- 8 842	- 13 648	+ 96 216	- 18 094
1. Direktinvestitionen	+ 6 517	+ 13 739	+ 19 748	+ 24 407	- 17 364	+ 85 029	+ 32 161	+ 63 590	- 13 998
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 486 089	+ 643 145	+ 137 825	+ 69 095	+ 56 140	+ 159 715	+ 51 063	+ 52 110	+ 7 170
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 479 573	+ 629 404	+ 118 074	+ 44 688	+ 73 503	+ 74 686	+ 18 902	- 11 480	+ 21 168
2. Wertpapieranlagen	- 40 128	- 11 092	+ 94 206	+ 84 357	+ 95 879	- 131 235	- 46 097	- 5 217	+ 51 499
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 208 823	+ 270 752	+ 426 381	+ 104 147	+ 93 165	+ 129 039	+ 29 948	+ 45 265	+ 34 098
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 64 743	+ 173 241	+ 125 891	+ 25 366	+ 12 444	- 13 339	- 3 024	- 8 408	+ 19 557
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 147 132	+ 90 064	+ 220 712	+ 58 424	+ 61 559	+ 129 002	+ 16 342	+ 62 135	+ 26 027
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 3 052	+ 7 445	+ 79 776	+ 20 356	+ 19 161	+ 13 376	+ 16 630	- 8 462	- 11 486
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 248 951	+ 281 844	+ 332 173	+ 19 789	- 2 716	+ 260 273	+ 76 045	+ 50 482	- 17 400
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 142 996	+ 175 297	+ 265 653	+ 58 004	+ 33 945	+ 143 587	+ 54 671	+ 45 116	+ 6 001
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 125 068	+ 93 902	+ 89 732	- 50 288	+ 16 210	+ 94 207	+ 21 629	- 1 484	- 37 470
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 19 113	+ 12 646	- 23 212	+ 12 073	- 52 869	+ 22 480	- 255	+ 6 850	+ 14 068
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 33 775	+ 32 721	+ 45 361	+ 20 285	+ 10 179	+ 27 333	+ 9 692	+ 10 536	+ 4 212
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 208 232	+ 369 795	+ 130 814	- 37 220	- 30 653	+ 4 020	- 13 651	+ 27 024	- 54 895
Eurosysteem	- 9 061	+ 57 138	+ 55 813	+ 14 913	- 77	- 1 524	+ 23 465	+ 22 734	+ 5 151
Staat	+ 3 682	- 13 077	+ 10 607	+ 331	+ 17 955	+ 17 876	- 2 435	+ 15 975	- 79
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 96 511	+ 256 526	+ 114 937	- 30 311	- 3 612	+ 7 093	- 34 812	- 12 901	- 65 160
Unternehmen und Privatpersonen	+ 117 105	+ 69 210	- 50 544	- 22 154	- 44 920	- 19 425	+ 130	+ 1 216	+ 5 194
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 742	+ 4 730	+ 4 518	- 1 343	+ 2 936	+ 6 011	+ 4 247	+ 284	- 4 912
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 92 357	+ 208 829	+ 65 650	+ 19 342	- 31 253	- 67 239	- 29 364	+ 60 677	- 39 620

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)	Dienst- leistungen (fob/fob) 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
2000	- 36 962	+ 64 061	+ 1 645	- 58 370	- 12 722	- 29 931	+ 5 091	- 42 531	- 5 844	- 10 660
2001	- 7 912	+ 101 273	+ 3 321	- 62 833	- 17 195	- 29 156	- 3 258	+ 947	- 6 032	+ 12 117
2002	+ 41 701	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 596	- 29 367	- 4 010	+ 8 029	- 2 065	- 29 661
2003	+ 31 215	+ 130 021	- 2 105	- 48 694	- 18 933	- 31 179	+ 5 920	+ 47 555	- 445	+ 10 420
2004	+ 100 835	+ 153 166	- 6 859	- 38 748	+ 16 895	- 30 479	- 119	+ 112 832	- 1 470	+ 12 116
2005	+ 106 140	+ 157 010	- 6 068	- 40 660	+ 20 965	- 31 175	- 2 334	+ 96 432	- 2 182	- 7 374
2006	+ 135 939	+ 161 447	- 4 205	- 34 759	+ 41 571	- 32 320	- 1 328	+ 157 134	- 2 934	+ 22 523
2007	+ 169 595	+ 201 989	- 922	- 35 032	+ 36 483	- 33 845	- 1 597	+ 183 158	+ 953	+ 15 160
2008	+ 143 317	+ 184 521	- 3 586	- 31 608	+ 24 865	- 34 462	- 893	+ 121 326	+ 2 008	- 21 097
2009	+ 141 117	+ 141 167	- 6 064	- 19 909	+ 55 018	- 35 159	- 1 858	+ 117 837	- 3 200	- 21 423
2010	+ 145 101	+ 161 146	- 5 892	- 27 477	+ 51 101	- 39 669	+ 1 219	+ 92 759	+ 1 613	- 53 560
2011	+ 164 552	+ 163 426	- 8 900	- 32 471	+ 69 102	- 35 505	+ 1 642	+ 120 849	+ 2 836	- 45 345
2012	+ 187 345	+ 196 579	- 10 694	- 35 905	+ 66 811	- 40 139	+ 1 427	+ 157 461	+ 1 297	- 31 312
2013 1.)	+ 179 743	+ 207 597	- 5 236	- 44 755	+ 59 941	- 43 041	+ 1 142	+ 207 920	+ 838	+ 27 035
2013 2.)	+ 215 525	+ 229 302	- 6 351	- 39 967	+ 66 744	- 40 555	+ 2 826	+ 243 226	- 2 564	+ 24 876
2012 2.Vj.	+ 42 538	+ 49 797	- 3 096	- 8 079	+ 6 359	- 5 538	+ 525	+ 30 817	+ 769	- 12 245
3.Vj.	+ 45 856	+ 52 191	- 2 392	- 15 516	+ 17 714	- 8 533	+ 1 342	+ 40 448	+ 59	- 6 750
4.Vj.	+ 54 761	+ 45 332	- 3 422	- 4 435	+ 24 962	- 11 099	- 120	+ 62 900	- 494	+ 8 260
2013 1.Vj. 1.)	+ 40 674	+ 51 585	- 1 335	- 10 480	+ 14 761	- 15 192	+ 420	+ 36 822	+ 86	- 4 272
2.Vj. 1.)	+ 42 520	+ 54 180	+ 1 595	- 10 657	+ 6 370	- 7 373	+ 760	+ 58 926	+ 72	+ 15 646
3.Vj. 1.)	+ 37 146	+ 49 141	- 4 067	- 16 907	+ 14 375	- 9 463	+ 438	+ 48 587	- 785	+ 11 003
4.Vj. 1.)	+ 59 403	+ 52 691	- 1 429	- 6 712	+ 24 436	- 11 013	- 476	+ 63 585	+ 1 464	+ 4 658
2014 1.Vj. 1.)	+ 48 561	+ 53 324	+ 1 177	- 7 378	+ 17 521	- 14 906	+ 2 182	+ 60 008	- 565	+ 9 265
2.Vj. 1.)	+ 45 461	+ 54 760	- 1 105	- 8 201	+ 5 735	- 6 833	+ 542	+ 57 204	- 610	+ 11 201
3.Vj. 1.)	+ 54 954	+ 61 098	- 2 693	- 17 089	+ 18 747	- 7 802	+ 783	+ 68 150	+ 332	+ 12 413
4.Vj. 1.)	+ 66 548	+ 60 120	- 3 729	- 7 299	+ 24 740	- 11 013	- 681	+ 57 863	- 1 722	- 8 004
2015 1.Vj. 1.)	+ 57 358	+ 60 520	- 1 619	- 6 553	+ 18 947	- 15 556	+ 249	+ 54 452	- 21	- 3 155
2012 Dez.	+ 20 477	+ 11 537	- 1 512	+ 1 885	+ 11 896	- 4 842	- 675	+ 25 831	- 361	+ 6 029
2013 Jan. 1.)	+ 9 538	+ 14 421	- 427	- 3 871	+ 4 353	- 5 364	+ 173	- 10 275	+ 493	- 19 986
Febr. 1.)	+ 10 925	+ 16 197	- 1 411	- 3 425	+ 4 899	- 6 746	- 113	+ 12 821	- 321	+ 2 008
März 1.)	+ 20 210	+ 20 966	+ 502	- 3 183	+ 5 509	- 3 082	+ 360	+ 34 275	- 86	+ 13 705
April 1.)	+ 15 408	+ 19 987	+ 498	- 2 425	+ 180	- 2 333	+ 188	+ 20 636	+ 56	+ 5 041
Mai 1.)	+ 11 852	+ 16 471	+ 1 917	- 4 221	+ 1 817	- 2 215	+ 268	+ 9 952	- 22	- 2 168
Juni 1.)	+ 15 260	+ 17 722	- 820	- 4 010	+ 4 373	- 2 824	+ 304	+ 28 338	+ 38	+ 12 773
Juli 1.)	+ 11 469	+ 16 143	- 1 005	- 6 491	+ 5 048	- 3 230	+ 126	+ 4 633	- 654	- 6 963
Aug. 1.)	+ 7 342	+ 12 722	- 1 776	- 6 786	+ 5 027	- 3 621	+ 184	+ 24 787	+ 425	+ 17 261
Sept. 1.)	+ 18 335	+ 20 276	- 1 285	- 3 629	+ 4 300	- 2 612	+ 128	+ 19 168	- 556	+ 705
Okt. 1.)	+ 15 783	+ 18 903	- 362	- 5 875	+ 5 544	- 2 789	+ 514	+ 16 097	- 212	- 200
Nov. 1.)	+ 21 452	+ 19 822	+ 192	- 2 141	+ 5 997	- 2 226	+ 176	+ 21 190	+ 407	- 439
Dez. 1.)	+ 22 167	+ 13 966	- 1 258	+ 1 305	+ 12 895	- 5 998	- 1 166	+ 26 299	+ 1 269	+ 5 297
2014 Jan. 1.)	+ 13 851	+ 15 962	- 748	- 2 882	+ 5 238	- 4 466	+ 1 500	+ 1 295	- 375	- 14 057
Febr. 1.)	+ 13 066	+ 17 277	- 9	- 2 817	+ 5 842	- 7 236	+ 433	+ 23 490	- 898	+ 9 991
März 1.)	+ 21 644	+ 20 085	+ 1 933	- 1 680	+ 6 442	- 3 204	+ 249	+ 35 224	+ 708	+ 13 331
April 1.)	+ 16 597	+ 18 601	- 329	- 1 857	+ 3 231	- 3 378	+ 194	+ 29 427	+ 151	+ 12 636
Mai 1.)	+ 11 945	+ 17 921	- 1 532	- 2 392	- 2 350	- 1 233	- 54	+ 12 165	- 631	+ 275
Juni 1.)	+ 16 919	+ 18 238	+ 756	- 3 951	+ 4 854	- 2 222	+ 402	+ 15 611	- 130	- 1 709
Juli 1.)	+ 20 591	+ 22 871	- 1 837	- 5 393	+ 6 036	- 2 923	- 8	+ 18 353	+ 431	- 2 230
Aug. 1.)	+ 11 056	+ 14 558	- 675	- 6 974	+ 5 875	- 2 403	+ 439	+ 14 135	+ 166	+ 2 640
Sept. 1.)	+ 23 308	+ 23 669	- 182	- 4 721	+ 6 837	- 2 477	+ 352	+ 35 662	- 265	+ 12 003
Okt. 1.)	+ 22 195	+ 23 474	- 1 539	- 5 488	+ 6 600	- 2 392	- 109	+ 12 134	+ 203	- 9 951
Nov. 1.)	+ 18 985	+ 18 356	- 480	- 2 418	+ 6 603	- 3 555	+ 134	+ 21 558	+ 30	+ 2 439
Dez. 1.)	+ 25 368	+ 18 290	- 1 710	+ 607	+ 11 537	- 5 066	- 706	+ 24 171	- 1 955	- 492
2015 Jan. 1.)	+ 14 513	+ 15 592	- 1 190	- 2 372	+ 5 551	- 4 258	+ 27	- 3 722	+ 372	- 18 261
Febr. 1.)	+ 15 539	+ 19 613	- 872	- 2 372	+ 5 873	- 7 575	+ 37	+ 34 463	+ 266	+ 18 886
März 1.)	+ 27 306	+ 25 315	+ 444	- 1 809	+ 7 523	- 3 722	+ 185	+ 23 712	- 660	- 3 780
April 1.)	+ 21 237	+ 22 611	- 1 197	- 2 098	+ 3 671	- 2 947	+ 370	+ 34 680	- 69	+ 13 073
Mai 1.)	+ 11 077	+ 20 950	- 891	- 2 590	- 5 135	- 2 149	+ 567	+ 23 613	- 78	+ 11 969

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzungen der Rückwaren. Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung sowie einschl. der Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungs-

kosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungs-

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2012	2013	2014	2014		2015				
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai p)	
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 095 766	1 093 115	1 133 542	90 096	89 963	95 644	107 652	100 485	95 862	
	Einfuhr	905 925	898 164	916 636	71 151	74 031	76 194	84 567	78 647	76 340	
	Saldo	+ 189 841	+ 194 950	+ 216 906	+ 18 945	+ 15 931	+ 19 450	+ 23 085	+ 21 839	+ 19 522	
I. Europäische Länder	Ausfuhr	751 071	748 156	770 937	59 134	62 243	65 284	71 890	66 563	...	
	Einfuhr	629 305	633 706	650 081	49 915	50 284	52 988	58 283	55 364	...	
	Saldo	+ 121 766	+ 114 451	+ 120 856	+ 9 219	+ 11 959	+ 12 297	+ 13 607	+ 11 199	...	
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	622 674	623 472	657 165	50 787	54 130	56 502	61 599	57 094	...	
	Einfuhr	504 494	513 463	533 015	40 930	41 288	44 149	48 571	45 814	...	
	Saldo	+ 118 180	+ 110 009	+ 124 150	+ 9 857	+ 12 843	+ 12 353	+ 13 028	+ 11 280	...	
EWU-Länder (19)	Ausfuhr	410 039	406 064	417 194	32 174	34 427	35 781	38 659	36 350	...	
	Einfuhr	340 845	344 143	352 458	27 007	27 281	29 224	32 051	30 456	...	
	Saldo	+ 69 194	+ 61 921	+ 64 736	+ 5 167	+ 7 146	+ 6 557	+ 6 608	+ 5 894	...	
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 424	47 980	47 667	3 785	3 754	3 815	4 295	3 969	...	
	Einfuhr	40 528	42 033	42 977	3 018	3 198	3 443	3 505	3 453	...	
	Saldo	+ 8 896	+ 5 947	+ 4 690	+ 766	+ 556	+ 372	+ 790	+ 516	...	
Frankreich	Ausfuhr	102 911	99 980	101 957	7 912	8 603	9 255	9 071	9 010	...	
	Einfuhr	64 035	64 018	67 457	5 166	5 140	5 701	6 492	5 424	...	
	Saldo	+ 38 875	+ 35 962	+ 34 500	+ 2 747	+ 3 463	+ 3 554	+ 2 579	+ 3 585	...	
Italien	Ausfuhr	55 529	53 247	54 475	3 881	4 481	4 719	5 263	4 814	...	
	Einfuhr	47 957	46 930	48 560	3 643	3 599	3 964	4 340	4 170	...	
	Saldo	+ 7 572	+ 6 317	+ 5 915	+ 239	+ 881	+ 755	+ 923	+ 644	...	
Niederlande	Ausfuhr	70 381	70 970	73 134	5 808	6 124	6 035	6 899	6 544	...	
	Einfuhr	85 738	88 680	88 194	6 966	6 841	7 063	7 689	7 691	...	
	Saldo	- 15 357	- 17 709	- 15 060	- 1 157	- 717	- 1 027	- 790	- 1 147	...	
Österreich	Ausfuhr	56 591	56 276	56 152	4 120	4 357	4 630	5 154	4 684	...	
	Einfuhr	36 419	36 793	36 384	2 831	2 817	3 000	3 370	3 219	...	
	Saldo	+ 20 172	+ 19 484	+ 19 769	+ 1 289	+ 1 540	+ 1 630	+ 1 784	+ 1 465	...	
Spanien	Ausfuhr	31 047	31 349	34 957	2 849	3 085	3 228	3 326	3 067	...	
	Einfuhr	23 206	23 639	24 839	1 983	2 054	2 140	2 348	2 219	...	
	Saldo	+ 7 841	+ 7 709	+ 10 119	+ 866	+ 1 030	+ 1 087	+ 978	+ 848	...	
Andere EU-Länder	Ausfuhr	212 635	217 408	239 971	18 613	19 703	20 721	22 940	20 744	...	
	Einfuhr	163 649	169 320	180 556	13 923	14 007	14 924	16 520	15 357	...	
	Saldo	+ 48 986	+ 48 088	+ 59 415	+ 4 690	+ 5 696	+ 5 796	+ 6 420	+ 5 387	...	
darunter:											
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 283	75 488	84 107	6 578	6 838	7 471	8 399	7 383	...	
	Einfuhr	42 820	42 513	42 242	3 226	2 860	3 031	3 727	3 223	...	
	Saldo	+ 30 462	+ 32 975	+ 41 865	+ 3 352	+ 3 978	+ 4 441	+ 4 672	+ 4 160	...	
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	128 398	124 684	113 772	8 346	8 113	8 782	10 290	9 468	...	
	Einfuhr	124 811	120 242	117 067	8 984	8 996	8 839	9 712	9 550	...	
	Saldo	+ 3 586	+ 4 442	- 3 295	- 638	- 883	- 57	+ 579	- 82	...	
darunter:											
Schweiz	Ausfuhr	48 933	46 924	46 270	3 376	3 861	4 036	4 547	4 173	...	
	Einfuhr	37 775	38 321	39 341	2 966	3 210	3 620	3 631	3 450	...	
	Saldo	+ 11 158	+ 8 603	+ 6 929	+ 410	+ 651	+ 416	+ 916	+ 723	...	
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	340 980	341 213	359 131	30 774	27 540	30 229	35 545	33 699	...	
	Einfuhr	276 620	264 459	266 555	21 236	23 748	23 189	26 285	23 283	...	
	Saldo	+ 64 360	+ 76 754	+ 92 577	+ 9 538	+ 3 792	+ 7 040	+ 9 261	+ 10 417	...	
1. Afrika	Ausfuhr	21 920	21 803	22 602	2 023	1 771	1 893	2 307	2 189	...	
	Einfuhr	24 145	23 108	20 191	1 601	1 628	1 399	1 590	1 572	...	
	Saldo	- 2 224	- 1 305	+ 2 411	+ 422	+ 143	+ 494	+ 717	+ 616	...	
2. Amerika	Ausfuhr	128 703	130 427	135 530	11 371	10 771	12 110	14 670	13 470	...	
	Einfuhr	80 549	75 023	73 699	5 824	6 128	6 561	7 803	7 521	...	
	Saldo	+ 48 154	+ 55 404	+ 61 831	+ 5 547	+ 4 643	+ 5 549	+ 6 867	+ 5 949	...	
darunter:											
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	86 971	89 348	96 077	8 019	7 747	8 836	10 738	9 824	...	
	Einfuhr	51 070	48 582	48 588	3 899	4 213	4 779	5 558	5 285	...	
	Saldo	+ 35 901	+ 40 766	+ 47 489	+ 4 121	+ 3 534	+ 4 057	+ 5 181	+ 4 540	...	
3. Asien	Ausfuhr	179 630	179 038	191 421	16 665	14 247	15 474	17 704	17 228	...	
	Einfuhr	167 873	162 960	169 747	13 644	15 789	14 990	16 632	13 982	...	
	Saldo	+ 11 757	+ 16 077	+ 21 674	+ 3 021	- 1 542	+ 485	+ 1 072	+ 3 245	...	
darunter:											
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 503	32 754	35 611	3 494	2 506	3 046	3 087	3 701	...	
	Einfuhr	8 134	8 921	7 844	646	623	606	658	501	...	
	Saldo	+ 24 369	+ 23 833	+ 27 767	+ 2 848	+ 1 883	+ 2 441	+ 2 429	+ 3 200	...	
Japan	Ausfuhr	17 138	17 076	16 919	1 312	1 388	1 394	1 513	1 305	...	
	Einfuhr	21 910	19 492	19 038	1 401	1 521	1 596	1 855	1 687	...	
	Saldo	- 4 772	- 2 416	- 2 119	- 89	- 133	- 202	- 341	- 383	...	
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	66 746	66 912	74 504	6 274	5 500	5 702	6 681	6 345	...	
	Einfuhr	78 529	74 544	79 640	6 771	7 902	7 275	8 028	6 127	...	
	Saldo	- 11 783	- 7 633	- 5 136	- 497	- 2 403	- 1 573	- 1 347	+ 218	...	
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	45 651	45 894	48 563	4 216	3 689	3 981	4 726	4 479	...	
	Einfuhr	37 428	36 672	38 710	3 087	3 396	3 252	3 753	3 533	...	
	Saldo	+ 8 223	+ 9 222	+ 9 853	+ 1 130	+ 293	+ 729	+ 974	+ 946	...	
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 727	9 946	9 578	715	751	752	865	812	...	
	Einfuhr	4 054	3 368	2 917	168	202	240	259	206	...	
	Saldo	+ 6 672	+ 6 578	+ 6 661	+ 547	+ 549	+ 512	+ 605	+ 606	...	

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. EWU einschl. Litauen. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen									Primäreinkommen	
	Insgesamt	darunter:								Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen
		Fertigungs-dienst-leistungen 1)	Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)		
2010	- 27 477	+ 1 070	- 8 381	- 32 775	+ 8 762	+ 871	+ 670	- 3 912	+ 2 863	+ 1 557	+ 47 948
2011	- 32 471	+ 567	- 8 533	- 33 755	+ 7 823	+ 2 389	+ 857	- 6 787	+ 2 939	+ 3 314	+ 64 707
2012	- 35 905	+ 178	- 10 199	- 35 422	+ 8 784	+ 3 020	+ 1 404	- 9 547	+ 3 103	+ 3 616	+ 62 193
2013	- 44 755	+ 0	- 12 063	- 37 713	+ 8 181	+ 3 522	- 858	- 6 358	+ 3 076	+ 1 069	+ 57 677
2014	- 39 967	- 26	- 13 079	- 37 649	+ 6 333	+ 4 284	+ 2 472	- 2 859	+ 2 930	+ 1 036	+ 64 859
2013 3.Vj.	- 16 907	- 65	- 2 507	- 16 855	+ 2 669	+ 796	+ 295	- 1 092	+ 736	- 304	+ 15 600
4.Vj.	- 6 712	+ 92	- 3 527	- 7 004	+ 2 570	+ 1 204	+ 1 008	- 1 446	+ 717	+ 486	+ 20 014
2014 1.Vj.	- 7 378	+ 111	- 3 566	- 5 883	+ 1 294	+ 1 114	+ 124	- 388	+ 753	+ 873	+ 17 648
2.Vj.	- 8 201	+ 69	- 3 080	- 8 568	+ 1 721	+ 1 063	+ 619	- 351	+ 782	+ 50	+ 6 526
3.Vj.	- 17 089	- 39	- 3 216	- 15 909	+ 1 757	+ 807	+ 171	- 882	+ 719	- 275	+ 20 018
4.Vj.	- 7 299	- 168	- 3 217	- 7 288	+ 1 561	+ 1 300	+ 1 557	- 1 238	+ 677	+ 388	+ 20 667
2015 1.Vj.	- 6 553	+ 51	- 3 052	- 5 798	+ 1 742	+ 1 158	+ 234	- 767	+ 867	+ 801	+ 19 225
2014 Juli	- 5 393	- 46	- 1 155	- 4 244	+ 860	+ 246	- 389	- 702	+ 237	- 106	+ 6 388
Aug.	- 6 974	- 1	- 960	- 6 563	+ 496	+ 332	+ 106	- 445	+ 250	- 79	+ 6 306
Sept.	- 4 721	+ 7	- 1 101	- 5 101	+ 402	+ 229	+ 453	+ 265	+ 231	- 91	+ 7 325
Okt.	- 5 488	- 46	- 1 275	- 4 505	+ 414	+ 334	+ 143	- 629	+ 259	+ 160	+ 6 853
Nov.	- 2 418	- 21	- 1 082	- 1 795	+ 503	+ 381	+ 159	- 502	+ 238	+ 126	+ 6 890
Dez.	+ 607	- 101	- 860	- 988	+ 644	+ 584	+ 1 255	- 106	+ 180	+ 103	+ 6 924
2015 Jan.	- 2 372	+ 10	- 1 151	- 1 404	+ 907	+ 172	- 75	- 682	+ 283	+ 274	+ 5 653
Febr.	- 2 372	+ 35	- 816	- 1 825	+ 221	+ 381	- 88	- 385	+ 280	+ 283	+ 5 873
März	- 1 809	+ 6	- 1 085	- 2 569	+ 614	+ 605	+ 397	+ 300	+ 304	+ 244	+ 7 698
April	- 2 098	- 11	- 740	- 1 785	+ 504	+ 342	+ 84	- 627	+ 303	- 36	+ 4 127
Mai	- 2 590	+ 4	- 702	- 2 688	+ 439	+ 559	+ 240	- 757	+ 304	+ 35	- 4 751

1 Enthält Entgelte für die Be- und Verarbeitung von Waren, die sich nicht im Eigentum des Bearbeiters befinden. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Aus-

gaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2010	- 39 669	- 24 953	- 4 720	+ 4 156	- 14 717	- 3 035	- 3 035	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	- 35 505	- 21 001	- 4 475	+ 6 718	- 14 504	- 2 977	- 2 977	+ 1 642	+ 1 148	+ 494
2012	- 40 139	- 25 752	- 5 451	+ 5 206	- 14 387	- 2 952	- 2 952	+ 1 427	+ 1 743	- 316
2013	- 43 041	- 28 147	- 4 051	+ 6 173	- 14 893	- 3 250	- 3 229	+ 1 142	+ 1 111	+ 31
2014	- 40 555	- 27 438	- 5 139	+ 7 953	- 13 116	- 3 476	- 3 451	+ 2 826	+ 2 736	+ 90
2013 3.Vj.	- 9 463	- 6 102	- 786	+ 966	- 3 361	- 820	- 807	+ 438	+ 692	- 255
4.Vj.	- 11 013	- 6 503	- 907	+ 825	- 4 510	- 815	- 807	+ 476	- 430	- 46
2014 1.Vj.	- 14 906	- 11 885	- 1 677	+ 1 285	- 3 021	- 870	- 863	+ 2 182	+ 934	+ 1 248
2.Vj.	- 6 833	- 2 662	- 763	+ 4 998	- 4 172	- 869	- 863	+ 542	+ 811	- 269
3.Vj.	- 7 802	- 4 501	- 1 048	+ 930	- 3 301	- 870	- 863	+ 783	+ 725	+ 58
4.Vj.	- 11 013	- 8 390	- 1 651	+ 740	- 2 623	- 866	- 863	- 681	+ 266	- 947
2015 1.Vj.	- 15 556	- 12 631	- 2 180	+ 1 256	- 2 925	- 885	- 881	+ 249	- 6	+ 255
2014 Juli	- 2 923	- 1 939	- 452	+ 214	- 984	- 289	- 288	- 8	+ 233	- 241
Aug.	- 2 403	- 1 586	- 326	+ 269	- 817	- 291	- 288	+ 439	+ 272	+ 167
Sept.	- 2 477	- 977	- 271	+ 447	- 1 500	- 290	- 288	+ 352	+ 220	+ 132
Okt.	- 2 392	- 1 667	- 370	+ 125	- 725	- 289	- 288	- 109	+ 130	- 238
Nov.	- 3 555	- 2 738	- 491	+ 15	- 817	- 289	- 288	+ 134	+ 388	- 255
Dez.	- 5 066	- 3 985	- 790	+ 600	- 1 081	- 288	- 288	- 706	- 252	- 454
2015 Jan.	- 4 258	- 3 337	- 1 462	+ 752	- 922	- 295	- 294	+ 27	- 20	+ 47
Febr.	- 7 575	- 6 680	- 470	+ 234	- 895	- 296	- 294	+ 37	+ 91	- 54
März	- 3 722	- 2 614	- 249	+ 270	- 1 108	- 295	- 294	+ 185	- 77	+ 262
April	- 2 947	- 2 010	- 511	+ 1 045	- 936	- 295	- 294	+ 370	+ 427	- 57
Mai	- 2 149	+ 952	- 189	+ 3 661	- 3 101	- 295	- 294	+ 567	+ 448	+ 119

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2010	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	+ 1 642	+ 1 148	+ 494
2012	+ 1 427	+ 1 743	- 316
2013	+ 1 142	+ 1 111	+ 31
2014	+ 2 826	+ 2 736	+ 90
2013 3.Vj.	+ 438	+ 692	- 255
4.Vj.	+ 476	- 430	- 46
2014 1.Vj.	+ 2 182	+ 934	+ 1 248
2.Vj.	+ 542	+ 811	- 269
3.Vj.	+ 783	+ 725	+ 58
4.Vj.	- 681	+ 266	- 947
2015 1.Vj.	+ 249	- 6	+ 255
2014 Juli	- 8	+ 233	- 241
Aug.	+ 439	+ 272	+ 167
Sept.	+ 352	+ 220	+ 132
Okt.	- 109	+ 130	- 238
Nov.	+ 134	+ 388	- 255
Dez.	- 706	- 252	- 454
2015 Jan.	+ 27	- 20	+ 47
Febr.	+ 37	+ 91	- 54
März	+ 185	- 77	+ 262
April	+ 370	+ 427	- 57
Mai	+ 567	+ 448	+ 119

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2012	2013	2014	2014			2015			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 376 169	+ 36 997	+ 297 431	+ 114 705	+ 78 048	+ 13 185	+ 246 467	+ 39 913	+ 50 138	- 9 373
1. Direktinvestitionen	+ 77 735	+ 53 360	+ 88 717	+ 28 577	+ 19 891	+ 16 458	+ 39 394	+ 15 826	+ 6 355	+ 3 804
Beteiligungskapital	+ 61 084	+ 34 189	+ 70 251	+ 22 853	+ 11 398	+ 17 373	+ 24 440	+ 5 291	+ 3 817	+ 6 724
darunter:										
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 21 052	+ 14 523	+ 22 241	+ 5 714	+ 6 452	+ 1 579	+ 10 758	+ 1 835	+ 1 328	- 429
Direktinvestitionskredite	+ 16 651	+ 19 172	+ 18 465	+ 5 725	+ 8 492	- 915	+ 14 954	+ 10 535	+ 2 538	- 2 920
2. Wertpapieranlagen	+ 109 712	+ 143 233	+ 149 427	+ 41 279	+ 29 438	+ 35 510	+ 56 618	+ 25 251	+ 6 998	+ 10 771
Aktien <b>2)</b>	+ 11 675	+ 19 019	+ 10 610	+ 4 761	- 563	+ 3 328	+ 260	- 949	+ 50	+ 4 988
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	+ 21 667	+ 31 939	+ 38 324	+ 8 644	+ 12 892	+ 6 105	+ 17 448	+ 8 934	+ 2 660	+ 4 464
Langfristige										
Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 75 913	+ 87 772	+ 99 068	+ 26 837	+ 19 462	+ 28 763	+ 32 761	+ 14 006	+ 5 464	+ 4 140
Kurzfristige										
Schuldverschreibungen <b>5)</b>	+ 456	+ 4 503	+ 1 425	+ 1 038	- 2 353	- 2 686	+ 6 149	+ 3 259	- 1 175	- 2 821
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen <b>6)</b>	+ 24 386	+ 24 286	+ 31 783	+ 10 056	+ 9 521	+ 6 996	+ 11 702	+ 1 822	+ 1 832	+ 1 080
4. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 163 040	- 184 720	+ 30 068	+ 35 403	+ 18 867	- 44 057	+ 138 775	- 2 327	+ 35 021	- 24 951
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>										
langfristig	- 66 080	- 56 647	+ 76 332	+ 45 184	+ 1 780	- 2 366	+ 39 134	- 28 246	+ 43 424	- 16 964
kurzfristig	- 47 912	- 50 495	+ 21 176	- 4 485	+ 9 844	+ 12 562	+ 7 417	+ 15 720	+ 448	- 2 841
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>										
langfristig	- 13 394	+ 10 049	- 10 409	- 3 314	- 6 408	- 27 394	+ 29 064	+ 2 870	- 8 712	+ 4 989
kurzfristig	+ 337	+ 910	+ 852	+ 881	+ 773	+ 1 738	+ 1 129	+ 520	+ 1 587	+ 182
Staat										
langfristig	+ 49 836	+ 7 397	+ 14 024	+ 1 790	+ 5 392	+ 4 777	- 279	+ 4 713	- 180	- 6 974
kurzfristig	+ 49 846	+ 15 078	- 2 372	+ 3 361	+ 16	- 1 305	- 3 690	- 455	- 277	- 70
Bundesbank										
kurzfristig	- 10	- 7 681	+ 16 396	+ 1 571	+ 5 376	+ 6 082	+ 3 411	+ 5 168	+ 97	- 6 904
Bundesbank	+ 192 679	- 145 519	- 49 880	- 8 258	+ 18 103	- 19 074	+ 70 856	+ 18 336	+ 490	- 6 002
5. Währungsreserven	+ 1 297	+ 838	- 2 564	- 610	+ 332	- 1 722	- 21	- 660	- 69	- 78
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 218 708	- 170 922	+ 54 205	+ 57 501	+ 9 897	- 44 678	+ 192 015	+ 16 201	+ 15 458	- 32 986
1. Direktinvestitionen	+ 42 110	+ 44 385	+ 5 508	+ 5 859	- 2 625	- 5 968	+ 14 681	+ 10 304	- 3 277	+ 3 991
Beteiligungskapital	+ 9 959	+ 7 499	+ 22 527	- 1 363	+ 7 927	+ 10 841	+ 5 872	+ 1 564	+ 1 531	+ 3 897
darunter:										
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 2 552	+ 585	+ 5 427	- 712	+ 2 166	+ 968	+ 4 025	+ 1 038	+ 1 077	+ 892
Direktinvestitionskredite	+ 32 150	+ 36 886	- 17 020	+ 7 222	- 10 551	- 16 809	+ 8 809	+ 8 740	- 4 808	+ 94
2. Wertpapieranlagen	+ 54 951	- 21 263	+ 21 680	+ 22 808	+ 1 328	- 10 735	+ 6 466	- 12 644	- 7 989	- 4 992
Aktien <b>2)</b>	+ 2 281	+ 5 024	+ 8 328	+ 8 250	+ 2 743	+ 2 946	+ 1 615	+ 1 187	- 4 458	+ 2 071
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	- 3 422	+ 6 086	- 5 642	+ 848	- 2 955	- 3 457	+ 4 699	+ 803	- 3 448	- 128
Langfristige										
Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 56 198	- 9 467	+ 21 410	+ 13 637	- 5 550	+ 6 441	- 13 842	- 19 864	- 8 130	- 6 490
Kurzfristige										
Schuldverschreibungen <b>5)</b>	- 107	- 22 907	- 2 417	+ 73	+ 7 090	- 16 665	+ 13 994	+ 5 229	+ 8 047	- 445
3. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 121 648	- 194 044	+ 27 017	+ 28 834	+ 11 194	- 27 975	+ 170 868	+ 18 542	+ 26 724	- 31 986
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>										
langfristig	+ 51 508	- 158 237	+ 32 495	+ 3 422	+ 29 893	- 33 557	+ 105 678	+ 20 169	+ 38 634	- 21 481
kurzfristig	- 10 250	- 16 733	- 14 555	- 5 115	- 5 748	- 675	- 9 793	- 8 540	- 2 189	- 4 134
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>										
langfristig	+ 8 668	- 8 583	+ 4 141	+ 2 098	- 631	- 6 789	+ 20 844	+ 2 038	- 10 382	- 2 547
kurzfristig	- 56	- 13 790	- 5 331	- 684	- 1 579	- 936	+ 522	- 2 171	+ 998	+ 2 435
Staat										
langfristig	+ 8 724	+ 5 207	+ 9 473	+ 2 782	+ 948	- 5 853	+ 20 322	+ 4 210	- 11 381	+ 4 982
kurzfristig	- 31 011	- 1 577	- 5 594	+ 5 402	- 3 123	- 3 916	+ 6 146	+ 5 265	- 3 444	- 8 450
Bundesbank										
langfristig	+ 35 994	+ 9 302	- 914	+ 1 572	+ 203	- 892	- 4 085	- 119	+ 60	- 132
kurzfristig	- 67 005	- 10 878	- 4 680	+ 3 829	- 3 326	- 3 023	+ 10 231	+ 5 383	- 3 504	- 8 318
Bundesbank	+ 92 482	- 25 647	- 4 025	+ 17 913	- 14 945	+ 16 287	+ 38 200	- 8 930	+ 1 916	+ 492
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 157 461	+ 207 920	+ 243 226	+ 57 204	+ 68 150	+ 57 863	+ 54 452	+ 23 712	+ 34 680	+ 23 613

**1** Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.



## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 222	37 726
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 309	12 085
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 029	– 1 919
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 396	14 872
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 724	– 30 335
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 607	2 885
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 941	– 7 166
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 701	75 585
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 295	251 400
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 793	380 869
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	426 026	494 976
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	399 799	321 942
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 837	281 967
2012 Okt.	991 439	196 910	144 172	13 814	9 339	29 585	732 036	719 352	62 494	439 348	552 091
Nov.	988 534	197 486	145 110	13 772	8 999	29 606	727 807	715 124	63 240	429 581	558 953
Dez.	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	426 026	494 976
2013 Jan.	878 587	184 947	134 745	13 251	8 701	28 249	629 935	616 937	63 705	420 968	457 619
Febr.	871 508	183 222	132 131	13 375	8 637	29 079	625 570	612 572	62 715	414 303	457 205
März	852 611	188 447	136 454	13 526	8 877	29 590	601 719	588 722	62 445	399 626	452 985
April	857 433	173 980	122 844	13 336	8 760	29 040	620 862	607 866	62 590	414 310	443 123
Mai	832 746	169 105	118 228	13 272	8 712	28 893	602 185	589 189	61 455	405 918	426 828
Juni	798 888	150 825	100 280	13 236	8 690	28 618	588 473	575 477	59 589	393 961	404 927
Juli	807 165	158 611	109 338	12 960	8 690	27 623	589 421	576 469	59 133	398 251	408 914
Aug.	808 649	164 477	114 714	13 018	8 416	28 330	586 580	573 628	57 590	398 868	409 781
Sept.	796 646	156 452	107 819	12 920	8 375	27 337	583 320	570 368	56 873	398 035	398 611
Okt.	785 449	154 486	106 477	12 941	7 981	27 086	574 449	561 497	56 514	421 360	364 089
Nov.	761 730	148 010	99 631	12 962	7 945	27 473	557 441	544 488	56 278	409 079	352 651
Dez.	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	399 799	321 942
2014 Jan.	716 868	149 930	100 432	13 030	8 080	28 388	512 785	500 357	54 153	402 189	314 679
Febr.	718 317	152 432	104 678	12 862	7 728	27 165	511 660	499 232	54 225	389 297	329 020
März	687 557	150 615	102 179	12 866	7 720	27 850	482 503	470 075	54 440	376 533	311 024
April	692 956	150 048	101 564	13 057	7 893	27 534	490 117	477 688	52 792	397 660	295 296
Mai	680 888	148 949	100 274	13 213	7 912	27 550	479 290	466 862	52 649	400 885	280 003
Juni	678 136	153 017	104 600	13 213	7 582	27 622	474 245	461 817	50 874	394 597	283 539
Juli	660 521	154 885	105 317	13 497	7 665	28 406	455 977	443 548	49 659	372 693	287 828
Aug.	681 324	156 411	106 079	13 794	7 339	29 199	476 732	464 303	48 181	374 337	306 987
Sept.	696 802	156 367	104 629	14 113	7 751	29 873	492 348	479 920	48 087	380 316	316 486
Okt.	681 790	154 133	101 929	14 125	7 628	30 450	481 136	468 708	46 521	392 583	289 207
Nov.	682 969	155 424	103 245	14 045	7 520	30 615	480 294	467 866	47 250	399 026	283 943
Dez.	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 837	281 967
2015 Jan.	751 062	176 741	121 607	14 895	6 488	33 751	527 698	515 266	46 623	452 699	298 363
Febr.	744 552	172 120	116 647	14 956	6 361	34 157	525 795	513 365	46 637	444 794	299 758
März	767 856	176 922	119 988	15 311	5 944	35 679	544 130	531 701	46 804	436 347	331 509
April	762 437	171 758	116 812	14 967	5 796	34 184	544 620	532 192	46 058	437 825	324 612
Mai	758 500	173 842	118 141	15 124	5 744	34 833	538 619	526 191	46 039	438 514	319 986
Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	441 895	314 367

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. <sup>1</sup> Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem

Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Nicht-EWU-Zentralbanken innerhalb des ESZB. <sup>2</sup> In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euro-Währungsgebiets. <sup>3</sup> Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. <sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. <sup>5</sup> Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012	740 809	271 964	468 845	294 248	174 597	158 825	15 772	910 837	170 262	740 575	578 391	162 184	94 292	67 892
2013	779 109	280 526	498 583	319 761	178 822	163 734	15 088	920 620	142 676	777 944	616 341	161 603	94 646	66 957
2014	812 778	276 370	536 408	351 186	185 222	170 423	14 799	922 628	148 746	773 882	609 827	164 055	97 641	66 413
2014 Dez.	812 778	276 370	536 408	351 186	185 222	170 423	14 799	922 628	148 746	773 882	609 827	164 055	97 641	66 413
2015 Jan.	848 260	305 497	542 763	358 288	184 475	169 656	14 819	943 403	165 356	778 047	618 144	159 903	91 849	68 054
Febr.	860 326	308 542	551 784	362 998	188 786	173 821	14 965	954 324	161 784	792 540	626 223	166 316	97 748	68 568
März	879 813	311 525	568 287	369 286	199 001	184 184	14 817	971 794	164 382	807 412	634 509	172 903	104 731	68 172
April r)	869 591	299 733	569 858	376 549	193 309	178 392	14 918	956 906	159 624	797 281	631 613	165 668	97 019	68 649
Mai	875 577	306 178	569 400	379 372	190 027	175 241	14 786	960 098	160 895	799 203	633 808	165 395	96 298	69 097
<b>Industrieländer 1)</b>														
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012	653 244	269 560	383 684	265 387	118 297	104 957	13 339	824 118	167 853	656 265	542 976	113 289	79 107	34 181
2013	689 637	277 223	412 414	291 000	121 414	108 082	13 332	833 922	141 307	692 615	579 018	113 597	78 921	34 676
2014	713 600	271 498	442 103	317 132	124 971	111 871	13 100	835 644	147 572	688 072	572 267	115 805	80 626	35 178
2014 Dez.	713 600	271 498	442 103	317 132	124 971	111 871	13 100	835 644	147 572	688 072	572 267	115 805	80 626	35 178
2015 Jan.	748 114	301 076	447 038	322 864	124 174	110 921	13 253	856 554	164 117	692 436	580 710	111 726	75 556	36 170
Febr.	757 657	303 965	453 692	325 408	128 284	114 901	13 383	863 192	157 877	705 314	588 839	116 475	80 474	36 001
März	774 105	307 200	466 905	330 454	132 451	123 237	13 215	875 377	155 133	720 244	597 564	122 680	87 143	35 537
April r)	761 717	295 713	466 004	335 137	130 867	117 560	13 307	861 866	151 156	710 710	594 619	116 091	80 518	35 573
Mai	767 676	301 932	465 745	337 438	128 307	115 179	13 127	866 640	153 148	713 492	598 452	115 041	79 120	35 921
<b>EU-Länder 1)</b>														
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012	541 602	247 534	294 068	209 426	84 642	74 167	10 474	695 152	156 550	538 602	458 488	80 114	53 607	26 507
2013	582 038	262 788	319 249	232 788	86 461	75 934	10 527	699 765	127 084	572 681	493 383	79 298	52 975	26 323
2014	600 437	256 437	344 001	255 518	88 483	77 872	10 611	700 737	133 331	567 406	486 649	80 757	53 878	26 879
2014 Dez.	600 437	256 437	344 001	255 518	88 483	77 872	10 611	700 737	133 331	567 406	486 649	80 757	53 878	26 879
2015 Jan.	633 615	285 501	348 115	259 651	88 464	77 756	10 708	722 420	153 817	568 603	490 049	78 554	50 837	27 717
Febr.	640 095	287 264	352 831	261 188	91 643	80 840	10 803	729 804	148 731	581 073	498 450	82 623	55 133	27 490
März	651 963	290 081	361 882	264 555	97 328	86 591	10 737	735 746	144 980	590 766	504 402	86 365	59 491	26 873
April r)	639 968	278 614	361 354	267 817	93 537	82 727	10 810	722 493	142 080	580 413	498 770	81 643	54 755	26 888
Mai	645 418	284 767	360 651	268 881	91 771	81 134	10 637	725 509	143 509	582 000	501 218	80 781	53 664	27 117
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer 2)</b>														
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012	392 642	188 317	204 325	149 452	54 873	48 975	5 898	572 475	110 053	462 423	408 485	53 937	36 741	17 196
2013	422 440	196 101	226 339	170 696	55 643	49 469	6 175	593 680	100 922	492 758	439 537	53 221	36 389	16 832
2014	444 124	201 453	242 671	186 318	56 353	50 132	6 220	591 186	105 388	485 798	433 325	52 472	35 555	16 918
2014 Dez.	444 124	201 453	242 671	186 318	56 353	50 132	6 220	591 186	105 388	485 798	433 325	52 472	35 555	16 918
2015 Jan.	472 002	224 409	247 593	190 290	57 303	51 017	6 286	611 918	123 093	488 825	436 734	52 091	34 508	17 582
Febr.	475 004	224 638	250 366	191 822	58 544	52 165	6 380	606 794	111 603	495 192	440 932	54 260	37 061	17 199
März	480 981	225 938	255 043	193 641	61 403	55 056	6 347	614 830	110 641	504 189	448 279	55 910	39 162	16 748
April r)	467 235	211 821	255 414	195 923	59 491	53 091	6 399	606 337	108 240	498 097	444 765	53 331	36 538	16 793
Mai	479 655	224 848	254 806	196 232	58 574	52 205	6 369	603 115	106 987	496 127	443 554	52 574	35 678	16 896
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer 3)</b>														
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012	87 552	2 404	85 147	28 858	56 289	53 856	2 432	86 688	2 409	84 279	35 415	48 864	15 181	33 683
2013	89 466	3 303	86 163	28 759	57 403	55 647	1 756	86 694	1 368	85 325	37 323	48 002	15 723	32 280
2014	99 174	4 872	94 302	34 051	60 251	58 552	1 699	86 982	1 174	85 808	37 560	48 248	17 014	31 234
2014 Dez.	99 174	4 872	94 302	34 051	60 251	58 552	1 699	86 982	1 174	85 808	37 560	48 248	17 014	31 234
2015 Jan.	100 146	4 421	95 725	35 424	60 301	58 735	1 566	86 849	1 239	85 610	37 433	48 177	16 293	31 884
Febr.	101 946	3 999	97 946	37 590	60 356	58 774	1 582	88 223	1 198	87 025	37 184	49 841	17 274	32 567
März	104 894	3 659	101 235	38 833	62 403	60 801	1 602	88 195	1 227	86 968	36 745	50 223	17 588	32 635
April r)	107 035	3 349	103 686	41 412	62 274	60 663	1 611	87 531	1 160	86 371	36 794	49 577	16 501	33 076
Mai	107 048	3 575	103 473	41 934	61 539	59 880	1 659	86 824	1 314	85 511	35 156	50 354	17 178	33 176

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ab Berichtsmontat Dezember 2012 basieren die Ergebnisse auf einer erweiterten

Erhebung und einem neuen Berechnungsverfahren. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2011 einschl. Estland; ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil); bis Juni 2013 einschl. Kroatien. r Berichtigt.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2014 Juni	1,4517	8,4698	7,4588	138,72	1,4728	8,2149	9,0914	1,2181	1,3592	0,80409
Juli	1,4420	8,3940	7,4564	137,72	1,4524	8,3880	9,2327	1,2150	1,3539	0,79310
Aug.	1,4306	8,1965	7,4551	137,11	1,4548	8,2522	9,1878	1,2118	1,3316	0,79730
Sept.	1,4246	7,9207	7,4449	138,39	1,4196	8,1798	9,1929	1,2076	1,2901	0,79113
Okt.	1,4436	7,7635	7,4448	136,85	1,4214	8,3136	9,1797	1,2078	1,2673	0,78861
Nov.	1,4432	7,6411	7,4415	145,03	1,4136	8,4912	9,2384	1,2027	1,2472	0,79054
Dez.	1,4928	7,6330	7,4402	147,06	1,4216	8,9802	9,4043	1,2026	1,2331	0,78830
2015 Jan.	1,4390	7,2269	7,4406	137,47	1,4039	8,9320	9,4167	3) 1,0940	1,1621	0,76680
Febr.	1,4568	7,0960	7,4501	134,69	1,4199	8,6188	9,4901	1,0618	1,1350	0,74051
März	1,4008	6,7623	7,4593	130,41	1,3661	8,6434	9,2449	1,0608	1,0838	0,72358
April	1,3939	6,6863	7,4655	128,94	1,3313	8,5057	9,3254	1,0379	1,0779	0,72116
Mai	1,4123	6,9165	7,4612	134,75	1,3568	8,4103	9,3037	1,0391	1,1150	0,72124
Juni	1,4530	6,9587	7,4603	138,74	1,3854	8,7550	9,2722	1,0455	1,1213	0,72078

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis

29. Dezember 2000. 3 Aufhebung des Mindestkurses von 1 EUR = 1,20 CHF am 15. Januar 2015.

### 11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählte Industrieländer 4)			37 Länder 5)	26 ausgewählte Industrieländer 4)	37 Länder 5)	56 Länder 6)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,3	96,0	96,0	95,9	96,5	95,8	97,8	99,5	95,7	97,5	98,2	98,0	97,7	
2000	87,1	86,6	85,8	85,0	87,9	85,8	91,6	97,2	84,9	90,7	92,9	91,9	90,9	
2001	87,7	87,2	86,6	84,1	90,5	87,0	91,4	96,2	85,7	90,0	92,9	91,4	90,8	
2002	90,1	90,4	89,6	87,3	95,0	90,7	92,0	95,3	88,2	90,5	93,5	92,0	91,8	
2003	100,7	101,5	100,6	98,5	106,9	101,6	95,5	94,3	97,4	94,8	97,1	96,6	96,8	
2004	104,5	105,3	103,4	101,8	111,5	105,4	95,7	93,1	99,8	95,0	98,5	98,0	98,4	
2005	102,9	103,8	101,3	99,9	109,5	102,8	94,5	91,7	98,8	92,8	98,5	96,9	96,7	
2006	102,8	103,8	100,6	99,1	109,4	102,2	93,3	90,1	98,3	91,1	98,7	96,5	95,9	
2007	106,3	106,5	102,7	100,8	112,9	104,2	94,2	89,2	102,2	91,4	100,9	97,9	97,1	
2008	109,4	108,7	104,0	103,6	117,1	106,2	94,3	87,9	105,4	90,4	102,3	97,9	97,2	
2009	110,7	109,4	104,9	106,6	119,9	107,2	94,5	88,6	104,5	90,9	101,9	98,0	97,6	
2010	103,6	101,8	96,7	99,1	111,6	98,4	92,0	88,2	97,9	87,4	98,9	94,0	92,4	
2011	103,4	101,0	94,8	97,7	112,3	97,9	91,6	88,0	97,4	86,7	98,4	93,2	91,8	
2012	97,9	95,8	89,4	91,9	107,2	93,2	89,8	88,0	92,4	84,3	96,1	90,4	89,0	
2013	101,7	99,2	92,8	95,4	112,2	96,5	92,2	88,4	98,1	86,2	98,5	92,3	91,0	
2014	102,3	98,9 p)	92,9 p)	96,2	114,8	97,0 p)	92,9 p)	89,2	98,5 p)	86,9	98,6	92,5	91,7	
2012 März	99,9	97,6			108,8	94,6					97,1	91,4	89,9	
April	99,5	97,4			108,6	94,5					96,8	91,2	89,8	
Mai	98,1	96,0	89,7	92,7	107,4	93,4	89,9	88,0	92,5	84,5	96,1	90,6	89,1	
Juni	97,3	95,2			106,7	92,8					95,8	90,2	88,9	
Juli	95,4	93,5			104,4	91,0					95,0	89,3	87,7	
Aug.	95,3	93,4	87,7	89,7	104,5	90,9	89,1	88,0	90,5	83,5	95,1	89,2	87,7	
Sept.	97,3	95,3			106,7	92,8					95,9	90,1	88,7	
Okt.	97,8	95,8			107,4	93,2					96,0	90,2	88,8	
Nov.	97,3	95,2	89,5	91,0	106,8	92,6	90,2	88,0	93,1	84,5	96,0	90,1	88,6	
Dez.	98,7	96,6			108,4	93,9					96,6	90,6	89,2	
2013 Jan.	100,4	98,3			110,0	95,2					97,6	91,7	90,1	
Febr.	101,7	99,3	92,0	94,8	111,3	96,0	91,5	88,1	96,6	85,7	98,2	92,2	90,6	
März	100,3	98,1			109,6	94,7					97,7	91,5	89,8	
April	100,5	98,1			109,9	94,7					98,1	91,8	90,1	
Mai	100,6	98,4	92,4	94,5	110,1	94,9	92,0	88,4	97,6	86,1	98,3	91,9	90,2	
Juni	101,6	99,3			112,1	96,5					98,5	92,4	91,1	
Juli	101,6	99,3			112,1	96,5					98,7	92,4	91,1	
Aug.	102,3	99,8	92,9	95,7	113,5	97,6	92,3	88,4	98,4	86,2	98,7	92,5	91,5	
Sept.	102,1	99,4			113,4	97,3					98,7	92,5	91,5	
Okt.	102,9	100,1			114,3	97,8					99,0	92,8	91,7	
Nov.	102,7	99,8	93,8	96,5	114,3	97,6	93,0	88,7	99,8	87,0	99,0	92,8	91,8	
Dez.	103,9	101,0			115,9	98,9					99,4	93,4	92,5	
2014 Jan.	103,5	100,6			116,0	98,9					99,2	93,2	92,5	
Febr.	103,6	100,6	94,7	98,0	116,4	99,1	93,3	88,9	100,3	87,3	99,1	93,2	92,6	
März	104,7	101,6			117,6	99,9					99,4	93,7	93,0	
April	104,6	101,3			117,1	99,3					99,3	93,6	92,7	
Mai	103,9	100,4	94,3	97,3	116,2	98,1	93,2	89,2	99,6	87,6	99,0	93,2	92,2	
Juni	103,1	99,6			115,2	97,3					98,8	92,9	91,8	
Juli	102,7	99,1			114,7	96,8					98,7	92,8	91,7	
Aug.	102,0	98,5	92,2 p)	95,8	114,1	96,2	92,5	89,1	97,6	86,5	98,5	92,4	91,3	
Sept.	100,5	97,0			112,5	94,8					98,2	91,8	90,7	
Okt.	99,6	96,1			112,0	94,2					97,8	91,3	90,4	
Nov.	99,6	96,1 p)	90,5 p)	93,9	112,3	94,3 p)	92,4 p)	89,6	96,6 p)	86,0	97,8	91,2	90,4	
Dez.	99,7	96,0			113,4	94,9					97,7	91,1	90,6	
2015 Jan.	95,9	92,4			109,3 p)	91,3					95,9	89,2 p)	88,6	
Febr.	94,0	90,7 p)	85,6 p)	88,0	107,4 p)	89,7 p)	90,5 p)	90,1 p)	90,6 p)	83,8	95,5	88,6 p)	87,9	
März	91,4	88,2			104,2 p)	87,0					94,5	87,3 p)	86,4	
April	90,5 p)	87,4			102,8 p)	85,8					94,3 p)	86,9 p)	85,7	
Mai	92,3 p)	89,2	...	...	105,1 p)	87,6 p)	90,2 p)	90,4 p)	89,3 p)	83,2 p)	94,9 p)	87,8 p)	86,8	
Juni	93,1 p)	89,9			106,4 p)	88,7					95,1 p)	88,1 p)	87,3	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36 f.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich

und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-19-Länder. 6 EWU-Länder sowie EWK-38-Länder (siehe Fußnote 2).

# Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistisches Informationsmanagement, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

## ■ Geschäftsbericht

## ■ Finanzstabilitätsbericht

## ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2014 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2015 beigefügte Verzeichnis.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### August 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2014

#### September 2014

- Eigentümerstruktur am deutschen Aktienmarkt: allgemeine Tendenzen und Veränderungen in der Finanzkrise
- Zur Reform der föderalen Finanzbeziehungen
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2013

#### Oktober 2014

- Methodische Änderungen in der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – Motivation, Konzeption und ausgewählte Ergebnisse
- Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme
- Der Start in die Bankenunion – Der einheitliche Aufsichtsmechanismus in Europa

#### November 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2014

#### Dezember 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013

#### Januar 2015

- Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte

- Das Common Credit Assessment System zur Prüfung der Notenbankfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen

#### Februar 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2014/2015

#### März 2015

- Ansatzpunkte zur Stärkung des Ordnungsrahmens der Europäischen Währungsunion
- Die Bedeutung der makroprudenziellen Politik für die Geldpolitik
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2014
- Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse

#### April 2015

- Zur Entwicklung der arbeitsmarktbedingten Staatsausgaben in Deutschland
- Strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor
- Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland

#### Mai 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2015

#### Juni 2015

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016 mit einem Ausblick auf das Jahr 2017
- Marktfähige Finanzierungsinstrumente von Banken und ihre Bedeutung als Sicherheiten im Eurosystem
- Inflationserwartungen: neuere Instrumente, aktuelle Entwicklungen und wesentliche Einflussfaktoren

#### Juli 2015

- Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern

- Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage

### Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

### Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2014<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2015<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2009 bis 2014, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2011 bis 2012, Mai 2015<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>0)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2015<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 09/2015  
 Do exposures to sagging real estate, subprime or conduits abroad lead to contraction and flight to quality in bank lending at home?
- 10/2015  
 The interest rate pass-through in the euro area during the sovereign debt crisis
- 11/2015  
 The pattern of home ownership across cohorts and its impact on the net wealth distribution: empirical evidence from Germany and the US
- 12/2015  
 Lethal lapses – how a positive interest rate shock might stress German life insurers
- 13/2015  
 Market discipline across bank governance models – empirical evidence from German depositors
- 14/2015  
 Tales of transition paths: policy uncertainty and random walks
- 15/2015  
 German wage moderation and European imbalances: feeding the global VAR with theory
- 16/2015  
 Banks' net interest margin and the level of interest rates
- 17/2015  
 International financial market integration, asset compositions, and the falling exchange rate pass-through

<sup>0)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
<sup>\*</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86\*.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.